

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreiches Anzeigenblatt

Fernus: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Fernus: Schleifstelle Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Ausdränger und bei allen Aussigebstellen monatlich  
1.00 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf.  
Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postdirekt-Amt Görlitz 8316.

Hirschberg im Riesengebirge

Sonntag, 4. Dezember 1927

Anzeigenpreise: Die einfache Coloniezeitung aus dem  
Reichs-Vor. Sieg 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf. Stellengebühre. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.  
Heiratsgebühre. Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Höhl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

## Der Osten vergessen.

### Hergts praktische Ostmarkenpolitit.

Keinen Pfennig für die Ostprovinzen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

○ Berlin, 3. Dezember.

Der Osten soll im neuen Jahre völlig leer ausgehen. Keinen Pfennig hat die Reichsregierung als Hilfe für die wirtschaftlich, kulturell und national gleich bedrängten östlichen Grenzgebiete in den Haushaltspunkt des neuen Jahres eingestellt.

So werden Versprechungen gehalten! Im vorigen Jahre, als Kühl noch Minister des Innern und Reinhardt Verwalter der Finanzen war, wurden, nachdem Kühl sich an Ort und Stelle von der Not der Ostprovinzen überzeugt hatte, zum erstenmale Mittel für den Osten flüssig gemacht, aber die 42 Millionen, die damals zur Verfügung gestellt werden konnten, wurden ausdrücklich nur als Anfang einer großzügigen durchgreifenden Hilfe bezeichnet. Die Fortsetzung dieses Anfangs sah allerdings schon böse genug aus: 10 Millionen nur wollte die durch ihre bayerische Liebesgabepolitik schwer belastete neue Regierung dem Osten gewähren. Schließlich bequemte sie sich zu fünfzehn Millionen. Als der Osten sich aber auch damit nicht abspeisen lassen wollte, wurde Herr Hergt, deutschrationaler Reichstagsabgeordneter, Justizminister und Buzenanzler, zur Verhüttung nach Schlesien entsandt. Und Herr Hergt — Herr Hergt, der Buzenanzler und nicht etwa wie Neudell, der Privatmann — ließ es am ersten schönen Maiensonntag in Beuthen an tröstenden Versprechungen nicht fehlen: gerade die neue Regierung hat die Ostmarkenpolitit auf ihre Fahne geschrieben, gerade das neue Ministerium wird praktische Ostmarkenpolitik treiben, gerade die neue Regierung weiß, daß die Zukunft des deutschen Volkes letzten Endes im Osten liegt. So versprach Herr Hergt, der Buzenanzler, nach Rücksprache mit dem Reichskanzler. Und wie das Versprechen gehalten worden ist, sehen wir heute: nicht einen Pfennig für den Osten. Zum Glück hat die preußische Regierung eingegriffen. Sie will sich die Vernachlässigung ihrer durch Krieg und Friedensschluß schwer geschädigten Provinzen nicht gefallen lassen, beansprucht die gleiche Behandlung wie die durch Reichsliebesgaben verhältschelten Bayern und hat deshalb im Reichsrat den Antrag gestellt, auch für das neue Jahr wieder 15 Millionen als Osthilfe in den Reichshaushaltspunkt einzustellen. Die preußische Regierung beruft sich bei ihrem Antrage darauf, daß die durch die neue Grenzziehung in den östlichen Grenzprovinzen entstandenen Schäden nach wie vor fortbestehen. Die Wiedergutmachung sei in erster Reihe Sache des Reiches. Die vom Reich bisher zur Verfügung gestellten Mittel hätten zur Heilung auch nur der allerdringendsten Schäden nicht ausgereicht. Die Fortführung der begonnenen Hilfsaktion zur wirtschaftlichen und kulturellen Sicherung und Stützung der östlichen Grenzprovinzen mache die Bereitstellung eines Betrages zum mindesten in der

gleichen Höhe erforderlich, wie er für das laufende Rechnungsjahr zur Verfügung gestanden habe. Sonst müßten die Hilfemaßnahmen, halb durchgeführt, wieder abgebrochen werden.

Im Reichsrat wird es über den Antrag zweifellos zu harten Auseinandersetzungen kommen. Man kennt ja die Bescheidenheit der Bayern und kennt auch die Gründe, die die Reichsregierung nötigen, die Bayern durch Liebesgaben bei Laune zu halten. Dem Osten glaubt man dagegen schon einiges bieten zu können. Und schließlich ist es nach den breiten Beuthener Versprechungen Hergts „schon einiges“, die Osthilfe sang- und klanglos wieder verschwinden zu lassen.

### Neudells Privatleistung.

Gott erhalte mir meine Ausreden! Wie verlautet, besteht im Reichslabienet die Absicht, die Beschwerde des preußischen Ministerpräsidenten über das provozierende Verhalten des Reichinnenministers von Neudell dahin zu beantworten, daß Herr von Neudell sein Telegramm an die Studentenversammlung im Birlus Busch als Privatmann gesandt habe. Man kann sich kaum denken, daß eine solche Absicht bei der Reichsregierung tatsächlich besteht. Es ist doch Tatsache, daß Herr von Neudell zu der Versammlung nicht als Privatmann, sondern in seiner Eigenschaft als Reichsminister eingeladen war, und es ist auch bekannt, daß er schon vorher in amtlicher Eigenschaft zu diesen Fragen Stellung genommen hat. Aber es ist schließlich auch gleichgültig. Ein Minister ist kein Privatmann, der sagen darf, was ihm gefällt und Fensterscheiben einwirft, wenn es ihm beliebt. Herr Stresemann könnte, wenn das Mode werden sollte, einiges erleben. Herr Hörsing, nicht einmal Minister, sondern nur Oberpräsident, hat schließlich seinen Abschied genommen, weil die Rechte sich über die Privatauflösung des Reichsbannersführers dauernd beschwert hat.

### Der Völkerbundsrat im Anzuge.

Pilsudski und Woltemaraz.

○ Gens, 3. Dezember.

Es kommt meistens anders. Die Russen werden, wie es nun heißt, dem englischen Außenminister Chamberlain, der Sonntag vormittag gemeinsam mit Herrn Briand hier eintreffen will, nicht den Gesellen tun, vorher nach Moskau abzudampfen. Sie werden bleiben bis Montag, vielleicht sogar bis Dienstag und werden bleiben auf ausdrücklichen Wunsch Frankreichs. Von französischer Seite wird zwar bestritten, daß im Laufe der privaten Besprechungen, die Paul Boncour mit Litwinow und Lunatscharek gehabt hat, Frankreich die Anregung zu der Verlängerung des Russenbesuches gegeben hat. Man läßt aber erkennen, daß Frankreich Interesse an einer Besprechung zwischen Briand und den Mitgliedern der russischen Delegation hat. Eine erste Aussprache zwischen Briand und Litwinow soll für Sonntag nachmittag bereits vereinbart sein.

Herr Chamberlain wird von der Nachricht nicht gerade entzückt sein. Die Dämpfung der polnisch-litauischen Kriegsgefahr, die zu der Fülle anderer schwieriger Aufgaben dem Völkerbundsrat übertragen worden ist, wird durch das Dreinreden der Russen nicht gerade erleichtert werden. Pilsudski

zweien gegen Woldemaras, über die man hier geradezu ent-  
jedt ist, haben den Weg zur Einigung und Verständigung nicht ge-  
rade von Hindernissen beeinträchtigt. Nun ist Diktator Piłsudski gewis-  
sein Diplomat, vielleicht hat er aber im Auftrag polnischer Diplo-  
maten diesen scharfen Vorstoß gegen den litauischen Diktator ge-  
macht, um eine Einigung zu erschweren oder gar zu verhindern.  
Diese dürfte Woldemaras ohnehin nicht leicht fallen, da er in der  
Wilnafrage den litauischen Standpunkt mit äußerster Konsequenz  
vertrett und in Folge davon auch die Aushebung des Kriegs-  
zustandes mit Polen rückweg ablehnte. Piłsudski rechnet mög-  
licherweise mit einem unmittelbar bevorstehenden Sturz des Ka-  
binets Woldemaras, sicherlich aber mit einer Schwächung seiner  
Stellung auf Grund der zu erwartenden Völkerbundbeschlüsse aus  
der Dezembertagung des Völkerbundsrats. Selbst wenn eine  
formelle Verständigung in Gens erzielt werden sollte, erscheint die  
Frage der litauisch-polnischen Beziehungen damit noch keineswegs  
als endgültig erledigt.

Die letzte Zwischenzeit wird von der englischen und fran-  
zösischen Presse dazu benutzt, um für die polnischen Wünsche  
und Forderungen in unverhüllter Weise Stimmung zu machen.  
Allen voran bläst der Pariser „Temps“ zum Kampf gegen die  
Sowjet-Russen und die preußischen „hobereaux“, was auf gut  
deutsch Krautunter heißt, weil diese sich für die staatliche Existenz  
und den Fortbestand Litauens einsetzen, sich gegen die Vergewalti-  
gung Litauens durch Polen verwahren und für die Aufrechterhal-  
tung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags hinsichtlich  
der baltischen Ostseeländer kämpfen. Lächerlich! Litauen hat  
seit den Tagen, da Woldemaras die Diktatur übernahm, dem  
Deutschen Reich im Memelland ohne Aufbörden Schwierigkeiten  
bereitet und ist auch jetzt nicht bereit, im Memel seine völkerrecht-  
lichen Verpflichtungen zu erfüllen. Trotzdem muß Deutschland aus  
staatlichen Gründen sich für die Erhaltung Litauens als un-  
abhängigen Staatswesens einzusetzen, wenn es nicht die vollständige  
Einführung Ostpreußens durch den polnischen Ba-  
sallen Frankreichs in Kauf nehmen will. Das französische Re-  
gierungsorgan gibt sich verhängnisvollen Läusungen hin, von  
der gleichgesinnten englischen Presse gilt das selbe, wenn es an-  
nimmt, daß lediglich die deutsche Nation lässen und Krautunter  
in dem polnisch-litauischen Konflikt gegen den Imperialismus Pił-  
sudskis Stellung nehmen. In dieser Frage gibt es in Deutschland  
keine Parteien. Die ganze Nation sieht die Gefahren, die für Ost-  
preußen durch die imperialistischen Bestrebungen des polnischen  
Diktators herausziehen.

Die Beratungen der Abstütings- und Sicherheits-  
ausschüsse, die heute zum Abschluß gebracht werden sollen,  
haben, wie zu erwarten gewesen war, zu keinem praktischen Er-  
gebnis geführt. Der neu gebildete Sicherheitsausschuß ist derart  
mit Missionen und Arbeiten überladen worden, daß geraume  
Zeit vergehen würde, bis er sie bewältigt. Seine Ausgestaltung  
bestätigt den Verdacht, daß er im Verein mit dem bestehenden  
technischen Ausschuß für militärische Fragen eine Sicherung und  
Sicherheit für die Rüstung bieten soll. Man will, um  
durch das Sicherheitskomitee inzwischen neue Hindernisse erreichen  
zu können, den Abrüstungsausschuß auch erst im späteren Früh-  
jahr einberufen. Graf Bernstorff hat gestern protestiert. Heute  
fällt die Entscheidung. Aber sie ist kaum zweifelhaft: man will  
nicht, hat aber nicht den Mut, dies offen einzugeben, und schiebt  
die Sache deshalb auf die lange Bank.

### Frankreichs Rüstung.

#### Anderthalb Milliarden Mehrausgaben.

Paris, 3. Dezember. (Drahin.) Die Kammer ist in die  
Beratung des auf 6158 Millionen Franken bezifferten und gegen-  
über dem Vorjahr um anderthalb Milliarden erhöhten Etat des  
Kriegsministeriums eingetreten. Der Berichterstatter der Heeres-  
kommission sucht den Eindruck dieser gewaltigen Steigerung zu  
verwischen durch den Hinweis darauf, daß, in Gold gerechnet,  
die Anforderungen 7 v. H. niedriger sind als die des letzten  
Vorriegsjahres, und daß Frankreich für seine Armee von über  
600 000 Mann weniger ausgebe als Deutschland für die 100 000  
Mann seiner Reichswehr, vergaß aber hinzuzufügen, daß Deutsch-  
land ein Söldnerheer hat und über keinerlei Reserven verfügt  
und vergaß weiter anzugeben, wie gewaltig das Kriegsmaterial  
Frankreichs an Flugzeugen, Tanks und schweren Geschützen ver-  
mehrt worden ist.

### Amerika rüstet weiter.

Washington, 3. Dezember. (Kunlm.) Präsident Coolidge  
ist entschlossen, in dem Programm für den Bau weiterer Kreuzer  
fortzufahren, trotz der kürzlichen Besie der britischen Admiralität.  
Im Weißen Haus wurde am Freitag angekündigt, daß dem Kong-  
ress unverzüglich Vorschläge für den Bau neuer Kreuzer zugehen  
werden.

### Strafloser Hochverrat.

#### Hitler und Reichswehr.

# München, 2. Dezember. (Drahin.) Nach längerer Unter-  
brechung hat der parlamentarische Untersuchungsausschuß des  
bayerischen Landtages seine Arbeiten wieder aufgenommen. Am  
Donnerstag wurde, besonders erörtert, welche gegen die Reichs-  
und Landesverfassung gerichteten Bestrebungen im Herbst 1923  
in München bestanden haben. Der Berichterstatter, ein Mitglied  
der bayerischen Volkspartei, erklärte, daß der damalige Minister-  
präsident und Generalstaatskommissar von Rahr zu dieser Zeit in  
zahlreichen Besprechungen mit dem Chef der bayerischen Landes-  
polizei und der in Bayern stationierten Reichswehrabteilungen  
die Frage der Errichtung eines vom Parlament unabhängigen  
Reichsdirektoriums erörtert und dabei auch den Plan erwogen  
habe, mit Hilfe der bayerischen Reichswehr und der bayerischen  
Verbände die Macht nach dem Norden vorzutragen. Der  
Mitberichterstatter Dr. Höner begann noch einmal mit der Vor-  
geschichte des Hitler-Putsches. Auch nach dem 1. Mai 1923 seien die  
organisierten Fäden zwischen Reichswehr und Hitler-  
Verbänden nie abgerissen. Die Grundsätze zur  
militärischen Ausbildung der Nationalsozialisten wurden vom  
Reichswehrkommando aufgestellt. Alle ausgebildeten Personen  
mußten allerdings Gewähr dafür geben, daß sie niemals gegen  
Reichsmehr oder Landespolizei kämpfen würden.  
Aus Regimentsbefehlen des nationalsozialistischen Sturmreg-  
iments ist ersichtlich, daß ein vollkommen militärischer Apparat mit  
Stammrollen, Ausbildungskursen, Sanitätswesen usw. aufgezo-  
gen worden war. Mit der Staatsreparatur standen die National-  
sozialisten auf Kriegsfuß, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten,  
dem man persönliches Vertrauen befandete. Aus dem Termin-  
kalender des militärischen Führers Oberstleutnant Kriebel erahnt  
sich, daß in diesen Monaten eine Unmasse von Treffen an-  
gesetzt waren, nicht nur mit den Führern der einzelnen Verbände,  
sondern beispielsweise auch mit dem Kronprinzen Rupprecht,  
Sinnis, Hindenburg, Selbte, Oswald Spengler, Mittelmann  
usw.

### Die Eisenbahnerbewegung.

#### Gefahr weiterer Ausdehnung.

#### C. Berlin, 3. Dezember. (Drahin.)

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat am Freitag die Ortsverwal-  
tung Berlin des Einheitsverbandes der Eisenbahner zu der  
Frage der Lohnverhandlungen Stellung genommen. Wie das  
Platt erfährt, hat sich nach den Berichten der Vertreter der Einzel-  
betriebe dort die Lage so zugespielt, daß die erweiterte  
Ortsverwaltung allein die Verantwortung für die kommenden  
 Ereignisse nicht mehr übernehmen kann. Sie hat einstimmig be-  
schlossen, sofort eine außerordentliche Generalsver-  
sammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner einzuberufen.

Die Streiklage in Dresden ist Sonnabend vormittag im all-  
gemeinen unverändert. Die ursprünglich vor dem Schlichter im  
sächsischen Arbeitsministerium auf Freitag abend 9 Uhr angesetzten  
Verhandlungen haben bisher noch nicht stattgefunden. Da-  
gegen ist zwischen den Parteien bis Sonnabend früh 2 Uhr ver-  
handelt worden. Die beiden Parteien sind Sonnabend vormittag  
10 Uhr erneut zusammengetreten. Die Grundlage der Verhand-  
lungen bildet die drei bekannten Forderungen des Einheitsver-  
bandes der Eisenbahner Deutschlands: 1. keine Mahregelungen;  
2. kein Lohnabzug; 3. Wiedereinführung länzlicher Arbeiter.

Wie verlautet, besteht die Hoffnung, daß ein schnelles  
Ergebnis bald zustande kommen wird. Das ist dringend zu  
wünschen, denn die Gärung unter der Eisenbahnerarbeiterchaft be-  
gibt allmählich die gesamte Wirtschaft bedenklich zu werden.  
Durch den Abbruch des Dresdener Streiks könnte auch die Unruhe,  
die bereits in Berlin herrscht, beschwichtigt werden.

### Der Kampf um die Schule.

# Görlitz, 3. Dezember. (Drahin.) Der Reichstag abgeordnete  
Dr. Cremer sprach gestern abend in einer Versammlung der  
Deutschen Volkspartei über den Dawesplan, Anleihevölkis und  
Einheitsstaat und ging anschließend dann auch erstaunlich auf die  
Haltung der Deutschen Volkspartei zum Reichsverfassungswahl  
ein. Der Kauderwelsche Entwurf sei für die Deutsche Volkspartei in  
mehreren Punkten unannehmbar. Die Christliche Simultanschule  
müsste als verfassungsmäßige Regelschule bestehen bleiben. Die  
Frage des geordneten Schulbetriebes müsse nach örtlichen Ver-  
hältnissen der jeweiligen Normalklassenzahl entsprechend gelöst  
werden, um wirtschaftliche neben vollenklassigen Schulen zu ver-  
meiden. Sodie Möglichkeit gräßlicher Schulauflösung werde in jeder  
Form abgelehnt. Dr. Cremer riefete an die Deutschen Volkspartei an-  
zunehmen und hielt eine Einigung für möglich.

— Zur Beratung der Besoldungsvorlage ist  
für heute, Sonnabend, eine gemeinsame Sitzung des bayerischen  
und des Reichstagsabgabts anberaumt.

## Die Auhebung der Gutsbezirke.

Die Wirkung auf die Landgemeinden.

Berlin, 3. Dezember. (Drahm.) Da die Beratung der Landgemeindeordnung durch die Obstruktion der Rechten unmöglich gemacht ist, wird der Landtag sich Dienstag mit einem Antrage der Regierungsparteien, der lediglich die Auhebung der Gutsbezirke vor sieht, beschäftigen.

Die preußische Regierung ist also fest entschlossen, die Auflösung der Gutsbezirke noch vor den im nächsten Jahre fälligen Gemeindewahlen durchzuführen. Es liegt nur in der Natur der Sache, dass die Beteiligten, also auch die Landgemeinden, ihr Hauptaugenmerk auf die finanziellen Auswirkungen des Gesetzes richten.

Nun ist aber die künftige Finanzlage der Gemeinden zurzeit noch vollkommen ungeläufig, da der jetzige Finanzausgleich ja nur ein vorläufiger ist. Erst der vielleicht im Jahre 1929 in Kraft tretende endgültige Finanzausgleich wird zu festen Verhältnissen führen. In Preußen ist z. B. geplant, bei dem endgültigen Finanzausgleich die persönlichen Schullasten — d. h. die Landesschullassensbeiträge — auf die Staatssklasse zu übernehmen, und es dürfte einleuchten, dass im Falle einer solchen Regelung die Auswirkung der Auflösung der Gutsbezirke auf die Gemeindesubfinanzen ein ganz anderes Gesicht bekommen muss, als wenn den neuen Gemeinden nach bisheriger Uebung die persönlichen Schullasten verbleiben sollten.

Über diese finanzielle Seite hinaus muss auch noch mit anderen Folgen gerechnet werden, insosfern, als das Verhältnis der Gemeinde zu dem Rittergutsbesitzer und bisherigen Gutsvorsteher ein völlig anderes wird. Tritt bei der Auflösung der Gutsbezirke das Rittergut in die Gemeinde hinein, so wird es durchweg wohl in ihr die größte Besitzung sein. Dieser Größe wird aber der kommunale Einfluss nicht entsprechen, da diese Güter meist sehr dünn bevölkert sind und besonders bei starkem Leutewechsel viele Gutsarbeiter bei Wahlen nicht immer die vorgeschriebene Dauer der Ortsansiedlung beweisen können. Da die Gemeindevertretung der erweiterten Gemeinde jederzeit in der Lage ist, Beschlüsse zu fassen, die die Interessen des Rittergutes stark berühren, wird so mancher Rittergutsbesitzer versuchen, sich in der Gemeinde eine Partei zu schaffen. Dies aber wird ihn zwingen, sich mit der Gemeindeeinwohnerschaft auf einen Fuß zu stellen.

In jagdrechtlicher Beziehung verliert der Rittergutsbesitzer zwar seine Stellung als Jagdvorsteher, behält aber seinen Besitz als Eigenjagdbezirk innerhalb der Gemeinde. Etwa in seinem Besitz befindliche Enslaven kann er aber nun nicht mehr in freier Vereinbarung an benachbarte Jagdbezirke anschließen, sondern darüber entscheidet nunmehr der Gemeindevorstand.

Die einschneidendste Veränderung der gegenwärtigen Verhältnisse tritt aber auf steuerrechtlichem Gebiete ein. Das Rittergut wird nach der Eingemeindung zu den Gemeindesteuern umveranlagt. Bei der Berechnung der Schulabgaben fällt die Berechnung der einen Hälfte des Steuerbedarfs nach der Kinderzahl weg, durch die bis jetzt meist die Güter begünstigt waren. Wo der bisherige Gesamtschulverband nur aus dem Rittergut und der Gemeinde besteht, tritt an seine Stelle ein Eigenschulverband mit ganz anderen Rechtsverhältnissen.

Nach Paragraph 23a der Reichsabsatzordnung soll das Finanzamt vor der Verontragung zur Einkommen-, Vermögens- und Umsatzsteuer die beteiligte Gemeindebehörde gutachtlich hören. In den neuen Landgemeinden wird also der Gemeindevorsteher auch ein Wort bei der Besteuerung des Rittergutes zuzureden haben. Ja nach Paragraph 245, Abs. 2 der R. A. O. ist die Gemeindebehörde sogar berechtigt, falls sie eine Verantragung für zu niedrig hält, zu verlangen, dass der Vorsteher des Finanzamts gegen die betreffende Entscheidung des Finanzamtes Berufung einlegt. Nimmt man hinzu, dass auch sämtliche anderen Zahlungen der Rittergüter, soweit sie öffentlich-rechtlicher Natur sind, also Neuerwerbungserklärung, Unfallversicherung, Beiträge zur Landwirtschaftskammer, Viehseuchenentzündigung, Kirchensteuern usw., durch die Gemeindefasse gehen und somit der Gemeindebehörde eine Kontrolle auch über diese bisher vom Gutsvorsteher selbst erledigten Angelegenheiten verschaffen, so sind die Gründe zu verstehen, aus denen die Rittergutsbesitzer der Auflösung der Gutsbezirke so zähnen und bestigen Widerstand entgegensetzen. Ob bisher so ausgiebig gelübte Steuerdrückebergerei der großen Güter durchaus doch etwas eingedämmt werden.

Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege wird nach Auflösung der Gutsbezirke das bisher so beliebte Abschieben fürsorgebedürftiger Personen in den Gemeindebezirk nunmehr steuerlich völlig wirkungslos sein.

Alles in allem genommen, springen für die Landgemeinden aus der Eingemeindung der Gutsbezirke sowiel offensichtliche Vorteile heraus, dass sie getrost die geringen Nachteile, die vornehmlich in vermehrter Arbeit für die Gemeindebehörden liegen, mit in Kauf nehmen können. Sie werden schon dadurch reichlich aufgewogen, dass in Zukunft die Rittergüter an den Kosten der Gemeindeverwaltung im Verhältnis ihrer Leistungsfähigkeit beteiligt sein werden.

## Wirtschaftspolitische Aussprache

### im Reichstag

Zum Reichstag wurde die Aussprache über die Wirtschaftsinterpellation fortgesetzt. Zu dem kommunistischen ist inzwischen auch ein sozialdemokratischer Misstrauensantrag gegen die Regierung gekommen.

Abg. Lammerts (Kreisrumpf)

stellt fest, dass heute bereits der Produktionsumfang der Vorriegszeit in Deutschland wieder erreicht sei. Auf Auslandsanleihen könne aber noch nicht verzichtet werden. Die Einfuhr von Lebensmitteln sei noch erschreckend groß. Das sei auch die Ursache der Passivität unserer Handelsbilanz. Der Landwirtschaft sollte mit Zöllen allein nicht geholfen werden, dauernde Besserung sei nur durch Förderung der landwirtschaftlichen Produktivität zu schaffen. Wenn Preise und Löhne so weit steigen, dass wir auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig werden, so ist das Katastrophenpolitik. Heute schon fürchten weite Kreise eine neue Inflation und sie werden von Interessenten darin bestärkt und ermutigt, „Sachwert“ zu laufen. Wer diese Psychose fördert, müsste als Landesverräter ins Gefängnis gesetzt werden (Beifall). Wir stehen jetzt aber vor dem ersten Zeitpunkt, wo jede weitere Steigerung des Preisniveaus zu den schwersten Rückschlägen für unsere Wirtschaft führen muss. Man darf das Schlagwort von der Nationalisierung nicht in dem Sinne anwenden, als wenn damit ohne weiteres ein Mehrgewinn verbunden sei. Wir brauchen neben den Kartellen ein selbständiges mittelständisches Unternehmertum. Für diese Schichten müssen die Genossenschaften die Aufgabe der Nationalisierung und Produktionsförderung übernehmen. Bei den Auslandskrediten der Gemeinden sollte man den Rahmen der produktiven Verwendung nicht zu eng ziehen. Diskurse, wie sie mit dem Reparationsagenten schon seit längerer Zeit eingetreten sind, sind eine wirtschaftliche Unmöglichkeit. (Sehr wahr!) Soweit verantwortliche Männer an diesem öffentlichen Streit beteiligt sind, muss man sagen: Wenn Ihr es nicht fertig bringt, in einer ganz engen Kororation Eure Gegenäbe unter einander auszugleichen, dann erfüllt Ihr Eure Pflicht und Schuldigkeit nicht (lebhafte Zustimmung). Die Diskussion hat in Deutschland Formen angenommen, dass eine Reichsregierung mit Nachdruck alle Mittel dagegen anwenden müsste (Beifall).

Abg. Dauth (Deutsche Volkspartei)

weist darauf hin, welch grobe — Leistung die deutsche Privatwirtschaft durch die Einstellung von über anderthalb Millionen Erwerbslosen vollbracht habe und dass zu einem ausgewidrungenen Pessimismus keine Veranlassung vorliege. Von privatwirtschaftlicher Seite sei keine Gefahr zu erwarten, höchstens von finanzpolitischer Seite, besonders von der Finanzpolitik der öffentlichen Hand. Durchaus falsch sei es, die Einlagen bei den Sparkassen und Kreditinstituten als tatsächlichen Zuwachs an unserem Volksevermögen zu betrachten. Die Verschuldung an das Ausland werde nicht genügend beachtet. Der Redner betont die Notwendigkeit der Kapitalneubildung, die nur durch Beschränkung der Ausgaben und Ausgaben der öffentlichen Hand zu erreichen sei. In der sozialen Gesetzgebung müsse eine Attempause eintreten. Auch bezüglich der Lohnpolitik sollte man augenblicklich besser etwas auf der Stelle treten. Bezüglich der Gemeinden müsse man sich vor Allgemeinerungen hüten. Zweifels lebe aber ein großer Teil der Gemeinden über ihre Verhältnisse. Es gebe kein anderes Mittel, um auf die Höhe zu kommen, als fleißige Arbeit und eiserne Sparfamilie.

Abg. Dr. Dernburg (Demokrat)

weist darauf hin, dass der fatale Eindruck und die süßbare Erhütterung des deutschen Gesamtfinanzplans im Auslande erfreulicherweise bereits wieder in der Abnahme begriffen seien. Für die Zukunft müssten derartige Erhütterungen vermieden werden. Bei Besprechung des Wirtes des Reparationsagenten stellt der Redner fest, dass das Maß der inneren Anstrengungen aus die ausdrücklichen Vorrichtungen des Dawesplans beschränkt sei. Eine überschärfche Auslegung des Planes diene nicht der Wiedererweckung des Vertrauens. Der Redner bringt im übrigen die weitgehende Zustimmung seiner Fraktion gegenüber den einzelnen Bemerkungen des Reparationsagenten zum Ausdruck. Nur durch ein soziales Zusammenwirken Deutschlands mit seinen Gläubigern könnten die Schwierigkeiten gelöst werden. Der Redner betont, dass Laienbauten immer noch zweimäigig seien, als die zahllosen Erwerbslosen mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln auf der Stelle zu lassen. Im übrigen seien die deutschen Städteanleihen so gut, dass Zweifel nicht berechtigt seien. Der Redner bedauert, dass die Reichsregierung auf die Wirtschaft bei ihrer Steuer- und Sozialgesetzgebung nicht die notwendige Rücksicht nehme. Die Forderung nach dem dezentralisierten deutschen Einheitsstaat müsse an die Spalte gestellt werden. Der Redner schließt mit der Feststellung, dass Deutschland seinen äusseren Verpflichtungen in vollem Maße des möglichen nachkommen werde. Alle Zweifel würden an dem guten Ruf der deutschen Wirtschaft für Vertragstreue und Tüchtigkeit zerfallen. Der Redner wendet sich dann der Aufstellung des Reichshaushalts zu. Durch seine Magdeburger Rede hat der Reichsfinanzminister die Situation umso mehr verwirrt, als er zu Jahresbeginn über die von seinen Vorgängern geleerte Reichskassen flachte. Solches Bickack se

schwer erträglich. Der Anspruch der Liquidationsgeschädigten sei unbestreitbar. Völlig einig sei die demokratische Fraktion mit dem Reparationsagenten in seiner Beurteilung der aus dem Reichsrecht zu erwartenden Belastung. Bezuglich der Wirtschaft bezeichnet der Redner die Antwort der Regierung als unzulänglich. Die Maßnahmen wirken energisch in der Richtung gesteigerter Produktionskosten, gesteigerter Preise und gesteigerter Lebenshaltung. Für uns als Land mit Importbedürfnis ist Konkurrenzfähigkeit und Exportüberschuss das A und O. Auch die Privatwirtschaft bedürfe der Auslandskredite. Vom Gesichtspunkt der Staatswirtschaft sei in erster Linie Vereinfachung erforderlich und Durchsetzung zu fordern. Dem entspreche der deutsche Staatsaufbau nicht länger. Deshalb sei die Forderung nach dem dezentralisierten deutschen Einheitsstaat an die Spire zu stellen. Niemand wolle dabei die Frage der kultur- und traditionellen Eigenart der deutschen Stämme ihren bisherigen Trägern entziehen. Das Neben- und Gegeneinanderarbeiten müsse aufhören. Ebenso wichtig bleibe eine pflegliche Behandlung der Privatwirtschaft. Der Redner betont zum Schlussh, daß die Lage glücklicherweise noch nicht trübs geworden sei. Noch liegt es in unserer Macht, der drohenden Gefahr Einhalt zu gebieten.

Avg. Koenen (Kommunist)

erklärt, die rücksichtslose Politik der Unternehmer und die Arbeiterschaftlichkeit der Regierung habe zu einer wachsenden Radikalisierung der Arbeitermassen geführt.

Avg. Dr. Bredt (Wirtschaftliche Vereinigung)

nennt es eines der schlimmsten Momente der deutschen Außenpolitik, daß der Reparationsagent mit seinem Memorandum in die deutsche Wirtschaft hineinreden konnte. In dem Streit zwischen dem Reichspräsidenten und dem Präsidenten des Städtetages stehe die BDP ganz auf dem Standpunkt des Reichspräsidenten. Die Länder und Gemeinden seien in ihren Ausgaben weit über das Bedürfnis hinausgegangen. Das Gemeindeleben bedürfe einer gründlichen Reform. Eine bessere Ausicht über die kommunale Finanzwirtschaft sei unentbehrlich.

Sonnabend: Weiterberatung.

### Der Landtag wieder beschlußfähig.

Keine Weiterberatung der

#### Landgemeindeordnung.

Zu Beginn der Freitag-Sitzung des Preußischen Landtags ergab sich eine lebhafte Geschäftssordnungssdebatte, in deren Verlauf die Kommunisten wieder versuchten, ihre Anträge gegen die Lockerung der Wohnungswangswirtschaft und des Mieterschutzes zur Verordnung zu bringen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde ohne erhebliche Debatte der Gesetzwurs, der die Aufhebung der Brüdergelder bezweckt, dem Verkehrsaußschuß überwiesen. Ausführlich gebracht wurde zu der Vorlage, die zwecks Förderung der landwirtschaftlichen Siedelung eine „Preußische Landesrentenbank“ vorsieht. Diese Bank soll öffentlich-rechtlichen Charakter haben, in Berlin errichtet werden und Landesrentenbriefe zu einem Zinsatz von etwa fünf Prozent ausgeben, mit deren Erlös Siedlungen erstellt werden. Das Gesetz, das zur ersten Lesung vorlag, wurde allseitig begrüßt und wurde dem Ausschuß überwiesen. Zwischen durch unternahm der Landtag, oder vielmehr unternahmen die Regierungspartheien wieder einmal den Versuch, den § 1 des Entwurfs einer Landgemeindeordnung in zweiter Lesung durchzubringen. Auch diesmal beteiligten sich die Oppositionsparteien, Deutscheationale, Deutsche Volkspartei, Kommunisten und kleinere Gruppen nicht an der Abstimmung. Es wurden nur 202 Karten der Regierungspartheien abgegeben, womit das Haus abermals beschlußunfähig gemacht war. In einer sofort einberufenen neuen Sitzung erledigte die Landgemeindeordnung nicht mehr auf der Tagesordnung. Die Regierungspartheien wollen nun auf eine weitere Beratung dieses Gesetzes verzichten. Sie dürfen alsbald einen Gesetzesantrag einbringen, der die Aufhebung der Gütekirche regelt. Da hierfür auch die Kommunisten eintreten, ist die Beschlußfähigkeit des Hauses gesichert. — Bei der drüten Beratung des Gesetzwurfs, der die Öffentlichkeit richtlicher Disziplinärverfahren herstellen will, fand sich keine Mehrheit für den deutsch-nationalen Antrag, das unbedingte Einspruchrecht der Staatsanwaltschaft gegenüber dem Ausschuss der Öffentlichkeit zu streichen. In der namentlichen Schlusstimme gaben daher die Deutschenationalen keine Karten ab. Es wurden nur 208 Stimmen geählt, so daß der Landtag zum zweiten Mal beschlußunfähig war. Uebrigens hatte ein Regierungsvertreter erklärt, daß dieses Recht keineswegs der allgemeinen Regelung des Disziplinarrechtes vorgreifen wolle.

Am Sonnabend steht u. a. das Studentenrecht auf der Tagesordnung.

In der Sonnabend-Sitzung beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung Avg. Piel (Komm.), daß der Landtag durch sofortige Beratung vorliegender kommunistischer Anträge Stellung nehme gegen die Pläne der Reichsregierung, die auf einen Abbau des Mieterschutzes abzielt. Die Lockerungsverordnung des preußischen Wohlfahrtsministers schädige die werktätigen Massen. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt.

### Offfragen im Verkehrsaußschuß.

Der Verkehrsaußschuß des Reichstags begann, wie schon kurz gemeldet, die Beratung über ein von ihm aufzustellendes Verkehrsprogramm für den Osten. Das Verkehrsministerium hatte ein Eisenbahnbauprogramm ausgearbeitet, das für das ganze Reich 305 Millionen beansprucht. Das Finanzministerium hat sich jedoch außerstande erklärt, überhaupt irgendwelche Mittel aufzubringen. Auch die Reichsbahn kann keinerlei Bauten vornehmen. Für Schlesien handelt es sich um folgende Linien: Hindenburg-Beuthen 12 Klm. mit 4,2 Millionen, Brieg-Namslau-Neumittelwalde 92,6 Klm. mit 13,82 Millionen und Reitnerbrunn-Reichenbach-Heidersdorf, die jedoch sehr teuer ist, da sie durch das Gebirge führt, 38 Klm. würden 18 Millionen kosten. An Wasserstraßen sieht ein preußisches Gesetz von 1913 den Ausbau der Oder insbesondere unterhalb von Breslau vor und den Bau des Staubeckens von Ottmachau. Beide Arbeiten zusammen sollen etwa 100 Millionen kosten und sollen jedenfalls vor dem Mittellandkanal fertiggestellt werden. Daneben kommen noch ein Ausbau des Oder-Spree-Kanals. Der Klodnitz-Kanal war ursprünglich nicht vorgesehen. Die Vorarbeiten werden erst 1932 abgeschlossen sein. Dann wird auch erst über seinen Bau beschlossen werden, da auch a. s. Schlesien sich vielfach Stimmen dagegen erheben. In der Aussprache verwies Avg. Dr. Schmidt-Hirschberg besonders auf das Programm, das die „Arbeitsgemeinschaft der niederschlesischen Kammern und Wirtschaftsverbände“ mit den Arbeiter- und Angestelltenorganisationen ausgearbeitet haben. Er führte auch Beschwörung über die beabsichtigte Vernachlässigung der Luftverkehrslinien nach Schlesien. Er kritisierte die schlechten Eisenbahnverbindungen im Vergleich zum Westen nach dem Riesengebirge und den schlesischen Bädern der Grafschaft Glatz. Die Verbindung des Deutschtums an den schlesischen Grenzen sei in erster Linie eine Verkehrsfrage und Frage wettbewerbsfähiger Tarife. Den Ausbau der Oder und des Ottmachauer Staubeckens erkannte er an, aber es dürfe dabei der von Schlesien verlangte Elbe-Oder-Kanal nicht lange mehr zurückgestellt werden. Für die hochentwickelte schlesische Industrie verlangte er Ermäßigung verschiedener Tarifquoten. Im weiteren Verlauf der Aussprache verwandte Avg. Dr. Freytag-Borringhoff sich für die Bahn Brieg-Namslau-Neumittelwalde. Der Osten verlangt im Vergleich zu anderen Landesteilen bescheidene Summen, für Bahnbauten zunächst nur 22 Millionen. Staatssekretär Gutbrod erkannte die Berechtigung all dieser Ausführungen vollkommen an, betonte die schwierige Finanzlage, erklärte sich aber bereit, an der Ausarbeitung eines Verkehrsprogramms für den Osten mitzuarbeiten. Avg. Schulte vom Zentrum wies auf die Notlage der Industriearbeiter im Waldenburger und Reichenbacher Gebiet und den Grenzgebieten, besonders der Grafschaft Glatz hin. Als besonders dringliche Aufgaben bezeichnete er den Ausbau der Oberwasserstraße, um diesen Großfluss für die Transportverbindung nutzbar zu machen. Dazu falle der Klodnitzkanal und das Ottmachauer Staubecken. Wenn man sich ständig die Karte vor Augen hält, so muß man sich klar werden, daß Schlesien Gegenstand besonderer Fürsorge sein müsse, wenn man diesen weitvorgeschobenen Posten deutscher Kultur nicht verklammern lassen wolle. Am Dienstag soll die Aussprache weitergehen.

### „Der Stahlhelm ist politisch“.

pp. Magdeburg, 3. Dezember. (Drahn.) Der Stahlhelmbund der Frontsoldaten hatte zu einer großen Versammlung in Magdeburger Kristallpalast eingeladen. Der Vorsitzende des Stahlhelms, Franz Seldte, ging auf die Geschichte und die Wandlungen des Stahlhelms ein bis auf heute, wo der Satz galt: „Der Stahlhelm ist politisch geworden.“ Wir wollten es zuerst nicht, so sagte Seldte. Man hat uns gezwungen, politisch zu werden und nun wollen wir es bewußt ganz sein und danach handeln. Nachdem Seldte mitgeteilt hatte, daß er gestern aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten sei, erklärte er, er würde seine Abrechnung Dr. Stresemanns mit dem Stahlhelm, noch wünsche er vom Stahlhelm eine Abrechnung mit Dr. Stresemann.

### Schacht und die Städte.

○ Berlin, 3. Dezember. (Drahn.) Wie der Deutsche Städte- tag mitteilt, sind zwischen den Vertretern des deutschen Städte- tags und der Reichsbank Besprechungen geflogen worden, die eine möglichst enge Zusammenarbeit in den schwierigen Fragen der Außenpolitik beavleben. Die Verhandlungen waren von dem gegenseitigen Bestreben getragen, zu einer positiven Lösung zu kommen und sollen in der nächsten Zeit fortgesetzt werden. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es, wie in der ersten Meldung angekündigt wird, trotz der Schwierigkeiten gelingen wird, zu einer Einigung zu gelangen, die beide Teile befriedigt. Es ist aber anzunehmen, daß sich die Besprechungen noch längere Zeit hinziehen werden.

— Über die Aufhebung des Sichtvermerks zwischen Deutschland und England ist in den nächsten Tagen eine Vereinbarung zu erwarten.

## Deutsches Reich.

— Gegen vorzeitige Auflösung des Reichstages spricht sich der Reichskanzler in einem an den Vorsitzenden des Strafrechtsausschusses, den Geheimrat Kahl, gerichteten Schreiben aus. Kahl seinerseits hatte die Befürchtung ausgesprochen, daß durch Auflösung des Reichstages die 25jährige Arbeit für den Strafgesetzentwurf wieder scheitern könnte. Der Reichskanzler antwortete hierauf, daß die Reichsregierung unter Zustimmung des Reichspräsidenten alles daran setzen werde, den Strafgesetzentwurf noch in der laufenden Reichstagssitzung zur positiven Erledigung zu bringen.

— Die Wahl des früheren Ministers Dr. Hermes zum deutschen Unterhändler in Warschau hat manche der zunächst in Schlesien gehegten weitgehenden Hoffnungen auf einen schnellen und günstigen Verlauf der Verhandlungen mit Polen zerstört. So ist es bezeichnend, wenn das amtliche Organ der mittel- und niederschlesischen Handelskammern, die Ostdeutsche Wirtschaftszeitung, offen erklärt, daß die Befürchtungen, die man an die Ernennung des von der deutschen agrarischen Presse lebhaft genug begrüßten früheren Ministers Dr. Hermes zum deutschen Delegationsführer in manchen Kreisen der Wirtschaft geäußert hat, sehr ernst zu nehmen seien.

— Neben den Arbeitsplan des preußischen Landtags beschloß der Niedersächsischen Landtag in der kommenden Woche Vollsitze stattfinden zu lassen. Zur Verhandlung stehen zahlreiche Anträge. Der Entwurf, anstelle der neuen Landgemeindeordnung zunächst ein besonderes Gesetz zu schaffen, das insbesondere die Gutsbezirke auflöst, die Wahl der Landbürgermeister einführt, und die rheinischen Gemeindeschreiber zu Gemeindeschreibern erklärt, soll am Dienstag beraten werden. Am Montag, den 12. Dezember, soll die Besoldungsordnung, am 14. der Haushalt in Angriff genommen werden. Die Beratung der Kommunalreform noch am Sonnabend vorzunehmen, wurde abgelehnt.

— Für die Schulkinderspeisungen sind vom Reichsnährungsminister 2 500 000 Mark ausgeschüttet worden. Die Durchführung des Kinderspeisungswerkes soll nach den bisherigen Richtlinien erfolgen, die in erster Linie die Abgabe eines Müllerschustedes in der Schule unter Beigabe eines Gebäckstückes an unterernährte Kinder vorsehen.

— Wegen Bandfriedensbruches wurden Rote Frontkämpfer in Wittenberge zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten verurteilt, weil sie bei einem Gaunerfall zahlreiche Mitglieder eines Gefelligkeitsvereins, darunter verschiedene Jungstahlhelmer, schwer verletzt hatten.

— Die Hauptverhandlung wegen des Arensdorfer Toischlags an zwei Reichsbannerleuten beginnt am 12. Dezember vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. d. O. Angeklagt sind die Landwirte Paul und August Schmelzer.

— Der Reichspräsident hat den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates und des deutschen evangelischen Kirchenausschusses Dr. Dr. Kappler zu seinem 60. Geburtstage telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche ausgesprochen. Das gleiche tat Reichskanzler Dr. Marx für die Reichsregierung.

— Im Reichsverband Arbeiter- und Werksvereine, bei den sogenannten gelben Gewerkschaften, ist ein Riesenkontrakt entstanden. Seine Führer, die deutschnationalen Landtagsabgeordneten Schmidt und Wiedemann, gerieten sich in die Haare. Wiedemann bemängelte die Borschukpraxis des Verbandes, die eigenartige Formen angenommen zu haben scheint und wurde schließlich ausgeschaltet und ausgeschlossen. Sein Ausschluß hat einen Rattenkönig von Prozessen im Gefolge.

Wegen Spionage für Deutschland war in Bromberg ein Pole angeklagt. Aus dem Gerichtsurteil sei folgender Satz herausgehoben, der zeigt, daß selbst am Gericht die Deutschen ebenso offen betrieben wird: „Der Angeklagte, obzw. Pole, lebte lieben in Danzig, bei Polens größten Feinden, den Deutschen, und in diesem Mittelpunkt begann seine schändliche Aktion gegen sein Vaterland.“

Die Militärkontrolle in Österreich wird am 31. Januar aufgehoben. Österreich soll jedoch, einem Beschluß der Botschafterkonferenz entsprechend, bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz erlassen, durch das die Herstellung und die Ausfuhr von Kriegsmaterial beschränkt und die Wiener Gemeindewache aufgelöst wird.

Bon Kommunistenverhaftungen in Bulgarien wird aus Sofia berichtet. Im Hause eines Arbeiterverbandes wurden kommunistische Schriften beschlagnahmt und 30 Personen verhaftet.

Der Schiffssverkehr mit Australien ist infolge eines Hafenarbeiterstreiks völlig lahmgelegt. In den verschiedenen australischen Häfen liegen etwa 130 Schiffe fest.

## Aus Stadt und Provinz.

„Zum Bahnhof“ Rosenau!

Es soll Leute in Hirschberg geben, die nicht wissen, daß Hirschberg zwei reichsbahn-eigene Personenbahnhöfe hat: den einen, den „Hauptbahnhof“, dort, wo die Bahnhofstraße anfängt oder anfängt (je nachdem) und den anderen jenseits des Radens, so zwischen Cunnersdorf und der Sattlerschlucht. Die es aber wissen, sprechen recht wenig vom „Hauptbahnhof Hirschberg“, sie scheinen nur den „Bahnhof“ zu kennen und tun das offenbar, weil sie nicht gern an das erinnert werden, was sich da draußen in Rosenau „Bahnhof Hirschberg-West“ nennt.

Und recht haben sie! Die Bedeutung des Bahnhofs selbst ist zwar nicht ganz so vorlänglich wie die des Bahnhofes Schildau zum Beispiel, die klassisch abschreckend ist, aber was dem Reisenden so auf dem Wege zum Bahnhof West geboten wird, kann mit sicherer Aussicht auf Erfolg den Wettsprint mit Schildau aufnehmen. Hier in Hirschberg Gas, dort in Schildau Petroleum, aber im Endergebnis ist eines wie das andere überaus dazu angetan, wenig zufriedene Stimmung zu erzeugen.

Der Bahnhof hat über den „Sand“ in einem für Fußgänger und leichtes Fuhrwerk offenen „Haupt“-Weg seinen Zugang. „Hauptweg!“ Wie niedlich und interessant könnte ein Preisabschreiben der Stadt werben für denjenigen, der, ohne weniger als dreimal zu fragen, als Ortsfremder den Weg zum Bahnhof finden würde. Und wie billig! Es würde das ja doch keiner fertigbekommen, nicht einmal bei Tage, — trotz der beiden Holzlatten, die ehemals Schilder waren und nach dem Bahnhof weisen. Hat sich aber nach mehrmaligem Vorbeilaufen die scheinbare Hoffnung eines kleinen Ackerbürgergehöfts als „Weg zum Bahnhof“ herausgestellt und ist man, ohne durch das so wenig Schutz bietende Geländer in den Raden gerutscht zu sein, glücklich über die Brücke hinweg — alle Passanten wählen dort sonderbarer- oder auch vorsorglicherweise immer peinlich die Mitte der Brücke —, dann kann man noch verschiedene Freuden haben und auf dem rechten Bürgersteig hinauf sogar in eine Fallgrube geraten, ehe man zum Bahnhof gefloxelt ist. Und doch ließe sich eine anständige Schnurgerade Verbindung vom Bahnhof über eine neue Radenbrücke und die Schöckel-Wiese nach der Warmbrunner Straße schaffen.

Durch die Greiffenberger Straße, über die Brücke des — notabens fast immer sinkenden — Raden hinweg, kann man auch zum Bahnhof West, nur möchte man mehrfach auf dem Wege umkehren, wenn nicht immer wieder Passanten Belehrung gäben, daß hier draußen zwischen Feld und Dunkelheit noch ein Bahnhof kommt. Besonders zu empfehlen ist dieser Weg bei Glätteis, Schnee- oder Regentwitter. Niemand wird ihn dann je ein zweites Mal suchen. Bestimmt nicht!

Ist's übertrieben? Ach nein! Wir wissen, daß der Vore auch außerhalb der Mauern Hirschbergs stark verbreitet ist, und möchten unsere Stadt nicht mehr blamieren, als sie das durch ihre Vernachlässigung der Zufahrtswege zu einem ihrer Bahnhöfe selber tut.

Gebt hier Weg und Licht, wie es sich gehört! Ihr werdet des Dankes aller Rosenauer und Cunnersdorfer gewiß sein, und natürlich jener, die lieber 25 Pfennige für die Straßenbahn zum Hauptbahnhof und eine etwas teurere Fahrkarte für die Eisenbahn nach Schreiberhau risieren als noch einmal das „Steigen“ vom Rosenauer Bahnhof nach Hause zur abendlichen Winterszeit.

### Der Bau einer Autosstraße nach Schreiberhau

war im Vore im August gelegentlich der letzten großen Autoveranstaltung in Schreiberhau empfohlen worden. Auch der Landrat des Kreises Hirschberg hatte dann im September in einer Anschrift an den Vore den Bau einer Verbindungsstraße von Hirschberg nach Schreiberhau als dringende Notwendigkeit bezeichnet. Nunmehr sind diese Ausschreibungen zum Gegenstand einer Aussprache in der Gemeindevertretung von Bad Warmbrunn geworden.

Auslaß dazu gab die Mitteilung des Warmbrunner Gemeindeschrebers Dr. Unger, daß der Landrat die Bestätigung der Nachtwachtbeamten als Hilfspolizeibeamte mit Ablauf des 31. März

zurücksogen habe, und zwar unter Hinweis auf eine Ver-  
gung des Preußischen Ministers des Innern, daß die Gemein-  
en gehalten seien, die erforderlichen Polizeibeamten selbst anzu-  
ellen. Dr. Unger wies hierbei grundsätzlich unter Hinweis auf  
ereits wiederholte Vorwände darauf hin, daß in Bad  
Warmbrunn das Personal des Amtsvorstandes zahlenmäßig weit  
stärker sei, als in anderen gleich großen Amtsbezirken des Kreises  
z. B. in Schmiedeberg, Petersdorf usw. Unter Bezugnahme auf  
die beiden oben erwähnten Boten-Artikel vom 23. August und 27.  
September d. J. betonte der Vorsitzende, daß die geforderte Po-  
lizeibeamtenvermehrung nur begründet werden könne in der star-  
ken Zunahme des Durchgangsverkehrs. Es sei eine belau-  
tete Tatsache, wie in den erwähnten Artikeln angeführt ist, daß wegen  
der unzweckmäßigen und den modernen Verkehrsverhältnissen  
nicht entsprechenden Straßensführung der Provinzial- bzw. Kreis-  
Chausse Zustände herrschten, die eine große Gefahr für den Fah-  
rer wie für das Publikum bilden. Beweis hierfür seien auch die  
zahlreichen, besonders in Hirschberg auftretenden Strassenfälle.  
Es sei aber Pflicht der Provinz bzw. des Kreises,  
dafür zu sorgen, daß die Durchgangsstraße so geführt werde, daß  
die Gefahren-Momente beseitigt würden. In richtiger Erkenntnis  
dieser Sachlage habe ja auch, wie der Landrat in dem Botenbericht  
damals mitteilte, die Provinzialverwaltung den Bau einer Haupt-  
durchgangsstraße ins Auge gefaßt. Es sei ungünstig, erklärte der  
Vorsitzende, daß, wenn die Provinzial-Beratung aus finanziellen  
Gründen diesen drohenden Bau nicht durchführen könne,  
man als Notbehelf versuche, einen stärkeren Strassenüberwachungs-  
dienst auf Kosten der angrenzenden Kommunen einzurichten. Falls  
die Provinz die Baufosten für die Straße zur Zeit nicht tragen  
könne, so müsse sie selbst die Kosten für die Nebelsschutzmaßnahmen der  
Überwachung tragen. Die an der Durchgangsstraße liegenden  
leistungsschwachen Kommunen müßten besonders in heutiger Zeit  
eine solche Pflichtverschiebung zurückweisen.

#### mones Winterwetter — ungünstige Sportverhältnisse!

Das prachtvolle Winterwetter im Gebirge hält an und auch die „Temperaturumkehr“. Mit „Temperaturumkehr“ bezeichnet man die Wetterverhältnisse, die es auf dem Gebirge wärmer sein lassen als im Tale. Das ist in den Wintermonaten nicht gerade etwas außerordentlich Seltenes; immerhin kommt es nicht oft vor, daß diese eigenartigen Wetterverhältnisse so lange anhalten, wie zu Anfang des Winters. Wie eigenartig die Temperaturverhältnisse dabei sind, zeigte sich am Sonnabend vormittag. Im Tale waren etwa 5 Grad Kälte, in Brüdenberg 3 Grad Wärme und auf dem Kamme etwa 3 Grad Kälte. Aber auch in der viel wärmeren Zwischenzone taute es nicht im geringsten. Das Wetter im Gebirge war Sonnabend vormittag, wie an den letzten Tagen, prachtvoll. Herrlicher Sonnenschein spiegelte sich an den überschneiten Bergen, und die fast völlige Windstille machte bei der milden Temperatur den Aufenthalt im Freien äußerst angenehm. Das Tal war allerdings von einer weißen Nebelschicht bedeckt.

Die Sportverhältnisse sind aber nach wie vor sehr ungünstig. Die schon vor einigen Wochen gesallene Schneemenge war zur Ausübung des Sports sowieso nicht allzureichlich, und inzwischen ist die Schneedecke durch Tauwetter noch geringer geworden. Vor allem ist die Skifahrt vollständig verhascht und daher fast völlig unbrauchbar. Die Schlittenbahnen sind auch sehr stark vereist, so daß nur ganz geübten Sportlern das Fahren unter Anwendung der größten Vorsicht zu raten ist. Selbst das Laufen auf Gebirgs wegen ist infolge der großen Glätte nicht ohne Gefahr. Allerdings ist diese Glätte nicht nur im Hochgebirge, sondern auch in den Vorbergen vorherrschend. An gefährlichen Stellen, so z. B. auf der Straße über den Großen Bau, sind die Chausseen mit Sand bestreut worden, weil sonst ein Autoverkehr wegen der Glätte überhaupt unmöglich wäre. Eine gründliche Besserung der Verhältnisse kann nur ein reichlicher Schneefall bringen, auf den die Gebirgler sehnsüchtig hoffen.

Der Verkehr ist jetzt sehr mäßig, besonders in den Tänen des Hochgebirges.

Das Observatory „Schneeloppe“ meldete noch am Freitag: „Wiederum erschien am Montag von 8 Uhr abends ein Nordlicht; es leuchtete bis 11 Uhr, kam aber auch wieder nicht zur stärkeren Entfaltung. Im übrigen blieb die Schönwetterperiode aus dem Hochgebirge bis jetzt noch bestehen. Am Donnerstag trat allerdings eine vorübergehende Störung darin ein, indem bei stürmischem Südwestwind von Stärke 8 sich das Wollenmeer gehoben hatte, das Gebirge teilweise überflutete und die Temperatur bis Minus 9 sank. Mittags war diese Störung aber bereits wieder vorüber, und der Himmel blauete wieder wie vorher hernieder. Aber auch das Wollenmeer lichtete sich nachmittags und herum am Gebirge, nur das Land weiterhin blieb noch bestet; ebenso auch noch am Freitag. Aber darüber hin entwidete sich außer nach Norden sonst überallhin gute Fernsicht, auch blieben die Ost- und die Südtäler schön klar. Die Temperatur war wieder bis auf Minus 1 gestiegen; vom Sonntag bis zum Mittwoch stieg die Temperatur hier oben zeitweise bis Plus 7 und 9 Grad.“

**Die Verbindungen auf der Riesebachtalbahn**  
lassen noch immer zu wünschen übrig. Während man vor dem Kriege von Kauffung usw. aus schon gegen sechs Uhr früh in Hirschberg sein konnte, trifft man nach dem jetzigen Fahrplan erst frühestens um 9,10 Uhr dort ein. Auch die Morgenhalte in Merzdorf erscheinen öfters unangebracht und zu lang. Diese schlechte Verbindung läßt den Wunsch wachsen, nach der vor dem Kriege schon bestandenen direkten Verbindung Liegnitz-Hirschberg und zurück. Damals verkehrte ein durchgehender Zug, der nur in Goldberg, Schönau, Oberlauffung und Merzdorf hielt, am Spätmittag nach Hirschberg kam und abends um 7,15 Uhr zurückfuhr, ohne daß man in Merzdorf umsteigen brauchte. Die Verbindungen auf der Riesebachtalbahn nach Liegnitz sind aber gut. Der Zug, der z. B. Sonntags und Montags früh in dieser Richtung läuft, erreicht fahrlose Verbindungen, aber es fehlt eben die Morgenverbindung nach Hirschberg, während man über die Nachmittagsverbindungen nach dem Gebirge auch nicht fahren kann.

#### Wochen-Steuerkalender.

**Hinanzkasse.** (Kassenstunden: 8½ bis 12 Uhr vormittags. — Am Freitag geschlossen.) 5. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 30. November 1927 gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beiträge, die vom 1. bis zum 15. November einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich Einsendung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Rechnungen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge.

In der Stadt Hirschberg sind an die Stadthauptkasse Abgaben und Steuern fällig.

\* (Seinen 80. Geburtstag) wird am Dienstag der frühere Holzsleifereibesitzer Josef Seidel im Stadtteil Gunnendorf, Warmbrunner Straße 44, feiern können. Nachdem er einige Jahre Mitherr des bekannten Waldhauses in Brüdenberg war, erwarb er die Holzsleiferei in Ober-Hermisdorf. Hier war er lange Jahre als Kirchenvorstand und Gemeindevertreter tätig. Er hat immer treu zur demokratischen Fahne gehalten und ist auch seit über 40 Jahren ununterbrochen einiger Leser unseres Blattes. Möge dem Jubilar, der vor einem Jahre die goldene Hochzeit feiern durfte, ein gesunder und langer Lebensabend beschieden sein!

\* (Bei wechsel.) Das den Pelz'schen Erben gehörige Grundstück Pfeiferstraße 6 erwarb in der Zwangsversteigerung der Kaufmann Färisch, Großhandlung elektrischer Artikel, hier. — Die Firma Kindler & Co. in den Sechsstäten hat dort das benachbarte Grüttner'sche Grundstück erworben und beabsichtigt, dasselbe zunächst ein Sägewerk einzurichten. An das Sägewerk soll dann noch ein Baugeschäft angeschlossen werden.

\* (Die hirschberger Bevölkerungsziffer) ist im November gerade um ein Dutzend gestiegen, nämlich von 30 824 auf 30 836. Einem Gesamtangang von 593 (564 Bürge und 29 Geburten) stand ein Gesamtabgang von 581 Personen (559 Fortziehende und 22 Gestorbene) gegenüber.

\* (An einem Stückchen Speck erstickte) das dreijährige Söhnchen eines Landwirts in Gunnendorf. Das Kind nahm, als es einen Augenblick unbeaufsichtigt war, ein Stückchen Speck vom Tisch und steckte es in den Mund. Ein Versuch des Kindes, den Speck herunterzuschlucken, gelang nicht. Das Stückchen setzte sich vielmehr vor der Lufttröhre fest, und das Kind mußte, obwohl die Mutter inzwischen hinzugekommen war und helfen wollte, ersticken. Die Wiederbelebungsversuche eines Arztes waren ohne Erfolg.

\* (Die beiden Schwinder,) die jüngst einige Gutsbesitzer mit Voranschreibungen auf Bilder für eine Ausstellung in Berlin hingegangen haben, haben auch in anderen Dörfern unseres Kreises Landwirte mit mehr oder weniger Erfolg bearbeitet. Am schlechtesten erging es ihnen aber in Bobertzhörsdorf, wo man ihnen nur mit Misstrauen begegnete. Die geprellten Landwirte werden sich die Vorstreuungen nicht gefallen lassen, so daß man hoffen darf, daß die „Geschäftstüchtigkeit“ der beiden Herren vom Strafrichter eine Befreiung erfahren wird.

\* (In den Kammerspielen) ist „Das tanzende Wien“ zu sehen, ein Film aus unseren Tagen, der noch einmal den Zauber der alten Donaustadt erstehen läßt. Dadurch unterscheidet sich dieser Bildstreifen wohlthuend von anderen seiner Art, daß er es vermeidet, in übertriebener Sentimentalität unmögliche Liebesgeschichten in die Handlung zu versetzen. Diesmal ist es nicht mit den sonst so oft gesuchten Uniformen österreichischer Leutnants, gebrochenen Herzen usw. Diesmal lacht man — in Zivil. Der Film ist ein Loblied auf den alten Wiener Walzer, der, trotz Charleston, Black Bottom und wie die Namen der „Kulturwerte“ bestehenden Niagara heißen mögen, sich doch noch bis heut im Verborgenen erhalten hat. Die Handlung ist noch erschütternd, aber doch recht liebenswürdig, so daß man mit Anteilnahme die Bilder auf der Leinwand verfolgt. Man lacht ab und zu und geht schließlich mit dem Bewußtsein nach Hause, mal etwas recht

nettes gesehen zu haben. In der Hauptrolle spielt Eva Mara, blendend mit Charme, ein fesches Kerlchen. Die Regie Friedrich Belnits gab dem Ganzen ein flottes Tempo. Ammerfort kommen neue Bilder, rasch fließt die Handlung. — Es verlohnzt sich, den Film anzusehen. — Das Beiprogramm ist auch recht interessant.

\* (In der Schauburg) sieht man gegenwärtig den Film „Feme“, der, wie schon der Titel andeutet, das Treiben gewisser Organisationen in den schwersten Jahren der Nachkriegszeit beleuchtet. Nach einem Roman von Vicki Baum ist hier ein Filmstreifen entstanden, der auf seine Weise mit dazu beiträgt, den politischen Mord zu bekämpfen. Die spannende Handlung wird getragen von ersten Kräften, wie, nur um einige Namen zu nennen, Ellen Kürll, Grete Reinwald, Henry Bender. Ein reichhaltiges Beiprogramm vervollständigt die gute Vertragssfolge.

r. (Die Technische Nothilfe) hielt Freitag im Hotel „Drei Berge“ eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende, Polizeiinspektor a. D. Herr Häder zunächst einen interessanten Vortrag hielt über seine Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika im Jahre 1888/89, worauf alles das, was in nächster Zeit zur Ausbildung der Zeno in Aussicht genommen ist, besprochen wurde.

\* (Der Landwirtschaftliche Verein im Riesengebirge) kann in diesem Jahre auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wird vom Verein durch eine Feststellung am 15. Dezember in den „Drei Bergen“ begangen werden.

\* (Der Kameradenverein ehemaliger 154er) hielt am Sonntag seine Hauptversammlung im Hotel „Zum Rynast“ ab. Es erfolgte die Erstattung des Jahresberichts und des Kassenberichts. Beschlussnahm wurde, das Stiftungsfest im März zu feiern.

\* (Zur Besprechung der Handelskammer erwähnt) haben die Kaufmanns-Sozietät und der Industrielle Arbeitgeberverband für den Kreis Hirschberg eine Versammlung der Wahlberechtigten auf Montag in die „Drei Berge“ einberufen.

\* (Wohltätigkeitsvorstellungen) wird der Eisenbahnbund Hirschberg am Montag im Donnerstag im Kunst- und Vereinshaus zum Fest der Weihnachtsfeierung Bedürftiger geben. Zur Aufführung ist der übermütige Schwank „Der tolle Schwimmer“ gewählt worden, und da der Eisenbahnbund, wie bekannt, auch über gute Kräfte verfügt, dürfen den Besuchern ein paar vergnügte Stunden geboten werden.

\* (Der Hausfrauenbund) wird am 6. Dezember im Hotel „Drei Berge“ eine Kaffeestunde veranstalten, in der Frau Lettinger-Bogel über Körper- und Schönheitspflege der Hausfrau spricht. Der Vortrag steht auch Gästen offen.

\* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Aufnahmen von den Echsenwirldigkeiten Hamburgs und seiner Umgebung, so auch vom Hagenbeckschen Tierpark, aufgeführt.

\* (Einem Wiener Volksmusitabend) wird die Jägerkapelle am Sonntag im Konzerthaus veranstalten. Heitere Wiener Volksweisen werden den Spielplan beherrschen.

\* (Die Sieuerkarten für 1928) werden von Montag ab im Stadtsteueramt ausgegeben werden.

■ **Vad Warmbrunn**, 3. Dezember. (In der Gemeindevertretersitzung) am Freitag wurden die für den zweiten und dritten Bauabschnitt der Badeanstalt aufgebrachten Geldmittel anerkannt und nachträglich bewilligt. Dem ausführenden Gartenbauarchitekten Hanisch, Breslau, sollen nach einem Vortrag des Kreiswiesenbaumeisters Zimmermann 50 Prozent seiner Nachforderung vergleichsweise, d. h. ohne Anerkennung eines Anspruches, angeboten werden. — Neben die Anschaffung einer Kreiselpumpe berichtete der Gemeindevertreter, Ingenieur Hoffmann. Die Pumpe soll bestellt werden. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurde die Dringlichkeit einer Beschaffung über das der Gemeinde gehörige Grundstück „Meerschiff“ anerkannt. Das Gebäude liegt vor der katholischen Kirche an der Ecke Friedrichstraße und Hermsdorfer Straße und wird zu Straßenverbreiterungsmaßzwecken vom Kreise benötigt. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit dem Verlauf ordnungsgemäß einverstanden, soweit das Gebäude zur Straßenverbreiterung erforderlich ist. Der Kaufkreis muss sich in billigen Grenzen halten; zu berücksichtigen ist jedoch vor allem die Unterbringung der sieben im Hause wohnenden Familien. Für die durch Bereitstellung hinreichender Haushaltsteuermittel die Gestaltung von Erstakram ermöglicht werden muß. Das zur Begebung der örtlichen Wohnungsnot für das Jahr 1928 bereits vorausgeplante Vorratogramm darf jedoch durch diese Maßnahme nicht leiden. — Hieraus geht der Vorstehende bekannt, daß er die vom Kreise beantragte Beschaffung ob die Gemeinde als solche ohne Wohnungsmangel bezeichnet werden soll oder nicht, mit nachträglicher Zustimmung des Kreises nicht herbeigeführt habe, weil die Wohnungsnott im Orte noch sehr stark sei. Er halte es für unabweislich, daß die Entscheidung über eine Frage, die von der Gemeindevertretung verantwortungsbewußt nur in einem bestimmten Sinne entschieden werden könnte, ebenfalls einer Bräfssmeierheit im Gemeindeparkament überlassen werde. Im übrigen hosse er,

werde sein Vorgehen zur Besiedigung und Ausgleichung der Gegensäthe für Vermieter und Mieter beigetragen haben. — Auf Beforderung des Regierungspräsidenten wurde die Stelle des Sparkassengegenbuchführers in eine Beamtenstelle umgewandelt. Für die Besetzung der Stelle wird der Gegenbuchführer Müller in Aussicht genommen. — Für Wohlfahrtszwecke wurden der Arbeiterwohlfahrt 500 Ml. und dem St. Vinzenzverein 300 Ml. bewilligt. — Das Kaufangebot des Vereins für evangelisch-lutherische Gemeindeepistole über eine Parzelle für den Straßenbau der Harmoniestraße wurde angenommen. — Der von der Gasanstalt Hirschberg aufgestellte Brennkalender für 1928 wurde genehmigt. — Die schon erfolgte Auszahlung einer einmaligen Beihilfe für den Monat September an die Beamten, Angestellten und Arbeiter wurde nachträglich genehmigt. — Nachträgliche Genehmigung erhielt auch eine aus Anlaß des Jubiläums der Holzschnellschule an die Witwe des Professors Walde gezahlte Spende in Höhe von 150 Mark. — Bewilligt wurden fernerhin 250 Mark für die Beteiligung der Gemeinde an den Ausstellungskosten für die „Guagli“. sowie die Weiterzahlung der Kinderzulage für den Sohn des Amtsvertreters Neugebauer.

\*\* **Vad Warmbrunn**, 3. Dezember. (Filmvortrag.) Im Lichtspieltheater des „Brennischen Hofes“ lief Freitag ein neuer „Polarfilm“, den die Döring-Film-Werke Hannover in Zusammenarbeit mit dem Norddeutschen Lloyd auf einer Polarfahrt mit dem Alhoddamfer „Wesinden“ geschaffen haben. Dieser Film bietet geradezu wunderbare künstlerische Darstellungen aus der nördlichen Welt von Norwegen, Spitzbergen, Island. Als Kulturfilm gibt er Aufschluß über die geologischen, physikalischen, zoologischen, biologischen Verhältnisse der nördlichen Polargebiete. Schiffsingenieur Goetschmann-Breslau gab in einem glänzenden, mit Humor gewürzten Vortrag die Erläuterungen zu den Bildreihen und seine Aufführungen waren für das zahlreich anwesende Publikum in hohem Grade fesselnd.

m. **Baberhäuser**, 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Das der Firma Rumpelt & Meierhoff in Hirschberg gehörige Gasthaus „Tumpabüttensbaude“ ging durch Kauf an Frau Direktor Appel über. Da das Gebäude bisher noch zum Teil in rohem Zustande war, wird jetzt mit einer gründlichen Ausbesserung begonnen werden.

z. **Schreiberhau**, 3. Dezember. (Besitzwechsel.) Kaufmann A. Goschler erwarb das den Conradi'schen Erben gehörende Grundstück am Kapellenberg, auf welchem er größere bauliche Veränderungen vornehmen lassen wird.

\* **Schmiedeberg**, 3. Dezember. (Der Lehrerverein Schmiedeberg und Umgang) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung im „Preußischen Hof“ ab. Neben modernem Turn- und Sportunterricht hielt Turnlehrer Hessel-Lohen viele einen interessanten Vortrag. Der Redner betonte, daß im Gegensatz zu früher, da die Leibesübungen ein Stoff sind in den Schulen waren, man jetzt eher von einer Überschätzung der Leibesübungen sprechen könne. Noch einer Schilderung der verschiedenen Turn- und Sportarten vertrat der Vortragende die Meinung, daß aus verschiedenen erzieherischen Gründen der Fußball für die Jugend noch abzulehnen sei. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache. Beschlossen wurde, den Kreislehrerrat zu ersuchen, für die Turnlehrerinnen einen Weiterbildungskurs für neuzzeitliches Mädchenturnen zu veranstalten. Ferner soll die Veranstaltung eines Reichenkurses im ersten d. s. Kreises angeregt werden. In der voraussichtlich im Januar abzuhaltenden Kreislehrerkonferenz werden Kantor Zenke-Schröderberg über den neuen Musikrat des preußischen Kultusministeriums und Lehrer von Tragstein-Görlitz über den neuzeitlichen Reichenunterricht Vorträge halten.

\* **Arnoldorf**, 3. Dezember. (Eine öffentliche Fernsprechstelle) ist jetzt im Hotel „Zum Eisenhammer“ in Wirkung eingetreten worden.

r. **Berthelsdorf**, 3. Dezember. (Unfall an der Kreisstraße.) Als der Gerbereibesitzer O. Ander an der Kreisstraße einen Fahler abstellen wollte, kam er mit der linken Hand der Säge zu nahe, die ihm im Augenblick 3 Finger absägte.

\* **Schildau**, 3. Dezember. (Die Frauenhilfe Schildau-Böberstein) wird zum Festen ihrer Wohlfahrtseinrichtungen am Sonntag einen Pünktchen Abend in Mischer's Gasthof veranstalten.

(\*) **Kaufmann**, 3. Dezember. (Wohnungsneubauten der Industrie.) Das Tschirnhauswerk hat bekanntlich vor einigen Monaten das Rittergut Lest-Kaufung erworben. Man plant nun, dort im nächsten Jahre etwa vierzig Wohnungen für Arbeiter zu errichten, da die dauernde Erweiterung des Werkes zu diesem Schritte zwingt. Nebrigens gibt es in Lest-Kaufung kaum Marmor; man hat dort einen Steinkasten, der sehr hart und der einzige Stein dort ist, der gewinnbringend ausgewertet werden könnte. Das Rittergut wurde gekauft, um Platz für Neubauten zu gewinnen und das Abbauobjekt erweitern zu können. Tschirnhaus beschäftigt gegenwärtig hier über 700 Arbeiter.

a. **Kaufung**, 3. Dezember. (Der Männer-Gesangsverein) bleibt in Ritter's Gasthaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Schreibers und Entlastung des Kassierers wurde nochmals würdigendste Beteiligung an dem deutschen Bundesländerfest in Wien 1928 beschlossen.

**t. Kleinheimsdorf.** 3. Dezember. (Neue Glocke. — Vereinsnachrichten.) Endlich soll unsere Kirche eine neue Glocke, die während des Krieges abgelieferte erhalten. Es wird die röntgen des ganzen Geläutes sein mit einem Gewicht von 22 Ztr.; sie soll den Ton erhalten, so daß nun vom Kirchturm der Dreilang e-gis-h erschallen wird. Bereits am Osterfest soll die neue Glocke ihre Stimme erklingen lassen. — Nach fast vierjähriger Ruhepause hat der hiesige Männer-Gesangverein seine Übungsstunden wieder begonnen. Als Dirigent und Leiter wirkt wie früher Kantor Hannig. In seiner letzten Monatsversammlung beschloß er Männer-Turnverein die Anschaffung eines neuen Barrens.

**\* Löwenberg.** 3. Dezember. (Bei den Wahlen zur Angestelltenversicherung) wurden im Kreise 442 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Liste des Deutschen Nationalen Handlungshilfsverbandes 266 Stimmen, auf die Liste des Betriebsverbands der Angestellten und des Deutschen Werkmeisterverbandes (Alsbund) 61 Stimmen, und auf die Liste des Gewerkschaftsbundes der Angestellten 115 Stimmen. Somit haben die dem Hauptausschuß angeschlossenen Verbände 281 Stimmen und die Liste des Alsbundes 61 Stimmen erhalten. Gewählt sind als Vertrauensmänner: Buchhalter Martin Heinecke-Löwenberg, Prokurist Alfred Wünsch-Greiffenberg und Kaufmännischer Angestellter Friedrich Georgi-Schössendorf, als erste Ersatzmänner Buchhalter Richard Hartmann-Ullersdorf gräßlich, Buchhalter Kurt Richter-Löwenberg und Betriebsleiter Fritz Albrecht-Mauer; als zweite Ersatzmänner Versicherungsbeamter Otto Ruppert-Löwenberg, Buchhalter Herbert Geisler-Greiffenberg und Inspektor Ludwig Kruppa-Schössendorf.

**s. Nieder-Görissen.** 3. Dezember. (Eine Protestversammlung) von Mitgliedern der Gemeinden Ober- und Nieder-Görissen fand am Donnerstag in Freches Gasthofstatt. Grund der Zusammenkunft war das Verhalten des Oberlandjägers Frenzel in Löwenberg. Seit der Zeit, da d. den Bezirk habe, hagelte es von Strafmandaten. Der Beamte suchte direkt die Gelegenheit, die Bevölkerung bei der geringsten Kleinigkeit anzuseigen, so daß sich eine starke Empörung in der Bevölkerung bemerkbar mache. Wie es mit den Anzeigen aussiehe, bewiesen die vielen freisprechenden Urteile des Löwenberger Amtsgerichts. Da man sich diese Behandlung des Beamten auf keinen Fall weiter gefallen lassen wolle, Beschwerden bisher aber fruchtlos geblieben seien, werde ein Protest an den Minister des Innern gerichtet werden, in dem energisch die Versekzung des Beamten gefordert werde, damit wieder Ruhe in der Bevölkerung eintrete.

**w. Märzdorf.** 3. Dezember. (Der erste Märzdorfer Radfahrerverein 1927) hielt Donnerstag im Gasthof „Zur Eisenbahn“ eine Mitgliederversammlung ab. Beschllossen wurde die Fertigstellung der Statuten für die Generalversammlung, welche im Januar 1928 stattfindet; ferner für das Winterhalbjahr die Neigenübungsaabende alle 14 Tage stattfinden zu lassen.

**o. Rabishau.** 3. Dezember. (Einen erheblichen Schaden) verursachte in der Nacht zum Freitag ein Marder, der von dem wertvollen Geflügelbestand des Gutsbesitzers Schröter 10 Puten und 15 Hühner totbiß.

**st. Blumenthal.** 3. Dezember. (Einen Einbruchsdiebstahl) verübte ein 19 Jahre alter Arbeiter von hier bei dem Landwirt August Wohl. Er drang durch den Kuhstall und Haustür in die Wohnstube ein. Aus einem Schrank entwendete er 18 Mark und verschwand unbemerkt.

**)( Schössendorf.** 3. Dezember. (Schulpersonalnachricht.) Der an der hiesigen Niederschule seit dem 1. April 1914 amtierende Lehrer Bockermann ist als Hauptlehrer nach Ober-Kauffung berufen worden und wird am 1. Januar sein neues Amt antreten.

**)( Greiffenberg.** 3. Dezember. (Personalnachricht. — Naturheilverein. — Vereinsgründung.) Oberpostsekretär Weiland von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Hannau versetzt worden. — Im Naturheilverein wurde beschlossen, diesen Winter noch einen Vortragabend zu veranstalten. Das Wintervergnügen wird Ende Januar stattfinden. — Ein Verein ehemaliger 15er und 29er für Greiffenberg, Friedeburg und Umgegend ist hier ins Leben gerufen worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Meier 1. Vorsitzender, Rimkus 2. Vorsitzender, Schulz 1. Scholz 2. Schriftführer, Eckert 1. Schön 2. Kassierer, Rückert, Klinckert, Paul Scholz Beisitzer. Die Gründungsfeier wird im Bahnhofshotel abgehalten werden.

**z. Friedeburg.** 3. Dezember. (Maurer- und Zimmerer-Vereinigung. — Radfahrerclub.) Die Maurer- und Zimmerer-Vereinigung, die im Jahre 1921 eingeschlagen war, ist wieder zu neuem Leben erwacht. Sie war aus der alten Meisterinnung von 1797 entstanden und besitzt hochinteressante Urkunden. Den Vorstand übernahm wieder Zimmerer Vollert. — Der Radfahrerclub ehrt in seiner letzten Versammlung den Nassauer, Glasermeister Fiedler für 25 Jahre lange Mitgliedschaft durch Medaille und Urkunde.

**st. Bad Klinsberg.** 3. Dezember. (Gerichtstage. — Amtübernahme.) Die vom Amtsgericht Friedeburg in Bad Klinsberg im Gerichtsamt abzuhaltenden Gerichtstage sind für das Jahr 1928 festgesetzt auf den 9. Januar, 6. Februar, 5. März,

2. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 6. August, 1. Oktober, 5. November und 3. Dezember. — Oberpostmeister Willenberg aus Tempelburg (Bezirk Köslin) hat am 1. Dezember die Geschäfte des hiesigen Postamts übernommen.

**\* Thomashof.** 3. Dezember. (Durchgehendes Pferd.) Hier verunglückte der Butterhändler Willi Vogt aus Ober-Baumgarten; er verlor, als er vom Katzengraben herunterfuhr, ein Rad vom Wagen. Das Pferd schaute und zog den Wagen in tolem Laufe durch das ganze Dorf bis nach dem Totenstein. Hier erst konnte es aufgehalten werden. Der Wagen wurde zertrümmert, während dem Pferd wie auch dem Besitzer nichts passierte.

**o. Landeshut.** 3. Dezember. (Autounfall.) Ein Zeitungsauto mußte in der scharfen Steinbruchkurve bei Haselbach einer Frau ausweichen, die mit einem Handwagen auf der falschen Straßenseite angefahren kam. Dabei schlug das Auto mit dem Hinterteil gegen einen Baum. Der Chauffeur wurde aus dem Auto geschleudert und blieb bewußtlos an der Unfallstelle liegen. Die Sanitätskolonne sorgte für seine Überführung in das Krankenhaus.

**xl. Landeshut.** 3. Dezember. (Vermisst. — Vorträge.) Seit Dienstag abend wird der sechzehnjährige Jäger alle geisteschwäche Hans Wehner von hier vermisst. Bekleidet war er mit dunklem Anzug. — Im Kreislandbund hielt Freiherr von Richthofen einen Vortrag über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft. Der Vorsitzende Bahn-Oberleitersdorf hob in seinem Überblick über die Lage der Landwirtschaft hervor, daß neben dem Hirschberger Kreise der Kreis Landeshut der weitauß ärmer sei. Die Wechselverbindlichkeiten der heimischen Landwirtschaft betragen 300 000 Mark und eine halbe Million Mark Schulden sind auf den Kassen zu verzeichnen. — Im Riesengebirgsverein hielt Professor Nase-Hirschberg einen Vierbildsvortrag über eine Frühlingsfahrt in Spanien.

**\* Rothenbach.** 3. Dezember. (Mit dem Motorrad schwer verunglückt) ist der 50 Jahre alte Maschinendesigner Gustav Kasper aus Landeshut. Auf dem Wege Alt-Rothenbach-Schwarzwalddau stieß er mit einem Fuhrwerk, das auf der falschen Straßenseite fuhr, zusammen. Kasper flog vom Rad an die Grabenkante und blieb, am Kopfe blutend, bewußtlos liegen, während das Motorrad total zertrümmert wurde. Der Leiter des Gespanns kümmerte sich nicht um den Verunglückten und fuhr seines Weges weiter. Einzischen wurde der Verunglückte von Straßenpassanten aufgefunden und mitamt dem Rad nach Schwarzwalddau geschafft. Außer einer Brustkorbquetschung scheint K. bedenkliche Verletzungen nicht erlitten zu haben. Der Leiter des Gespanns ist ermittelt worden.

**f. Liebau.** 3. Dezember. (Grundstückverlauf.) Der Gastwirt Bruno Schötschel (früher in Hohenwiese bei Schmiedeberg ansässig) kaufte den Gasthof „Zum Fürst Blücher“ vom bisherigen Besitzer Geppert.

**z. Pilgramsdorf.** 3. Dezember. (Männergesangverein.) Bei der Generalversammlung, welche der hiesige Männergesangverein „Harmonie“ vorgestern in Hochruh's Gerichtsamtshaus abhielt, wurden Jahresbericht, sowie Rechnungslegung und deren Prüfung bekannt gegeben und genehmigt. Auf Vorschlag des Chormeisters, Kantor Bisch, soll hier der hundertste Todestag des größten und bedeutendsten deutschen Komponisten Schubert durch eine würdige Feier zusammen mit dem hiesigen gemischten Chor begangen werden. Das Wintervergnügen soll am 13. Februar stattfinden.

**\* Waldenburg.** 3. Dezember. (Das leidige Abspringen von den Straßenbahn.) Mittwoch wurde der Maurerpolier Heinrich Pabel aus Altwasser mit einer schweren Kopfverletzung ins Knabypflichtszlazarett eingeliefert. P. war auf der Hermsdorfer Straße in hilflosem Zustande aufgefunden worden. Über die Entstehung der Verletzung war zunächst nichts zu ermitteln; erst später ist bekanntgeworden, daß P. auf der Fahrt zu seiner Arbeitsstätte von der fahrenden Straßenbahn gesprungen und zu Fall gekommen ist. Der Schaffner befand sich gerade im Wagen und batte den Vorgang nicht beobachtet.

**dr. Gottesberg.** 3. Dezember. (Die Erledigung dringender Finanzsorgen) gilt die Entsendung einer Magistratsdeputation unter Führung des Bürgermeisters, die in Berlin Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium pflegt.

**sp. Gottesberg.** 3. Dezember. (Beruntreuungen bei der Edela?) Dieser Tage wurde ein bei der Edela beschäftigter Buchhalter aus Hennhammer wegen Unstimmigkeiten fristlos entlassen. Die Unstimmigkeiten sollen auf Unterschlagungen beruhen, worüber noch die Untersuchung schwiebt.

**hy. Sauer.** 3. Dezember. (Freiherr von Wangenheim) hat sich aus dem Landratsamt verabschiedet. Bei der Abschiedsfeier überreichten ihm die Beamten und Angestellten der Kreisverwaltung und des Landratsamtes eine Bildergmappe mit Motiven aus dem Kreis Sauer.

**gr. Beuthen.** 3. Dezember. (Zur Gasversorgung) haben die Städte Hindenburg und Beuthen mit den umliegenden Landgemeinden einen Zweckverband gegründet.

## Die Frau im Dschungel.

16) Roman von Else Barthel-Winkler.

Weg auf den Mount Everest führt — oder ins Tibetische hinein — mir gleich — ich geh' ihn — ich las' die Nase nicht von der Färbel!"

Forrest hob die Hand.

"Stop, stopp!" mahnte er. "Wir sind hier auf keiner Wildspur. Wir suchen hier jede Handbreit Boden ab nach einem so kleinen Bechen, Sirs. Vielleicht ein Stückchen von dem Kleid der verschwundenen Kleinen, vielleicht eine von den Dornen festgehaltene Haarlocke —"

"Dornen, der Teufel, ja — Dornen!" schrie Macdougyt, der lange Kre. Er hielt zur Bestätigung seine verbundene Rechte hoch. „Fingerlange Biepler — spitz und hart wie'n Dolch! Unten rein und oben raus; damned, Gentlemen —! Wenn nur diese Dorsteute besser rangieren! Aber die Burschen flettern so vorsichtig raus und runter, als ob sie ewig leben wollten. — Und sagt man ihnen einen Ton zwiel geht's um so langsamer."

"Um Gottes willen, keine falsche Hofft!" Forrest stand auf, um eindringlicher zu wirken; um, wie regelmäßig am Abend, den Plan des anderen Tages klar und unmöglich verständlich zu entwickeln. Die Jäger nahmen ihre Karten zur Hand und folgten gehorsam den Ausführungen des Mannes, den sie alle als einen der besten Führer und der ausgezeichnetsten Landeskennner schätzten. Forrest wußte, warum er stets vor dem Essen seine Anweisungen gab; sahen diese rauhen Gesellen der Freiheit erst beim Essen und Trinken, dann war jedes Wort verloren. „Haben Sie mich verstanden?" schloß er.

"Ein 'All right'" antwortete ihm.

Beatas Hand legte sich auf die Rechte Forrest, als er sich wieder setzte.

"Morgen ist der letzte Tag —" flüsterte sie.

Henry Forrest barg beruhigend die schmalen, zitternden Finger in seiner starken, breiten Hand.

"Der letzte Tag," wiederholte Beata. "Morgen führt Ihr Abschnitt an eine Schlucht, von deren Vorhandensein ich damals noch nichts wußte. Erlauben Sie mir, morgen nachzukommen!"

"Mylady!"

Beata sah ihn an.

"Es ist der letzte Tag. — Er entscheidet vielleicht über mein Leben. — Noch weiter im Umkreis zu suchen, hat keinen Zweck. Ich sehe es ein. — Ich fühle, ich muß mit hinaus. Wissen Sie, was es für mich bedeutet, all diese entsetzlich leeren Tage wie ein Vogel im Käfig zu sitzen und zu warten? — Wissen Sie, Henry Forrest, was es für eine — Mutter heißt: zu warten? — Oh, ich hab' mich Ihrem Willen bisher gebeugt, denn in Ihrer Hand liegt mein Geschick, in Ihrer Freundschaft, Ihrer Umsticht! Aber morgen, Mister Forrest — morgen ist der letzte Tag!"

Fast angstvoll hefteten sich ihre Augen an sein Gesicht. Er sah vor sich auf den Damast; seine Finger spielten unruhig mit seinem Glase. In seinem Gesicht zuckte es wie in Abwehr und Mitleid. Er kämpfte. Mit einer abschließenden Gebärde schob er das Glas von sich und umfing mit tiefem Blick die schöne, traurige Frau.

"Es ist ein Unsinn und es führt zu nichts. Es hindert sogar," sagte er halblaut vor sich hin. "Aber Sie wollen es, Missis Wilgard — also sei es!"

\*

Der letzte Morgen dämmerte heraus. Ganz in der Frühe, noch bevor der erste Sonnenstrahl den Horizont erhellt, brach die Jägertruppe und die Eingeborenenchar auf. Nachdem der Vorm verhältniß war und die indischen Diener sich unter Aufsicht des Bengalens und Marasas daran machten, das Haus wie alle Morgen zu säubern, erhob sich auch Beata, um zu baden und sich anzusleiden.

Als sie fast fertig war, blitze der erste Sonnenstrahl durch die Fenster und fing sich in dem Spiegelglase ihres Gemachess. Beata sah zärtlich auf das Blitzen des Lichtes und dachte: Ach, möchtest

Du bei Deinem Sinten am Abend froh auf mich scheinen . . . Langsam trat sie an den Spiegel und singt mit ihren Fingern lieblosend das Gläsern auf. Und plötzlich nahm sie sich selber im Spiegel wahr. Mit großen Augen sah sie auf dieses Bild. Wie lange hatte sie nicht in den Spiegel gesehen! Und wie anders sah sie aus — als damals, damals, da sie noch glücklich war! — Wie jähmal dies Gesicht — wie hart Stern und Rinn, wie streng die Brauen — wie tief und glühend die Augen. Nur die glattgestrichenen blonden Haare schimmerten im alten Glanz. Sie sah aus das Bild — und sah durch sich selber hindurch in die Vergangenheit. "Friedrich!" murmelten ihre Lippen. Ihre Augen brannten in Sehnsucht.

Und dann sah sie jäh das Bild Henry Forrests vor das Angesicht ihres Toten — sein fröhlicher Mund lächelte sie an, seine klugen Augen blickten ernst und eindringlich. Beata wandte sich ab vom Spiegel, schritt ein wenig ziellos hin und her im Zimmer, blieb stehen, rieb nachdenklich die Stirn. Henry Forrest — wieviel Frische und sonnige Heiterkeit, wieviel Kraft von ihm ausging! Alles, was er tat und sprach, geschah mit selbstverständlicher Sicherheit. Jede seiner Bewegungen, jeder seiner Schritte sagte: Ich bin ein Mann!

Die Kraft seines Wesens strömte auf die einsame Frau über, wedete in ihr verschüttete Quellen freundlichen Weibtums. Sie hielt gern, wenn sie ihn begrüßte, oder ihm zu danken hatte, seine fröhliche, warme Hand, sah gern das Blitzen seiner gesunden Zähne. Sie ergriff sie daraus, seine Stimme, sein Lachen, seine Art, die Worte zu betonen, wie etwas längst Bekanntes vorher zu wissen. Gestern abend, als sie zu den Jägern sprach, war ihr zum erstenmal das Wort entfallen: mein Freund Forrest —! Freund, ja das war er ihr in diesen Wochen geworden. Wie ein echter, opferbereiter Freund hatte er an ihr gehandelt, der seine ganze Persönlichkeit einsetzt. Freund —! Hatte sie jemals einen Menschen Freund genannt — außer dem besten aller Freunde — ihrem Gatten?

Bis um zehn Uhr vormittags hielt sie es aus; dann ließ sie sich von Mawasa ein kleines Frühstückspatet bereiten, kleidete sich für den Wald in feste Stoffe und trat hinaus in das Tal. Den Weg bis an den Dammarfichtenhang launte sie; dort fand sie einen Posten ihrer barrend, den Forrest fürsorglich gesandt hatte.

Unter Führung des Amerikaners Dick Santor war von der Eingeborenentruppe ein schmales Schlupfsadnes in das Unterholz gehauen. Sternförmig führten von andern Punkten ebenjolche Wege hinein in den schwarzen Wald. Die Bäume brüteten in den Pflanzen; lange Windenblütenketten und Patabüsche rankten sich zwischen zähnen Jahrhundertealten Bäumen. Schwarzkopige Affen kreischten in den Wipfeln und schüttelten, wütend über die Störung, Zweige herab. Dornen stachen.

"Hallo!" rief Dick Santor. Stimme aus einem Gewirr harter, blühender Ranken. Nehmen Sie lieber um, Mylady. Wir sind noch lange nicht weit genug, um auf dem Parkettboden hier ein Tanzchen zu machen." Dabei tauchte er vollkommen blütenüberstäubt auf und machte seinen Kratzfuß.

Beata fragte:

"Wo ist Mister Forrest?"

"Voran, Mylady, immer in der Feuerlinie."

Sie folgte dem Posten weiter hinein in das Dschungelgewirr. Jäh brach der Dammarwald ab, ein lichter Palmenhain tat sich auf; der Boden war fester, moosiger; Orchideen schaukelten sich leicht im Winde, hochleiternd an schlanken, geschuppten, haargigen Stämmen. Und wieder hinab in dichten, undurchlässigen Dschungel, den wohl keines Menschen Fuß sonst betreten. Mühsam, gebogen drängte sich Beata durch die versperrenden Zweige und Äste. Mitten im dichtesten, schwärzesten, sumpfigsten Urwald, von Inseln gepeinigt, arbeitete sich Henry Forrest mit seinen Leuten voran. Art und Säge, Messer und Hirschsänger blühten.

"Missis Wilgard!"

Er richtete sich auf; Schweikropfen perlten auf seiner hohen Stirn.

"Ich bitte Sie, fehren Sie wieder um."

"Lassen Sie mich hier — ich störe Sie nicht," flehte Beata.

Er hob die Achseln:

(Fortsetzung folgt.)

**Er sagt:**  
"Und aufs Brot die  
**frische Resi!**

Zu jedem Pfund der Tafelmargarine „Fräische Resi“ verlange man gratis den neuesten Band der Resi-Hausbücherreihe. Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Johannes Klose, Hirschberg, Sand 7, Telefon 492.

## Berliner Tagebuch.

Berlin, im Dezember.

Mal ein Abend bei den Nichtberlinern . . . Die in Berlin wohnenden Badenser laden ein zu einem Trachtenfest: "Ein Schellenmarkt im Schwarzwald". "Eintritt nur in deutsche Tracht, Sommer- oder Sportanzug", steht auf der Einladung. Wie wir kommen, ist der große Saal des "Orypheum" in der Hasenheide schon knallvoll von Dirndlkleidern, Kniehosen und altväterischen Gehrocken. Schellenmarkt, — so erklärt uns ein "Einheimischer", das ist das Glockenfest, zu dem die Hirten von den Bergen niedersteigen mit den Glocken ihrer Herden. Das schöne Schellengeläut wird preisgestellt. So marschieren sie nun auch in der Berliner Hasenheide auf, die Hirtenbuben und Maidli, die Herren Burgemeister, Gemeinderäte und Schreiber". Die Feierwirte zieht auf, die Maidrocke wehen in bunten Tänzen, an der Theke steht der badische Gesandte lebhaftig und trinkt ein Gläschen offenen badischen Wein, sieht ein Stück "Schwartzmagen" ("Preßsaat" sagen wir Berliner dazu) hinterher und giebt ein Kirschwasser hinterher. Der eingefleischte Berliner fühlt sich hier in einer ganz anderen Welt. Was da dünnen herum auf eine harmlos hübsche Art fröhlich ist, das sind andere Profile, Typen, Menschen, als sie uns tagaus begegnen. Berlin ist ja eine Einwandererstadt. "Neder richtige Berliner stammt aus Breslau oder ist mindestens auf dem schlesischen Bahnhof angekommen." Von den führenden Männern in Berlin stammt zum Beispiel einzig und allein Dr. Stresemann von der Spree. Was aber aus dem Osten und Norden zu uns kommt, akklimatisiert sich schnell und nimmt das uniforme Berliner Gesicht an, — dieses müchterne, sachliche Betriebsgesicht, das keine Freiheit hat. Aber in den Süddeutschen, die nach Berlin einwandern, schwimmt sich die heimische Eigenart länger zu erhalten. Sie widerstehen sich dem Berliner Temporengang und wählt sich ihren Sinn für die Idylle. Das Kindliche im Menschen bleibt ihnen länger — die Enklaven der Süddeutschen Landsmannschaften in Berlin wirken wie Naturzirkus eines gesünderen Menschentums. Und das heitere Fest, das sie vor uns aufführen, wirkt auf uns wie einen Sommerfrische . . . \*

Ein Begräbnis: der Berliner Millenkönig hat sich erschossen. Robert Körnike hielt er und war der originellste Unternehmertyp, den Berlin in neuerer Zeit hatte. Er hatte lange Zeit vor dem Kriege die Idee, die Berliner Milliarden zu pachten. Das erwies sich als ein glänzendes Geschäft und trug Körnike automatisch Millionen ein. Nun zeigte er, daß er auch ein Talent des Beobachters war. Er legte seine Millionen in Überlandereien an, die er dann verebete und zu ertragreichen Rittergärtner machte. Seine besondere Neigung gehörte der Viehzucht — er war ein Philanthrop der Tierwelt. So hatte er ein "Pferdesanatorium" eingerichtet, wohin er die in Berlin verlassene gebrochenen alten Gäule hinführten und wieder "auspäppeln" ließ. Von ihm stammt auch die These, daß das Schwein gar kein Schwein sei, sondern, wenn es richtig gezüchtet würde, ein Vorbild von Sanftigkeit. Und so erbte er eine Schweinezuchtaufzucht mit Badborjans und voller architektonischer Schönheiten . . . Aber er hatte auch ein Herz für die Menschen. Während des Krieges schenkte er den ganzen Getreide- und Kartoffelertrag seiner Güter den Armen. Fünfzig Lungenkranken siedelte er kostenlos an. Persönlich war er ein Riese mit dem ausdrucksvoollen Kopf und der Mähne eines Schauspielers. Weil er stolz auf diesen Kopf war, trug er nie einen Hut, selbst nicht im strengsten Winter. Es machte ihm nichts aus, mit seinem Eber zu ringen oder die Turmtreppe seines Gutschlösses zu Pferde hinaufzureiten. Oder er trieb eine Herde von fünfzehnhundert Gänsen auf seine Schlossterrasse, ohne daß eine absichtlich blieb oder entwich. Eine seiner letzten Launen war die "deutsche Einheitsstrafe". Die Farbe sollte braun sein — wir alle sollten braune Hosen, braune Seidenhemden, braune Krawatten, braune Hüte tragen. Er hatte schon dreihundert Männer dergleichen eingekleidet und zu einem Rennlaufzug durch Berlin verpflichtet. Beider hat die Polizei kein Organ für originelle Entfälle und hat den Umzug verboten. Mehr Freunde hätte ihr vielleicht der neue Milliardenwagen gemacht, den sich Körnike eben noch hatte patentieren lassen. Es war ein Auto mit einem Vagabundbetrieb im Innern, wo der Müll bereits auf der Fahrt zum Acker sortiert und gesiebt wurde. Niemand war Körnike ein spekulativer Kopf. Am liebsten hätte er die Milliarden der ganzen Welt in seiner Hand vertrusst. Ansätze dazu hat er gemacht. Er hatte mit ausländischen Städten und Ländern großzügige Milliardenverträge geschlossen. — Verträge, bei denen er es aber verlastigt hatte. Sein ganzes Vermögen ging drauf. Und als er jetzt gerammig war, auch das Schätzchen seiner Güter zu verkaufen, da griff er zum Revolver. Wenn er nicht mehr aus dem Leben schöpfen konnte, hatte er wenig von dieser Welt. Sie interessierte ihn nicht mehr. \*

Berlin hat jetzt an die 600 000 Rundfunkempfänger. Das Radiowunder zieht immer neue Heere an. Mich hat es gereizt, einmal hinter seine Kulissen zu schauen. Als ich bei Arnold Brunnens "Rheinische Nebessen" gab, stieg ich hinunter in den Auf-

nahmeraum. Der liegt in der Potsdamer Straße, hoch im vierten Stock. Ein kleiner Saal, mit holzvertkleideten Wänden. Rechts ist ein Orchester ausgebaut von mindestens vierzig Mann. Es spielt die Begleit- und Untermalmusik, die Bronnen für den Rundfunk vorgesehen hat, um den fernern Hörern das zu erleben, was ihnen durch den Ausfall der optischen Eindrücke entzählt. Die Begleitmusik hat Dr. Giuseppe Bece geschrieben, — er dirigiert sie auch. Und zwar in Hemdsärmeln. Das ist das Schönste am Rundfunk, daß der Künstler nicht von seinem Publikum getrennt wird und sich daher von Hemmungen befreien kann, die ihn sonst das Arbeiten erschweren. Alfred Braun, der die Regie führt, arbeitet im Sweater, und Lothar Müthel, der die Hauptrolle spielt, hat sich den Kragen abgebunden.

Man braucht die Rolle auch nicht zu lernen, man kann sie vor dem Mikrophon ablesen. Und Rose Lichtenstein, die die Geliebte des zweifelhaften Helden spielt, kann, als unerwartet der mächtige Intendant der Staatsoper, Herr Leopold Stöcker, im Aufnahmeraum erscheint, um als Gast der Aufführung des Sendespiels beizuwohnen, sich schnell noch mit einem kleinen Cognac-Mot antrinken. Und dann geht's los, ganz einfach ohne Formalkeiten. In der Mitte des Saales hängt ein roter Ballon von der Decke. Jetzt leuchtet er auf, das heißt: "Muhe — es wird gesendet! Drachen an den Kopfhörern hört jetzt die ganze Welt den kleinsten Laut, der hier zwischen den vier Wänden zustande kommt!" Dr. Bece hebt den Stab, — die Ouverture beginnt, die die Stimmung des Rheinlandes nach Kriegsende malt: Verzweiflung, Hunger, Inflation, Hass gegen Berlin, das nicht helfen kann, weil es selber hilflos ist. Die Musik bringt ein paarmal das Motiv der "Wacht am Rhein", — zerbrochen, verstimmt wie diese Wacht zerbrochen ist. Dann feiern die Dialoge ein. Alfred Braun leitet die Aufführung als Regisseur mit großen, weit ausholenden, eindringlichen Gesten, die außerordentliche Beweiser für den Schauspieler sind. Rose Lichtenstein, die der kleine Lampensieber-Cognac vorhin etwas unsicher gemacht hat, fahrt er am Puls und suggeriert ihr so Sicherheit und Intensität. Hier im Rundfunk kann der Regisseur noch mitten in der Aufführung unter seinen und an seinen Darstellern arbeiten, während er auf der Schaubühne ohnmächtig sein Werk alleine lassen muss, wenn der Vorhang aufgegangen ist.

Arnold Brunnens, der sein traditionelles kleines Bleistiftchen im Munde, an der Hand des Buches dem Sendespiel folgt, hat für die Radiobearbeitung möglichst viel akustische Momente konzentriert. Da marschiert unter den Fenstern der "Savanne" ein französisches Regiment vorbei, man hört die Tritte der Bataillone näher und näher kommen und dann wieder abschwellen. Da wird für die Wiedergabe durch das Mikrophon ganz realistisch dargestellt. Vierzig Statisten marschieren in den Aufnahmeraum, immer vier Mann hinter vier Mann. Das Tempo ihrer Schritte wird von einem Chorführer, der auf einem Stuhl steht, dirigiert. Da der Holzboden des Aufnahmeraums den Klang der Schritte nicht genau genug gestalten würde, hat man schnell ein paar Bogen graues Packpapier darüber gelegt, das nun mit seinem Raschen den Hall der Schritte genau so wieder gibt als würde auf Asphaltmarschiert. Von solchen Kunklarissen hat man schon viele gesammelt. Wenn das Rauschen eines Aerolangs wiederkehren werden soll, läßt man draußen auf dem Korridor vor dem Aufnahmeraum ein Motorrad knattern. Und die vielen Schüsse des Sturmes vollziehen sich ganz realistisch durch Mikrofone.

Neben dem Aufnahmeraum befinden sich schalldicht abgedichtete Zellen. Da stehen Radiogeräte mit Kopfhörern und Lautsprechern. Hier lebt nun das von nebenan gehörte Sendespiel wieder zurück — man kann es ausspannen und kontrollieren wie die Millionen von Rundfunkhörern draußen. Von Zeit zu Zeit begibt sich Alfred Braun in die Zellen, läßt die Kopfhörer auf und vergewissert sich, ob die Aufführung richtig gesendet wird und wie sie am Kopfhörer klingt. Und je nachdem korrigiert er seine Darsteller.

Die Mutterrolle des Stüdes spielt Amanda Linouer, die einzige Dračoddin des Berliner Hoftheaters. Sie ist lange schon von der Bühne abgegangen. Aber heute hat sie nochmal ein Publikum, das größer ist als die ausverkauften Häuser. Selbst die Gründler des Berliner Rundfunks haben es sich bei der Gründung nicht träumen lassen welche unerhebliche Aufhebung er nehmen würde. Na, beinahe war es so, daß gar niemand den Rundfunk wagen wollte. Es ging ihm ungefähr wie dem Telefons. Als der alte Rathenau den damaligen Reichspostminister Stephan für die Einrichtung des Telefons zu interessieren suchte, rief er auf größten Widerstand. "Wieder Abonnenten kaufen Sie für Ihr Telefon zu bekommen? Ich sage Ihnen — keine zwanzig werden Sie kriegen!", sagte Stephan. Und als 1923 die Reichspost ihre Senderechte verlor, mußte der Staatssekretär von Preußen lange vergeblich von Tür zu Tür laufen, ehe er eine Gruppe fand, die die ganzen 60 000 Mark riskierte, die für die Einrichtung des breitigen Millionengeschäfts des Rundfunks nötig waren. Dieses Geschäft wird berari betrieben, daß der Reichspost 51 Prozent der Anteile gehören und das Rundfunkrecht. Die restlichen 49 Prozent gehören dem Bonnaren, der den Rundfunk als Privatunternehmen betreibt. Mit jenen verbündeten Wurf ist er zu einer goldenen Zeit gekommen, die ihn noch bis 1933 erübben wird, — so

lange hat nämlich der Konzern mit der Reichspost seinen Vertrag zu schließen gewußt. Und so lange wird man auch mit den Missständen zu kämpfen haben, die oft am Rundfunk gerügt werden und zu denen vor allem der Mangel an Aktualität und die Schwierigkeit des Programmapparates gehören. Die Männer, an denen man Kritik üben müßte, sitzen eben fest im Sattel. Oft trifft die Kritik auch nicht die richtigen Stellen. Dem populären Rundfunkredner Alfred Braun wirft man den Onkelton vor, den er in den Rundfunk getragen hat und der damit verwandt ist, daß er seine Popularität bemüht, um dann Schmachrollen in "All-Heidelberg" und in "Wie einst im Mai" zu spielen. Aber es scheinen zwei Seelen in seiner Brust zu wohnen. Er ist gleichzeitig ein Mann von erlesener Bildung, von Geschmack und Kultur und würde, wenn er nicht Rundfunkmann wäre, einen erstklassigen Feuilletonisten abgeben. Und er hat das, was immer die große Voraussetzung des Erfolges ist: er ist besessen von der besonderen Leidenschaft für das besondere Wunder des Rundfunks und die ungeheuren Möglichkeiten, die noch in ihm schlummern ...

Der Berliner Bär.

## Die Verwirrung unserer Jugend.

In der Steglitzer Schülertragödie hat die Staatsanwaltschaft gegen den Oberprimaire Krantz die Anklage wegen Mordes erhoben. Der Prozeß findet in Kürze statt.

Bei der Tat der Steglitzer Jugendlichen handelt es sich um eine der schrecklichsten Schülertragödien, die je die Daseinslichkeit beschäftigten. Schrecklich auch darum, weil es sich hier um die Tat einer fröhreichen, zahlreichen ungünstigen Einflüssen ausgesetzten Jugend handelt, der man deshalb nicht milde Umstände versagen darf. Will man das Verbrechen, das hier zweifellos vorgelegen hat, verstehen, so kann man es nur unter dem Gesichtspunkt, daß hier eine seruelle Verwirrung Jugendlicher vorgelegen hat, die durch seine Elternfürsorge, seines Lehrers oder Meisters Schutz abgebogen wurde und Hilfe fand.

Die Tat selbst spielte sich nach den bisher gemachten Feststellungen etwa folgendermaßen ab: Hilde und Günther Scheller waren befreundet mit Paul Krantz und dem Kochlehrling Stephan. Die ersten drei besuchten das Gymnasium, während Stephan sich schon in seiner Berufsausbildung befand. In szenuellen Dingen waren Krantz und Scheller noch recht unversahen; während die sechzehnjährige Hilde Scheller, wohl schon durch Stephan verführt, zwischen den beiden Freunden hin- und herschwankte. Sie soll es auch gewesen sein, die Krantz aufgeklärt hat. Durch nichts kann deutlicher das Verhältnis zwischen ihr und Krantz aufgeklärt werden, als durch ein Gedicht, das sie an Krantz gerichtet hat.

Doch denk' ich, da Du noch sehr jung an Jahren,  
Das Dein Erleben in der Liebe nur erträumt,  
Ich fürcht', Du bist darin noch ziemlich unversahen,  
Beetle Dich, Du hast schon viel verfäumt.  
Was nicht die Liebe in Gedanken,  
Kommt die Gelegenheit, dann kannst Du's nicht.  
Ein Mädel wird sich schon bedanken,  
Wenn Deine Liebesglut nur aus Gedichten spricht."

Diesem unerträglichen Zustand der Unversahenheit hat Hilde Scheller offensichtlich selbst ein Ende gemacht, indem sie eines Tages, am 26. Juni, am Morgen nach einem Tanzvergnügen — angeblich unaufgescordert — bei Krantz erschien und mit ihm den Rest der Nacht zusammen verbrachte. Für den Primaner bedeutete dies ein großes Erlebnis, und es ist zu verstehen, daß er am nächsten Tage tief erschüttert war, als er bei einer Zusammenkunft der vier in der Wohnung Schellers die Feststellung machen mußte, daß sich Hilde dem Stephan hingab. Die Jugend hatte reichliche Mengen Alkohol zu sich genommen, und Günther Scheller, der Stephan hasste, kam mit Krantz darin überein, den Stephan zu töten. Sie selbst in hochfahrender Art, noch dazu unter dem Einfluß des Alkohols, hielten das Leben nicht mehr für lebenswert und beschlossen, sich selbst zu töten. Erst sollte Günther Scheller den Stephan erschießen, dann Krantz Hilde Scheller, Günther Scheller und sich selbst. Später aber wurde der Plan dahin geändert, daß Günther Scheller den Stephan erschießen und dann Selbstmord verüben, während Krantz Hilde Scheller und dann sich selbst töten sollte.

Der erste Teil des Plans wurde auch in der vorgesehenen Weise ausgeführt. Drei Schüsse erklangen plötzlich in der Schellerschen Wohnung, und als Hilde Scheller und ihre Freundin ins Zimmer stürzten, fanden sie Krantz, der neben dem Sterbenden lag und unterm Zuschauende, anstatt sofort einen Arzt telefonisch herbeizurufen, beriet man erst, was zu tun sei, vor allen Dingen bei selbstverständlichen Hilde Scheller den Krantz, von der weiteren Vollendung der Tat abzusehen. Dieser, wohl reichlich ernüchtert, gab den beiden Verhaltungsmaßregeln. Vor allem sollten sie niemandem sagen, daß der Revolver, mit dem die beiden erschossen waren, ihnen gehörte. Man würde ihnen ja sowieso die Schuld an dem Ganzen in die Schuhe schieben.

Sympathisch ist die Erscheinung des Krantz in seiner Beziehung. Das Einzigste, was ihm zugute gehalten werden muß, ist die seruelle Verwirrung, in der sich der Jugendliche befand. Ueberhaupt Phantasie, das für ihn immerhin erschütternde Erlebnis dieses Abends, auf der anderen Seite ein kalter, ruhiger, alles nüchtern überlegener Mensch,

der Mensch, das sind die Wesenszüge des jetzt unter Anklage stehenden. Der Platz zu dem Verbrechen ist nicht etwa in wenigen Straßen gesucht worden, sondern Günther hat sich wohl schon vorher mit ähnlichen Absichten getragen. Dafür spricht ein mehrere Wochen vor der Tat verfaßtes, von blutrünstiger Phantasie triefendes Gedicht, betitelt: "Mord".

"Auf dem Boden liegt die Leiche  
Meines Freundes Robert Krause.  
Aus der Wunde sickert langsam  
Rotes Blut zur grauen Erde.  
Neben ihm liegt sterben Blicke  
Er, der ihn gemordet hat.  
Es verglümmi die Zigarette  
Zitternd in der Mörderhand.  
Vorbeschmiert liegt neben ihm  
Noch der Dolch, der den getroffen,  
Der ihm seine Liebste stahl,  
Den die Nachte jetzt erreichte.  
Und mit mattem Flügelklage  
Schwingt sich krächzend fort die Krähe,  
Ginz'ge Beugn' dieser Tat."

Wie man ursprünglich annahm, kommt Krantz nicht als Täter in Frage, denn zweifellos hat Günther Scheller erst Stephan erschossen, dann sich selbst. Aber der Staatsanwalt nimmt Mündlichkeit an, die bekanntlich genau so bestraft wird wie die Täterschaft selbst. Sie wird darin gesehen, daß Krantz auf seine Freunde einen stark suggestiven Einfluß ausübte, daß er im wesentlichen der Auslöser des Plans gewesen ist und auch seinen Revolver zur Ausführung gegeben hat.

Welch entsetzliches Bild entrollt sich vor unseren Augen! Wem ist die Schuld beizumessen? Gibt es keine Möglichkeit? Jugendliche rechtfertigen aus solchen Verwirrungen zu retten? Man wird die Eltern der Kinder nicht von der Schuld freisprechen können, daß sie sich nicht genügend um sie gekümmert haben. Denn wie hätten sonst die zahlreichen Begegnungen in der Wohnung, in der Villa stattfinden können? Sollten sie auch sonst nichts gemacht haben? Sollten sie auch sonst so wenig Verständnis für die Wünsche ihrer Kinder haben, daß sie die schweren Konflikte, in denen sie sich befanden, nicht bemerkten? Zur Zeit der Begehung der Tat war Krantz 18 Jahre 3 Monate alt, d. h. nach dem Strafgesetz nicht mehr Jugendlicher, kann also zum Tode verurteilt werden. Aber es ist wohl anzunehmen, daß dieselben Gründe, die den Gesetzgeber veranlassen, Jugendliche nicht ebenso hart zu bestrafen wie Erwachsene, weil sie nicht die gründende sittliche Reise besitzen, um die Tat in ihrem vollen Ausmaß zu erfassen, die Richter veranlassen werden, Krantz dementsprechend milde abzuurteilen. Das Wesentliche dieses Prozesses ist nicht die Strafe, die der Schüler zu erwarten hat, sondern die drastische Aufdeckung der schweren Gefahren, in denen sich unsere Jugend befindet, die dringliche Mahnung an alle Eltern und Jugendfürsorger, gerade in der Pubertätszeit ein wachsame Auge auf die ihnen Anvertrauten zu haben.

Dr. jur. F. A.

## Verurteilung wegen versuchten Landesverrats.

sc. Breslau, 3. Dezember. (Drahn.) Der Strafenant des Breslauer Oberlandesgerichts verurteilte den 40 Jahre alten Ingenieur Paul Siegmund und seine 24 Jahre alte Frau Hedwig, beide aus Gleiwitz, wegen versuchten Landesverrats in zwei Fällen zu drei Jahren bzw. sechs Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre bzw. sechs Monate Gefängnis beantragt. Die Untersuchungshaft wurde den Verurteilten in Aussicht gebracht. Siegmund war längere Zeit in Kottowitz Redakteur einer polnischen Zeitung. In dieser Eigenschaft wurde er achtzehnmal mit hohen Geldstrafen belegt, für die persönlich aufzukommen er aber nicht in der Lage war. Er wurde ausgespänt, und es ging dem Ehepaar sehr schlecht. Er knüpfte mit polnischen Agenten Beziehungen an und erhielt auch von Polen wiederholt Geld. Einige Male war er mit seiner Frau zu Spionagezwecken nach Berlin gefahren. Das Ehepaar stand zwar im Verdacht, daß der Landesverrat vollendet war, jedoch konnte dies nicht nachgewiesen werden.

○ Berlin, 3. Dezember. Wegen Körperverletzung wurden vom Schössengericht der Zigarrenhändler Rudolf Land zu vier Monaten und seine Frau zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten, besonders Frau Land, haben eine 15 Jahre alte Tochter, die Frau Land, die sie als "Haustochter" angenommen hatten, in grausamer Weise mißhandelt, wozu sie meist eine Hundepetsche benutzten. Erst als Haushbewohner die Behörden auf die fortwährenden Angriffe des Kindes aufmerksam machten, wurde das Kind von den Landschen Eheleuten weggenommen. Die Sache rief damals großes Aufsehen hervor, und eine über das Landsche Ehepaar empörte Menschenmenge versuchte, den Landschen Laden zu stürmen. Der Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Leppmann, bezeichnete die Angeklagte Land infolge einer schweren organischen Nervenerkrankung als vermindert zurechnungsfähig, deren Handlungen zweifellos einen sadistischen Einschlag tragen. Der Staatsanwalt hatte gegen Land nur 160 Mark und gegen die Frau 340 Mark Geldstrafe beantragt; der Gerichtshof sah aber die Sache nicht als so milde an und erkannte auf Gefängnisstrafen.

## Kunst und Wissenschaft.

### Stadttheater Hirschberg.

Nicolai, ein Berliner Kapellmeister von 1848/49, hat sich in seiner komisch-phantastischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ sein Meisterwerk gesetzt, und man bedauert immer wieder, daß sein früher Tod ihm einem weiteren Schaffen zuviel. Der Text ist von Hermann Mosenthal nach Shakespeares possestantem Lustspiel gleichen Namens geschickt zusammengemacht. Falstaff, der unsterbliche Falstaff Shakespeares aus den beiden Dramen Heinrichs des Vierten, wird hier in der Posse der lustigen Weiber zum Spielball gutbürglicher Freistadt-Gesellschaft, der gespielt die Genieker, in welcher Figur er überhaupt nur der komischen Oper — und das sind die „lustigen Weiber“ im besten Sinne — überignet werden durste.

Die Börliner brachten diese Oper, die, so weit die Erinnerung reicht, die gegenwärtige Generation in Hirschbergs Bauern kaum gehört haben dürfte, so, wie sie sein muß und wie sie bei ihren sanguinischen und frischen Melodien auch leicht sein kann: flüssig und voller Lebhaftigkeit und Spott in einem heiteren Leben. Kapellmeister Walter Hochtritt war ein tüchtiger Führer von Bühne und Orchester, das erstmalig und, von Kleinigkeiten abgesehen, mit Erfolg die Hirschberger Jäger stellten. Walter Höllner als dicker und schwärmiger Falstaff in einer Rolle, auf die es in der Hauptrolle ankommt, befriedigte in der Maske mehr, als er mit seinem Bass herausholte. Besonders gut waren aber sein Trinklied und sein Duett „Wie freu' ich mich“ mit Paul Richard Meinel, der den Bluth ganz ordentlich präsentierte. Glänzend ist der Tenor (Henton) des Max Reichart in Wohlklang, Empfindung und Aussprache. Eine ebenso freude machende Leistung war die Frau Bluth von Charlotte Appel, darstellerisch wie auch gesanglich. De la Grottelheft zeigte an ihre Gestaltungskraft der Stimme nicht heran, war ihr aber ein guter Gegenspieler. Nett hatte Ernst Wedekind seinen Sänger Spärlich maskiert. Am Chor war nichts aufzufinden, und auch die übrigen und die kleineren Partien waren in outer Hand. Curt Becker-Huert zeichnete für Inszenierung und Bühnenbilder. Was er aus unserer überaus mageren Bühne meinte, war recht anprechend. Das man uns im letzten Akt im Ballett so stemmütterlich bedachte, war nicht recht. Nicht gerade originell, aber doch sehr gut war der Gedanke, die drei Frauen das Schlüsselwort, das hoffentlich alles gefallen habe, vor dem Vorhang sprechen zu lassen.

Alles in allem konnte aber auch dieser heiter stimmende Abend wieder recht befriedigen. Das Publikum, das Parlett und Logenrestlos besetzt hielt, applaudierte besonders dankbar zum Schluss.

Mit dem fröhlichen Spiel des Abends harmonierte übrigens die Heiterkeit durchaus, die entstand, als, da man zu spät kam, man so gegen Ende der Ouverture mit dem Billett „Parlett links“ im Parlett rechts zu suchen begann und sich dann zwischen den Sitzreihen über die ganze Saalbreite auf seinen Platz begab. Wann wird man auch in Hirschberg so weit sein, die Einführung als den schönsten musikalischen Genuss des Abends zu werten?

—ng—

**XX Auszeichnung eines Frankfurter Pädagogen.** Dem aus dem Kreise Hirschberg stammenden, berühmten Frankfurter Pädagogen Geheimrat Direktor Dr. h. c. Max Walter ist vom König Haakon von Norwegen das Ritterkreuz I. Klasse des norwegischen St. Olav-Ordens verliehen worden für seine großen Verdienste um die Entwicklung des Sprachunterrichtes auch in den norwegischen Schulen.

**XX** Hilde Wenzel, früher am Breslauer Löbeltheater, gastierte mit ungewöhnlichem Erfolg am Liedertheater, gestaltete als Bippa in Gerhart Hauptmanns Glasbüttenmärchen. Die Presse ist einmütig des Lobes voll, bezeichnet Hilde Wenzel als eine Idealflair der Bippa und rühmt ihre kindlich zarte Erscheinung ebenso wie die seine, beschwingte Innerlichkeit ihres Spiels.

**XX** Die Berliner Philharmoniker sind in London eingetroffen. Das Orchester unter Kurtwangler ist für London ein Ereignis von ungewöhnlicher Bedeutung. Das erste Konzert in der Queen's Hall Freitag abend verschaffte der zahlreichen Zuhörerschaft große Freude. Ein Blatt hebt die „schleiflose Präzision und ausnahmsweise Schönheit des Tones der Darbietung“ hervor. „Daily Express“ saat: „Es war ein Triumph — daß Niederreichen jeder Schranke, die geistig bestanden haben mag. Die Musik hat tatsächlich keine Nationalität.“

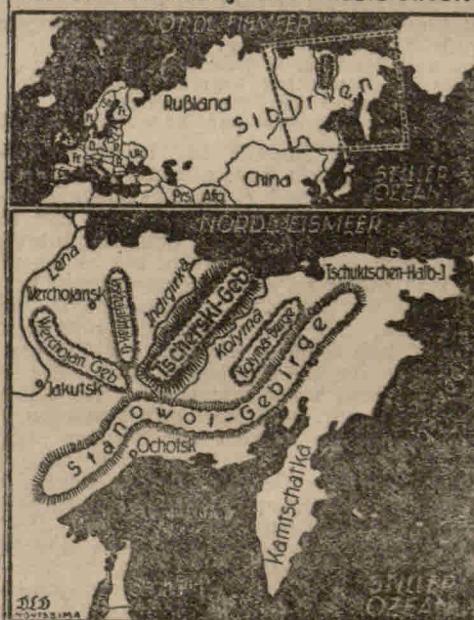
**X** Errichtung einer Jugendbühne in Berlin. Das Bezirksamt Friedrichshain (Berlin) hat beschlossen, eine Jugendbühne einzurichten, und 10 000 Mark für diese Zwecke bewilligt. Diese Bühne versucht das Ziel, durch Veranstaltung von Theatervorstellungen „auf die Jugendlichen nachhaltig einzuwirken und ihnen eine von Schmutz und Schund freie Jugendkultur vermitteln zu können“.

**X** Der schiefe Turm von Pisa wird gestützt. Eine zur Untersuchung der Stabilität des schiefen Turmes von Pisa eingesetzte Regierungskommission ist zu dem Schluss gelangt daß, wenn auch im Augenblick keine Besorgnis berechtigt erscheine, doch etwas geschehen müsse, um künftigen Gefahren vorzubeugen. Es wurde daher eine Reihe technischer Kommissionen gebildet, die auf Grund einer genauen Untersuchung des Unterbaus die Pläne aus-

arbeiten sollen, die ein weiteres Zunehmen des Neigungswinkels des Turmes für alle Seiten verhindern können.

**X** Slezats Stimmversicherung. Vor dem Wiener Handelsgesetz hatte Leo Slezat gegen die „Fortuna“-Versicherungs-Altengesellschaft auf einen Beitrag von 900 Dollar geltend, wobei er folgendes ansah: Der Kläger wurde von einem Angestellten der Gesellschaft, Glücksmann, angegangen, daß er eine Lebensversicherung bei der „Fortuna“ abschließe. Slezat erklärte daraufhin, daß er auf eine Lebensversicherung keinen Wert lege. Glücksmann schlug ihm daraufhin vor, eine Stimmversicherung einzugehen. Diese werde eine Zusatzversicherung bilden und durch eine Rückversicherung bei einer norwegischen Gesellschaft gedeckt sein. Hierzu sei es jedoch unerlässlich, daß er auch eine Lebensversicherung eingebe. Der Kläger schloß nun tatsächlich eine Lebensversicherung auf 50 000 Dollar ab, je doch nur unter der Bedingung, daß damit eine Stimmversicherung verbunden sei. Glücksmann übertrug nun die Lebensversicherungspolizei der „Fortuna“ und außerdem eine Stimmversicherungspolizei der Norwegischen Versicherungsgesellschaft. Slezat zahlte die vierteljährliche Jahresprämie an Glücksmann. Nachträglich habe es sich jedoch herausgestellt, daß die Stimmversicherungspolizei durch Glücksmann gefälscht war. Da aber die abgeschlossene Lebensversicherung für den Kläger kein Interesse habe, werde nun die Rückzahlung der erlegten Prämie verlangt. Die gellagte Versicherungsgesellschaft führte dagegen aus, daß Glücksmann von ihr nie bevollmächtigt war, einen Stimmversicherungsantrag entgegenzunehmen, da solche Versicherungen von österreichischen Anstalten nicht abgeschlossen werden. Der Sekretär der „Fortuna“ habe auch den Kläger auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Die „Fortuna“ erfuhr von der ganzen Sache durch einen Brief, als Glücksmann zum zweitenmal versuchte, eine Stimmversicherung abzuschließen. Sie erstatte auch gegen Glücksmann, der aus dem Dienst der Gesellschaft entlassen wurde, eine Strafanzeige. Die „Fortuna“-A.-G. sei zur Rücksichtnahme der Prämie nicht verpflichtet, da der Kläger den Antrag auf Lebensversicherung stellte, ohne die gleichzeitige Erhebung einer Stimmversicherung zu bedingen oder von einer solchen überhaupt Erwähnung zu machen. Die Polizei der Norwegischen Versicherungsgesellschaft, die sich lediglich auf die Stimmversicherung beog, stellte eine Fälschung des Glücksmann dar, für die man die Gelage nicht verantwortlich machen könne. Vor Eingehen in die Hauptverhandlung verhandelten die Parteivertreter bezüglich einer gütlichen Austragung der Angelegenheit, mit dem Ergebnis, daß Slezat, der zur Verhandlung persönlich erschienen war, seine Klage zurückzog. Seine Stimme ist also derzeit völlig unveröffentlicht.

### Ein neuentdecktes Gebirge, Das Tscherski-Gebirge in Nordostsibirien:



Ein russischer Geologe hat im nordöstlichen Sibirien in einer Gegend in der man bisher nur eine weite wüste Ebene vermutete, ein Gebirge entdeckt, das an Ausdehnung den Alpen erheblich übertragen soll und Erdbeben hat bis zu 8 300 m. Es soll sich in einer Länge von 1000 km und einer Breite von 300 km. vom sibirischen Eismeer bis zum Kolymafluß erstrecken. Die nördliche Erhöhung des Gebirges, das nach einem früheren bekannten Geologen den Namen Tscherski-Gebirge erhielt, reichtet sich außerordentlich schwierig da selbst verhältnismäßig niedrig gelegene Wälder durch Eis und Schnee fast unzugänglich und die Berge auch wegen ihrer riesigen Höhe schwer erreichbar sind.

## Der Sport des Sonntags.

Der Schluss der Woche stand ganz im Zeichen des Boxsports. Nach Berlin und Köln veranstaltet am Sonntag die Dortmunder Westfalenhalle einen Großkampftag, in dessen Mittelpunkt der Auscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Ludwig Dahmann und Ernst Rösemann steht. Im zweiten Schwergewichtskampf hat Ermeister Audi Wagener den Berliner Heimut Siewert zum Gegner.

Im Fußballsport nehmen die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang. In Breslau treffen sich die repräsentativen Mannschaften Südostdeutschlands und des Baltikumverbandes in einem Freundschaftsspiel. Der bekannte Prager Amateurverein Union Bzlow ist bei dem langjährigen westdeutschen Meister, dem Duisburger Spielverein zu Gast.

Im Rad sport herrscht auf den Winterbahnen Hochbetrieb. In der Breslauer Sport-Arena gelangt ein gut besetztes Zweistunden-Mannschaftsrennen zum Austrag.

Ein Schwimmfest größeren Stils veranstaltet am Sonnabend und Sonntag der Spandauer SV. von 1904. Das erste Spiel der holländischen Wasserballmannschaft auf ihrer Deutschlandreise soll am Sonntag in Osnabrück ausgetragen werden.

### Schmeling schlägt Daniels.

Im Berliner Sportpalast standen sich am Freitag abend der Europameister im Halbschwergewicht und der deutsche Vormeister Max Schmeling und der bisherige englische Halbschwergewichtsmeister Gipsy Daniels gegenüber. Schmeling konnte nach zehn Runden einen Punktsieg erringen.

— Der Turnverein Altkemnitz hieß seine Sieger feier ab. Die Weihe eines neuen Wimpels erfolgte durch den Oberturnwart Lehrer Karuz. In der Turnratsitzung nahmen die Vorstandsmitglieder Kenntnis von dem Plan über die Gründung eines Riesengebirgs-Turngaues. Es wurde auch bekanntgegeben, daß Lehrer Karuz als Bezirksjugendturnwart und Lehrerin Heinze als Bezirksjugendturnwart gewählt worden sei. Als Schülerturnwart wurde Lehrer Richter gewählt. Für den aus dem Verein scheidenden Spielwart wurde K. Jahn einstimmig gewählt.

— Der Berliner Geher Borni startete ohne Erlaubnis der D. S. B. bei einem 100-Kilometer-Gehen in Mailand und mußte infolgedessen auf Grund der bestehenden Bestimmungen mit einer Disqualifikation für ein Vierteljahr, beginnend am 1. Dezember 1927, bestraft werden. Die S. B. Hackebeil wurde mit einer Geldstrafe von 100 Mark belegt.

— Audi Wagener kämpft in der Westfalenhalle. Der Duisburger Ermeister im Boxen, Audi Wagener, steht anlässlich des Dahmann-Rösemann-Kampfes am 4. Dezember ebenfalls auf dem Programm der Dortmunder Westfalenhalle. Ermeister Wagener gedenkt nach wie vor, am 10. Dezember nach Amerika zu fahren, doch ist die Reise von der Starterlaubnis der Boxsportbehörde Deutschlands (BBD) abhängig. In jedem Falle wird Audi Wagener jedoch seinen Meisterschafts-Verepflichtungen zu den angegebenen Terminen in der Westfalenhalle nachkommen.

— Der gefauste Fußballsclub. Jahrelang strebte der F.C.-Bologna, von einem Wiener Trainer vorbereitet, nach der Meisterschaft von Italien, schließlich erkämpfte er sie. Gemäß dem Versprechen eines führenden Vorstandsmitgliedes des Vereins erhielten sämtliche Spieler Motorräder, und der Trainer bekam ein Auto. So fuhren sie bequem auf die Straße des Sieges, mit dem Erfolge, daß andere sie überholten. In Turin ist Fiat zu Hause, und ein Direktor dieser Firma spielt eine führende Rolle im F.C.-Torino, der auch Aussichten auf die Meisterschaft hatte. Vergeblich versuchte der Verein es einigemale, aber schließlich sagte der erwähnte Motormann, durch das Beispiels Bolognas begeistert, jedem Spiel für den Fall des Sieges in der nationalen Meisterschaft einen Fiatwagen zu und die Turiner gewannen die ersehnten Titel, aber . . . nun stellte sich heraus, daß der letzte Gegner „Juventus“ (ebenfalls aus Turin) gekauft war und daß dessen Spieler für 25.000 Lire (etwas über 5000 Mark) Meisterschaft und Prämien dem „Torino“ überlassen hatten. Der Meistertitel wurde aus Turin hinausgeföhrt und lebenslängliche Disqualifikationen regneten nur so. Zu den großen Spesen des Unternehmens kam nun noch eine 10.000-Lire-Strafsumme und dabei ist Juventus in diesem (etwas über 2000 Mark) Strafgericht noch gar nicht berücksichtigt. Das Direktionskomitee des italienischen Fußballverbandes hat sich neuerdings mit der Affäre des F.C.-Turin beschäftigt. Die Verhandlungen führten zu neuen Beschlüssen, durch welche die früheren Entscheidungen erheblich gemildert werden. Die lebenslängliche Disqualifizierung wurde lediglich gegenüber dem Spieler Alemanni vom F.C.-Juventus angesprochen. Die Spieler Munerati und Postori vom F.C.-Juventus erhielten einen Verweis, weil sie mit Angehörigen eines anderen Klubs Wetten abgeschlossen hatten. Ein Gnaden gesucht zugunsten der ehemaligen Leiter der F.C.-Turin, gegen die der Boykott verhängt worden ist, soll in Erwägung gezogen werden, sobald ihre Verantwortlichkeit in dem Skandal genau festgestellt ist.

## Bunte Zeitung.

### Vom Kriegsschauplatz des Schachbrettes.

Der von vielen Tausenden Schachbegeisterten mit Spannung beobachtete Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Capablanca und Alechin hat nach monatelangem Dingen mit dem Siege Alechins und damit mit der Niederlage des bisherigen Schachweltmeisters Capablanca geendet. Diese Tatsache hat der elektrische Kunz schon vor einigen Tagen um den Erdball gezeigt, so daß darüber zunächst kein Wort weiter zu sagen wäre. Aber wie bei jedem Titellkampf, bei dem es um die Weltmeisterschaft geht, sofort nach Beendigung die Frage auftaucht, wer nun der kommende Mann sein wird, der diesen neuen Weltmeister niederringt, so entsteht auch hier im Schachspiel sofort die Frage, wer es wagen wird und wer es sichutrauen darf, Ansprüche auf den Titel als Weltmeister zu erheben. Diese Frage ist gerade beim Schachspiel äußerst interessant, da hier die Weltmeister nicht so direkt gefügt zu sein pflegen, wie vielleicht in mancher anderen Spiel- und Sportart. Es ist um die Weltmeisterschaft im Schachspiel etwas ganz Besonderes, was sie von den Titelläufen auf anderen Gebieten wesentlich unterscheidet. Hier im Schachspiel entscheidet nicht im selben Maße, wie sonst bei Sport und Spiel die Frage des Trainings, sondern man ist ein Schachgenie oder ist es nicht, die Übung mag die Anlage wohl fördern, aber das letzte Entscheidende bedeutet sie nicht. Auch das Alter spielt hier keine entscheidende Rolle. Es hat Weltschachmeister angegeben, die ganz jung waren und ebenso solche mit grauem Kopf. Das beste Beispiel bietet die deutsche Schacharöte, vielleicht die Schacharöte schlechthin, Dr. Emanuel Lasker, der 27 Jahre lang der anerkannte Herrscher des Königlichen Schachspiels gewesen ist. 1921 hat Lasker an den jetzt gestürzten Capablanca den Weltmeistertitel abgegeben. Aber damit ist nicht gesagt, daß Lasker nun nicht doch wieder auf dem Platz erscheint, oder richtiger gesagt, an das Spielbrett sich setzt, um erneut nach der Krone des Weltmeisters zu streben. Am Gegenteil sind sogar nicht wenige der Ansicht, daß er es tun solle und müsse, und er selbst scheint sich dieser Auffassung nicht zu verstellen. Gleich nach Bekanntwerden des Kampfresultates hat Lasker sich geäußert, daß er durchaus nicht abgeneigt sei, einen Kampf um die Weltmeisterschaft im Schachspiel mit Alechin auszuspielen. „Ich stelle mich jedem ernsthaft gemeinten Kampf um die Schachweltmeisterschaft zur Verfügung.“ so lautete die wörtliche Erklärung Dr. Laskers. Man möchte wünschen, daß Lasker in die Lage versetzt wird, sein Wort einzulösen zu können, denn dann wird die Schachwelt Zeuge eines Kampfes werden, wie er in solchem Ausmaß noch niemals stattgefunden hat. Die Aussichten Dr. Laskers in einem solchen Kampfe werden durchaus günstig beurteilt.

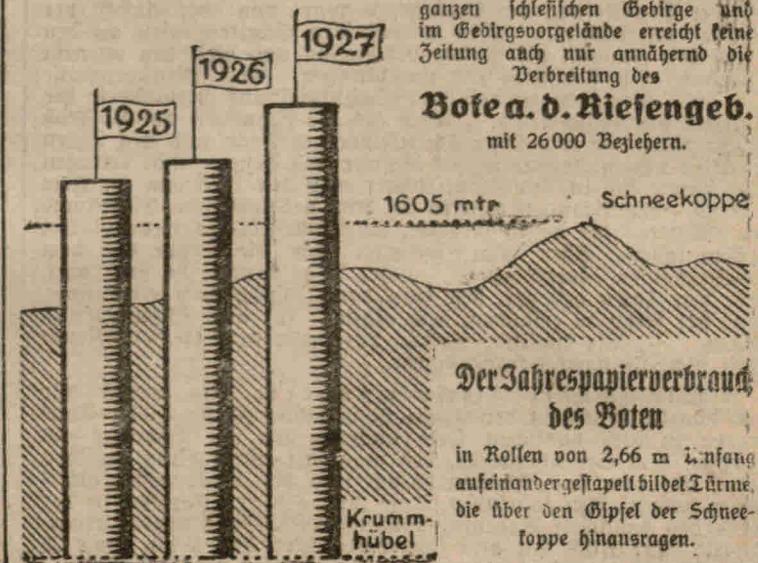
\*\* Spinales Kinderlähmung in Hamburg. Auf Bitten des Elternrates der Melbergsschule, einer privaten Mädchenschule, hat wegen zweier Fälle von spinaler Kinderlähmung die Gesundheitsbehörde sich im Einvernehmen mit der Oberschulbehörde damit einverstanden erklärt, daß die Schule auf einige Tage geschlossen wird.

\*\* Ein feiner Abschluß. In der Nacht zum Sonnabend kam es in Berlin zwischen 6 Männern nach einer ausgedehnten Kneiperei zu einer wilden Schlägerei, wobei fünf Personen verletzt wurden, davon zwei so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

## Von Lauban bis Mittelwalde

von Löwenberg bis Ziegenhals im ganzen schlesischen Gebirge und im Gebirgsvorland erreicht seine Zeitung auch nur annähernd die Verbreitung des

**Vöte a. d. Riesengeb.**  
mit 26 000 Beziehern.



**Rauschmittel-Schmuggel.**

**† Basel, 3. Dezember.** Die Polizei verhaftete eine straff organisierte Betäubungsmittel-Schmugglerbande. Von einer Bieler Firma wurden seit einiger Zeit täglich zahlreiche Musterpäckchen, die für Mexiko bestimmt waren, zum Versand gebracht. Schließlich wurde eine Reihe der Pakete geöffnet und dessen Inhalt von dem eidgenössischen Gesundheitsamt — als Kokain und Heroin erkannt. Die sofort begonnene Untersuchung führte zur Verhaftung der Bande.

**\*\* Ein sonderbarer Charleston-Freund** wurde in Bitterfeld festgenommen. Er hatte sich in den Keller unter einen Tanzsaal geschlichen und Löcher in die Decke gehobt um die Tänzer von unten her beobachten zu können.

**\*\* Der Bildtelegraphenapparat des Berliner Hauses** stand während des ganzen ersten offiziellen Betriebstages nicht still. Da der Sender nur vier Bilder in der Stunde erledigen kann, ersreckte sich der Betrieb um alle Berliner Empfänger zu bedienen, bis in die späten Nachstunden, und es wurden, abgesehen von dem offiziellen Drahtungen, 32 Bilder durch das Kabel gesandt. Davon entfielen 26 auf die Richtung Wien-Berlin, während nur 6 Bilder in umgelehrter Richtung Wien-Berlin, während nur 6 Bilder in umgelehrter bisher nur die Presse auf.

**\*\* Ein unglaubliches Todes-Experiment** wird in den nächsten Tagen in Stuttgart gemacht werden. Der „Todes-schläfer“ „To Kha“ gibt bekannt, daß er sich am 5. Dezember, abends 8 Uhr, in der Stuttgarter Stadthalle für fünf Tage lebendig begraben läßt. In einem notariell versiegelten Sarg, zwei Meter tief unter der Erde, will „To Kha“ volle hundertzwanzig Stunden ohne Lust und Nahrung bleiben. Tag und Nacht soll ihn eine Prüfungskommission bewachen. Der waghalsige Versuch wird in aller Dessenlichkeit ausgeführt.

**\* Fußlappen oder Strümpfe.** General Alfred von Loewensfeld, der ehemalige kaiserliche Flügeladjutant, ist am Donnerstag im 80. Lebensjahr in Berlin gestorben. Um Loewensfeld rankten sich unzählige Anekdoten. So erzählt man sich die Geschichte von dem Leutnant, der davon gehört hatte, daß Loewensfeld gelegentlich bei Rekrutenbesichtigungen den Rekrutenleutnant danach frage, welche von seinen Leuten Strümpfe und welche Fußlappen trügen. Zur Sicherheit ließ der gewandte Leutnant am Tage der Besichtigung seine Rekruten auf dem einen Fuß Fußlappen, auf dem anderen Strümpfe anziehen. Als nun Loewensfeld seine gefürchtete Frage stellte und Stichproben machen ließ, zogen die Rekruten, je nachdem ihr Leutnant geantwortet hatte: „Fußlappen, Exzellenz“ oder „Strümpfe, Exzellenz“ den linken oder den rechten Stiefel aus. Loewensfeld war des Lobes voll. Wirklich herzlich aber hat er gelacht, als ihm am Abend beim Liebesmahl im Casino in vorgerückter Stunde das Wunder erklart wurde.

**\* Die Rache des Hohnes.** In einem Bergmannsdörfchen bei St. Ingbert in der Pfalz stolzierte ein Sahn auf der Straße, als ein Auto angerast kam. Da er nicht mehr wußte, wie er ausweichen sollte, sleg er auf den Führersitz und brachte dem Autolenker einige kräftige Hiebe bei, so daß dieser anhalten mußte, worauf der Gockel nach der Seite abslog und verschwand. Man muß sich zu helfen wissen, um bei der Autoraserie fann sogar ein Gockel die Geduld verlieren.

**\* Indischer Frauentod.** In Bach, im Distrikt Patna, hatte eine indische Frau, deren Mann gestorben war, beschlossen, den Leichnam des Gatten auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen und ihm selbst in den Tod zu folgen. Die Engländer haben diese Sitte bekanntlich schon seit hundert Jahren verboten. Die gesamte Bevölkerung der Umgegend war von der Absicht der Witwe unterrichtet. Man erbaute den Scheiterhaufen an den Ufern des Ganges, die Witwe bestieg ihn und hielt den aufrecht festgebundenen Leichnam eng umschlungen. Eine Menschenmasse von 5000 Personen umgab das Schauspiel und verhinderte die Polizei am Eingreifen. Aber als die Flammen am Holzstoß empor züngelten und schon die Kleider der Frau und des Toten ergriffen hatten, konnte sie die Marter des Feuers nicht ertragen und stürzte sich in den Fluss, immer noch den Leichnam im Arm haltend. Die Beamten retteten sie, trotz des lebhaften Einspruchs der Menge, die bestig forderte, man solle eine so treue Gattin sterben lassen. Aber nun weigerte sich die Witwe von dem Scheiterhaufen fortzugehen. Zwei Tage lauerte sie noch dort, über den Toten gebeugt, den man dann endlich doch verbrannte, ohne der Frau zu erlauben, dem Gatten in die Flammen zu folgen. — Die englische Polizei hat unter der erregten Menge viele Verhaftungen vorgenommen.

**\* Wie schnell Fische wandern.** Ein Beweis für das schnelle Wandern der Fische ist folgender Fall: Dieser Tage wurde in dem badischen Orte Langenargen am Bodensee ein Karpfen dem See übergeben, den man mit einem Ring versehen hatte, auf dem das Abgangsdatum und der Abgangsort angegeben waren. Am folgenden Tage wurde dieser Karpfen in der Nähe des badischen Bodenseestädtchens Meersburg wieder eingefangen. Der Fisch hat also innerhalb eines Tages die etwa 25 Kilometer lange Strecke Langenargen-Meersburg zurückgelegt.

**\* Die „Königin der Wüste“.** In der letzten Zeit sind telegraphische Nachrichten aus Syrien über blutige Kämpfe zwischen einzelnen großen Beduinenhämmern in dem Gebiete zwischen Damaskus und der Wüste veröffentlicht worden. Auf der einen Seite ist der Führer der Emir Nuri el Schelan, das Haupt der Ruwallahämmen, und auf der anderen sein Enkel, der junge Emir Suas Schelan. Als Folge der Kämpfe zählte man mehr als 200 Tote. Nun ist auch die Ursache dieser Kämpfe bekannt geworden. Vor einigen Monaten hat sich der junge Emir Suas Schelan in eine Engländerin verliebt, die auch ihn liebte und bereit war, ihm in die Wüste zu folgen. Der Emir ließ sie zur „Königin der Wüste“ ausrufen. Der britische Konsul in Damaskus hat damals in diese Angelegenheit eingegriffen und wollte die Braut zur Rückkehr in die Zivilisation veranlassen. Sie weigerte sich aber. Diese Heicat hat den Emir Nuri el Schelan, den Großvater des jungen Emir Suas, in Born verachtet. Er warf seinem Enkel vor, daß er seinen Stamm mit dieser Verbindung befleckt habe. Seit diesem Vorfall begann der junge Emir den Großvater zu hassen; denn er hatte ihn im Verdacht, daß er ihn von der jungen Engländerin trennen wolle, um sie sich selbst zur Frau zu nehmen. Der Hass wuchs so an, daß es zu Streitigkeiten und Neideien in den Hämmern der Ruwallah kam. Emir Suas verlangte von der französischen Regierung, daß sie ihn als Haupt der Ruwallahämmen anerkennen, nachdem sich Emir Nuri el Schelan in der Stadt niedergelassen habe. Als dieser das erfuhr, zog er in die Wüste, um seine Anhänger zusammenzurufen und gegen den Enkel in den Kampf zu ziehen. Aber auch der Enkel sammelte seine Leute und zog gegen Emir Nuri aus. Die Mandatarmacht versuchte, sich in die Angelegenheit zu mischen, was ihr aber nicht gelang, und es ist noch gar nicht abzusehen, wie das Ende ausgehen wird.

**\* Eine sensationelle Trauung** hat Sonntag in Wien stattgefunden. Fräulein Kamilla Seagal, die Tochter des besonders in Industriekreisen bekannten Rechtsanwalts Dr. Adolf Seagal, hat sich mit dem Sohn eines der reichsten Männer der Welt vermählt. Der Bräutigam Peter Spear ist der Sohn des Pittsburger Industriellös Nathaniel Spear, dessen Vermögen auf Hundert Millionen Dollar geschätzt wird. Die Trauung fand unter großem Gepränge im Tempel in der Seitenstettengasse statt. Die junge Frau hat von ihrem Gatten ein Perlenhalsband im Werte von vielen Millionen als Hochzeitsgabe erhalten. Die Eltern des Bräutigams haben zur Erinnerung an den Hochzeitstag ihres Sohnes eine Stiftung in der Höhe von hunderttausend Dollar gemacht, die hauptsächlich amerikanischen Wohlfahrtsinstituten zufallen kommen soll. Auch in Wien haben sie einen namhaften Betrag für wohltätige Zwecke gespendet.

**\* Rechenaufgaben in russischen Schulen.** In einem russischen Unterrichtsbuch für Elementarrechnen findet sich folgende Aufgabe: Ein Dorfschöpfe veranlaßt einen stupiden Bauern, ihm für ein kurzes Gebet zwei Rubel zu zahlen. Rimm an, daß tausend Bauern ihm im Laufe des Monats auf den Leim gehen — wieviel Unterstübingen zu je 15 Rubel hätten für dieses Geld an brave Kämpfer der Weltrevolution geschickt werden können, wenn die Bauern es nicht dem Popen, sondern dem Sowjet gezahlt hätten?

**\* Karpfen in den italienischen Reissfeldern.** In Italien wird auf nahezu 200 000 Hektar Reis angebaut. Da dieser unter Wasser gefeiert werden muß, hat man seit Anfang dieses Jahrhunderts Versuche gemacht, nach japanischem Muster die Reissfelder auch der Fischzucht nutzbar zu machen. Im Frühjahr werden in ganz kleinen Teichen die Mutterkarpfen (meist galizische) ausge setzt. Das Laichen erfolgt gewöhnlich schon Ende Mai. Auf ein Hektar Reissfeld werden 2000 bis 4000 Stück Brut mit einem Gewicht von etwa 30 Gramm eingesetzt. In drei Monaten bis zur Keisernte wachsen sie zu einem Stückgewicht von 200 Gramm und darüber heran. Nach der Ernte werden sie eingehältert. Im nächsten Jahre erhalten sie ein Stückgewicht von 1 kg. Die einjährige Fische werden zu je 200 Stück auf ein Hektar eingesetzt. Die Arbeit auf den Reissfeldern stört der Fischbesatz in keiner Weise. Die Karpfen dienen auch zur Malariabefämpfung, da sie die Larven der Malariamiliee fressen. Außerdem werden auf den Reissfeldern auch Forellenbarsche gezogen.

**Wie wird das Wetter am Sonntag?**

**Flachland:** Südostwind, neblig, trübe, zeitweise aufheimernd, anhaltender mäßiger Frost.

**Mittelgebirge:** Südostwind, neblig, trübe, teilweise aufheimerndes Wetter, starker Nachtfrost.

**Hochgebirge:** Frischer Südost, meist heiteres Wetter, Nachtfrost, tagsüber milder.

Das schlesische Hochgebirge, das über die absinkenden Kaltluftmassen hinausragt, meldet leichten Nachtfrost, tagsüber steigen die Temperaturen bei heiterem Himmel über den Gefrierpunkt. In den mittleren Lagen ist dagegen eine Verschärfung des Kaltwesens eingetreten. Da sich die Lage nur langsam ändert, so haben wir auch am Sonntag teils wölkiges, nebliges, teils aufheimerndes Wetter zu erwarten.

## Letzte Telegramme.

### Einigung im Eisenbahnerstreit.

pp. Dresden, 3. Dezember. Wie den Blättern mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen in dem Eisenbahnerstreit in Dresden heute vormittag zu einer Einigung geführt, wonach der Betrieb sofort aufgenommen wird, da Sabotageakte nicht vorgenommen worden sind, und von Disziplinarmaßregeln abgesehen wird. Die Reichsbahn und die Gewerkschaften werden also noch nicht geregeln Fragen regeln.

### Abreise Chamberlains.

N London, 3. Dezember. Chamberlain ist mit den Mitgliedern der britischen Delegation nach Genf abgereist.

## Börse und Handel.

### Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 3. Dezember 1927

	2. 12.	3. 12.		2. 12.	3. 12.
Hamburg. Paketfahrt	119,50	141,75	Ges. f. elektr. Untern.	263,75	264,00
Norddeutscher Lloyd	115,75	117,00	Görlitz. Waggonfabr.	21,38	20,13
Allg. Deutsche Credit	133,00	132,75	F. H. Hammerse.	—	156,00
Darmst. u. Nationalb.	211,25	212,00	Hansa Lloyd.	78,00	78,00
Deutsche Bank . . .	150,50	151,00	Harpener Bergbau	130,00	175,25
Diskonto-Ces. . .	145,25	145,90	Hartmann Masch.	25,25	25,00
Dresdner Bank . . .	148,00	148,50	Hohenlohe-Werke	18,25	16,75
Reichsbank . . .	172,50	172,50	Ilse Bergbau	189,75	187,00
Engelhardt-Br. . .	185,00	188,90	do. Genuß	111,00	114,00
Schultheiß-Patzehn.	163,00	164,25	Lahmeyer & Co.	153,25	158,00
Adg. Elektr.-Ges.	151,75	151,25	Laurahütte	80,50	74,00
Jul. Berger . . .	254,00	255,50	Luake-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	181,00	180,33	Ludwig Loewe & Co	227,5	229,00
Berl. Maschinenbau	107,00	110,75	Oberschl. Eisenab. Bed.	81,88	81,00
Charlitzb. Wasser . .	121,50	121,50	do. Kohswerke	87,63	86,75
Chean. Heyden . . .	115,25	121,50	Orenstein & Koppel	125,00	125,75
Contin. Caoutchouc	106,50	106,00	Ostwerke	312,00	313,50
Daimler Motoren . .	79,50	78,00	Phönix Bergbau	81,75	87,75
Deutsch. Atl. Telegr.	95,00	92,75	Riebeck Montan	110,5	141,50
Deutscher Eisenhand.	77,00	79,88	Rüterswerke	82,13	82,50
Doumersmarckhütte . .	—	—	Sachsenwerke	108,00	103,50
Elektr. Licht u. Kraft	192,00	192,00	Siemes. Textil	—	77,00
L.G. Farben . . .	245,00	247,88	Siemens & Halske	257,75	255,00
Feldmühle Papier . .	185,50	187,00	Leonhard Tietz	163,75	163,50
Gelsenkirchen-Bergw.	129,75	126,50	Deutsche Petroleum	66,00	65,00

### Sonnabend-Börse.

© Berlin, 3. Dezember. Mit merkwürdiger Regelmäßigkeit wechselten in der letzten Woche feste und schwache Börsen ab. Der Kampf der Baisse- und Haussse-Partei war erbitterter denn je, und kam in starken Kurschwankungen zum Ausdruck. Heute hatte nun wieder die Baisse-Partei die Oberhand und die ersten Kurse lagen, nachdem schon gestern abend eine Abschwächung eingetreten war und auch der heutige Borm. Tag verkehr nachgebende Tendenz gezeigt hatte, durchschnittlich 1 bis 3 Prozent niedriger als gestern.

Die bisher ergebnislosen Arbeitszeitverhandlungen, die gegen die Reichsregierung eingebrachte Mitherausenantrag der Sozialisten und der immer noch sehr angespannte Geldmarkt veranlassten die Spekulation zu Realisationen, denen wohl infolge des frühen Sonnabendbeginns fast gar keine Kundenorders gegenüberstanden.

Mit stärkeren Veränderungen fielen auf Mitteldeutsche Kredit minus 6 Prozent, Rheinische Braunkohlen minus 5 Prozent, Rheinstahl minus 4 Prozent, Daimler minus 3 1/2 Prozent, Schubert & Salzer minus 10 Prozent, Glanzstoff minus 7 Prozent, Spritewerte minus 3 bzw. 4 1/2 Prozent und Sarotti minus 4 1/2 Prozent.

Stolberger Zins waren 3 Prozent höher und im Verlaufe um weitere 3 Prozent anziehend. Südb. plus 3 Prozent, die jedoch im Verlaufe wieder verloren gingen und Rheinisch-Westfälische Elektrizität plus 4 Prozent.

Im Verlaufe gaben die Kurse aber weiter nach. Eine stärkere Einbuße erlitten Barmer Bankverein, die mit 129 nach 133 1/2 umgingen, Bemberg, die zeitweise 10 Prozent schwächer waren, Deutsch-Alsace, die 5 Prozent verloren, und Polvophon mit einem Verlust von 3 1/4 Prozent. Sonst hielten sich die Rückgänge im allgemeinen in einem Rahmen von 1 bis 2 Prozent.

Der heute erschienene Reichsbankausweis fand eine geteilte Beurteilung. Es sei zwar eine starke Anspannung festzustellen, die aber zum Ultimo erträglich wäre. In diesem Zusammenhang wurden auch die Geldfragen im allgemeinen verschwiegen und es verstandt, daß Tagessaldo noch heute am 3. immer noch knapp ist.

Am Geldmarkt blieben die Säbe unverändert.

Anleihen behauptet, Ausländer geschäftlos. Blandbriefe sehr still und eher schwächer. Devisen weiter eher angeboten. Dollar schwächer. Brüssel, Brumde und Stockholm fest.

### Berliner Devisenkurse.

Berlin, 2. Dezember. 1 Dollar Geld 4,1805, Brief 4,1805, 1 englisches Pfund Geld 20,402, Brief 20,442, 100 holl. Gulden Geld 168,97, Brief 169,31, 100 tschechische Kronen Geld 12,30, Brief 12,41, 100 deutsches Österreichische Schilling Geld 8,98, Brief 9,08, 100 schwedische Kronen Geld 112,81, Brief 113,03, 100 Belgia-(500 Franken) Geld 58,44, Brief

## DEUTSCHE BANK



Zentrale Berlin, Behrenstraße 9-13  
Kapital u. Reserve 225 Millionen Reichsmark  
Niederlassungen an über 170 Plätzen im  
Deutschen Reich, ferner in Amsterdam,  
Danzig, Katowitz, Konstantinopel, Sofia



### FILIALE HIRSCHBERG

FERNSPRECHER  
Nr. 175, 176, 177

TELEGR.-ADRESSE  
DEUTSCHE BANK

Wir nehmen Depositengelder  
gegen Bankbücher  
entgegen und verzinsen dieselben  
spesenfrei zu höchsten Tagessätzen

Auskunft am Kassenschalter

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Erich Telsch in Hirschberg i. N. Bahnstrasse 89 e, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche, Vergleichstermin auf den 22. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht in Hirschberg, Bahnstr. Neubau, Zimmer 10, parterre, anzetaut.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Rechtschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. (2 N 25/26)

Hirschberg i. N. N. d. 26. November 27.  
Amtsgericht.

Am Handelsregister B ist bei Nr. 88 betriebsfirma "Engelhardt Brauerei Aktiengesellschaft Abteilg. Warmbrunn" folgendes eingetragen: Die Profura für Heinz Engelhardt ist erloschen. Hugo Winter und Walter von Alleswand sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Heinz Engelhardt, Kaufmann, Charlottenburg, ist z. Selbstvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt.

Hirschberg i. N. N. den 25. November 27.  
Amtsgericht.

Am Handelsregister B ist bei Nr. 88 betriebsfirma "Hirschberger Eisenhandel Aktiengesellschaft" in Hirschberg mit dem Sitz in Hirschberg von Amts wegen zu lösen. Es wird hiermit eine Widerspruchsschrift von 3 Wochen gestellt.

Hirschberg i. N. N. d. 26. November 27.  
Amtsgericht.

Am Handelsregister ist eingetragen worden, daß das unter der Firma "H. Kliegel" (Nr. 141 des Handelsregisters Abteilung A) in Bergholzdorf bestehende Handelsbetrieb auf den Kaufleuten Kurt Kliegel in Bergholzdorf übergegangen ist u. von demselben unter unverändelter Firma fortgeführt wird.

Hirschberg i. N. N. den 17. November 27.  
Amtsgericht.

Eisinner — Gedanken — Silje — Gewerbsmöglichkeit. Brosch. geg. Porto.

Pat.-Ing. Schul. Dresden, Poener Str. 55.

## Donau und Orlaflöze

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen des Boten aus dem Riesengebirge.

58,56, 100 schweizer Franken Geld 80,625, Brief 80,085, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.  
Goldanleihe, 1932er —, 1945er große 89,80, kleine 101,00.  
Östdeutzen: Auszahlung Warschau und Posen 40,825—47,025, Ratiowig 46,80—47, große polnische Noten 46,75—47,15.

### Breslauer Produktionsbericht vom Sonnabend.

# Breslau, 3. Dezember. (Drahin.) Am Wochenschluß verkehrte die Produktionsbörse in ruhiger Stimmung. Die Umsätze blieben bei ruhiger Stimmung und mäßigen Zuzügen ganz unbedeutend. Brotgetreide lag bei fehlender Kauflust fast geschäftslos. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Änderung ein. Gute Braugerste wurde wenig gehandelt, Industriegerste war vernachlässigt, Wintergerste geschäftslos. Hafer ausreichend angeboten und still. Mehl ruhig und unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,30, Roggen 71 Kilo 26,50, Hafer 20,30, Gute Braugerste 27, Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, mittlere Braugerste 25, Tendenz: Fast geschäftslos.

Mühlenprodukte (100 Kilo): Weizenmehl 37, Roggenmehl 36,75, Auszugmehl 42,50, Tendenz: Ruhig.

Berlin, 2. Dezember. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 239 bis 242, Roggen märk. 240—242, Sommergerste 220—206, Hafer märk. 201 bis 211, Mais 210—212, Weizenmehl 31—34,50, Roggenmehl 32—34,20, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 345—350, Leinsaat 360—365, Futterlaerbösen 51—57, kleine Speiseroben 32—35, Futtererbösen 21—22, Peluschen 20—21, Ackerbohnen 20—21, Wicken 21—24, blaue Lupinen 14 bis 14,75, gelbe Lupinen 15,70—16,10, Rapsschoten 18,80—19, Leinkuchen 22,80—23, Trockenschnabel 11,80—12, Sojaschrot 20,50—21, Karottensoden 23,10—24,60.

### Reichsbank-Ausweis.

Berlin, 3. Dezember. (Drahin.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichen und Scheids, Lombarden und Effekten in der Ultimwoche um 425,9 Millionen auf 2661,2 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Bestände an Reichen und Scheids sind gestiegen um 366,7 Millionen auf 2482,8 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 59,2 auf 80,3 Millionen Reichsmark. Die Anlage der Effekten ist mit 92,1 Millionen Reichsmark unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 622,1 Millionen in den Verkehr abgelossen. Und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 598,0 Millionen auf 4181,3 Millionen Reichsmark und derjenige an Rentenbanknoten

um 24,1 Millionen auf 780,7 Millionen Reichsmark erhöht. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend ist der Rest des letzten Drittels der Rentenbanknoten in der Berichtswoche abgedeckt worden. Aus dem Rentenmark-Erlangungsfonds wurden 125,8 Millionen Reichsmark zur Bereicherung von Rentenbanknoten verwendet, sodass noch Rentenbanknoten in Höhe von 53,2 Millionen Reichsmark zu liegen bleiben. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben auf 17,3 Millionen Reichsmark abgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 484,8 eine Abnahme auf 282,6 Millionen Reichsmark. Die Bestände an Gold und deutscher Devisen betragen 219,4 Millionen Reichsmark gegenüber 2141,7 Millionen Reichsmark in der Vorwoche. Im Einzelnen stellt sich der Bestand an deutscher Devisen auf 232,4 Millionen Reichsmark und der von Gold auf 1857,0 Millionen Reichsmark. Die Deckung der Noten durch Goldanleihen betrug 44,4 Prozent, gegen 51,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deutscher Devisen 51,2 Prozent gegen 59,8 Prozent.

Frachtermäßigung für schlesische Industrieerzeugnisse zur Ausfuhr über See. Die Reichsbahn hat am 1. Dezember die bereits bestehenden Ausnahmetarife für Glas und Glaswaren, für Textilzeugnisse und für Tonwaren, soweit sie zur Ausfuhr über deutsche Seebäder bestimmt sind, weiterhin ermäßigt. Für schlesische Stationen tritt dadurch gegenüber den bisherigen Ausnahmetarifjahren im Ausnahmetarif 49 für Glas und Glaswaren und im Ausnahmetarif 61 für Tonwaren eine Ermäßigung von etwa 6 v. H. bei den größeren Tonwaren der bisherigen Klasse D des Ausnahmetarifes von 15 v. H., ein. Gleichzeitig wird der bisherige Ausnahmetarif 33 für Porzellanwaren usw. in den Ausnahmetarif 61 übernommen. Im Ausnahmetarif 58 für Textilzeugnisse (fertige Garne, Gewebe usw.) erhalten die schlesischen Stationen eine weitere Ermäßigung von etwa 6 v. H. der bisherigen Frachtsätze.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Rubrik nur die vorschreitliche Verantwortung.

### Verbißdorf!

Könnte nicht der Vorstand von diesem und jenem der Verbißdorfer landwirtschaftlichen Vereine eine Mitgliederversammlung einberufen und die Herren Landwirte, die mit Herrn Trauschke aus Greiffenberg in Verbindung standen und dessen Hilfe bei der "Entzauberung" ihres verherrten Viehes in Anspruch genommen haben, mit der Bitte einladen, ihre Erfahrungen, die sie mit Herrn Trauschke gemacht haben, zum Besten der Allgemeinheit bekannt zu geben?

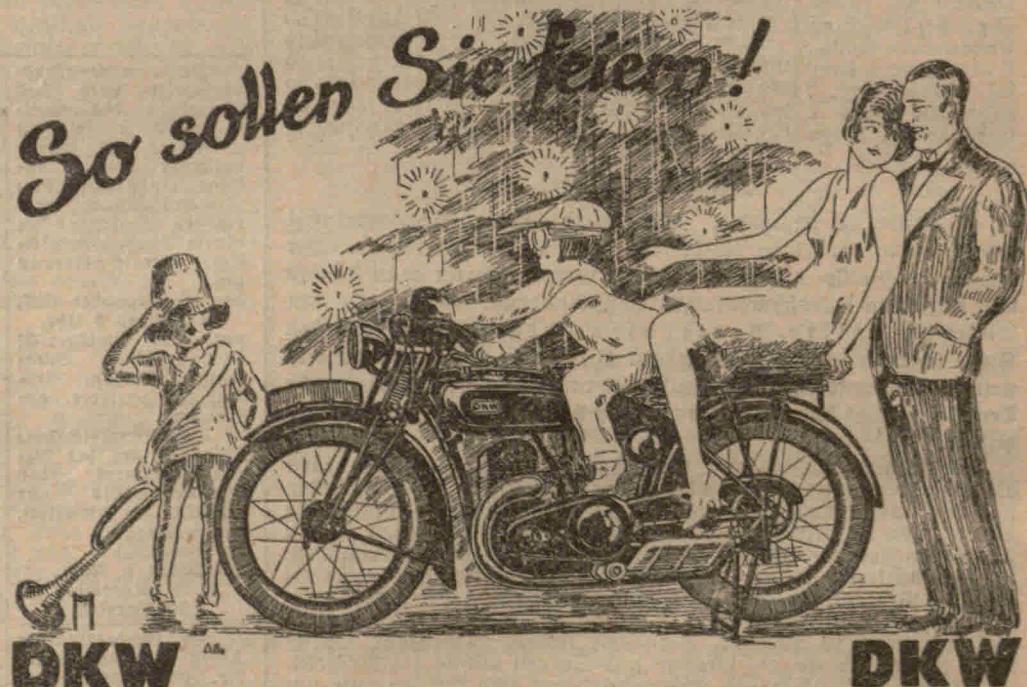
— ä —



Viersitzer  
RM. 3000.—

Limousine  
RM. 3500.—

sofort ab Lager  
lieferbar



Allen, auch Ihnen, soll es möglich sein, sich mit diesem modernen Weihnachtsgeschenk das Fest zu verschönern. **215.—** genügt, um auch unter Ihrem Weihnachtsbaum Schon eine Anzahlung von RM. 215.— ein DKW-Motorrad aufstellen zu können. Lassen Sie sich diese Weihnachtsfreude nicht entgehen und wählen Sie:

**DKW Einzylinder-Motorrad 206 ccm . . . Kassapreis RM. 750.— ab Werk**  
**DKW Einzylinder-Motorrad 250 ccm . . . Kassapreis RM. 885.— ab Werk**  
**DKW Zweizylinder-Motorrad 500 ccm . . . Kassapreis RM. 1275.— ab Werk**

Bis 15 Monate Kredit!

Automobilzentrale Hermann Knauer

Hirschberg i. Rsgb.  
Ziegelstraße 21/22  
Telephon 74

## Der Mittelstand als Inserenti.

Eine notwendige Auflärung.

Hente wird man wahrscheinlich der Sachlage gerechter, wenn man sagt: der Mittelstand als Inserenti, denn der geschäftliche Mittelstand inseriert in seiner Gesamtheit noch nicht. Der kleine und mittlere Geschäftsmann gibt einmal ein Inserat auf, wenn er sein Geschäft übernimmt, wenn er es verlegt, einen neuen „Artikel“ einführt oder wenn er seine Firma ändert. Er glaubt damit genug getan zu haben. Der Prozentsatz der ständig inserierenden, systematisch Niedsame machenden Mittelständler ist außerordentlich gering. Wenn man sich die Inseraten-seiten unserer Zeitungen ansieht, findet man sofort, daß noch immer die Anzeigen der Großgeschäfte, Warenhäuser usw. weit überwiegen. Die reinen Werbeanzeigen des Mittelstandes sind verschwindend. Wenn man nun die zahlenmäßige Überlegenheit der mittleren und kleineren Geschäfte über die großen bedenkt und dann sieht, daß im Inserateil der Zeitungen die kleineren gegenüber den Großen kaum zur Geltung kommen, dann erhält man einen Begriff davon, was der Mittelstand versäumt und wie gerade auf diesem wichtigen Gebiete die „praktische Mittelstandspolitik“ vernachlässigt wird.

Die Tatsache ist so oft und so einachend erörtert worden, daß sie keines Beweises mehr bedarf: eine systematische Werbung ist die Voraussetzung jedes Erfolges; die wirkungs-vollste Art dieser Werbung ist die Anzeige in einer auch wirklich vom großen Publikum gelesenen Zeitung. Wenn wir nun die Wahrnehmung machen müssen, daß der Mittelstand sich dieser Werbemöglichkeit nicht in einem seiner wirtschaftlichen Bedeutung auch nur annähernd entsprechenden Maße bedient, so kann gerade der Mittelstands-freund nicht umhin, diese Tatsache aus lebhaftester zu bedauern. Er weiß, daß sie mit dem Problem der Erhaltung des Mittelstandes un trennbar verbunden ist. Wer aber eine gesunde Weiterentwicklung unseres Volkes und Vaterlandes wünscht, der muß vor allem die Erhaltung, ja, eine kräftige Höherentwicklung des Mittelstandes wollen. Die große Zahl selbständiger kleiner und mittlerer Existenz schafft ein ausgleichendes Moment in der Entwicklung der Niedenbetriebe auf der einen und dem zahlenmäßigen Anwachsen der bestlosen Masse auf der anderen Seite. Auf dem wirtschaftlichen Komplex, den wir Mittelstand nennen, ist der strebsame und kennzeichnende Anschlag des Erwerbstandes noch immer in der Liane, zur Selbständigkeit zu kommen. Dieser Umstand aber beeinflußt das Denken und soziale Handeln der Masse ganz erheblich. Siele es eines Tages fort, indem die Möglichkeit, im Gebiete des Mittelstandes selbstständig

zu werden, durch die Dezimierung oder den Zusammenbruch des Mittelstandes aufhört, so würde dies sehr unerwünschte Wirkungen wirtschaftlicher wie sozialpsychologischer Art haben!

Aus diesen Gründen, die hier kurz anzuführen mir erlaubt sein möge, ist jeder verständige, wirtschaftliche Mensch Mittelstands-freund und er wirkt als solcher dahin, daß dieser Stand sich kräftig entwickle. Wenn Versäumnisse der oben festgestellten Art vorliegen, so muß die notwendige Auflärung geschaffen werden.

Wer sich als Zeitungssachmann öfter in Mittelstandsstreifen bewegt, der stößt, wenn er die Werbungsfrage anschneidet, auf viel Verständnis, aber auch auf Einwände, auf die er nicht immer gefaßt ist. Da heißt es: „Ach, ich habe meine feste Kundschafft!“ — „Meine Niedsame ist meine Ware!“ — „Freilich könnte ich noch Kunden brauchen, aber das Inserieren ist mir zu teuer!“ — „Nein, Inserieren, das kann ich mir nicht leisten!“ und was vergleichen, zum Teil aus überspannten, zum Teil aus mangelnden Selbstvertrauen fließende Redensarten und Aussprüche mehr sind.

Nun ist ohne weiteres zu sagen, daß kleinere Geschäfte und Betriebe keine so erheblichen Kosten für Werbung auszu setzen vermögen, wie dies die großen können. Die Lage des Mittelstandes ist so, daß er nur mit der äußersten Genauigkeit in der Berechnung seiner Geschäftswesen die Konkurrenz der Großen aushalten kann. Gleichzeitig erfordert aber seine Lage ebensoviel eine ständige Werbung durch Zeitungsanzeigen wie die der großen Betriebe. Wie freilich im allgemeinen das Kapitel „Mittelstand und Werbung“ noch angesehen wird, dafür ein kurioses Beispiel: Ein Kleinkaufmann unterhält in seinem Ortsschlafe ein laufendes Inserat, das in wenigen wirkungsvollen Worten auf sein Geschäft hinweist. In seiner Steinerklärung hat er die Kosten für dieses Inserat als Werbauswendung selbstverständlich in Abzug gebracht. Zu seinem höchsten Erstaunen wurde dies auf der

Das seit einem halben Jahrhundert  
 erprobte, nie versagende Mittel  
 gegen Jschias-, Gicht-, Nerven-,  
 Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der  
**echte Warmbrunner Nerven-Balsam**  
 Allein-Hersteller:  
**Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.**

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.	
Elektr. Hochbahn .	94,00	23,00	Mannesmannröhrt.	135,50	137,50	Heine & Co. . . .	65,00	65,00	4% dto. Salzkagutb.	3,05	3,00
Hamburg. Hochbahn	80,50	81,00	Mansfeld. Bergb. .	101,80	103,00	Körtings Elektr. . .	106,50	105,00	Schles. Boden-Kredit. 3. I-5	—	—
<b>Bank-Aktien.</b>			Rhein. Braunk. .	216,75	220,50	Leopoldgrube . . .	81,00	83,00	5% Bosu Eisenb. 1941	37,50	38,00
Barmer Bankverein	130,75	132,75	dto. Stahlwerke .	151,25	154,50	Magdeburg. Bergw. .	92,75	90,00	4. 3½% Schles. Rentenbr.	15,75	15,75
Berl. Handels-Ges.	221,00	231,75	dto. Elektrizität .	139,50	141,00	Masch. Starke & H. .	52,00	57,00	Ostpr. Landg. Gold-Plandar. 8	96,00	96,25
Comm. u. Privatb.	129,25	162,13	Salzdorfurth Kali .	214,00	219,50	Meyer Kaufmann .	79,00	80,00	Prov. Sächs. dW. dto. 8	95,25	95,30
Mitteld. Kredit-Bank	200,00	200,00	Schuckert & Co. . .	160,00	163,00	Mix & Genest . . .	135,00	138,00	Schles. Land-Kred. Gold-Pl. Em. 1	97,00	97,25
Preußische Bodenkr.	123,50	125,50	Accumulat. Fabrik .	150,00	150,50	Oberschl. Koks-G. .	72,00	72,88	dto. dta. dta. dta. Em. 3	95,70	96,75
Schles. Boden-Kred.	123,50	126,00	Adler-Werke . . .	82,00	81,63	E. F. Ohles-Erben . .	45,50	45,50	dto. dta. dta. dta. Em. 2	75,75	75,75
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Berl. Karlsr. Ind. .	65,25	67,00	Rückforth Nachl. . .	86,25	85,00	Schles. Bokred. Gold-Kom. Em. 1	2,14	2,14
Neptun. Dampfisch.	136,50	138,50	Fahlberg List. Co. .	123,00	125,00	Rasquin Farben . .	93,00	94,75	dta. Landwirtschaftl. Rogg. 5	8,20	8,28
Schl. Dampfisch.-Co	105,25	—	Th. Goldschmidt . .	106,00	101,50	Ruscheweyh . . .	114,25	115,25	Dt. Ablös.-Schuld .		
Hambg. Südäm.D.	204,00	207,00	Guano-Werke . . .	81,88	81,88	Schles. Cellulose . .	147,00	145,00	Nr. 1-60 000 . . .	52,50	52,62
Hansa. Dampfisch.	202,00	205,50	Harbg. Gum. Ph. .	78,00	78,00	dto. Elektr. La.B .	153,50	156,00	oh. Auslos.-Recht .	12,75	12,87
Dtsch. Reichsb. Vz.	98,50	98,25	Hirsch Kupfer . . .	102,00	104,00	dto. Leinen-Kram. .	69,25	72,00	7% Pr. Centr.-Bod. Goldpiandbrie .	93,00	93,00
A.-G. i.Verkehrsw.	144,50	146,00	Hohenlohewerke F .	17,88	18,25	dto. Portl.-Zem. .	195,00	198,50	6% dto.	88,50	88,50
<b>Brauereien.</b>			C. Lorenz . . . .	107,25	108,00	Schl. Textili. Unb. .	—	—	7% Pr. Centr.-Bod. Gold-K.-Schuld .	89,80	89,80
Reichelbräu . . .	272,00	275,00	J. D. Riedel . . . .	45,00	45,00	Siegersdort. Werke .	103,63	104,50	Preuß. Central-Bod. Gold-Piandbr. 10	106,00	106,50
Löwenbräu-Böh.	265,00	273,60	Krauss & Co. Lokom.	53,13	53,00	Stettiner El. Werke .	145,2	146,00	Gold-Piandbr. 10	106,00	106,50
<b>Industri.-Werte.</b>			Sarotti . . . .	167,50	173,00	Stoewer Nähmasch. .	—	50,00	oh. Auslos.-Recht .	12,75	12,87
Berl. Neurod. Kunst	105,75	105,60	Schles. Bergbau . .	111,00	112,00	Tack & Cie . . . .	105,50	105,00	7% Pr. Centr.-Bod. Goldpiandbrie .	93,00	93,00
Buderus-Eisenw.	84,50	85,50	dto. Bergw. Beuthen	150,00	152,00	Tempelhofer Feld . .	62,50	64,00	6% dto.	88,50	88,50
Dessauer Gas . . .	159,75	162,56	Schubert & Salzer .	313,00	325,75	Varziner Papier . .	143,25	143,00	7% Pr. Centr.-Bod. Gold-K.-Schuld .	89,80	89,80
Deutsches Erdöl . .	114,88	116,50	Stöhr & Co., Kamg.	148,00	156,50	Ver. dt. Nickelerweke .	132,00	133,00	Preuß. Gold-Komm. 25 Serie 11	93,00	93,00
oto. Maschinen	62,13	62,66	Stolberger Zink . .	176,00	186,00	Ver. Olanzst. Elberio. .	158,00	156,00	21 Serie 11	88,00	88,00
Dynamit A. Nobel .	115,00	116,88	Tel. J. Berliner . .	67,50	66,75	Ver. Smyrna-Topp. .	126,00	135,00	dta. 24 Serie 11	96,25	96,25
D.-Ost. u. Eis. Verk.	32,00	32,00	Vogel Tel.-Draht . .	85,50	88,10	E. Wunderlich & Co. .	132,50	134,00	28 Serie 2 2	96,25	96,25
Elektriz.-Liefer. .	152,00	155,00	Braunkohl.u.Brik. .	177,00	176,00	Zeitzer Maschinen . .	147,00	147,00	4% Oest. Goldrente .	32,25	—
Essenr. Steinkohlen	129,25	130,50	Carol. Braunkohle .	182,00	180,50	Zentst. Wadu. V.L.A. .	86,50	86,50	4% dto. Mansareia .	—	—
Feiten & Cull . . .	114,25	114,50	Chem. Ind. Geisenk.	76,00	76,00	—	—	4½% dto. Silberreale .	—	4,35	
G. Lengelow & Co. .	94,60	96,00	Leutets. Tel.u.Kabel .	85,50	85,00	—	—	4% Turc. Adm.-Anl. 00 .	8,35	8,35	
Hamburg. Elkt.-Wk.	149,00	142,50	Deutsche Welle . .	46,50	47,00	—	—	4% Zoll-Oblig.	12,25	12,25	
Harkort Bergwerk .	—	26,00	Einfach. Braunk. .	157,50	158,75	—	—	4% Ung. Goldrente .	—	—	
Hoesch, Eis. u. Stahl .	138,50	137,75	Licht. Werke Schles. .	139,25	141,00	—	—	4% dt. Kroureale .	1,90	—	
Kanwerk Aschersl .	142,75	146,00	Eltron. amnsd. Spinn. .	117,50	119,00	Viktoria Allg. Vers. .	265,00	270,00	4% dt. Kroureale .	1,90	—
Klöckner-Werke . .	115,13	115,75	Fraustädter Zucker . .	127,75	127,80	—	—	4½% dt. C .	17,50	17,50	
Köln-Neuss. Bgw. .	136,60	136,38	Fröbelner Zucker . .	86,00	87,00	Festverz. Werte . .	—	—	3% D .	102,25	102,25
			Gruschwitz Textil . .	89,50	90,00	4% Elis. Wb. Gold .	3,45	3,38	4% Zentralstadtsch. G.-PLA .	85,00	85,00
						4% Kronpr.-Rudlslb.	5,25	5,25	4% dt. B.I. .	85,00	85,00

Steuerstelle seines Bezirks mit der nicht ganz plausiblen Erklärung beantwortet, solche kleinen Geschäfte brauchen nicht zu inserieren! Glücklicherweise ist der „sparsame“ Volkswirtschaftler, der auf dieser Steuerstelle sein Wesen treibt und „kleinen Geschäften“ das Inserieren abgewöhnen will, an den Unrechten akommen. Es ist ihm von dem Kaufmann geantwortet worden, wenn er Auskünfte über die besten und rationalsten Betriebsmethoden haben wolle, werde er sich niemals an eine Behörde wenden, denn diese könne sie ihm nicht geben. Er verbitte sich jedes Hineintreten in seine geschäftlichen Angelegenheiten. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Feind des Inserierens bei anderen, weniger beschlagenen Leuten mit seinen „Ratschlägen“ Erfolg gehabt hat und noch hat.

Wir registrierten dieses Beispiel als Zeichen dafür, daß in weiten Kreisen das Inserieren für den Mittelstand als etwas Unnötiges angesehen wird, und wir sehen gerade aus diesem Umstände, wie notwendig es ist, daß die Frage „Mittelstand und Werbung“ geklärt werde. Dem Irrtum, daß der Mittelstand die öffentliche Werbung entbehren könne, muß gerade im Interesse des Mittelstandes mit aller Stärke entgegentreten werden. Der Mittelstand sollte besonders folgendes beachten: Inserieren ist heute für jeden Geschäftsmann eine Notwendigkeit. Der Zeitungsleser hat sich daran gewöhnt, sich von seinem Blatte auch über seine Bezugssachen unterrichten zu lassen. Dies hat die Wirkung, daß sich der Strom der Käufer in die Geschäfte zieht, die ihnen schon durch die Zeitung bekannt sind, deren Firma ihnen aus dem Inserat auseinander ist. Das Geschäft kann noch so solid sein es kann noch so gute Waren führen, es kann sich bei seinen Kunden des besten Rufes erfreuen — wenn es nicht inseriert, gibt es die besten Chancen auf Ausdehnung seines Kundenkreises preis. Die Sache liegt eben so, daß auch von dem Inseranteil der Zeitung ein erheblicher Einfluß auf die Leistungsfähigkeit ausgeübt wird, und zwar so, daß der Zeitungsleser etwas, was nicht in seinem Blatte steht, beinahe als nicht vorhanden ansieht.

Die Unterlassung des Inserierens hat aber noch eine andere Gefahr: Bei der suggestiven Wirkung, die das aedruckt, besonders in der Zeitung gedruckte Wort ausübt, muß der Nichtinserent mit Recht befürchten, daß durch das Inserat des Konkurrenten, wenn es allein in das Feld beherrscht, der Kunde, vielleicht ohne daß er es recht will, aus seinem Laden in den des anderen gezogen wird. Der Begriff des „festen Kunden“ ist in Kaufmännischen Kreisen sehr umstritten, und was man in der Zeitung gelesen hat, sieht in der Regel fest. Wer sich von der öffentlichen Presse abschließt, darf sich nicht wundern, wenn er übersehen und vergessen wird. nk.

### Bücherthij.

= Das „Echo der Jungen Demokratie“. Die soeben erschienene Oktobernummer des bekannten sozialrepublikanischen Monatsblattes „Echo der Jungen Demokratie“ (Herausgeber Otto Städtl. und Dr. Zulie Meyer, Verlag Nürnberg, Innenstraße 9, Preis halbjährlich M. 2,75) bringt einen äußerst bemerkenswerten Artikel zur gegenwärtigen Wirtschaftslage von einem führenden süddeutschen Bankmann, der den Wirtschaftsverständnis bezüglich des Exportes und der Stärke des inneren Marktes widerlegt. Die Nummer leitet ein ein warmherziges Auffassung für die Gemeinschaftsschule von dem bekannten Volkerrechler Profe., or Walther Schücking. An einem weiteren Aufsatz nimmt der bayerische Beamtenführer Adam Tempel kritisch zur neuen Besoldungsreform Stellung. Der Nummer geben zahlreiche Randbemerkungen zur Politik, eine Verteilung der letzten Friedenskongresse sowie der Monatsblatt ein äußerst lebendiges Gepräge.

= Neuzeitliche Sportanlagen, Cementverlag G. m. b. H., Charlottenburg 2, Heft 24 der Serie „Cementverarbeitung“, Herausgeber Dr. Ing. Riepert, Preis M. 2,40. Während die bisher erschienenen Veröffentlichungen über die Anlage der für die verschiedenen Sportarten dienenden Plätze und Räume sich in der Haupthälfte nur mit den grundlegenden Gesichtspunkten und den Ausmägen befassten, geht die vorliegende Broschüre auf die konstruktiven Einzelheiten und die hierfür in Frage kommenden Baustoffe näher ein. Behörden, Körverschafften und entwerfende

Ingenieure finden in ihr die wertvollsten Angaben für Stadion-Auslagen, Tennisplätze, Turn- und Sporthallen einschließlich Regelbohlen, Rennbahnen, Schleg-Sportplätze und Schwimmhallen. Auf die neueren Schöpfungen „Der Nürburgring“ und „Das Amsterdamer Stadion“ wird besonders eingegangen.

= Von den Wiesbadener Volksbüchern (Limbach-Benn in Wiesbaden) sind in diesen Wochen mehrere Hefte neu erschienen. Nr. 205 bietet zwei Erzählungen der großen schwedischen Dichterin Selma Lagerlöf „Der Jahrmarktsabend“ und „Das Gänsemädchen Asa“, die beide aus ihrem bekannten Hauptwerk „Die wunderbare Reise des kleinen Asa Holgersson mit den Wildpässen“ geschilt herabgeschält sind. Das nächste Heft von Anton Schott (ca. S. 80 M.) enthält zwei Erzählungen „Der Landstreicher“, die gefährliche Fähre“, aus der Feder dieses, namentlich auch in katholischen Kreisen hochzeitiert deutschböhmischen Schriftstellers. Nr. 207 ist eine bisher leider viel zu wenig bekannte Erzählung von Ernst v. Wildenbruch „Die Waldfrau“, die der Freund, Biograph und Herausgeber seiner Werke, Bertold Pizmann mit Recht für eine seiner reisten und besten erklärt. Den Beschluß machen Nr. 208 und Nr. 209 mit je zwei Erzählungen von Wilhelm Michl. Der erste Band enthält „Die Hochschule der Demut“, vielleicht die feinsten Blätter Meissner Poche, und ferner den lustigen Schwank vom Schultheißen in Rauenthal „Abenauer Deutsh“. Der zweite Band bietet außer den beiden historischen Erzählungen „Burg Niedert“ und „Borg Mungenhuber“ das schönste Stück aus den Jugendinnerungen des Verfassers, das die Zeit bis zur Universität umfaßt.

= 75 Jahre Neue Augsburger Zeitung. Heftchrift, herausgegeben an Gelegenheit des 75jährigen Bestehens der „Neuen Augsburger Zeitung“. Ganz abweichend von der üblichen Art der Jubiläums-Festnummern stellt diese Schrift in Mappenumform und übersichtlichem Format ein getreues, einzigartiges Spiegelbild von Augsburgs Kultur, Industrie und Wirtschaft dar. Der ganze Inhalt sowie die vorzüliche Ausstattung der 144 Seiten umfassenden, reich illustrierten Heftchrift im Offsetverfahren entspricht dem hohen Range einer altansesschen, gediegene armen Tageszeitung.

= Das Technische Jahr 1928. Ein neu herausgekommener Kalender des Verlages Dleck u. Co., Stuttgart (Preis M. 2,40), der bereitst vom Kulturstift der Technik spricht, als es lange Aufsätze vermittelten. Unsere Mobilisation, unser tägliches Leben hant sich bis in die Einzelheiten hinein auf der Arbeit des Ingenieurs auf. Ein Blick täglich auf die Blätter dieses Kalenders bringt uns das überzeugend zum Bewußtsein. Die kurzgedrängten Texte zu den Bildern geben das Wesentliche in

„Paulaner Mönche waren es, die unter der Regierung des Kurfürsten Ferdinand Maria 1657 in ihrem Bräubau ein zu großem Ruf gelangtes Bier brachten, das alle anderen übertraf. Alljährlich am Fest des Ordensstifters der Paulaner Mönche ausgeschenkt, entstand bald aus dem Namen „Heilig Vaterbier“, auch „Sankt Vaterbier“, der altebekannte „Salvator“. So alte Tradition ist mit diesem guten Trunk verknüpft. Schön vor Weihnachten beginnt von der alten Braustätte der Paulaner Mönche aus, wie alljährlich wieder von der Aktiengesellschaft Paulanerbräu, München, der Verkauf des Spezialbieres „Salvator“. Am 24. Dezember beginnt der Ausstoß.“

The weltbekannte Firma Heinrich Frank Söhne G. m. b. H., Berlin W-Ludwigsburg — Dalle — Neuz., seit vielen Jahren führend auf dem Gebiet der Kaffee-Anbau- und Cognac-Industrie, bringt dem Bedürfnis der Welt entsprechend, unter der Bezeichnung „Kaffee Gold“ Karlsbader Kaffee-Gewürz ein neues Erzeugnis in den Handel, wie sie sich ausdrückt: „Für die feine Küche“. Es darf als schmeckend angesehen werden, daß die Firma Heinrich Frank Söhne G. m. b. H. auch mit diesem Kaffee-Gewürz ein erstklassiges Produkt geschaffen hat, das sich den bekannten, seit Jahren eingeführten Spezialitäten „Aecht Frank“ mit der Kaffeemühle und „Kornfrau“ in Beschaffenheit und Zweckmäßigkeit würdig zur Seite stellt. — Die Großherzt, ein erstklassiges Kaffee-Gewürz zu erhalten, wird die zahlreichen Freunde frankischer Erzeugnisse gern bereit finden, auch die neue Spezialität zu versuchen.

Die menschliche Haut ist ein überaus zartes Gewebe, das Tag für Tag den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt ist und deswegen auch täglich sorgfältiger Pflege bedarf. Wohl schützt sich die Haut selbst durch einen dünnen Hauch natürlichen Hautfettes, aber dieser Schutz ist einmal in den trocknen Herbst- und Wintermonaten unzureichend. Wer Wert darauf legt, sich seine Haut geschmeidig, widerstandsfähig u. jugendlich zu erhalten, der setze sich nach jeglichem Waschen und Baden vor allem des Abends gründlich mit der unübertroffenen Nivea-Creme ein. Denn diese enthält das dem Hautfett verwandte Encerit und ist daher ganz besonders geeignet, die Haut zu kräftigen und trotz aller schädlichen Einflüsse der Witterung gesund und geschmeidig zu erhalten.

**3 von den 5 Sinnen  
muss ein guter Weinbrand befriedigen  
das Auge die Nase die Zunge,**

soll er den höchsten Ansprüchen des Kenners genügen.

Dazu bedarf es in Deutschland nicht mehr teurer ausländischer Cognacs, von ihnen macht uns frei:

**Kahlbaum Edel**

Der grosse deutsche Weinbrand ebenbürtig französischem Cognac  
Er erfreut das Auge. Er schmeichelt der Nase. Er letzt den Gaumen.



der Rutschale. Sachlich, und trotz der Kürze fast im Plauderton gehalten, entfalten sie zu jedem Bilde interessante Gesichtspunkte, langweilen nirgends durch ein Übermaß technischer Daten. Ein Kalender, der ins Haus jedes Jüngers der Technik gehört.

= Der Weg aus der Brunnenstube. Roman von Anton Dörfler. (Volksverband der Buchfreunde. Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2). Die ganze tiefdurchdringende Problematik des neuzeitlichen, nach innerlicher Gesundung strebenden Menschen führt uns der Autor in der Person eines Arztes vor Augen, der aus der Einsamkeit den Schritt zur unmittelbaren Wirklichkeit, zur Tat, wagt. Die Gestaltung der Charaktere und die mit ihnen verknüpften Schilder sind zielgerichtet und konsequent durchgeführt. Spannend folgt der Leser dem Autor und wird sich nicht mit einer einmaligen Begegnung dieses vor trefflichen, anregungsreichen Romans begnügen können. Preis in Halbeder geb. Mk. 8.50. Unter den vielseitigen Erscheinung des B. d. V. nehmen die Werke namhaftester lebender Dichter eine besonders bevorzugte Stellung ein. Namen wie Bergengruen, Enking, Erhart, Gysae, Härlin, Anselma Seine, Harms, Oenbach, Viebig u. a. überzeugen, daß der B. d. V. für die Verbreitung guter, moderner Romane Aufforderndliches geleistet hat.

= Förderung des Reiseverkehrs ist und bleibt wichtigster Faktor im gegenseitigen Kennenlernen der Völker. Diesem Gedanken huldigt das offizielle Organ der Vereinigung Deutscher Reisebüros e. V. mit ihrer Zeitschrift „Das Reisebüro“ in besonderer Weise. In dem soeben erschienenen Heft Nr. 22 finden sich hochinteressante und aktuelle Artikel über das Gebiet Süd-Amerikas, die dem Leser in leicht plaudernder Form glänzende Anregungen geben. Probehefte durch den Verlag, Berlin B. 8, Wilhelmstraße 45.

= „Die Kriegsschuldenfrage“, Berliner Monatshefte für internationale Aufklärung. Seit 1918 herausgegeben von der „Zentralstelle für Erforschung der Kriegsschulden“, Berlin NW. 6, Einzelpreis Mk. 1.—. Der Tod Milan Egonowic's gibt Friedrich von Wiesner Beratungsauftrag, auf die verhängnisvolle Rolle dieses Mannes bei der Vorbereitung des Attentats von Serajewo hinzuweisen und daran zu erinnern, wie sich die serbische Regierung in jenen kritischen Tagen schützend vor ihm gestellt hat. — Das französische Generalstabswerk ist Gegenstand einer Abhandlung Graf Montgelas', die reiches und überstreichlich zusammengestelltes Zahlenmaterial über die französische Heeresstärke enthält. — Der Gleesener Professor Rossoff unterzieht die soeben erschienenen Memoiren des früheren russischen Außenministers Sasonow einer kritischen Untersuchung. — Alfred von Weizsäcker veröffentlicht einen grundlegenden Aufsatz über das unvollständige und zum Teil gefälschte Material, das dem Versailler Urteil über Deutschlands Schuld am Kriege als Unterlage dient.

= Leute von Abseits. Erzählungen von O. Th. Stein. Verlag für Volkskund und Volksbildung. Richard Keutel, Fahr in Baden. Leute von Abseits zeichnet der Verfasser in einem Bändchen vollständig geschriebener Erzählungen. Wunderschön, Originale, wie man ihnen auf der breiten Straße des Verkehrs nicht mehr begegnet, erfreuen lebendig vor uns. Das sind Leute, die in den Bergen des Nieders. und Berggebirges gelebt haben und ihrem Weg gingen, unbeobachtet von der großen Welt; und doch waren sie Besonderheiten in ihrer Umgebung. Der Verfasser läßt die Geistarten lebenswahr erleben und mit Interesse vernehmen man die Geschichten von denen, die keine weltbewegenden Taten ausführten, sondern nur Menschen waren, die abseits vom Wege stilles Heldenamt übten.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jede Anfrage ist die Abonnementsermittlung beizuhalten. Für die erstellten Auskünfte kann eine stolzrechte Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

E. A., Hirschberg. Eine Kündigung der Aufwertungshypothek ist nicht möglich. Suchen Sie die Hypothek zu verlaufen.

Nr. 12. Im Juni 1919 waren die 12 000 Papiermark 8782 Goldmark wert. Wieviel Sie hineingebracht haben, sagen Sie leider nicht. Es läßt sich also auch nicht berechnen, wie hoch Ihr Wertzuwachs ist. Ebenso wissen wir nicht, ob im Kreise Landeshut bei Verkauf eines im Jahre 1919 erworbenen Grundstückes Wertzuwachssteuer zu entrichten ist. Erfunden Sie sich auf dem Landratsamt in Landeshut.

W. A. Die „Horen“ waren eine von Schiller begründete Monatsschrift, die von 1791–97 bestand. Der Horen-Verlag, in dem die Werke Hermann Stehns erschienen, hat in Berlin-Grunewald seinen Sitz. — Horen sind die griechischen Göttinnen der Jahreszeiten, bei Homer Dienerinnen der Götter und Himmelsfürstinnen. Horen werden auch nach dem lateinischen Worte hora = Stundel die für die katholische Geistlichkeit vorgezeichneten Gebetsstunden genannt, an denen bestimmte „Brevier“ (Gebetbuch) zusammengestellte Gebete verrichtet werden müssen.

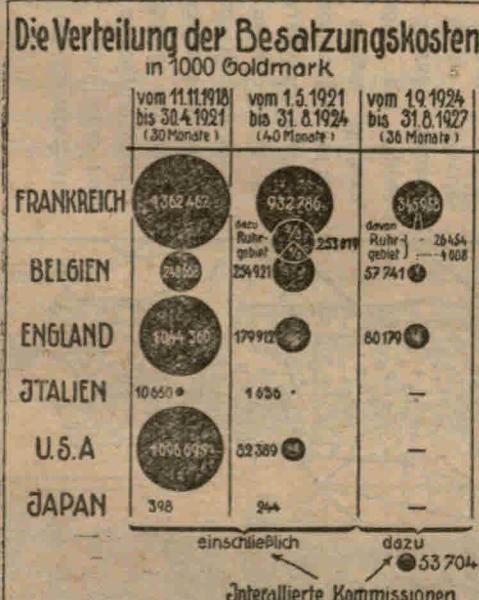
R. S., Herischdorf. Eine Werkwohnung gilt stets als solche, wenn auch der Mieter nicht mehr Werkangehöriger ist und vorübergehend in der Wohnung als Mieter verbleibt. Nach den gemachten Angaben scheint dies der Fall zu sein. Ist es so, dann ist für die Wohnung die Miete zu zahlen, die festgesetzt ist oder von 1914 als Friedensmiete besteht. Dazu natürlich auch die Zuschlüsse, wie sie für jede andere Mietwohnung geahabt werden.

P. A. Das afrikanische Land Marokko hieß früher El Maabrib el Asla, d. h. der entfernteste Westen (des mohammedanischen Reichs). Aus dieser Bezeichnung entstand zuerst Marakesch für die Hauptstadt des Landes und aus diesem Marocco oder Morocco für das Land selbst.

E. 100. Wenn in der neben Ihrer Wohnung liegenden Werkstatt ungewöhnlicher Lärm verursacht wird, dann können Sie nur Abhilfe wegen ruhestörender Lärmes einreichen. Wenn auch bis 10 Uhr jeder in seiner Wohnung machen kann, was er will, so darf doch kein ruhestörender Lärm verursacht werden, das aber kann nur das Gericht im Klageweg entscheiden. Vielleicht versuchen Sie aber vorher eine Einigung vor dem Mieteinigungsamt.

A. A. Katalonien (bei den Römern Catalonia genannt) war Jahrhunderte lang ein Banatop zwischen Frankreich und Spanien und wechselweise beider zugehörig, unterbrochen durch Selbständigkeit unter Fürsten französischer Nationalität. Seit 1813 ist Katalonien spanischer Besitz; jedoch trachten schon seit 1822 die Einwohner (Katalonen) in ihrer Art und Sprache von den Spaniern verschieden, durch Revolutionen sich wieder selbständig zu machen und unterstützten während der Carlisten-aufstände die Prätendenten.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Nutz. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V.; Paul Kappeler, für Lokales, Provinzielles, Gerät, Zeitteil, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Leyte Telegramme Hans Mittner, für den Anzeigenteil Paul Horaz, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Voie aus dem Niesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Niesengebirge.



Bis zum 31. August 1927 waren insgesamt mehr als 6 Mill. Goldmark durch die Besatzungslast aufgelaufen. Das entspricht genau dem 1½fachen Betrag der geläufigen Kriegsentschädigung, die Frankreich an Deutschland nach 1871 zu zahlen hatte. Schon am 1. September 1924, also bis zum Inkrafttreten des Sachverständigen-Planes, betrugen die Besatzungskosten mehr als 5½ mal so viel als die geläufige erste Jahresleistung Deutschlands auf Grund des Sachverständigenplanes.





Der ständ wachsende Verkehr in unseren Geschäftsräumen hat uns veranlaßt, eine erhebliche

# Geschäfts-Erweiterung

vorzunehmen, indem wir die Räume der I. und II. Etage, welche bisher für Lager und Ausstellungs-zwecke verwendet wurden, als Verkaufsräume eingerichtet und mehrere Verkaufsabteilungen bedeutend vergrößert haben.

Dem Verkehr unseres Kaufhauses dienen nunmehr

## 3 Etagen Geschäftsräume

welche infolge ihrer Größe, ihrer Helligkeit und übersichtlichen Anordnung eine glatte Abwicklung des Verkehrs und einen angenehmen Einkauf gewährleisten.

Unsere Verkaufs-Abteilungen befinden sich nunmehr

### im Parterre:

Kurzwaren

Garne

Unterkleidung

Herren-Artikel

Handschuhe

Manufakturwaren

Wäsche

Schürzen

Strumpfwaren

Mode-Artikel

Kinder-Artikel

Baby-Artikel

Handarbeiten

Taschentücher

Beledern

Reise-Artikel

Lederwaren

Schirme

### in der I. Etage:

Strick-Kleidung

Strick-Waren

Steppdecken

Bettdecken

Schlafdecken

Kamelhaardecken

Reisedecken

Tischdecken

Sofadecken

Betttücher

### in der II. Etage:

Wintersport-Ausrüstungen

Schneeschuhe

Rodel

Ski-Bindungen

Ski-Stöcke

Ersatz-Teile

Sport-Geräte-

Reparatur-Werkstatt

Unsere seit 54 Jahren bestehende Firma verdankt ihre Größe der strengen, zur Tradition gewordenen Durchführung ihres reellen Grundsatzes, nur beste Waren in größter Auswahl und zu wirklich billigen Preisen anzubieten und

### jedermann weiß

dass der Name unserer Firma verbunden ist mit den Begriffen und den Grundsätzen strengster Reellität, allergrößter Auswahl für alle Kreise der Bevölkerung und größter Leistungsfähigkeit in bezug auf Güte der Waren und niedrige Preise.

→ Wir sind für Ihre Weihnachts-Einkäufe gerüstet!

→ Wir erwarten Ihren Besuch!

→ Wir kennen keinen Kaufzwang, denn unsere gesamten Geschäftsräume stehen Ihnen ohne die geringste Verpflichtung zum Kauf offen!

# Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58a

Gegründet 1873

Heute Sonntag geöffnet von 11—18 Uhr



# Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.



das alterprobi Rezept, er  
hältlich in Drog. u Apoth.  
M 0.80 u. 1.50 Ech. nur mit  
Marke Medico und Firma  
Otto Reichel, Berlin.  
Bestimmt zu haben bei:  
Drogerie a. goldenen  
Becher, G. Stuwe.



Taubenwolle  
zu haben bei **Dinoff**

Barometer Ferngläser  
Lorgnetten  
kaufen Sie gut und preiswert beim  
**Fach-Optiker Jcherf**

Schmiedeberger Str. 2a, neben der  
Elisabeth-Apotheke  
Einziges Spezialgeschäft am Platze

Bekannt, reell und billig  
**Neue Gänsefedern**

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen  
a Pf. 2.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen  
und gereinigt 3.50, Halbdauen 5.—,  $\frac{1}{4}$  Daunen 6.75,  
1 Volldauen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen  
gerein. 4.—, 5.— sehr zart und weich 8.75, 1a 7.50.  
Versand per Nachnahme, ab 5 Pf. portofrei. Garantie für reelle,  
stauliche Ware. Nehme Nichtgeliefertes zurück.

Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt  
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Verband  
Deutscher Obst-  
Keltereien

u. Beerenwein  
Keltereien

## Diese Schutzmarke

ist das Garantiezeichen  
für unverfälschte  
deutsche

### Obst- und Beerenweine



Besser und  
bekömmlicher  
als die teuren  
Südweine!  
Man achtet beim Einkauf  
sorglich auf die Schutzmarke

Nachstehende Keltereien Schlesiens sind zur Führung der  
Verbands-Schutzmarke berechtigt:  
O. H. Kühn, Liegnitz Kirchniawy-Werke,  
S. Lubowski Nachl., Inh. i Waldenburg in Schlesien  
Otto Bertram, Liegnitz Heinrich Nitschke, Breslau,  
A. Doctor A.-O., Liegnitz Reuschestraße 54  
Robert Hahn, Waldenburg Ad. Kraemer, Carlsruhe O/S.  
in Schlesiens Gehr. Cassel A.-O.,  
Gustav Seeliger G. m. b. H. Hirschberg in Schlesien  
Waldenburg in Schlesiens Th. Puche, Neusalz (Oder)  
S. Kehrer, Freyhan in Schl. Edmund Schubert, Lauban  
Gebrüder Wolff Jr., Breslau 6

## Sprechapparate und Schallplatten

für Marken.

Odeon — Parlophon — Beka — Columbia

Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.  
Teilzahlung auf Wunsch.

**P. Stuckart, Uhrmacher**  
Bad Warmbrunn, Schloßmühle.

Mein Geschäft ist an allen Adventsonntagen von 11 bis  
18 Uhr geöffnet



Spezial Großvertrieb

**Martin Birk**  
M.-Schreiberhaus Regels

Bei chronischen und akuten, schmerhaften  
Magenleiden

(Blähungen, übermäßiger Magensaure,  
nerv. Störungen, Magentatarr, Magen-  
geschwüren mit Erbrechen) unterzieht  
man sich einer sof. Kur mit dem bewährten

### Gastranol

Preis mit Tee kompl. 5.00 Mk., nur zu  
bezahlt, durch die Selt'sche Apotheke, Öster-  
hosen M 7 (Niederbayern).

**Guten Verdienst**  
verschaffen meine beliebten  
**Drehrollen**  
Maschfr., Liegnitz 17  
Zahlungserleichterung.

**Unerreicht**

in  
Zuverlässigkeit  
Güte u. Formschönheit  
sind

**Uhren**

Alleinverkauf:

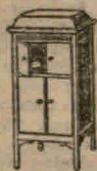
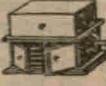
**H. Brückner**  
Warmbrunner Platz

Brandenburgische Wirtschafts-Akt.-Ges.  
BERLIN \* SW \* 11

Vertretungen sind noch zu vergeben.

**Zum Weihnachtsfest**

hervorragend schöne

**Sprechapparate****1**Mk.  
wöchentlich an.

Prospekt kostenlos.

**Paul Gross** Berlin W 15  
Kaiserallee 209Besichtigen Sie mein Musterlager bei  
**R. Stief, Hirschberg**, Lichte Burgstr. 6

Echt!

Sonnella

Echt!

**Kamillen-Haaröl**

verschönrt, kräftigt und erzeugt lippigen Haarwuchs, beseitigt Schuppenbildung. Fl. 60 Pf.

zu haben in der Drogenhandlung  
**Eh. Bettauer, am Markt 39.**

**Ob Wolle-  
ob Seide-**  
was es auch sei.....

Wenn Sie die Sicherheit haben, daß die Farbe des Stoffes ein Waschen überhaupt zuläßt, dann ist eine kalte Sersillauge das Gegebene. Seidene Sachen rollt man zum Trocknen in Tücher ein, wollene Stücke trocknet man durch Ausbreiten auf einem Tuch. (Nähe des Ofens und Sonne ist dabei zu meiden)

**Persil für alle Wäsche!**

Serie: „Das sparsame Wascher“ Bild 6.

**B. Schaufenster-  
Anlagen**

Hermann Rüger  
JNH: FRITZ RÜGER  
BAUTISCHLEREI  
HIRSCHBERG / RIESENGES. MÜHLGRABENSTR. 29  
FERNSPR. 469

Gar. reiner goldgelber  
Bienen-Blüten-  
10 Pf.-Dose Mt. 10,80, halbe Mt. 6,90 frk.  
Nachnahme 20 Pf. mehr. Gar. Zurücknahme.  
Bellefere Kranenhäuser. Nikolans Voigts,  
Honigverkauf, Post Hastedt 12 bei Bremen.

**Honig**

Gardinen  
Läuferstoffe  
empfiehlt  
Engel, Wormbrunn

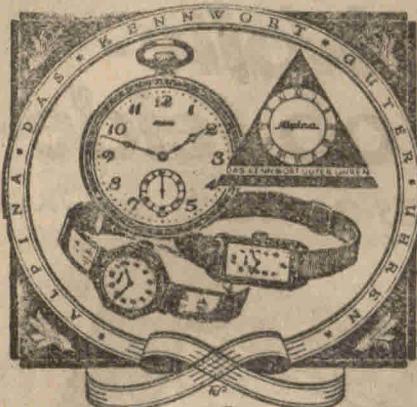
**Gummi-**

sauger, sanitäre,  
chirurgische Gum-  
minwaren, Chemisch-  
Organische Prä-  
parate Preisliste  
Prospekte bei An-  
gabe des gewünsch-  
ten Artikels.

**H. Unger,**  
Berlin S. 14, Neu-  
kölln am Wasser 11,  
gegründet 1896.

**Herrliche  
Locken**

o. Brennschere. Abz.  
besuchter m. meinem  
„Haarfrauen-Elixier“.  
morgens die schönsten  
Locken. Wellen. Holt-  
bar, unschädlich. Erfolg  
garantiert. Flasche (mo-  
natlich) reichend Mt.  
2,25 Porto etc. extra.  
**Franz J. Blocher,**  
Augsburg 112,  
Kaiserstraße 35.



**DIE Alpina-UHR**  
ist zuverlässig, formschön, preiswert und ein ausgezeichnetes Geschenk  
+  
Alpina - Uhren - Verkaufsstelle

**Paul Mahler,**  
Bahnhofstraße 14

### Sonder-Angebot

#### Handtüchern

jeder Art.

v. einfachst. Küchentuch 0.60 bis 0.80, 1.00, 1.20 bis zum elegantesten Damasthandtuch 1.30, 1.50 1.80, 2.00 bis 3.60, in erprobten Qualitäten

Außers: billig empfehlen

**Jüttner & Co.**  
G. m. b. H.

Schmiedeberger  
Straße 1a, Ecke  
Schützenstrasse ■  
Fernsprecher 624

### Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., hell-weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiche 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.  
**Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Plisen (Böhmen)**



### Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere

#### Oriental. Kraft-Pillen

In kurz. Zeit erhebl. Gewichtszunahme u. blühend. Aussehen (f. Dam prachtv. Büste). Garant. unschädli. Arztl. empf. Vieles Dankschr. 28 J. weltbek. Preisgekr. mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).

**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 80/238, Eisenacherstr. 16.

Ihre

# Möbel

kaufen Sie nirgends zu solch günstigen Bedingungen wie bei uns. Wir gewähren jedem Kreditwürdigen bei strengster Diskretion folgende Vorteile:

'Niedrige Preise!'

Nur beste Qualitätswaren!

Kleinste Anzahlung!

Zu Weihnachten bei Barzahlung hoher Sonderrabatt.

### Kredit bis 36 Monate

Lieferung innerhalb Schlesien franko.

Möbelhaus

## Ferdinand Deutsch

Waldenburg i. Schl.

Hirschberg i. Rsgb.

nur Schmiedeberger Straße 2

Wenn Sie sich nicht fürchten,  
die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.  
Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch d. Astrologie, der ältesten Wissenschaft d. Geschichte, entzählt. Ihre Aussichten im

in d. Ehe, Ihre Freunde u. Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen u. Spekulationen, Erbschaften u. viele andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft d. Astrologie angeklärt werden.

Daßen Sie mich Ihnen frei ausschreitende Tatsachen voranstellen, welche Ihnen ganz. Lebenslauf ändern und Er-

folg, Glück und Vorwärtsschauen bringen statt Verzweiflung und Misserfolg, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausschließlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Goldmünzen einschließen) mitsenden zur Beileitung des Portos n. d. Schreibbüchern. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXBOY, Denkt. 691 K, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pf.



## Hillmann

### Malzkaffee

Feinster, kräftiger Geschmack

### Poröse Langlochsteine N.F.

#### Vollsfeine

#### Bedensteine

System Förster, Kleine u. a.

#### Zwischenwandplatten

Erstklassiges Material!

### Robert Kirchner, Görlitz

Sauwaren-Großhandlung

Fernruf 1843 u. 1844

### Garantiert reiner Bienen-Honig

hohe Qualität, 10-Pfd.-Dose 10.70 M., halbe 6,20 M. Nachn. 20 Pf. mehr. Garant. Rückdr. Gian Nektar Heindl & Söhne Hemelingen 108.

### Bienen-Honig

liefer ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlich. Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiß und Dr. Raband, berüchtigte Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten berüchtigten Handels-Chemiker Dr. A. Höller, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfund-Elmer zu 10.70, 5-Pfund-Elmer zu 6,20. Nachnahme 20 Pfennig mehr. **Punktad. Lehrer o. D. Hude 229 i. Oldb.**  
In einem Monat 1000 neue Kunden.

# Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1205

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Land und Garten im Dezember.

**Der Wald:** Der Hieb in den Schlägen wird fortgesetzt. Im Mittelwald Hieb des Unterholzes. Bei Frost Hieb in feuchten Brüchen. Verlauf von Christbäumen. — Samengewinnung: Pflücken von Niesern- und Fichtenzapfen. — Schädlingsbekämpfung: Die Eierhaufen des Schwammspinnens mit Raupenseim bestreuen; die Eierringe des Ringelspinnens abschneiden und verbrennen! Schutz gegen Mäuse und Hasen in den Kämpfen. — Wildpflege: Für die Wildfütterung werden Schneefallen freigelegt und Bahnen von einer Futterstelle zur anderen geschleift.

**Das Grünland:** Die Herbstdüngung der Wiesen und Weiden wird fortgesetzt: Kalkmergel 4–5 Rentner, Thomasmehl 2 Rentner, Kainit 2 Rentner, Kalkstickstoff 1 Rentner auf den Morgen. — Kuhställe und Maulwurfshäuser auf den Weiden werden, solange frostfrei, mit Schleppen auseinandergezogen. — Kompost über Kurzen Stalldünger ausbreiten! Bei offenem Wetter können noch Wiesen und Weiden neu angelegt werden. Zu diesem Zwecke Beseitigung von Queden. Rallen und Dürnen mit 2 Rentner Thomasmehl, 3 Rentner Kainit, 1½ Rentner Kalkstickstoff. — Reinigen der alten und Ausheben der neuen Gräben. — Ausbessern sämtlicher Koppelnäume und -türen. — Nachsehen des Baum schutzes auf den Weiden. Reparaturen an den Sommerställen. Umstecken der Komposthäuser mit Kalkzufuhr.

**Der Acker:** Winterweizen kann unter Umständen bis Weihnachten bestellt werden; beste Zeit ganz kurz vor Zustieren des Bodens. Im Notfalle auch Winterroggen bis Weihnachten bestellbar (Christroggen). Zu Saatkörnern und Sommergetreide Düngersfahren und Aussäen! Saucoberteilung wird möglichst auf das Frühjahr verschoben. — Genaue Beobachtung der Kartoffelmitteien: Am besten mit Mieten-Thermometer; Innentemperatur darf 8 Grad Celsius nicht überschreiten. Bei länger dauerndem Frost Bedecken der Mieten mit einer 25 Zentimeter starken Kartoffelkraut- und einer zweiten, 25 Zentimeter starken Erdschicht. — Futter- und Zuckerrübenmieten höher mit Erde bewerfen! Rübenschädel einmieten! Rübenträub bis zu einem Drittel versütern. Das andere einmieten! Eingesogene Mohrrüben mit kurzem Dünger bedecken! — Rechtzeitiger Einkauf von Kali und Aussäudünger, Saatkartoffeln, Getreide und Rübensamen. — Bestellungs- und Düngungsplan entwerfen.

**Der Gemüsegarten:** Umgraben und Rigolen wird auf alle Fälle vor dem Einfrieren vorgenommen (Bodengare, Winterfeuchtigkeit, Durchfrieren des Bodens!). In neuerer Zeit wird außerdem Durcharbeiten des frisch gearbeiteten (oder gepflügten) Bodens mittels Hacke (oder Kultivator) empfohlen. — Stalldünger wird flach mit untergegraben; in neuerster Zeit der Bodengare wegen auch obenauf liegen gelassen. — Kali, Thomasmehl, Kainit, Kalkstickstoff wirkt auf das gegrabene Land gestreut und eingeegzt (geharkt) oder flach eingekümmt. — Die Düngung wird je nach den im Frühjahr zu bestellenden Früchten abgestuft: 1. Bodendüngung (15 Rentner Stalldünger auf 100 Quadratmeter; 30 Pfund Kali; 5–6 Pfund Thomasmehl; 15–20 Pfund Kainit) bekommen Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Rosenkohl, Blätterkohl, Blumentau, alle Salate, Spinat, Gurken, Tomaten und Sellerie. — 2. Bei zweiter Tracht kommen, d. h. nur mit Kunstdünger (obige Mengen) gedüngt werden: Karotten, Möhren, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Wurzelkohlgemüse, Rote Rüben, Wasserrüben. — In dritte Tracht kommen, d. h. nur Kainit (12–20 Pfund auf 100 Quadratmeter) und Thomasmehl (4–6 Pfund auf 100 Quadratmeter) erhalten: Erbsen, Bohnen und andere Hülsenfrüchte. — Ernte von Rosenkohl; nur die fest ausgebildeten Roschen werden geerntet, und Ernte von Blätterkohl. — Es wird höchste Zeit, den Gemüse- und Blumensamen, ferner Saatkartoffeln zu bestellen! Der Komposthaufen wird umgestoßen. — Die Frühbeete werden nachgesehen, oerglast, verlittet und gereinigt. Frühbeete werden endgültig ausgeräumt, die alte Mistbeete aufs Land geschafft. In Gewächshäusern werden sämtliche Fugen verstopt.

**Der Obstgarten:** Pfirsiche und Aprikosen am Spalier mit Lannenreisig bedecken. Gräben und Dürnen der Obstgärten, mindestens der Baumscheiben wird fortgesetzt. Die Kultivierung darf nicht vergessen werden. — Bei offenem Wetter kann Herbstpflanzung der Obstbäume noch beendet werden. Die Scheiben der frisch gepflanzten Obstbäume werden mit kurzem Dünger bedeckt. Löcher für die Frühjahrsplanzung werden ausgehoben. — Auf Abhängen werden zu den Obstbäumen Gräben gezogen, die das Schmelzwasser zu führen. — Johannis-, Stachel- und Himbeeren werden von altem Holz befreit. — Winterschnitt an Formobst wird fortgesetzt, ebenso an Buschbäumen und jüngeren Hochstämmen.

## Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Grünland- und Tierzuchttag in der Grafschaft Glatz.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet Donnerstag, 8. Dezember, in Mittelwalde, Kreis Habelschwerdt, einen „Grünland- und Tierzuchttag“. Es werden u. a. folgende Vorträge gehalten werden: „Wiesenbau- und Weidewirtschaft in der Grafschaft“, Landwirtschaftsrat Scheibe-Breslau; „Feldfutterbau“, Landwirtschaftsrat Leipziger-Breslau; „Wichtige Tierzuchtratungen“, Oberlandwirtschaftsrat Meyer-Breslau. Filme aus dem Gebiete der Grünlandwirtschaft und der Tierzucht werden vorgeführt werden. Der Beginn des Lehrganges ist etwa für 11 Uhr vorgesehen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

### Unterricht in landwirtschaftlicher Buchführung.

Die Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer (Betriebswirtschaftliche Abteilung) eröffnet am Freitag, 9. Dezember, bei anstigender Beteiligung einen Lehrgang für landwirtschaftliche Buchführung, für den zwölf hintereinander liegende Werkstage in Aussicht genommen sind. Die Teilnehmer versammeln sich am 9. Dezember vormittags 9 Uhr in den Geschäftsräumen der Betriebswirtschaftlichen Abteilung, Matthiastplatz 5; der Unterricht wird in einem Hörsaal der Landwirtschaftlichen Institute, Hansastrasse, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr erteilt werden und das gesamte Gebiet der landwirtschaftlichen Buchführung für große und mittlere Betriebe (System der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft) umfassen. Die Teilnehmergebühr beträgt 20 RM. einschließlich der Lehrmittel, zahlbar am Tage der Eröffnung. Anmeldung, die auch Damen freistellt, wird rechtzeitig erbeten.

### Möllereilehrgang für Frauen und Töchter von Landwirten.

Vom 12. bis 17. Dezember hält die Landwirtschaftskammer den sechsten Lehrgang für weibliche Personen, insbesondere für Frauen und Töchter von Landwirten, in ihrer Versuchs- und Lehrmolerei in Ohlau-Baumgarten ab. Die Teilnehmergebühr beträgt 15 RM. Für Kost und Unterhalt haben die Teilnehmerinnen selbst zu sorgen, doch können sie im Internat volle Befreiung für etwa RM. je Tag erhalten. Unterhalt kann nachgewiesen werden. Der Unterricht wird von Beamten des Milchwirtschaftlichen Instituts erteilt. Da aus betriebstechnischen Gründen nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmerinnen aufgenommen werden kann, wird um rechtzeitige endgültige Anmeldung an das Milchwirtschaftliche Institut der Landwirtschaftskammer, Breslau X, Matthiastplatz 5, erbeten.

### Ausbildung im Husbeschlag.

Die nächsten Termine für den Beginn der 4 Monate betragenden Lehrgänge bei den Lehrschmieden sind folgende:

Lehrschmiede: Görlitz (Lehrschmiedemeister Polaski)  
2. Januar 1928;  
Oberlausitzer Lehrschmiede-Görlitz (Lehrschmiedemeister Kunze) 1. März 1928.

Iw. Die Notwendigkeit des Vogelschutzes wird zwar immer wieder in forst- und gartenwirtschaftlichen Kreisen betont, aber in der Praxis handelt man noch wenig darnach. Da seien hier einige Angaben gemacht, welche die Forstabteilung der provinzial-sächsischen Landwirtschaftskammer veröffentlicht: Die Staate gelten heute in vogelfundigen Kreisen als die besten Vertilger von Egerlingen, Maisläfern, Drahtwürmern und Wiesenschnäbeln! Freiherr von Berlepsch fand den Boden einer Starhöhle, nachdem die Jungen ausgeslogen waren, etwa drei Finger hoch mit Maisläferschlüpfeln bedeckt! Herr von Naishusius, welcher etwa 250 künstliche Starhöhlen in seinem Hundisburger Park angebracht hat, hat seitdem niemals mehr über Egerling- und Drahtwurm schäden zu klagen! — Ebenso bedeutungsvoll sind die Eulen, die Mäusejagende und die Turmfalben für die Vernichtung der Mäuse. Infolge seines geheutigen starken Eulenbestandes kennt Ritterausbezüger Hache, Altlönnowitz, keinen Mäuse schaden auf seinen Feldern. — Von den Meisen werden die Massenschädlinge: Froschspanner, Schwammspinner, Amselblüten- und Birkenknospenfeher usw. vernichtet. Ein einziges Blaumeisenpaar mit den Nachkommen der zwei Jahresbruten verteilt im Laufe eines Jahres etwa 1½ Rentner Insekten; etwa 150 000 Raupen! — Also jeder Landwirt und Gärtner über Vogelschutz.

## Ist eine Verminderung unserer

### Lebensmittelimporte möglich?

Im Schweiße seines Angesichts erarbeitet sich das deutsche Industrievolk jährlich ungefähr 3 Milliarden Reichsmark, denn eingeführt wurden im Jahre 1926 nur 6½ Milliarde Roh-, Halb- und Fertigstoffe und ausgeführt für 9½ Milliarden. Was wird nun alles dafür an Bodenproduktien vom Ausland gekauft? An erster Stelle steht der Weizen mit 500 Millionen. Dann folgen Gerste mit 290 Millionen, Süßfrüchte mit 180, Obst mit 140, Gemüse mit 95, Mais mit 50, Kartoffeln mit 35, Hülsenfrüchte mit 25, Wein und Most mit 20 Millionen usw. Einzig und allein für Zucker kommen 45 Millionen ins Land... muss das so sein? Heute ist die landwirtschaftliche Außenhandelsbilanz mit 1,4 Milliarden passiv!?

Da werden ein paar Hinweise interessieren, an welchen Stellen am ehesten gespart werden kann. Wenn wir statt des teuren Weizkrotes vitaminreiches, heimisches Roggenvorbrodt verzehren (wird doch noch immer z.B. in der großen Stadt Hannover keinerlei Schwarzbrot gebäckt, so daß, wer es essen will, es teuer von außerhalb kommen lassen muß), so daß weniger Roggen an das Vieh versüßt wird; wenn wir auf die Süßfrüchte verzichten und uns Obst und Gemüse, gegebenenfalls unter Glas, selber in genügender Menge kaufen; wenn Deutschland — das Kartoffelland — ein paar Wochen warten könnte, bis die eigenen Kartoffeln so weit sind; wenn endlich der Deutsche die heimischen Weine mehr schätzen lernen wollte, — dann würde es bald besser um unseren Außenhandel stehen. Ist denn das grausame Beispiel des letzten Aushungerungskrieges so schnell vergessen und verschmerzt, daß wir nicht mit aller Energie darnach trachten sollten, unsere Nahrungsreihe so weit als möglich zu erringen? Im Süden und Westen unseres vielzwecktesten Vaterlandes hat die Sonne Kraft genug, um allerlei südlische Früchte reisen zu lassen und im Norden und Osten könnten, bei sehr intensiver Bewirtschaftung, Roggen und Kartoffeln für alle Landesleute wachsen, es fehlt nur ein einheitlicher Willen und die nötige Kraft dazu.

### Leistungssteigerung durch kalkreiches Futter.

Von allen Mineralstoffen braucht der Tierkörper den Kalk am notwendigsten. Die Mengen, die in der Nahrung täglich enthalten sein müssen, sind recht beträchtlich. So braucht z.B. ein wachsendes Schwein etwa 15 Gramm, eine gute Milchkuh 100 Gramm Kalk je Tag. Es ist ein großer Irrtum, wenn man glaubt, die gewöhnliche Nahrung der Tiere enthalte genügend Kalk. Füttert man z.B. ein Schwein nur mit Kartoffeln, Getreide, Erbsen- und Lupinschrot, so bekommt das Tier täglich höchstens 3 bis 5 Gramm Kalk, und es ist außerstande, genügend Fleisch und Fett anzusehen. Auch in dem üblichen Milchviehfutter ist nur etwa ein Drittel der Kalkmenge enthalten, die zur Deckung des Kalkbedarfs notwendig wäre. Kälreiche Futter steigert daher die Leistung oft in verblüffender Weise. Neuere Versuche von Dr. Weiß an Schweinen haben z.B. ergeben, daß 30 Gr. Schlammkreide je Tier eine tägliche Mehrzunahme von 82 Gramm erbracht haben. Auch beim Milchvieh hat man Steigerungen der Milcherzeugung bis zu einem Liter täglich durch Zugabe von Schlammkreide festgestellt. Die Versüttung von mineralischem Kalk sollte aber nur ein Notbehelf sein. Notwendig ist es, daß die Tiere kalkreiches Futter bekommen. Besonders viel Kalk enthalten Zuzerne, Rottlee, Seradella, Senf und gesundes Wiesenheu. Es ist aber selbstverständlich, daß diese Pflanzen nur bei genügendem Kalkgehalt des Bodens Kalk aufnehmen und den Tieren ausführen können. Deshalb steigert die Käldeuniform der Wiesen, Weiden und Futterschläge nicht nur die Erträge, sondern auch die Leistungsfähigkeit der Tiere durch die Darbietung von leicht verdaulichem Kalk.

### Das Tränken der Pferde.

Das Tränken der Pferde ist ebenso wichtig wie das Füttern. Im Gegenteil: Das Pferd kann eher das Futter entbehren als das Tränken! Andererseits vermag das Pferd mit viel größeren Pausen in der Wasseraufnahme auszukommen als in der Futteraufnahme. Die Araber tränken im heißen Wüstentrum ihre Pferde täglich nur einmal! In Mitteleuropa wird man bei normaler Fütterung dreimal tränken, früh, mittags und abends.

Nie's Fehler werden nun in der Art des Tränkens gemacht. Die Hauptfehler sind: 1. Tränken während und unmittelbar nach dem Füttern. 2. Tränken im erhitzten Zustande. 3. Tränken von schlechtem Wasser. — Zu Punkt 1 sei bemerkt: Im Allgemeinen tränke man die Pferde vor dem Füttern. Genauer gesprochen vor der Körnerfütterung. Denn durch das gleichzeitige oder nachherige Tränken werden die Haferkörner unverdaut in den Darmkanal geschwemmt. Außerdem gibt es leicht Koliken durch Ausspülungen der Körner. "Vorrichtsmäßig" ist das Tränken eine halbe Stunde vor der Haferfütterung. — Dagegen ist es auch wiederum falsch, auf ganz nüchternen Magen zu tränken, besonders im Winter. Man gibt also jedesmal

etwas Heu vor dem Tränken. — Zu 2.: Niemals dürfen die Pferde im erhitzten Zustande trinken. Die Tiere müssen sich erst mindestens eine halbe Stunde abkühlen. Hat man dazu keine Zeit, so wirft man einige Hände voll Heu oder Hächsel in das Wasser, damit die Pferde nur langsam und schluchweise trinken. Ein beliebtes Mittel ist auch, daß Pferdemaul erst mit frischem Wasser auszuwaschen, dann zu füttern und erst viel später richtig zu tränken. Während des Marches kann man ein Pferd auch mit etwas Brot, das man in Wasser getunkt hat, über den größten Durst hinwegbringen. — Zu 3.: Zu weiches Wasser macht man durch Filtrieren schmackhafter und erfrischender. Man füllt in eine Tonne mit durchsichtigem Boden schichtenweise Lagen von so zohle und feinem reinem Sande. Durch diese Schichten läßt man das Wasser laufen und sängt es in einem Bottich auf. — Dieselbe Methode wendet man bei Moorwasser an. — Ist umgekehrt das Wasser zu hart, d.h. zu salzhaltig, wird es durch Zusatz von etwas Salzsäure (einen Kesselöffel auf einen Tränkemesser Wasser) verbessert.

### Schaufertigkeit der Kaninchen.

Falsch ist es, daß Ausstellungstier einer Besichtigung erst kurz vor der Ausstellung zu unterziehen. Ein Tier, das ausgestellt werden soll, muß schon längere Zeit vorbereitet werden. Ein Ausstellungstier muß einen ebenmäßig gebauten Körper besitzen, die Ohren mit Ausnahme der Widderkaninchen, sollen aufrecht stehen; flattrige oder breite Ohrenstellung ist fehlerhaft. Die Läufe müssen kräftig und gerade sein, sogenannte X- und O-Beine gelten als grobe Fehler, ebenso eine schiefre Blume. Die großen Rassen, wie Belg. Riesen usw., werden auf den Ausstellungen gewogen und gemessen. Es ist daher zu empfehlen, daß der Rüchter das Messen seiner Tiere schon einige Zeit vor der Ausstellung vornimmt. Die Tiere gewöhnen sich an diese Behandlungsweise, lassen sich auf dem Bewertungstisch leichter strecken und erhalten dadurch oft ein oder mehrere Punkte mehr. Auf die Behandlung der Felle soll der Rüchter schon einige Zeit vor der Ausstellung besonderen Wert legen. Die Ausstellungstiere müssen öfter mit dem Hamm und der Bürste bearbeitet werden, damit der Staub und die losen Haare verschwinden. Es kommen manchmal Tiere zur Ausstellung, bei denen man ganze Büschel loser Haare vorfindet. Ein weiterer Punkt, dem erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, ist die Krallenpflege. Oft sieht man Tiere, die so lange Krallen haben, daß sie nicht richtig sitzen und springen können. Daher müssen die Krallen bei Beeten zurückgeschnitten und sauber gepflegt werden. Außerdem müssen die Ausstellungstiere auf ihren Gesundheitszustand genau untersucht werden, damit sie nicht von vornherein ausgeschlossen werden. Rüchter hat auch der Rüchter sein Hauptaugenmerk auf Sauberkeit der Tiere zu richten. Manchmal kommen Tiere zur Ausstellung, die erbengroße Kotballen an den Krallen mitbringen, andere haben alte trockenen Kot in den Haaren um den Astor hängen. Wünschenswert wäre, wenn die Vereinsvorstände den Punkt "Schaufertigkeit der Kaninchen" vor der Ausstellung auf die Tagesordnung setzen würden. Manchem Rüchter würden dann viele Enttäuschungen erspart bleiben. Hoth.

### Behandlung trächtiger Ziegen.

Bei trächtigen Ziegen muß man vor allem für ein trockenes Lager sorgen. Wenn irgend ausreichend Streustoffe zur Verfügung stehen, so streue man gut ein, wofür die Ziege sehr dankbar ist. Der Stall soll genügend warm, aber doch gelüftet sein. Auslucht darf aber nicht herrschen. Wenn aus dem Stall eine Tür unmittelbar ins Freie geht, so halte man darauf, daß sie dicht ist. Bei Frostwetter verwahre man die Türe mit Strohbünden. Man halte auch das Fenster rein, daß der Stall hell genug ist. Wenn mehrere Ziegen in einem Stall untergebracht sind, so beuge man vor, daß sich die Ziegen nicht stoßen können. Dort, wo die Ziegen im Stall nicht angebunden werden und sie etwas herumlaufen können, dient dies den trächtigen Tieren nur zum Vorteil. Aber in diesem Fall ist ganz besonders darauf zu achten, daß sich die Ziegen nicht stoßen. Wenn ein unverträgliches Tier darunter ist, so muß man es anbinden. Oder es sind sämtliche Ziegen an den Strick zu legen.

Für trächtige Ziegen sollte man immer recht gutes Heu bereit halten. Man gebe auch nicht zu viel Futtertränken. Futter ist es, das Futter, soweit es sich um Kraftfutter handelt, schwach angefeuchtet vorzulegen, oder in doppelter Form. Dem Futter rüge man täglich oder doch einmal in der Woche einen schwachen Schlüssel voll Schlammkreide oder phosphorsauren Futterkalk bei. Wenn Rüben zur Verfüzung stehen, so verabreiche man mäßige Mengen davon und zwar in geschnittenem Zustand. Ein recht gutes Beifutter sind Möhren. In den letzten vier bis sechs Wochen vor dem Lamm ist es erwünscht, daß die Ziegen mit der Milcherzeugung aufhören. Um das Trockenstellen zu begünstigen, melle man seltener, wobei aber doch ledesmal rein ausgemolten werden muß. Auch verringere man gegen Ende der Trächtigkeit stets die Kraftfuttergaben. Das Versteigen der Milch soll auch durch Einreiben des Euters mit verdünntem Eßig begünstigt werden.

# BOTEN-MÄPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint —

HIRSCHBERG

4. Dezember 1927

sonntäglich

## Aus deutschen Gauen.

Köln am Rhein.

Immer wieder, wenn man von Deutz aus die Hohenzollernbrücke passiert, wird man von dem wundervollen Panorama überrascht, das sich im weiten Halbkreis plötzlich dem Blick darbietet. Da ragen hoch über dem Dächermeer die gewaltigen Domtürme, da grüßt St. Martin aus dem alten Häusergeböck und Gewinkel, in lühnem Bogen spannen sich die beiden neuen Brücken über den mächtigen Strom, und „von Rhein zu Rhein“ säumen die Ufer laubgrüne Promenaden, vom „Boo“ bis zum reizenden Vorort Marienburg.

Alt, sehr alt ist das „heilige“ Köln. In dämmergrauen Jahrhunderde geht sein Ursprung zurück. Er fällt mit der Überföldung des germanischen Volksstammes der Ubier von der linken nach der rechten Rheinseite zusammen. — Seit Karl der Große das im 4. Jahrhundert gegründete Bistum zum Erzbistum erhob, blieb es bis heute Sitz eines Erzbischofs. Ost gab es in späterer Zeit blutige Fehden zwischen der Stadt und den Erzbischöfen, bis sich in der Wörtinger Schlacht 1288 der lange Kampf zu Gunsten der Stadt entschied.

Wer Köln sehen will, wird zuerst immer seine alten Kirchen und Profanbauten aufsuchen. Gleich beim Verlassen des Hauptbahnhofs steht man vor dem Dom, dem Wunderwerk deutscher Hochgotik, von Erzbischof Konrad von Hochstaden 1248 gegründet, aber erst 1880 von dem Dombaumeister F. Zwickner vollendet. Besonders schön ist der Blick auf das mächtige Bauwerk vom Domhof aus,



St. Martin und Dom (rechts) zu Köln.

wo es sich im übereichen Schmuck seiner Strebepeßler und Bogen, Fialen, Wimpergen, Türmchen und Wasserspeiern darbietet. Überwältigend, feierlich und erhaben ist auch sein Inneres, das große Schätze birgt. Es sei hier nur das berühmte Altarbild von Stephan Lochner und der kostbare goldene Reliquienschrein der „heiligen drei Könige“ erwähnt.

All die herrlichen, alten Kirchen Kölns haben ihre Geschichte. St. Maria im Capitol, die ihren Namen nach dem römischen Capit-

tolium führt, das hier gestanden haben soll. St. Ursula, die die Gebeine einer englischen Königstochter samt denen ihrer 1100 Begleiterinnen birgt, die, von einer Pilgerfahrt nach Rom heimkehrend, hier grausam ermordet wurden. In St. Pantaleon ruht die Gemahlin Kaiser Ottos III., Thophano. Aeußerst sehenswert sind auch die anderen: St. Martin, St. Aposteln, St. Severin, St. Peter, St. Gereon, St. Cäcilia, die Mazzellen-, Jesuiten- und Minnritenkirche u. a. m.

Das herrliche Rathaus und der altehrwürdige „Gürzenich“ gehören zu den schönsten Profanbauten der Erde. Im Gürzenich, dem alten „Vallhaus der Herren“, werden noch heut die großen Karnevalsschälle abgehalten, hauptsächlich aber die berühmten Gürzenichkonzerte, die Köln weit und breit bekannt machen. Eng und verwinckt ist die Altstadt mit ihren Gassen und Gäßchen, aber weit hat ... nach Eprengung der ... Schlosswerke die Neustadt ausgedehnt. Schöne Villenstrassen, große Vororte sind entstanden. Denkmäler erinnern an die große Vergangenheit Deutschlands.

Geschichte und Sage umspinnen die alten Mauern Kölns mit ihrem Silberstor. Seine Türme schauen herab auf den schönsten, deutshesten der Ströme. Kann man es dem Kölner verdenken, wenn er stolz ist auf sein „heiliges Köln“?

„Köllen eyn eroen  
Boven allen steden schoen“  
(„Köln, eine Kron“ — Ueber allen Städten schön“.)

Vom Mai bis Oktober des Jahres 1928 wird in Köln eine große internationale Presseausstellung, „die Presse“, veranstaltet. Das Wesen der Zeitungen und Zeitschriften als kulturelle Faktoren wird in allen Einzelheiten dargestellt werden, es soll aber auch etwas ganz Eigenartiges in einem zusammenfassenden Schauspiel geboten werden, das dem Publikum einen klaren Begriff davon geben soll, welche technische und geistige Kunst zusammenwirken, um eine Zeitung herzustellen.

## Radio.

Humoreske von Harry Towsta.

Herr Nösel war mit sich einig geworden, einen Radioapparat anzuschaffen, denn so ging es nicht weiter. Fast alle seine Regel-freunde besaßen schon ihre mehr oder weniger wirksamen Empfangsapparate, erbaut von ihren elektrotechnisch gebildeten Buben. Sein Altester, der Fritz, war zwar noch nicht so weit, doch wou hatte er, Friedrich Wilhelm Nösel, jede Mußestunde seines Lebens — soweit sie nicht dem Regelklub gehörte —, benutzt, um sich wissenschaftlich fortzubilden? Es war doch ein Skandal, daß gerade er von dieser großen Errungenschaft der modernen Technik ausgeschlossen sein sollte. Das mußte anders werden. Die Schwierigkeit lag jetzt nur darin, mit seiner lieben Frau Meta einig zu werden.

An einem Sonntag nachmittag, da der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte, waren die Kinder einer Einladung des Portiers gefolgt — sogar der Portier erfreute sich schon eines Empfangsapparates! — und hörten unten im Tiefparterre Fr. Quietsche vom Stadttheater in Schnatterbach die Märchen vom Tischlein-deck dich und vom Goldesel vorlesen. Diese Tatsache erleichterte Herrn Nösel sein Vorhaben wesentlich. Hatte Meta nicht oft genug gesagt, sie wollte mit den Leuten da unten nichts zu tun haben, als Guten Tag und Guten Weg? Die ungewohnt heilige Stille im Hause begünstigte obendrein die sachkundige Erklärung, zu der er sich vollauf an Hand des radiotechnischen Hilfsbuches befähigt fühlte.

Auch Frau Meta saß da über einem Buche, und auch sie wollte die stille Stunde benützen, um ihrem Manne schonend etwas beizubringen. Es handelte sich um das Monatsgeld, das trotz aller Sparsamkeit und Rechnerei nicht reichen wollte.

Gerade als sie ihm das sagen wollte, begann er: „Du, Meta, weißt du, was ich da habe?“

„Irgend eine wissenschaftliche Schartele, die mich gar nicht interessiert,“ antwortete seine liebe Frau.

„Wird sich zeigen!“ lächelte er geheimnisvoll. „Ein radiotechnisches Hilfsbuch.“ Noch kein Eindruck. „Wo zu du sowas liest!“, meinte sie achselzuckend.

Um mit den Apparaten selbst bauen zu können, was doch erstens billiger und zweitens unterhaltsamer ist, als ihn fertig zu kaufen.“

„So, nun war's heraus. — Frau Meta starrte ihren Gatten unglaublich an. Was wurde nicht alles gebraucht! Hausrat, Kohlen, Schuhe, Strümpfe für die Kinder — von ihr selbst gar nicht zu reden. „Die Kinder haben kein ungeflecktes Hemd mehr,“ rief sie. „Und du willst so eine Garnwinde anschaffen?“

Herr Nösel lächelte mitleidig. „Aber, liebe Meta, das sind doch keine Garnwinden, das sind Antennen.“

„Meinetwegen können sie das sein, aber dann weiß ich nicht, wo wir sie brauchen!“

Nun spielte Herr Nösel seinen ersten Trumpf aus. „Um die Radiokonzerte in unserer Wohnung hören zu können!“

Darauf meinte Frau Meta spitz, sie hätte genug Konzert an Ihren fünf Kindern.

Nun rückte Herr Nösel mit seinem zweiten Trumpf heraus. „Sehr richtig! Und wenn du einmal Ruhe vor ihnen haben willst, mußt du sie zum Pförtner schicken. Glaubst du, daß mir als Beamten das angenehm sein kann?“

Ta, theoretisch hatte er recht. Das Unglück für ihn bestand nur darin, daß Frau Meta keine Theoretikerin war, weil es für sie nur eine Logik gab: Die Logik der Tatsachen. Und daß die Tatsachen darin bestanden, daß das Wirtschaftsgeld zu klein war.

Herr Nösel ließ sich jedoch nicht beirren, sondern versuchte, seiner Frau einmal die ganze Vorheit ihrer Bildungsfeindschaft vor Augen zu führen.

„Liebe Meta“ begann er, „hast du denn überhaupt eine Ahnung, was diese Errungenschaft eines Tages noch für die Welt bedeuten wird? Denke an die Elektrizität.“

„Oder betrachte die Entwicklung der drahtlosen Telegraphie.“

„Ach, sang nicht wieder damit auf! Immerfort betrachtest du irgendeine Entwicklung. Davon kann man doch nicht leben!“

„Denke noch nicht. Über paß nur auf, was die Zukunft bringt! Da hab' ich neulich ein Buch gelesen, da sagt der Verfasser — ein Amerikaner —, man würde eines Tages mit Hilfe der Elektrizität

### Englischer Humor.

b. „Also ein Einbruch, Herr Doktor?“ „Nein, nicht ganz, Herr Wachtmeister! Sehen Sie, ich hatte dem Mann in der Sprechstunde gesagt, er solle sofort etwas Warmes zu sich nehmen, und als er dann ging, nahm er meinen Neberzieher mit!“

(„London Opinion.“)

b. Geschminkt. Die Tante beschließt in Gegenwart des glücklichen Vaters das neugeborene Töchterchen. „Ach!“ ruft sie aus. „Die Kleine hat doch wirklich Annas ganze Gesichtszüge!“ „Um Gotteswillen, Erna! Das sie sie bloß nicht unterschaut, nimm sie weg!“ ruft der Vater aufgeregt.

(„Answers.“)

b. Mein Töchterchen hatte im Klavierunterricht mit großer Mühe die Grundlehren glücklich hinter sich. Nun wollte ich sie in einem Konservatorium weiter unterrichten lassen. Als sie von der Prüfung zurückkam, fragte ich: „Nun, Trudchen, wer hat dich denn

den Boden so behandeln können, daß die Früchte innerhalb weniger Wochen wachsen und reifen können.“

Frau Nösel warf ihrem Gatten einen verächtlichen Blick zu. „Sowas erzählt eben Fräulein Quietsche unseren Kindern auch. Aber die haben doch wenigstens soviel Verstand, daß sie wissen, es ist nur ein Märchen.“

Doch sie ihn für einen Verschwender hielt, konnte Herr Nösel seiner Meta verzeihen, aber der Dummkopf verließ ihn in Zorn. „Das ist wieder so eine echt weiblich-unwissende Bemerkung und beweist deine ganze Zurückgebliebenheit. Da hast ja keine Ahnung, was um dich her vorgeht. Was Radio bedeutet! Da sitzt zum Beispiel in Hinterindien ein Mann und spricht, und ich verstehe ihn hier in meiner Stube. Ist das kein Wunder? Du denkst, die Lust um dich herum sei Lust. Es sind aber Wetterwellen. Wir fühlen sie natürlich nicht, aber der Detektor tut's.“

„Wer ist denn das?“

„Der Kristall am Radioapparat.“

„Und sowas willst du kaufen?“ rief Frau Meta ganz entsetzt. „Wo du weißt, daß das Mädchen alles Kristall zerbricht? Das letzte war die große Salatschüssel, Mutters Weihnachtsgeschenk!“

„Sowas will ich kaufen. Jawohl! Denn ich gebe mit der Neuzeit. Ich glaube an ihre Wunder!“

Frau Meta starrte ihren Mann an. Er glaubte doch nicht etwa, daß man die Kinder von Bäumen würde schlüpfeln können!

„Nein, das glaubte er nicht, aber daß man mit einem elektrischen Apparat Veränderungen an den Gehirnen der Kinder vornehmen könnte, das glaubte er. Wenigstens behauptete er es, um sich an Frau Meta für ihre Beleidigung zu rächen. Man werde, so meinte er, Verstand und Logik auf elektrischem Wege auch den Weibergehirnen einzuspielen können, so daß nicht mehr ein kluger Mann sein Leben lang an eine dumme Frau gefettet sein müsse.“

Frau Meta sah ihn zornfunkelnd an. „Also, das ist der Lohn dafür, daß ich es vorgezogen habe, jahraus, jahrein meinen armen Kopf damit abzumartieren, mit dem Gehalt eines kleinen Beamten auszukommen, statt den netten Tapizerer zu heiraten, wie meine Mutter es wollte!“

Der nette Tapizerer war das eine Schreckgespenst in Herrn Nösels Ehe, und die Schwiegermutter, die das bis heute nicht verwinden konnte, war das zweite. Zwei Gespenster — das hält schließlich auch die moderne Wissenschaft nicht aus.

Nösel nahm Hut und Rock. „Dann ist es eben aus —.“

„Ach!“ schrie Frau Meta auf.

„Ausgeschlossen, daß man ein vernünftiges Wort mit dir reden kann,“ hatte Herr Nösel sogen wollt. Aber die Kunst des Bühdörns war Frau Metas starke Seite nie gewesen.

„Also, du willst mich verlassen? Mich und die Kinder? Du willst dich von mir scheiden lassen?“

„Nein, nein, der Mensch, zu sowas war Friedrich Wilhelm nicht! Aber aus einem Haufe geben wollte er, wo man seine Fähigkeiten verkannte seine Gefühle fränkte, seine Liebe nicht schätzte. Flüchten wollte er sich in die Einsamkeit. Das es dann der Regelklub wurde, war nicht seine Schuld. Ein paar Freunde hatten ihn unterwegs abgefangen.“

An diesem Abend weinte Frau Nösel zum ersten Male in ihrer Ehe bitterlich. Ach, wohin waren die Ideale ihrer Jugend gekommen? Mußt war auch einmal für sie ein Zauberwort gewesen. Aber wenn man fünf Kinder hat und einen kleinen Beamten zum Mann —!

Nach trocknete sie ihre Tränen, denn sie hörte ihre Kinder kommen. Sie lärmten, sie tobten und schrien durcheinander, glückselig, begeistert. Herrlich war's gewesen unten beim Pförtner! Unbeschreiblich interessant, und am nächsten Sonntag sollten sie wiederkommen! Und nun hatte man etwas zum Freuen für die ganze Woche.

Ja, logisch hatten die Männer immer recht. Aber unlogisch hatten sie immer Unrecht, ob sichs nun um den Pförtner oder sonst wen handelte. Dem so waren sie, die Herren der Schönjuna: da saß in Hinterindien ein Mann und sprach, und Nösel verstand ihn. Aber im selben Zimmer ihm gegenüber saß seine Frau — und er verstand sie nicht!

geprüft? — „Ach, Mutti!“ sagt die Kleine, „das muß ein furchtbare frommer Mann sein!“ — „Wieso, Kind?“ — „Der hat, wie ich finde, immer die Hände fest gefasst und gesagt: „O Gott! O Gott!“ („Tässer.“)

In Worten nichts, in Werken viel,  
Bringt am geschwindesten zum Ziel.

(Gleim.)

Die Aufgabe, die uns allen gemeinsam ist, heißt nicht, sich ausdenken, was schön wäre, wenn es überhaupt sein könnte, sondern zunächst zu erkennen, was sein kann, und dann zu überlegen, wie wir es so schön wie möglich gestalten können.

(Robert Browning.)

## Cobra di Capello.

Skizze von Ernst Römer-Niel.

Über das arabische Meer ist mit titanischem Aufstieg der Südwestmonum hervorgebrochen. Er überrennt die Malabarküste mit Regengüssen von unvergleichlicher Wucht, mit bläulich verästelten Blüthen und machtvollen Donnerschlägen und beruft die ausgeglühte, verdurstete Erde zu einem Wachstum von bedrückender Gewalt.

Er wühlt das tropische Meer zu hohem Seegang auf und treibt die schiefen grauen Seen — von der Karbe des tiefstehenden Himmels — gleich einer Schar wild gewordener Steppenpferde vor sich hin. Sie erreichen mit krausgeschwollter Rennerbrust, mit weiß flatternden Mähnen das Heck des Dampfers, senken seinen Bug tie in die See, wälzen sich seitlich gegen die Bordwand und bringen seinen Riesenleib zum Schlingern.

Das Schiff arbeitet derart schwer, daß sich der dunkelhäutige Kudengänger am Rad festhalten muß. Durch den Sturm klingt das helle Klirren von zerschlemtem Porzellan.

„Lalu, du Himmelkund . . . nun hat der Kerl wieder kein Geschirr in der Pantry festgestaut, und ich muß bald aus den Händen futtern.“ rüft der Kapitän Nissen.

Es ist der Bremer Dampfer „Senator Ahlers“, der mit seiner farbigen Besatzung von Antwerpen nach Ostindien fährt. Zuerst wird er Karatschi anlaufen; dann nach Bombay weiter dampfen, die Küste hinunter und wieder zurück. In Karatschi soll inzwischen eine Ladung Gericke für die Heimreise bereit gestellt sein. —

Nach sechs Tagen hat das Schiff seine zweitausend Tonnen Stückgut gelöscht und ist auf dem Wege nach Bombay. An Backbord schimmert in breitem Sonnenalast die flache Malabarküste, an Steuerbord dehnt sich in unermöglich blauer Heiterkeit der indische Ozean.

Kapitän Nissen sitzt in seiner Kajütte über den Landungsplätzen und isst Bananen. Als die letzte verspeist ist, ruft er seinem indischen Aufwärter zu, ihm neue zu bringen. Lalu fährt schon seit zwei Jahren mit ihm zusammen. Er ist ein treuer, zuverlässiger Kerl und der junge Kapitänsfrau, die während der letzten Reise an Bord war, mit ehrfürchtiger Schen ergeben.

Der Kastlare hat die Früchte auf den Tisch gestellt und bleibt dabei stehen.

„Na Lalu, was ist denn noch?“ fragt ihn sein Herr in dem üblichen Pigeon-Englisch.

„Ich muß Sie sprechen, Kapitän Sahib.“ Die schwarzen glühenden Augen des Inders flackern vor Erregung. Der Kapitän fährt auf dem runden, im Deck festgesetzten Drehstuhl verwundert herum. Da sagt Lalu:

„Ich habe gestern auf dem Markt in Karatschi diese Früchte für Euch gekauft, wie Ihr mir gesagt habt. Auf dem Markt waren auch Aigeneuer und gaben Schaustellungen mit Schlangen.“

Bei „Aigeneuer“ spreizt er verächtlich die Finger seiner erhobenen Hand: niedrigste Kaste!

„Lalu hat schärfte Augen, Sahib — ich sah in dem Gedränge, wie mit einem dieser unreinen Tiere ein Hindumädchen sprach. Schnell und heimlich. Als er sich erkannt sieht, trifft mich ein Blick wie ein glühender Pfeil — dann ist sie verschwunden. Diese Frau, Sahib“ — der Kastlare zittert und schlägt die Augen nieder, „diese Frau war Mandarila . . .“

Und als Nissen ärgerlich die Stirn runzelt —

„Seht Euch vor, Sahib, seht Euch vor! Nicht gut, wenn sie mit einem Aigeneuer sprach.“

Sein Herr haut auf die Tischplatte und droht ihm mit hellen Friesenaugen. Aber der Kader steht da mit beschwörend vorgespreizten Armen; sein flehender Blick irrte zu dem Frauenbild an der Kajütentwand. Da befürchtet sich der andere: „All right, Lalu. All right.“

So ein verfluchtes Land! Warum lief ihm nun wieder dieser Kram vor den Bucken . . . Lala ja schon Jahre zurück! Wo doch nun alles in Ordnung war . . .

Peter Nissen äugt zu dem Bild an der Wand. —

— Aber daheim in Bremerhaven wälzt sich zu dieser Stunde die kleine blonde Kapitänsfrau in einem bösen Traum:

„Sie sieht sich mit ihrem Manne in dem Hindutempel von Madura. Nachts. Die düsteren Gänge sind mit schlendernden Oslampen schwach erleuchtet. Kleidermäuse streichen mit lautlosen Schwingen um ihre Köpfe. Dann stehen sie vor dem riesengroßen

Bildnis eines fettleibigen vielarmigen Gottes; davor geistert ein Schattenspiel anbetender, halbnackter Männer mit grauenhüll unverständlichen Gebärden. Vom Schoße der finnenden Gottheit gleitet eine Bajadere herab — bewegt sich in unsläglichen Tanzbewegungen auf ihren Mann zu — — Erschrocken will sie ihn an der Hand fortziehen, doch eine große Kleidermaus krallt sich in ihrem Haar fest, zerrt sie in eine Ecke des Tempels. Es liegt ihr auf der Brust — schnürt ihr die Kehle zu . . . Fest ist das Weib auf dem Mann zugesprungen, löst mit einem Ruck ihr öltiefendes schwarzes Haar und schlingt es ihm um den Hals, schleift ihn zu den Füßen des Hindugottes. Dessen Arme belommen Leben, verschlingen sich zu einem Knäuel durcheinander kriechenden Gewürms — sie packen den Körper des Überwältigten, die hervorquellenden Augen des Mannes suchen nach ihr mit dem Ausdruck quovollster Angst.

Da erwacht die Träumende mit gesellendem Schrei. —

— Lalu sitzt beim Sonnenuntergang auf dem trocknen Poller, an dem die Vorleinen des Dampfers befestigt sind. Ein Küstenfischer streift mit der ersterbenden Abendbrise aus dem Hafen von Bombay und verdeckt für einen Augenblick den rot versinkenden Feuerball der tagmüden Sonne.

Das Klappern des Käskrebs läßt ihn hochfahren — er steht auf ihm eine dünne verhüllte Gestalt, die einen runden Bastkorb auf dem Kopf trägt. Obst für seinen Kapitän? Solches wurde ihm häufig von Fremden an Bord gesandt. Aber jetzt? Und von einem Weib?

Dem Kastlaren sind für Sekunden die Glieder gelähmt, dann rast er mit fliegenden Beinen zum Käskrebs, rast hinauf — sieht das Weib die Tür zur Kajütte öffnen —

Kapitän Nissen hat in seiner Wohnkammer neben der halbdunklen Kajütte Briefe aufgehoben und will dem Weib fragenden Blick den Korb mit den Früchten abnehmen, da stürmt sein Diener herein, schreit mit überschnappender Stimme „Bah auf, Sahib! Bah auf, Sahib!“ — zerrt dem Weib das Kopftuch in den Nacken: — W a n d a r i k a

Der Kastlare will dem Mädchen den Korb entziehen — eine Höhle von lodernndem Hals ergiekt sich aus zwei Paar Augen — da bewegt es sich sacht unter den Früchten im Korb, zwei Bananen turmen sich übereinander, fallen wieder zusammen — und über eine braunleuchtende Ananas hinweg steigt der Kopf, der Leib einer C o b r a in die Höhe.

Der zornig aufgeblähte königliche Hals, ein schwarz eingabeltes Düngelein sichern sich die dämonische Herrschaft über Raum und Menschen —

Die schlanken Hände des Kastlaren lieben am Bauchgeflecht, des mannes Hautfarbe spielt ins Gelblichraue, die fahlen Lippen sind sonst offen; wie lächelnd. Und die Blicke der weit aufgerissenen Augen halten in weiklicher Starre an dem Kopfe der C o b r a.

Die Kajütentür schlägt. Nissen zählt sieben langsame Schläge. Sein Körper reckt sich mit kaltem Schwitz: er liest am Kreiskalender den Wochentag: „Mittwoch“. Darunter den Firmenaufruck, Gallmeyer & Sohn, Schiffsausrüstungen, Bremen. Wunderlich klar und nüchtern liest er das; sachlich.

Er fühlt sich beobachtet. Behutsam, wie träge, mit nach vorn hängenden Schultern — so wie es ihn getroffen hatte — wendet er sich zu dem Mädchen . . . Sieht das zurückgewogene Haupt, ein von abartindioer Leidenschaft und namenloser Verachtung verzerrtes Gesicht, sieht es im Brand ihrer Augen unheißvoll aufflackern.

Da beginnt der Kastlare zu sprechen . . . Halbloute singende Worte, in magischem Abibmus, mit unbewußten Lippen. Die Abgeschiedenheit von Jahrtausenden fleigt dumpf aus seiner Kehle hervor.

Wer ist das . . . wer ist das . . . rätselt der Kapitän. Ein braunes, tönenloses Steinbild

Die feine Zunge der Cobra beginnt eifrig zu schnießen. Ihr schillernder Oberkörper wiegt sich in rhythmischem Kreisen. Sorglos tanzt ihr bekrallter Hals über dem Korb, den zwei indische Menschen halten. Dann rieselt sie wie ein herabfallendes Tau auf die Früchte.

Einen Strahl roten Metallsastes breit die wutbebende Frau auf den Sieger und entweicht durch die Tür . . .

Seitdem ist Peter Nissen keine Bananen mehr.

## Der Winterschlaf der Tiere.

Von Professor Dr. Baage, Oberursel im Taunus.

Mit dem Eintritt der kühlen Witterung beginnt eine Anzahl von Tieren bekanntlich ihren sogenannten Winterschlaf. Dieser hat aber mit dem eigentlichen Schlaf kaum etwas zu tun; der Begriff des Schlafes muß von dem eines allgemeinen Ruhestandes scharf unterschieden werden. Nicht alle Tiere, bei denen wir einen solchen Ruh- oder Starre-Zustand feststellen können, schlafen nämlich, und selbst periodisch eintretende Ruhezustände sind noch nicht ohne weiteres als Schlafvorgänge anzusehen.

Bei manchen Tieren ist der Zustand der allgemeinen Erregbarkeit, ihre Lebhaftigkeit, von der Außentemperatur abhängig. Sinkt diese unter eine bestimmte Grenze, so erstarren diese Tiere, und sie erscheinen dann wie schlafend, so Insekten im Spätherbst und Winter, Frösche und Eidechsen in kalten Nächten. Es ist nicht Schlaf, sondern „Kältestarre“, was sie ergriffen hat. Erwärmen wir sie langsam und vorsichtig, indem wir solch ein erstarrtes Insekt anhauchen, so wird es wieder lebhaft.

Viele Tiere wiederum bewegen sich nur, wenn sie von irgendwelchen äußeren Reizen getroffen werden, oder wenn von innen kommende Reize, wie Nahrung oder Geschlechtstrieb, sie dazu veranlassen. Ist das nicht der Fall, so befinden sie sich in einem eigentümlichen Ruhezustand, den man als Lethargie bezeichnet. Besonders nach der Nahrungsauhnahme, also wenn der Nahrungsstrieb befriedigt ist, tritt dieser lethargische Zustand ein. Bloße Ruhe aus Reizmangel ist aber kein Schlaf. Es fehlt das Charakteristische des Schlafes, die Ermüdung. (Darunter versteht man einen für Reize wenig empfänglichen Zustand.) Der Schlaf ist Bewegungslosigkeit infolge von Ermüdung. Wie nun die Schlaforschung beim Menschen gezeigt hat, hängt der Ermüdungszustand mit bestimmten Veränderungen in den Zellen der grauen Hirnrinde engstens zusammen. Nur diese und die von ihr abhängigen Organe schlafen, alle anderen Organe und Hirnteile funktionieren, wenn auch in einer mehr oder minder herabgesetzten Weise, ruhig weiter. Der schlafende Mensch ist nur seiner willkürlichen Handlungsfähigkeit, die ja von der grauen Hirnrinde, und zwar von dem motorischen Zentrum, ausgeht, und die Sinneszentren der grauen Hirnrinde werden — wenigstens im Tiefschlaf — nicht von Sinnesreizen, wie das im Wachzustand der Fall ist, erregt. Unter Ermüdung verstehen wir jene Veränderung in den Hirnzellen, wodurch deren Tätigkeit stark herabgesetzt oder gar eingestellt wird, sie tritt dann ein, wenn diese Zellen im Wachzustand die verfügbaren Kräfte verbraucht haben. Der Schlaf dient hauptsächlich dazu, solche Kräfte wieder neu zu bilden; er ist also ein periodisch eintretender Zustand der Hirnrinde, bei dem die normale Erregbarkeit herabgesetzt wird. Die Erregbarkeits-Herabsetzung hat ihre Bedingungen aber nicht im Schlaf selbst, sondern noch im vorhergehenden Wachzustand; durch den Schlaf wird nur die Erregbarkeit wieder zur normalen Höhe gebracht.

Diese Feststellungen beweisen deutlich, daß wir von einem eigentlichen Schlafzustand nur bei solchen Tieren sprechen können, die eine graue Hirnrinde besitzen. Nach den Erfahrungen der vergleichenden Hirnforschung sind aber Anfänge einer Hirnrindenbildung erst bei den Kriechtieren (Reptilien) zu beobachten, also frühestens bei den Schlangen, Krokodilen, Eidechsen und Schildkröten. Da aber bei diesen die Hirnrinde noch außerordentlich unentwickelt ist, bleibt es sehr fraglich, ob wir hier alle Ruhezustände als das Ergebnis einer Ermüdung, d. h. einer Abnutzung der Hirnzellen betrachten sollen. In der Mehrzahl handelt es sich doch wohl um das Fehlen von Außen- und Innereizen, ebenso wie bei den niederen Wirbeltieren (Fischen und Furchen) und den Wirbellosen. Mit Bestimmtheit kann aber bei

den Vögeln und Säugetieren von einem Schlaf gesprochen werden. Sie alle besitzen eine graue Hirnrinde, wenn diese auch bei den einzelnen Gattungen verschieden entwickelt ist. Der Schlaf äußert sich bei diesen Tieren darin, daß — wie bei uns — die Sinnestätigkeit wesentlich herabgesetzt wird und die Fähigkeit zu willkürlichen Bewegungen aufhört.

Was man bei den Insekten und Krebsen, Fischen und Fröschen oft als Schlaflaufzustand bezeichnet, sind also nur allgemeine Ruhezustände, die wir übrigens schon im Pflanzenreich beobachten können und die mit Ermüdung und Erholungsbedürftigkeit nichts zu tun haben. Mit einem Paradox könnte man das so ausdrücken, daß diese Tiere nicht schlafen können, da sie sich leben lassen.

Bei den Wirbellosen (Insekten) und niederen Wirbeltieren ist der sogenannte Winterschlaf höchstwahrscheinlich nur eine Art Mätestarre, bei den höheren Wirbeltieren, ein Ruhezustand des Gesamtorganismus, in der Hauptsache eine Wirkung der durch die Erniedrigung der Außentemperatur herbeigeführten allgemeinen Herabsetzung aller Lebendfähigkeiten. Diese Herabsetzung aller Lebensvorgänge tritt dadurch ein, daß die im Lebewesen vorhandenen Mechanismen zur Regelung der Körpertemperatur nicht ausreichen, wenn die Außentemperatur unter eine bestimmte Grenze sinkt. Dadurch wird der ganze Stoffwechsel vermindert, besonders der Verbrennungsprozeß wesentlich herabgesetzt. Die Tiere, die diese Tiere im Sommer angefressen haben, genügen deshalb, um sie den Winter hindurch am Leben zu erhalten. In warmer Umgebung gebracht, erwachen sie aus ihrem Ruhezustand und verhalten sich nach einigen Stunden wieder wie normale warmblütige Tiere. Bei der Haselmaus und beim Siebenstädter hat man jedoch beobachtet, daß sie auch dann im Spätherbst in den Winterschlaf versiegen, wenn sie in einen Raum ohne Temperaturniedrigung gebracht wurden. Es scheint also, als verursachte in letzter Linie eine bestimmte innere, erworbene und vererbte, Organisation den Winterschlaf.

Außer dem Eintritt der Kälte scheint färligens auch der allgemeine Ernährungszustand für den Beginn des Winterschlafs von Bedeutung zu sein, und zwar sowohl die vollendete Mätezeit, die ja bei allen Säugetieren unter den Winterschläfern diesem Zustand vorausgeht, wie auch plötzliche Nahrungsentsziehung. So hat A. Forel, der bekannte Schweizer Arzt und Naturforscher, zwei Siebenstädter überwintert, die erst im Frühjahr einschliefen, nachdem sie sich im Laufe des Winters ordentlich vollgemästet hatten, während die Marmottentiere, die ein anderer Froscher überwinterte, erst im Januar nach mehrfätigem Hungern in den Winterschlaf versiegen.

Was Du im Augenblick versäumst,  
bringt keine Ewigkeit zurück.

(Schiller.)

### Rätselrede.

Schieberätsel.

Ladenverschluß, Vergoldung, Verbrennung, Landstraße, Vorstädte, Drakel, Freimarken, Pfeifen, Regensburg, Vortrag, Schneider, Vorläufer.

Die vorstehenden Wörter sollen untereinander gestellt und seitwärts derartig verschoben werden, daß in zwei senkrechten Buchstabensäulen der Titel einer bekannten Oper zu lesen ist.

Literarisches Füllrätsel.

Shakspeare	
Wildenbruch	
Hebbel	
Halde	
Wolzogen	
Schützler	
W. Hauptmann	
Götzen	

Die leeren Felder sollen durch Werke der angegebenen Dichter ausgesetzt werden. Die Ansangsbuchstaben der richtig gewählten Werke neuen den Namen eines großen deutschen Dichters.

Lösungen aus voriger Nummer.

Lösung des Bilderrätsels: Der Starke ist am mächtigsten allein.

Lösung des Ritterrätsels: Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen.

(Schiller.)

Nicht, was des Lebens Dinge sind, was sie uns gelten.  
Ist das Glück.

(Ade Nora.)

### Bienen und Bestäubung unserer Kulturpflanzen.

Etwa 80 Prozent aller einheimischen Pflanzen sind auf Insektenbestäubung angewiesen. Nur ungefähr 20 Prozent sind windblütig. Zu letzteren gehören Getreidearten und Gräser. Die Insektenbestäubung nur wird zum überwiegenden Teile von Bienen ausgeführt. Nach eingehenden Untersuchungen stellen die Bienen etwa 75 Prozent aller Blütenbesucher, dann folgen 21 Prozent Hummeln und zuletzt noch 4 Prozent anderer Insekten. Auf den Blüten eines Obstbaumes hat man sogar 88 Prozent Honigbienen festgestellt. Die Birnbäume z. B. sind derart auf Insekten, also vorwiegend Bienenbestäubung eingestellt, daß sie ohne eine solche niemals zur Samenbildung kämen. Denn bei der Birnenblüte ist zuerst der weibliche Teil der Blüte, also die Narbe aufnahmefähig; erst drei bis vier Tage später richten sich die Staubgesähe auf und öffnen sich, nachdem die Narbe verwelkt ist. Während der Zwischenzeit müssen die Pollen von den Insektenkörpern festgehalten und dann auf die Narben jüngerer Blüten übertragen werden. Bei der Williams-Christbirne ist es sogar so, daß sie unfruchtbar bleibt, wenn nicht der Blütenstaub anderer Sorten auf ihre Narbe übertragen wird.

Ganz stark sind die Kleeararten auf Bienenbestäubung eingetichtet. Selbst beim Rottsee, bei dem die Bienen mit ihren kurzen Rüsseln nicht bis auf den Grund der langen Blütenröhren gelangen können, hat man nachgewiesen, daß die Bienen schon durch ihre Versuche, in die Blüte zu gelangen, rund zur Hälfte an der Befruchtung des Rottsees beteiligt waren. Noch viel mehr gilt dies vom Weißklee, Insarnattee, Esparsette, Seradella und Luzerne. Ginge die Bienenzucht in Deutschland ein, trügten alle diese Futtergewächse keinen Samen mehr. — Buchweizen ist derart auf Bienenbefruchtung eingestellt, daß sein Körnertrag genau im umgekehrten Verhältnis steht zur Entfernung vom Bienenhaus. So waren z. B. 50—100 Meter vom Bienenhaus entfernt 72 Prozent aller Blüten Körnerträger, dagegen in 1000—2000 Meter Entfernung bloß 15 Prozent! — Auf Insekten, vor allem auf Bienen angewiesen sind ferner Raps, Senf, Rüben, Gurke und Kürbisse, Biebeln und Lauch würden ohne Insektenbefruchtung bereits in einem Jahre aussterben. Der Spargel bedarf ebenfalls des Insektenbesuches.

Das sind Tatsachen, welche die deutsche Land- und Volkswirtschaft mit gebieterischer Notwendigkeit dazu zwingen, die Bienenzucht auf keinen Fall weiter zurückzugehen zu lassen.

gk.

### Honigende Pflanzen für Oedland.

An erster Stelle zur Besamung von Oedland steht der Weißklee, Trifolium repens, wohl einer der besten Honig gebenden Pflanzen, die durch ihre Genügsamkeit und Frohwüchsigkeit auf jedem Boden gedeiht und infolge ihres Samenreichtums alljährlich nicht nur wieder kommt, sondern sich reichlich vermehrt.

Sodann seien aus der großen Zahl wildwachsender, von den Bienen gern aufgesuchten Pflanzen einige genannt, die von ihnen besonders bevorzugt werden, aber auch wegen ihrer langdauernden Blütezeit erwähnt werden sollen: Der blauflührende Natternkopf, Echium Anchuja vulgum, Blütezeit Mai-Juli, mit langen vielblütigen Stengeln, die gebräuchliche Ochsenzunge, Anchusa officinalis, mit tiefdunkelblauer Blüte, von Mai bis Oktober blühend, Hundszunge, Pynoglossum officinale braunrot, blühend von Mai-Juni-Juli. Auch der Boretich, oder Gurkenkraut, der in Gärten einmal ausgesät, sich nicht wieder versiert, blüht von April bis Oktober, seine hellblauen Blüten werden von den Bienen gern aufgesucht. Ebenso verwildert die zu Futterzwecken vereinzelt auf Sandböden angebaute Phacelia tanacetifolia recht bald und ist eine sehr gut honigende Pflanze, sie blüht bis spät in den Herbst hinein. Außer dem schon genannten Weißklee seien noch an Kleeararten genannt: Hopfenklee, die weiß- und gelbflühende Sandluzerne, Medicago lupulina, weißer Steinsklee, Melilotus albus, Hundskegel, Besenginster.

Und zum Schlusse ist eine Anpflanzung der Acazie sehr zu empfehlen, weil an dieser die Bienen überreiche Nahrung bilden, und weil der Samen der Acazie leicht Wurzel schlägt, wodurch ihre Vermehrung sehr gefördert wird. Es sind hier nur einige Pflanzen genannt, die für Bienen von Vorteil sind; noch sehr viele andere können angelegt werden. Redenfalls kann in der angedeuteten Richtung hin noch recht vieles für die Bienen mit ganz geringen Unkosten erreicht werden.

B. i. B.

Iw. Was versteht man unter „Oedland“? Verschiedentlich vorgetretene Zweifel über den Begriff „Oedland“ nach § 3 des Reichsiedlungsgesetzes haben dem preußischen Landwirtschaftsminister Veranlassung gegeben in einem Runderlaß den Begriff näher zu bestimmen. Hierin sind Oedland: Moor-, Heide- und ähnliche Ländereien, die ohne planmäßige Bewirtschaftung im wesentlichen sich selbst überlassen sind und deren etwaige Nutzung gegenüber der vom Kulturland unverhältnismäßig weit zurücksteht. Das Oedland muß zur Umwandlung in landwirtschaftliches Nutzland insbesondere in Acker, Wiese und Weide geeignet sein, da es zur Besiedlung mit Kleinlandwirten bestimmt ist. Diese Eigenheit darf nicht bloß notdürftig, sondern sie muß in dem Grade vorhanden sein, daß angemessene landwirtschaftliche Erträge und das Fortkommen des Ansiedlers mit Sicherheit zu erwarten

sind. Landflächen, die teils mit einem durch natürliche Besamung entstandenen düftigen Baumwuchs bestanden sind, teils als Heide oder Bruch ähnliche Flächen unstreitig Oedland-Charakter tragen und bei denen diese Holz-, Heide- und so weiter Flächen regellos wechseln, sind im Zweifelsfall nicht als Holzung, sondern als Oedland anzusprechen. Entscheidend ist der Gesamtkaratter der Flächen. Auch wenn die angebliche Holzung einen geringen Holzertrag abwirkt, so ist sie damit doch nicht fertiges Nutzland, das als solches von der Enteignung nach § 3 des Reichsiedlungsgesetzes ausgeschlossen wäre. Behauptet der Eigentümer die forstmäßige Bewirtschaftung solcher Flächen, so hat er den Nachweis hierfür zu erbringen und insbesondere darzutun, worin seine Maßnahmen zur Ergänzung und Pflege des Holzbestandes bestehen.

### Brieffästen des Landboten.

F. A. Versättigung frischen Roggens an Pferde ist in diesem nassen Jahre besonders gefährlich, da der Roggen oft in feuchtem Zustande in die Scheune gekommen ist. Unzählige Kolt- und Todesfälle bei Pferden gehen auf das Konto der Versättigung frischen Roggens. Am gefährlichsten ist das Versättigen frischen Roggens an schwere Pferde. Dies gilt übrigens nicht nur von neuem Roggen, sondern auch von älterem, jedenfalls vertragen schwere Pferde überhaupt die Roggenfütterung schlechter als leichtere. Wo es infolge der teilweisen Magerung dieses Jahres an Hafet fehlt, wähle man lieber als Zusatzfutter Maisstroh oder auch etwas Erdnusskuchen oder Kartoffeln in gewaschenem und gedämpftem Zustande. Ganz auf Hafet wird man ja nie verzichten können, schon wegen der wertvollen Nährsalze, die im Hafet stecken und die nicht nur Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere, sondern auch ein höheres Alter und höhere Leistungsfähigkeit im Alter bedingen.

D. A. Beim Treiben von Hyazinthen auf Gläsern, der sog. Wasserkultur, muß man sein Augenmerk besonders auch auf gute Verhaffenhettel des Wassers richten. Am besten eignet sich Regenwasser. Das Wasser soll bis kurz unter den Zweiboden reichen, darüber darf es aber nicht berühren, da sonst Faulnis eintreten. Etwa verdunkeltes Wasser ist rechtzeitig zu ersehen. Zur Konservering bringt man auf den Boden des Glases eine 2 Zentimeter hohe Schicht reinen Flußsand oder man werfe in das Wasser einige Stückchen Holzkohle. Sollte trotzdem das Wasser einmal beginnen zu fören oder trüb zu werden, so ist es sofort durch frisches zu ersetzen, nachdem die Zweibe herabgehoben und der an den Zwecken etwa anhaftende Schleim vorsichtig entfernt wurde.

A. A. Die Kaninchenträude wird durch Krämlinen erzeugt und ist außerordentlich leicht übertragbar und ansteckend. Die Nährde ist aber doch heilbar, wenn sie noch keinen allzu großen Umfang angenommen hat. Natürlich erstreckt sich die Behandlung zunächst auf die befallenen Tiere selbst, die von den ihnen anhaftenden Krämlinen befreit werden müssen. Zu diesem Zwecke sind alle infizierten Körperstellen genau abzusuchen und mit einer Crocinslösung oder einer Lösung von grüner Seife und Wasser wiederholt und gründlich abzuwaschen. Die erreichten Krusten müssen dann sorgfältig entfernt werden. Hierauf sind alle erkrankten Stellen mit einer Salbe, die aus 8 Teilen Lanolin und 1 Teil Perubalsam hergestellt wird, täglich einzutreiben; die Kur ist solange fortzuführen, bis sämtliche Krämlinen gehoben sind. Um die Milben, die sich in den Nieren der Stallung aufzuhalten, zu vernichten, muß man in zweiter Linie eine gründliche Reinigung des Stalles vornehmen: Aufschauern mit Seifenwasser, Nachspülern mit einer Crocinslösung und Bestreichen der Wände und Mägen mit Kalkmilch. Unterbleibt die Desinfektion des Stalles, so kann von einer Heilung keine Rede sein, da die verschickenden Milben immer von neuem auf die Kaninchen übertragen und die Nährdefrankheit weiter verbreitet wird.

A. A. Ihre Johanniskreuzsträucher leiden offenbar unter der weltweit verbreiteten, von einem Pilz verursachten Blattfallkrankheit. Um diese vorzugehen zu bekämpfen (was übrigens das einzige Mittel ist), müssen Sie die Sträucher schon jetzt und wiederholts den Winter über zur Abtötung des lebend lebensfähigen Pilzes mit 2prozentiger und auch noch im Frühling nach dem Laubanbau mit 1prozentiger Kurkursaltrübe oder einem ähnlichen Arsenikpräparat besprühen. Sie erhalten diese Mittel in jeder Handlung mit Pflanzenschutzmitteln (Drogerien, Samenhandlungen usw.) mit entsprechender Gebrauchsanweisung. Außerdem müssen Sie Ihre Sträucher häufig umgraben und vor allem gut düngen, damit sie sich kräftigen und dadurch dem Pilzbefall größeren Widerstand leisten. Die obgefallenen Blätter sind nach Möglichkeit zu sammeln und zu verbrennen, um eine Weiterverbreitung des Pilzes zu verhindern. Schneidet man sie nur ab und wirkt sie achseln belaste, so wird man der Krankheit nie Herr werden.

Die Tierzuchtsinspektion des Kreises Löwenberg hat vor kurzem ein Merkblatt über Kälberaufzucht in bäuerlichen Betrieben herausgegeben, welches in einer Auflage von 10 000 Stück erschienen ist. Das Merkblatt ist an jeden Landwirt des Kreises, an alle Fortbildungsschulen des Kreises, an alle ehemaligen Schüler, an den Landwirtschaftsrat und sonstige amtliche Stellen der Provinz und des Reiches unentbehrlich zur Verteilung gekommen. Durch das finanzielle Einigekommen des Kreisausschusses Löwenberg und der landwirtschaftlichen Organisationen des Kreises Löwenberg war es möglich, alle Landwirte des Kreises mit diesem bedeutsamen und leichtverständlichen Merkblatt zu beschicken. Viele volkswirtschaftliche Werte gehen alljährlich durch eine leider vielfach noch falsche und sparsame Ernährung und falsche Haltung der Kälber verloren. Sehrvielweise würden im Kreise Löwenberg durch eine sachgemäße neuzeitliche Kälberaufzucht alljährlich 1½ Millionen Mark mehr erzielt werden können, so daß daraus schon die Bedeutung einer richtigen Kälber- und Jungviehaufzucht hervorgeht. Alle Landwirte, landwirtschaftl. Vereine und sonstige Körperchaften werden hiermit in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, daß Kälbermerkblatt eingehend durchzulesen und die Kälberaufzucht nach den dort niedergelegten Grundsätzen einzuführen zu wollen. Die Viehbestände werden dadurch ungeahnte Aufschwung nehmen!

Das Merkblatt kommt zu der Schlussfolgerung: Landwirte, gebt Euren Kälbern mehr Kraft, mehr Eiweiß, mehr Mineralstoffe, (im Sommer wie im Winter) mehr Licht, mehr Luft, mehr Sonne, mehr Bewegung!

## Die Pelztierzucht in Deutschland.

Die Edelpelztierzucht als Industriezweig ist erst drei Jahrzehnte alt. Die Amerikaner Dalton, Ulton und Tupin darf man als die Begründer dieses Erwerbszweiges bezeichnen. Nach anfänglichen Misserfolgen mit Silberfuchsen, die in der unzweckmäßigen Haltung dieser sehr empfindlichen Tiere begründet lagen, erregten diese Farmer einige Jahre später mit den aus die Versteigerungen gebrachten Fellen von Silberfuchsen großes Aufsehen, insoweit, als diese bedeutend besser waren, als die der Wildlinge. Schnell gewann die Methode, Füchse zu züchten, Anhänger. Es wurden damals horrende Summen (bis 2500 Dollar) für ein Zuchtpaar bezahlt. Farmgründungen über Farmgründungen waren an der Tagesordnung. Alle arbeiteten mit großen Gewinnen. Ausschüttungen von mehreren hundert Prozent Dividenden waren durchaus keine Seltenheiten. Dieser ungesehene Entwicklung setzte der Weltkrieg ein jähes Ende, indem Europa als Hauptfellsonnentum ausschied. Seither ist die Silberfuchszucht ein reelles, gesundes Geschäft geblieben.

In Deutschland Versuche mit der Zucht von Silberfuchsen zu machen, ist das Verdienst des Münchner Universitäts-Professors Dr. R. Demoll. Es fand sich im Jahre 1925 auf seine Veranlassung hin ein kleines Häuslein deutscher Pioniere, die das Risiko übernahmen, Silberfuchse aus den Vereinigten Staaten und Kanada zu importieren. Nach zahlreichem geringen Aklimatisationsverlusten gewöhnten sich die übrigen Tiere überraschend gut an ihre neue Heimat und produzierten vor allem auch den guten Pelz, den sie im Lande ihrer Geburt im Winter anzuziehen gewohnt waren. Augenblicklich bilden die seinerzeit importierten Füchse nebst deren Nachkommen, bereits zwei Generationen, den Winterbalg, der ungefähr um die Weihnachtszeit im Zenith seiner Schönheit steht. Unsere Fellzachverständigen haben festgestellt, daß in Deutschland produzierte Bälge den amerikanischen und kanadischen nichts nachgeben, so daß selbst die größten Skeptiker verstimmt sind.

Wenn man auf die Frage, welche Gegenden Deutschlands sich zur Edelpelztierzucht eignen, antworten soll, so kann man ganz kurz ausführen, überall da, wo auch unser einheimischer Rotfuchs einen guten Winterpelz trägt. Ein Blick in den Bericht irgendeines Rauchwarenmarktes zeigt, daß Rotfuchsbälge in drei Qualitäten, mit nicht unerheblichen Preisunterschieden, hinsichtlich ihrer Herkunft, verzeichnet werden. Dementsprechend finden wir zwar Pelztierfarmen über ganz Deutschland verbreitet, aber den in Südpolen, Oberbayern und den deutschen Mittel- und Hochgebirgen gelegenen muß man unbedingt den Vorzug einräumen, womit jedoch den in der Ebene gelegenen die Existenz nicht abgesprochen werden soll. In unserer schlesischen Heimat finden wir trotz bester Geeignetheit der Sudeten und ihrer Vorberge nur zwei Farmen, die hauptsächlich Silberfuchse züchten; zwei andere sind auf der tschechischen Seite. Außerdem sind an zwei mir bekannten Stellen Schlesiens Zuchtwürfe mit Blaufuchsen im Gange.

Es konnte nicht ausbleiben, daß in Amerika außer mit Füchsen auch mit andern Pelzträgern Versuche gemacht wurden und gelangen. Nerz, Skunk, Waschbär, Oppossum, Bisam, Marder, Chinchilla und so fort haben alle Einzug in Farmen gehalten, und manche von ihnen bilden auch für den Winderbemittelten infolge ihres zum Teil geringeren Zuchtwertes die Möglichkeit, sich an der Pelztierzucht aktiv zu beteiligen. Alle genannten Tiere, außer Chinchillas, sind bereits in Deutschland gezüchtet und in erfässiger Zuchtqualität zu haben, was den Interessenten des immerhin nicht zu unterschätzenden Aklimatisationsrisikos importierter Tiere überhebt. Es sei ferner daran hingewiesen, daß die deutschen Farmer fast ausnahmslos einem der drei zur Zeit bestehenden Zuchtbänden angeschlossen sind, die durch eigene Rörlkommissionen jeden Nachwuchs in den ihr angeschlossenen Farmen nach den von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft herausgegebenen Richtlinien anführt und unnachlässlich jedes zur Zucht untaugliche Tier entfernt, eine Einrichtung, die für den Züchter und den Interessenten von gleicher Bedeutung ist. Nach amerikanischem Vorbilde sind in Deutschland bereits zwei Einrichtungen getroffen worden, die sich mit der wissenschaftlichen Erforschung der Pelztierzucht befassen: Forschungsstelle für Pelztierkunde, Tharandt i. Sa. und die Reichszentrale für Pelztier- und Rauchwarenforschung, Sie Leipzig.

Als Zuchttierpreise für bei uns geborene Tiere wären zu nennen, je Paar: Silberfuchse 4000 bis 6000 Mark, Nerz, Waschbär 500—700 Mark, Marder, Skunk 200—400 Mark, Bisam darf in Deutschland nicht gezüchtet werden. Was die Zucht obiger Tiere selbst anlangt, so sind Füchse und Marder nicht ganz leicht zu behandeln, während die übrigen genannten nicht schwieriger zu züchten sind, als etwa edle Kaninchen.

Die Pelztierzucht ist entweder als Nebenbetrieb, z. B. der Landwirt, oder als alleiniger Bruterwerb allen denen zu empfehlen, die eine große Tierliebe und als Folge hiervom großes Verständnis für Tiere besitzen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Frauen sich außerordentlich gut für die Tierzucht eignen. Das der Frau eigene, sehr Gefühl, die leichte Hand, die im allgemeinen größere Geduld, bringen sie schneller in den erforderlichen Kontakt mit den zum Teil sehr misstrauisch veran-

lagten Pelzträgern, als den Mann. Zwielos vermeht die Pelztierzucht die Anzahl der Frauenberufe, sowohl als Besitzer, als auch im Angestellten-Berhältnis als Leiter. Der Möglichkeiten, sich an der Zucht edler Pelztiere aktiv zu beteiligen, ohne eine eigene Farm zu haben, gibt es bereits viele. Als häufigste wären zu nennen, die erworbenen Tiere einem gewissenhaften Farmer in Pension zu geben, Anteilscheine einer Farm zu erwerben, Zuchtgemeinschaften zu gründen und dergleichen. Was die Zukunft dieses Erwerbszweiges anlangt, so er scheint diese vollauf gesichert. Infolge ihres großen Wertes sind einzelne der oben genannten Tiere nahe daran, aus der freien Wildbahn infolge übermäßiger Nachstellungen zu verschwinden. Gilt doch der wildlebende Silberfuchs in den bewohnten Gegenden Nordamerikas und Kanadas schon als ausgerottet. Bei uns blüht dem Baumwoller das gleiche Los. Der Bedarf und Verschleiß von Pelzen aller Art im Zeitalter des Kraftwagens und des Flugzeuges ist ungeheuer groß geworden, den zu decken für die Farmer große Rückterarbeit und damit auch Verdienst bedeutet. Vollswirtschaftlich ist der aufblühende neue Erwerbszweig, es gehört hierher auch die Zucht edler Kaninchen (Chinchilla, Castorze und so fort), von schwerwiegender Bedeutung. Hat der Fellkonsum an dem an Kaufkraft schwächer gewordenen Deutschland auch mit andern Staaten nicht Schritt halten können, so ist es um so bedauerlicher, daß trotzdem noch viele Millionen für Niedrigwert ins Ausland fließen. Da ferner die mittel- und osteuropäischen Länder, die bis auf Russland, das vor dem Kriege für die Zucht des überaus kostbaren und selten gewordenen Sobels Versuchsfarmen einrichtete, die aber dem Bolschewismus zum Opfer gefallen zu sein scheinen, keine Pelztierfarmen aufzuweisen, und auf Grund der Erfolge der deutschen Züchter eine eifige Propaganda entfalten, Leningrad hat beispielweise dieses Jahr eine Dauerausstellung für Pelztierzucht in dem dortigen panrussischen Agrarschlafmuseum eröffnet und die deutschen Farmer durch das russische Landwirtschaftsministerium auffordern lassen, sich an dieser zu beteiligen, so werden unsern Bürgern gerade in den nächsten Jahren außerordentliche Chancen für den Verkauf von Jungtieren zur Zucht geboten. Große Einfuhrsummen dem Vaterlande nicht nur zu erhalten, sondern darüber hinaus noch Ausschauen auf den noch außerordentlich aufnahmefähigen Westmarkt zu erreichen, ist das Ziel der deutschen Pelztierzüchter. Bei Anlauf von Zuchtmaterial und Auswahl des Farmgeländes muß dem Laien gegenüber unbedingt sachmännische Beratung Platz greifen. Von dem Auct stock, mit dem man beginnt, hängt die gedeihliche Weiterentwicklung einer Zucht zu vorderst ab. Klimatische und wirtschaftliche Lage der Farm kommen erst in zweiter Linie in Frage. Die Geeignetheit des Züchters nehme ich allerdings als vorhanden an. Wer sich mit seinem besten Können und Wissen dem neuen Berufe ergibt, wird sich über mangelnde Erfolge nicht zu beklagen haben. Für Besucher sind, wie noch bemerkt sei, alle Pelztiertypen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli (wegen der eigentlichen Zuchtsaison) geschlossen.

Rudolf Bratke,  
Edelpelztiersfarm Rübezahl, Waltersdorf bei Lähn.

## Aus dem Vereinsleben.

Iw. Landwirtschaftlicher Kreisverein Schönau. Zum Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Kreisvereins wurde Gutsvächter R. Friedrich, Nieder-Raußung, gewählt. Ein Diplom von der Landwirtschaftskammer für 25jährige Tätigkeit als Leiter des Bienenzuchtvorstandes wurde Hauptlehrer Sauer-Mitschönau durch den Vorsitzenden der Kreisskommission überreicht. Graf Ribbentrop-Dieskau hieß dann einen Vortrag über: „Das Anerbenrecht!“ Aus dem für die Landwirtschaft lehrreichen Vortrage sei folgendes hergehoben: Das Anerbenrecht hat das Bestreben, daß das Gut nach dem Tode des Erblassers einer Familienmitgliede erhalten und zu einem möglichsten Preise überlassen bleibt. Jeder Erblasser kann durch testamentarische oder lebenswillige Erklärung bestimmen, daß er den Nachlaß nicht durch das Anerbenrecht, sondern nach der gesetzlichen Erfolge geregt haben will. Das Anerbenrecht würde also nur dort platzen, wo weder ein Testament noch eine lebenswillige Erklärung vorliegt. Veterinärrat Dr. Goebel-Schönau sprach über: „Tierärztliche Tagesfragen in der Landwirtschaft“. Er behandelte ausführlich die Seuchenkrankungen und deren polizeiliche Bestimmungen.

## Verleihung von Staatsdiplomen für langjährige treue Dienste an Schafmeister.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat folgenden Schafmeistern das Staatsdiplom für langjährige erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Schafzucht und Schafhaltung zuerkannt:

Gustav Bielanka in Buchholz, Kr. Namslau, Ernst Tesche in Karlsdorf, Kr. Nippisch, Karl Franzke in Friedelsberg bei Bernstadt, Kr. Heinrich Siebig in Pilgramsdorf bei Goldberg, Hermann Heist in Mölkau, Kr. Bries, August Schönfeld in Strebitz, Paul Juliusburg und Gustav Franzke in Oberbelzig, Post Herrenlauersitz, Kr. Guben.

# Billiges Weihnachts-Angebot der Firma **S. CHARIG, Hirschberg, Markt 4.**

Popelin, doppelt breit, neue Farben, Mtr. 2.50 1.80  
Kleidertuch, 130 cm, schwarz u. marine, Mtr. 3.25  
Kleiderrippe, 130 cm, reine Wolle, Mtr. 7.65 5.65  
Kleider-Schotten, neueste Muster, Mtr. 1.70 1.10  
Kleider- u. Rockstoffe, Neuheiten, Mtr. 1.30 0.90

Prinzenbröcke aus Maco u. Batist, St. 4.90 3.95 2.90  
Damen-Hemden, neue Fass., la. Stoffe, 1.95 1.75 1.45  
Damen-Nachthemden, neue Fass., St. 4.50 3.50 2.90  
Herren-Nachthemden, geschmackv., 6.— 4.25 4.25  
Damen-Nachtjacken, Hemdkosse, Untertaillen sehr billig  
Damen-Wäsche aus Seidentrikot, geschmackv. u. billig

Divandecken, neue Muster . . . Stück 7.65 5.75  
Tüllbettdecken, 2-bettig, St. v. 7.25, 1 Bett St. 5.00  
Moderne Plüschecken, alle Farben, Stück 17.00

Weisse Bettlaken, vorzügl. Qual., St. 4.— 3.35 2.10  
Flanellbetttücher, richtige Größe, St. 3.50 2.75 2.10

Männer-Barchenthemen . . . . . Stück 2.80  
Frauen-Barchenthemen . . . . . Stück 2.35  
Trikothemen . . . . . Stück 2.35  
Trikothosen . . . . . Stück 2.75

Vorzügl. Wäschestoffe  
10 m-Kupon feinf. 7.75  
10 m Treff, o. Appr. 10.00  
10 m la Renforcé 10.50

Moderne Steppdecken in vorzügl. Verarbeit., gewasch. Füll., St. 18.— 14.— 9.75

**Meine beliebte Kleiderstoffe im Geschenkkarton**  
1 Kleid schon für M. 3.00 bis zu den feinsten Qualitäten

Eoliennes, 100 cm breit, viele Farbe., Mtr. 5.65 4.35  
Crêpe de Chine, neue Farben . . . Mtr. 8.10 5.35  
Waschseiden, neue Muster . . . Mtr. 1.90 1.75 0.95  
Taffet für Stilkleider, reine Seide, 90 cm, Mtr. 5.25  
Mantelstoffe, Sportstoffe in großer Auswahl

Damen-Schürzen  
Stück 1.50 1.25 0.95  
Mädchen-Schürzen  
Stück 1.20 1.00 0.85  
Knaben-Schürzen  
Stück 0.75 0.70 0.55

Herren-Oberhemden  
neueste Muster  
mit 1 Kragen  
Stück 7.50 5.25 4.10

Sofadecken  
70/250 cm  
Stück 4.00 3.40 2.95

Bettdecken  
weiß und bunt  
Stück 6.00 4.50 3.00

Tischdecken . . . 3.35  
Kommodendecken 2.05  
Kaffeedecken . . . 1.10

Kindertrikots St. 1.65  
Trikotleibchen St. 1.40

Strickjacken f. Damen u. Herren, St. 14.— 10.— 8.00  
Strickanzüge für Kinder . Stück 10.— 8.50 6.00  
Woll. Kinderstrümpfe . . . Paar 1.30 1.— 0.85  
Damenstrümpfe in Wolle, Maco, Flor und Seide  
Skisöckchen, alle Größen, für Kinder Stück 0.85  
Herrensocken, eleg. u. haltbar, Paar 1.50 1.— 0.60

Bettbezüge, bunt, 1 Deckbett 2 Kissen 7.50 6.30  
Bettbezüge, weiß, 1 Deckbett 2 Kissen 8.— 6.75  
Bettbezüge, Wallis, 1 Deckb. 2 Kissen 12.40 9.40  
Bettbezüge, Damast, 1 Deckb. 2 Kiss. 12.25 11.85

Küchenhandtücher, 100 cm lg., St. 0.90 0.65 0.50  
Weisse Handtücher, Damast und Drell, 1.15 0.88  
Rolltücher, 200 cm lang . . . . . 3.30 2.75 1.90  
Wischtücher . . . . . Stück 0.50 0.36 0.25

Taschenfürcher  
in Geschenkpackung  
6 Stück 0.60 bis 5.00 M.

An den Sonntagen vor dem Fest bis 6 Uhr geöffnet

Hiermit zeige ich an, daß ich meinen  
Wohnsitz von Charlottenburg nach

## Alt-Kemnitz 147

verlegt habe. Ich werbe meine Tätigkeit  
als Bücherrevisor hier selbst  
weiterführen und halte mich für Buch-  
föhrung und Steuerberatung bestens  
empfohlen.

Hermann Kubisch, Bücherrevisor,  
Alt-Kemnitz, 1. Dezember 1927.

## Gold- und Silberwaren, Uhren

als Weihnachtsgeschenke  
kaufst man gut und preiswert bei  
**W. Simon, Goldschmiedemeister,**  
Hirschberg i. R., an der Kommandobank,  
Spezialist f. Edelsteine, eigene Werkstatt.

## In eigener Sache.

Dem schlesischen Dichter Eberhard König verbrannte im Spätsommer Haus und Möbel, dabei wurde seine ganze Bibliothek und Manuskripte vernichtet. Dem Dichter muß irgendwo geholfen werden und das ist am leichtesten möglich durch den Auftrag seiner Bücher. Jeder Vater sollte daher seinen Kindern zu Weihnachten unbedingt das wunderbare

Rübezahlbuch: "Wenn der alte Fritz gewußt hätte"

Vorzugsausgabe in Ganzleinen M 3.00, einfache Ausgabe in Halbleinen M 2,—, schenken oder das Märchenbuch:

"Von Hollas Rocken"

Halbleinen M 2.00.

Gute Buchhandlungen führen diese Werke ständig.

Verzeichnisse der Werke des Dichters ver-  
sendet kostenlos:

Verlagsbuchhandlung Erich Matthes,  
Leipzig C 1.

## Das Großartigste für den Christbaum

ist uns. „Engel-Christbaum-  
Geläut“ „Pojauenhör mit  
der Geburt Christi“  
Modell 1927  
ganz aus Metall, farben-  
prächtige Ausführung, ca.  
2 m hoch. Nach Anzünden  
der Kerzen umschweben die  
Engel die Baumspalte und  
ein wunderbar, harmonisch,  
Glöckengeläut erkönt, eine  
weisevolle Weihnachtsstim-  
mung erzeugend. Verwend-  
bar als Christbaumspitze u.  
zum Aufstellen auf d. Tisch.  
Luxus-Ausführ. p. St. 1.50  
Einfache Ausführ. p. St. 1.25  
geg. Nachn. u. 70 J. Portis  
o. Voraußabg. u. 30 J. Pt.  
Die dichtiger Katalog gratis.

Stock & Co., Kommandit-Ges.,  
Solingen-Nord.



## — Sämtliche — **Badartikel**

Besserküchen  
Gemüse- und Frucht-Konserven  
neuer Ernte  
empfiehlt

**Karl Hübner,**  
Volkenhainer Straße 12.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Weihnachts- Geschenk - Pakungen

von  
Seilen u. Parfümerien  
in reicher Auswahl  
empfiehlt

**Bahnhofs-Drogerie**

Volkenhainer Straße 12.

Sonntag  
geöffnet

# KLEIDERSTOFFE EDUARD LOHmann

Sonntag  
geöffnet

Odeon-, Parlophon-  
und Columbia-Electric-Platten  
zu kaufen sind:

**I.**

Das Repertoire umfasst alle bedeutenden Erscheinungen auf jedem Gebiet der vokalen und instrumentalen Vortragskunst, vom Tagesschlager bis zur Symphonie; es umfasst alle Sprachen der Kulturstölker auf der Erde.

Odeon-, Parlophon-, Columbia-Fabrikate sind in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften erhältlich.

**CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO 36**



### Empfehlung als gute, passende Weihnachtsgeschenke

Malkästen, Tuben

in Öl-, Tempera- u. Aquarellfarben,  
bespannte Rahmen, Paletten,  
Pinsel, Malleum, Malkartons,  
sowie alle anderen

**Malutensilien**  
Neu! Stoffmalfarben. Neu!

**Paul Schüttrich,**  
Greiffenberger Straße 12.

### Radio-Apparat,

Rheinischer, 5 Röhren, Wegzugshalber  
billig zu verkaufen.

Angebote unter F 879 an die Ge-  
schäftsstelle des "Boten" erbeten.

Den sehr erwünschten

### Photo-Apparat

als **Festgeschenk**  
kaufen Sie nebst allem Zubehör gut  
und preiswert bei

**H. D. Marquard,**  
Drogerie — Photo-Artikel,  
Lichte Burgstraße 2.

### Lohnschnitt

Horizontalgitter,  
Vollgitter,  
taisch und preiswert  
Hirschberger  
Holzindustrie.

### Lang. Fußsack

gut erhalten, Pr. 45,-  
Nebell, weiß gezeichnet, als  
Vorleger verarb., m.  
grüner Vorle., für  
Liebhaber, Pr. 15,-  
Hirschdorf,  
Märzdorfer Str. 6, p.

Sonntags von 11-6 Uhr  
geöffnet

Damen-Hüte  
Basken-Mützen  
Seiden-Shawls  
Strickwesten  
Handschuhe

in Wild- und Rappaleder für  
Damen und Herren

### Strümpfe

in Maka, Wolle und W.-Seide  
zu bekannt billigen Preisen.

### Johannes Erbguth

vormals Sortimentshaus  
I. Herrmann, gegenüber  
dem Boten a. d. Rsgb.

Zugaben für Kinder

Zugaben für Kinder

### Fricke- Pianos

Meisterwerke  
ersten Ranges  
von anerkannt  
einzigartiger  
Tonschönheit

seit 23 Jahren bewährt.

Verkauf nur  
direkt ab Fabrik

**Liegnitz**

Gericthsstraße 29—30

und Ring 35

großes Harmoniumlager.

Gute gebr. Instr.

am Lager Tel.

2473. Fordern

Sie Offerte.

### Puppen- wagen

Kinderwagen  
Klappsportwagen  
Kinderklappstühle  
Kindergarnituren  
Metall-Beistellen  
Korb-Möbel

große Auswahl,  
staunend billige Preise.

Firma

**M. Knuhr**  
gegenüber d. Gnadenkirche

### Schneeschuhe

a. prima Berg-Schuhe,  
m. Hultfeld-Bindung,  
empfehl. billig  
Gerhard Ritsch,  
Schneeschuhbau,  
Herrischdorf i. R.,  
am Hüttnerwerk 11.

!! Beachten Sie bitte !!  
1 unsere Schausenier 1

**Hirschberger Eisenhandel A.-G.**

empfiehlt als praktisch  
Weihnachtsgeschenke:  
Käseemühlen  
Reibemaschinen  
Wirtschaftswagen  
Tiefswagen  
Brottschneide-  
Maschinen  
Fleisch-Hackmasch.  
u. Messerpußmasch.  
Wärmedächer  
Bügeleisen  
Gasplatten  
elektr. Platten  
Spirituskocher  
„Espekt“  
Joliersdächer  
Ringmaschinen  
verz. Waschwannen  
Waschbretter  
verz. Volksbade-  
wannen  
Aluminiummoschirre  
email. Geschirre  
gußst. Geschirre  
Stahlwaren

zu den bekannten  
billigen Preisen  
unserer Listen.  
Wir bitten um Ihren  
unverbindlichen Be-  
such.  
**Hirschberger Eisenhandel A.-G.**  
Warmbr. Straße.

Ihr Junge freut sich  
bestimmt,  
wenn Sie ihm meine

**Taschenuhr**

bestes Schwarzw. Fa-  
brikat, genaugedembt,  
m. Goldrand, f. nur  
RM. 7,85, zu Weih-  
nachten kaufen.  
1 Jahr Garantie.  
Tausende im Gebr.,  
bestens bewährt.  
Bestellen Sie noch  
heute. Lieferung fr.  
Nachnahme, beim  
Schwarzwalder Uhren-  
Verkaufshaus,  
Dr. O. Krauscha,  
Gotha 9. R.

**Sportpelz**

wenig getr., f. st. Fig.,  
bill. z. verf. zu bestell.  
b. H. Weth, Schild, Str.

Unser weltberühmtes Spezialbier

# Salvator

kommt alter Sitte und Herkommen gemäß demnächst wieder zum Versand.

Beginn des Ausstoßes ab 24. Dezember.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die nachstehend abgebildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke.



Aktiengesellschaft Paulanerbräu  
Salvatorbrauerei  
München

Vertretung: Paulanerbräu-Vertriebs-G. m. b. H., Görlitz

— Tel. 422 —

## Zum Weihnachtsfest

empfiehlt

**II. Dresdener Stollen,**  
1. u. 2. Sorte Mandelstollen,  
Mohnstollen u. div. andere Kuchen  
in bekannter Güte.

„Spekulatius“

garantiert reines Buttergebäck.

## Fritz Weißen's

Feinbäckerei,  
Bad Warmbrunn i. Rsgb.,  
Telephon 184.

Stollen im Ausschnitt täglich.

**Larisch & Schaefer, Glogau, Schles.**  
Bild- und Geslängel-Großhandlung,  
Eigenes Kühl- und Geirierhaus.  
Wir sind Großabnehmer in Reben, Hasen  
usw. und empfehlen:  
Rebe in der Decke per Pfund Mf. 1,90  
Reb-Kreuzen u. Rüben per Pfund Mf. 1,50  
Reb-Blätter per Pfund Mf. 1,90  
Hasen im Hell per Pfund Mf. 1,90

## Asthma ist heilbar!

Auch in veralteten Fällen!  
Verlangen Sie in Ihrem Apotheker noch heute  
für Sie unverbindlich u. kostenlos ausklärende  
Mitteilung und schreiben Sie an  
Dr. Goerlich GmbH, Berlin-Charlottenburg,  
Königstraße 10.

Empfiehlt:  
Herrschwurst, Salami-  
wurst, Bierwurst, Röll-  
schinken, Ruhlschinken,  
Lachsšinken, Schinken-  
speck.

Geben Sie bitte  
Preisliste ab. Fleisch-  
und Wurstwaren von  
Paul Knuth,  
Kerzendorf-Lauban,  
Fleischerei und  
Wurstfabrik.

Vom Haß  
ist täglich zu haben:  
**Tarragona Gold**

fein, fetzig.

**Tarragona rot**

fein, mildfetig.

**Jr. Horstschy**

Warmbr. Straße 7.

Gast neues

**Damenfahrrad**

Marke Diamond  
soll zu verkaufen.  
Friedrich  
Niederdr. 115,

## Weihnachts-Angebot!

Große Auswahl in  
Nähmaschinen :—: Fahrräder  
Sprechapparaten :: Schallplatten  
Elektrischen und Karbidlampen  
Taschenlampen

Batterien :: Ersteileen :: Gummi

Gebr. Damen- u. Herrenfahrräder  
zu günstigen Anzahlungen und  
Wochenraten empfiehlt

**Herischdorfer Fahrradhaus**

E. Lorenz, Inh. W. Lorenz.

Gegr. 1901. Gegr. 1901.

für die

## Landwirtschaft

empfiehlt billigst:  
Buttersiebe — Butterformen  
Butterthermometer — Getreidesiebe  
Kleesiebe — GetreidevierTEL  
Getreideschäufeln — Wurfschäufeln  
Teigschüsseln — Teigmulden  
Brotshüsseln — Futterschwingen

**Hugo Rogel,**  
Pfortengasse 2 — am Buttermarkt.

# Wo kann ich mir für weniger Geld zu Weihnachten nur anplaudern?

## Die Not der Zeit, das geringe Einkommen

ermöglichen es Ihnen nicht, sich gute und elegante Bekleidungsgegenstände gegen bar einzukaufen. Wer billige Waren kauft, kann nicht gute Waren kaufen. Unser amerikanisches Teilzahlungs-System ermöglicht Ihnen nur erstklassige Qualitäten in Damen- und Herren-Kleidung auf KREDIT mit geringer Anzahlung und Abzahlung von 1 bis 2 Mark einzukaufen

**Berliner Credithaus „Correkt“ Filiale Hirschberg,  
Promenade 12**

Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet

Ausweis mitbringen!

Ware wird sofort mitgegeben.

Zur  
Bießerkuhen-  
Bäckerei  
empfiehlt  
H. Zuckerhonig  
H. Sirup, hell,  
H. Sirup, dunkel  
Orangeat,  
Zitronat  
ausgelernte  
Wolnusse  
Haselnüsse  
sämtl. Gewürze  
Mandeln  
süß und bitter,  
Hirschhornfatz  
und Bottische  
Honigm. Gewürz  
und Triebkraut.  
**Jr. Korrekt**  
Warmbr. Str. 7.

Dunkle Burgfr. 3  
1. Polsterwur.-Daus 6.

**Dinger**  
6. Glasauf 6. 31. Des.  
schöne Geschenke.

Plüschtas, 78 M.  
Chaiselongues  
U. 30 Mk. an.

Nene und mehr. Stoff-  
tas in all. Preisl. hell u. dunkle Bettst. Sahlbeiten, Patents u. Auslegematta, zu kon-  
kurrenzlosen Preisen.

Weg. Aufgabe d. Pand-  
wirtschaft qui erholt.  
und aus entzähmende  
Zentrale für 4—5 Nähe,  
billig zu verkaufen.  
Angeb. unt. K 905  
an den „Vorlese“ erö.

## Der große Weihnachtsverkauf hat begonnen!

### Pakete von mir ...



beherrischen das Strafenbild.

und die freudigen Gesichter zeigen es deutlich, daß jeder einzelne mit seinem Einkauf bei mir zufrieden war. Niemals wird man aber auch den Einkauf bereuen; denn meine guten Qualitätswaren und der Ruf meines Hauses verbürgen Ihnen den höchsten Wert für Ihr Geld.

**Ich freue mich schon heute**  
auch Sie in den nächsten Tagen bei mir begrüßen zu können.

Sie finden bei mir in RIESENAUSWAHL

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Blusenstoffe, Kostümstoffe  
Bettwäsche : Züchen : Inletts : Bettfedern : Bettlaken  
Handtücher : Wischtücher : Steppdecken in allen Farben  
Gardinen : Vorhangstoffe usw.

# Strobach

Nachf.  
Arnold Hübner  
Warmbr. Str. 6

Mein Gesch. ist Sonn-  
tag von vorm. 11 bis  
6 Uhr abends geöffnet.  
Preiswert und in be-  
kannt. Gute empfehlens-  
werte Rum-Berich.,  
Arrak-Berich.,  
Punsch mit u. ohne Alkohol,  
Weinbrand und Weinbr.-Berich.

**Trink-**  
**branntwein**

Goldbrand  
Edelbranntwein  
Getreide- und  
Joodkorn  
hochheine Edel- und  
dergl. Liköre  
Orig. Wurm's  
Magendoktor

hergestellt aus 25 mo-  
dernsten Kräutern.  
Rot- u. Weißweine  
Malaga und  
Tarragona  
Zionnen und  
Zigaretten

**Paul Prizibilla**

Destillation und  
Viktoriafrit.  
Neuherr. Burgstr. 14.  
Sämtliche Spirituosen  
sind lose u. in abge-  
füllten Gläschchen ab-  
haben

**ELEKTROPAN**  
ALF. JENSCH.  
HIRSCHBERG R. 68.  
Wittstr. 6. Stadttheater.  
Elektr. Heizsonnen  
Elektr. Ventilatoren

# Die deutschen STICKSTOFFDÜNGER

sind erheblich billiger als Chilesalpeter

sind in der Wirkung unübertroffen

enthalten den Stickstoff in verschiedenen Formen und tragen daher bei richtiger Auswahl den jeweiligen Ansprüchen von Boden und Pflanze Rechnung

**Unsere Erzeugnisse sind:**

Schwefelsaures Ammoniak

Salzsaurer Ammoniak

Kaliammoniumsalpeter BASF

Natronsalpeter BASF

Kalksalpeter BASF

Leunasalpeter BASF

Kalkstickstoff

Harnstoff BASF

Nitrophoska IG

Volldünger mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali

Damit der Landwirt die Stickstoffsorte, die er wünscht, zur Verbrauchszeit zur Hand hat, wird baldiger Bezug dringend empfohlen.

Verkauf durch:  
Landwirtschaftliche Organisationen, Handel, Düngersfabriken,

**STICKSTOFF - SYNDIKAT**

Waschsprenger  
Aluminium



AUSSERST PRAKTISCH!  
**Georg Vangerow**  
Hirschberg I. R.  
Bahnhofstraße 62/63



**Praktische Weihnachts-Geschenke**  
Fahrräder, Nähmaschinen, Fotoapparate, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Haushalt-Artikel in allen Preisklassen  
bis 18 Monate Kredit bei Wochen-Raten v. 1 Mark an

Versand überallhin \* Kleinste Anzahlung \* Illustr. Katalog kostenlos  
**Autofahrag G.m.b.H.** • Alexandrinestraße 26 • Berlin-SV 68/102

**Pelzhüte**  
Kragen, Muffen  
Kindergarnituren  
werden modern  
umgearbeitet  
Wilhelm Hanke,  
Richter Burgstr. 28.

**Schneeschuhe**,  
Eiche und Hickory,  
Riesengebirgsbindg.,  
Preis und Qualität  
wie in Böhmen.  
Besser, Herischdorf.

## PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle

Daunige Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00  
Kleine Rupffedern, fülltfertig ..... M. 4.50-5.00  
Weiche Haibauden, wunderbar füllend M. 5.50-6.00  
Elite 3-4 Daunen ..... M. 6.50-7.00  
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00  
Schneeweiße, daunige ..... M. 6.50-7.00  
Wunderbare Daunen ..... M. 9.00-11.-

Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten F. 24 %.

**Ernst Weinberg**, Neu-Trebbin F 84  
Erste Oderbrucher Bettfedern-Dampfwäscherie  
und Reinigungsanstalt.

**Aktendecken**  
vorzüglich im „Blatt a. d. Riesengebirge“.

für  
Wiederverkäufer  
empfiehlt

## Zigaretten

bekannteste Marken,  
in großer Auswahl  
zu üblicher Großhandels-  
Preisen.

## Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate  
sehr preiswert.

## Julius Ronge

Hirschberg I. St.,  
Schildauer Straße 6,  
Ecke Salzgasse,



wenn Sie Ihre Liköre mit Reichel-Essenzen selbst bereiten, wissen Sie, was Sie trinken, und haben Gewissheit für Reinheit und Güte Ihres Getränkens, dessen Mischung Sie mit eigenen Händen vornehmen. Die Selbstbereitung mit Reichel-Essenzen ist eine einfache Sache und bringt hohe Ersparnis. In Drog. und Apotheken erhältlich, dasselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4. Für gutes Gelingen und stets gleiche Güte bürgt aber nur die Verwendung der ECHTEN

## Reichel Essezen

## Neue Oderbrücher Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit Daunen, Pfund von Mk. 2.50 an. Primä gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt. Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszusendung meiner neuest. Preisliste. Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten zurück.

**Karl Hesse**,  
Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-Reinigungsanstalt, **Zechin i. Oderbr.**

Linba Womor! Unser Weihnachtsbaum wird bestechend sein wenn wir den ersten Schuhstall-Schuhbaumbaum

haben. Verlangt Sie monatl. portofr. und ohne Kaufzwang unseren achtfarbigen Praktikatalog und Anreihungen. Es ist bekannt, daß wir vorbildlich sind in Qualität, Auswahl und Preis, daß auch Sie also bei uns in Kaufen, wie wir es Ihnen erklären. Kein Risiko - Geld zurück. Sie sparen viel Geld, weil direkt aus der Fabrik. Wartung ab 10 Pf. monatlich. Eine reizende Duppe mit wenig Augen auf. Sie legt extra gratis bei zur Weiterempfehlung.

**Peter Greiner Lebens Wwe.**

Christbaumschmuckfabrik Lauscha (Thür.) Nr. 85

## Die Frau

on Dr. med. Paul. Mit 76 Abbildungen abdruckt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geburtshilfe, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartonierte 4., Halbleinen 5., M. Porto extra. VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

## Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur

Seit 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II.

Fernsprecher Ohle 714

Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen im In- und Auslande.

Einen  
gesunden  
**Schlaf**

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten „**Baldravin**“

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Es enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien bestimmt.

In der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 61, gegenüber Hotel „Drei Berge“, Drogerie zum goldenen Bochus, Langstraße 6.

Neueste und billigste Bezugsquelle in Neuen Gänsefedor.

wie von der Gans gerupft, mit voll. Daun. dopp. gereinigt, Pfd. 2,50 M., hell. 3 M. febr. zarte 3,50 M., ll. Ged. (Halbdauene) 5 M. febr. zarte 6 M., Edel-<sup>½</sup>-Daun. 6,00. In 7,50 M. gereinigte gerupft, Ged. mit Daunen 4 M u. 5 M. hochrima 5,75, In 6,25 allerfeinstes 7,25 u. 8,25 M. In Volldaunen 8,75 u. 10 M. Für reelle, haubtreie Ware Garantie. Verl. gegen Nachnahme ab 5 Pfd. voriohre und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten zurück.

Rudolf Bielisch,  
Kneippstrasse 165,  
Oderbrück.  
Gänsemästerer.



**„Vimaria“**  
Baumkuchen  
und Christstollen-  
versand  
Hofkonditoren  
**Albin Sperling**  
Weimar 10

Grünfeld-Erzeugnisse sind stets dankbare Weihnachts-Geschenke!

Ab Donnerstag, den 1. Dezember:

# Weihnachts- Ausstellung und Verkauf!

Sie finden in der bekannt großen Auswahl und zu niedrigen Preisen: Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Haus- und Küchenwäsche, Schürzen, Taschentücher, Strümpfe, Trikotagen, Sportartikel, Handarbeiten aller Art

Zum Besuch und rechtzeitigen Einkauf laden ergebenst ein:

# F. U. Grünfeld

Landeshut in Schlesien

## Brillen u. Klemmer

nur bei

# Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platze

Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge“



## Billige böhmische Bettfedern!

bekannt beste christl. Bezugsquelle.

1 Pfd. grauer Halbschleiß M. 1, halbwg. Schleiß 1,25, weiß. kaumig. Schleiß M. 2 u. 3, bevere 3,50 u. 4, Herrschaftsschleiß 4,50 u. 5, feinig. Halbschleiß M. 6, weiß. (Schlafmutter) 3,50 u. 4, bester M. 4,50. Verland gegen Nachn. Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an franco u. tollfrei. All. fällt. Ware. Must. grat. Bettfedernexport Engelb. Tomann, Neuern 30, Böhmerwald.

## Ergrautes Haar

erhält seine frühere Farbe wieder d. infere Birken-Brillantine unschädlich, einfach zuverlangt.

Bombelin & Schmidt Nachl., Hamburg 86.  
Neuerwall 72/74.  
Generaldirektor Elisabeth-Apotheke, Hirschberg i. Schlesien.

# Franz Bendel Hirschberg i. R., Bahnhofstraße 66

Haltestelle „3 Berge“ — Telephon 420

## Weihnachts - Verkauf

in Damen-Kleiderstoffen — Seidenstoffen — Sammeten — Leinen — Baumwollwaren — Wäsche und Ausstattungssachen — Teppiche — Läufer — Gardinen — Vorleger — Linoleum — Tischdecken Bettdecken, Schürzen, Chaiselonguedecken, Sofadecken, Steppdecken, Trikotagen, Taschentücher.

Die Auswahl ist in allen Abteilungen meines großen Warenlagers überaus reichhaltig. Durch besonders günstige Abschlässe bietet sich gerade für den **Weihnachtsbedarf** Gelegenheit, gute Sachen zu billigen Preisen zu kaufen und ich mache Wiederverkäufer, Wohltätigkeitsvereine, sowie größere Konsumenten bei Einkauf ihrer **Weihnachtsartikel** besonders aufmerksam.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet!

## Zum Weihnachtsfeste

empfehlen wir billigst:

Herrenfutterhosen von 2,75 Mk. an	Schlüpfer von 1,65 Mk. an
Normalhosen " 1,95 " "	Reformhosen " 2,40 " "
Einsatzhemden " 1,95 " "	Untertaillen " 1,10 " "
Barchenthemden für Männer " 2,40 " "	Barchentunterröcke " 1,95 " "
für Frauen " 1,95 " "	Socken " 0,40 " "
Strickwesten " 4,95 " "	Hosenträger " 0,75 " "

J. L. Pariser's Wwe., Markt 5



### UHREN

alter Art  
Größte Auswahl  
Billigste Preise

Uhrmacher  
**O. JAECKEL**  
Schulstr. 13 Ecke Promenade

Gut zu verkaufen:  
Wälterd. b. Poden-  
mantel, Gr. 46.  
Großschuhe u. andere  
28—30. „Duisa“. Bü-  
der-Megal. (Nussb.).  
allerlei warme Klei-  
dungsstücke, auf erh.  
Staubd. Etir. Wa. II. r.

kleines, rotes  
Plüschtier  
billig zu verkaufen  
Hellerstraße 15.

Gut neuen  
**Herren-Pels**  
mitl. Figur. verlk.  
Schönwaldau Nr. 88.

**Eisu - Metall-Bettlen**  
Stahlmatr.-Kinderbetten  
günstig. Priv. Kat. S. 1.  
Eisenmöbeluhr. Sohl (Tafel.)

### Wenn Sie Weine und Spirituosen

Gut und billig ein-  
taufen will, dann  
decken Sie Ihren  
Bedarf bei

**Oskar Gries,**  
Weingroßhandl.,  
Adler-Friedrich-  
Straße 16.

Sonntag bis 6 U.  
abends geöffnet.

### Motorräder

verschiedener Marken  
u. a. 1 gut überholte  
D-Wandtine, sowie  
1 Opel-Simsonine  
(7 Sitz), u. 1 neuen  
Opel-Omnibus, 10  
Sitz, 10/15. verlk.  
billig

**C. Matthes**,  
Auto-Zentrale,  
Schmiedeberg.

Acht. Bechelle u. Mo-  
torrad, Motorradlampe,  
zu verkaufen.  
Wilhelmsr. 7. II. 2.



Herrenstiefel . 12.50  
mit Doppelsohle . 15.50

Herrenhalbschuhe  
schwarz, braun, Lack  
17.50 14.— 12.50

Halbstiefel II. Qual. 18.—  
I. Qual. 21.—

Ski- und Sportstiefel  
Kinderstiefel  
gut und preiswert

Langschläfter  
nur bestes Fabrikat,  
wie Handarbeit . 31.—

Große Auswahl in warmen Pantoffeln v. M. 1.45 an

Schuhhaus **G. Brunzel**, Hirschberg i. Rsgb.  
Bahnhofstraße 49.

Inh.: A. Henkel. An der Gnadenkirche.

Damenschuhe  
für Ball und Gesellschaft  
schw. Boxcall. Lack u. Wildl.  
16.— 14.50 12.—

Filzschuhe  
m. Ledersohle von 2.60 an  
Umschl.m. Leders.v. 3.00 an

Pelzschuhe  
schw. Boxcall mit  
warmem Futter . 15.50

extra hoch . . . 17.50

Lackleder . . . 17.—

Nr. 36—42 6.40

Bitte beachten Sie meine Auslagen!



Für die uns zu unserer  
~ Vermählung ~  
überwiesenen Geschenke und Gratula-  
tionen von Verwandten, Freunden  
und Bekannten sagen wir hiermit  
unseren  
herzlichsten Dank.

Adolf Mattern u. Frau Helene  
geb. Maiwald.

Petersdorf, November 1927.

Für die Ehrungen, Gratulationen und  
Geschenke anlässlich unserer  
Silberhochzeit  
 danken herzlichst  
Friedrich Hornig und Frau Martha  
geb. Bräuer.  
Herlsdorf 4, Rsgb., 30. November. 27.  
Hölzelstraße 4.

Außerstande jedem Einzelnen zu  
 danken für die vielen Beweise herz-  
 licher Teilnahme und Verehrung  
 bei dem unerwarteten Hinscheiden  
 unserer lieben Entschlafenen, der  
 verw. Frau Bauunternehmer

## Emma Landesk

bitten wir auf diesem Wege unseren  
tiefgefühltesten Dank entgegen zu  
nehmen.

Besonders danken wir dem Ba-  
uerländischen Frauenverein, dem  
Gemischten Chor des Männer-Ge-  
sangvereins, Herrn Pastor Prüfer  
für die trostpendenden Worte, so-  
wie allen von nah und fern für  
die Kranspenden und das zahl-  
reiche Geleit.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
August Scholz und Familie.  
Stadtsteuerberater.

Grunau i. N., 3. Dezbr. 1927.

Donnerstag früh verschied plötz-  
lich und unerwartet unser lieb. Sohn,  
Bruder und Enkelsohn

## Fritz

im Alter von 2½ Jahren.

Um hilfe Teilnahme bitten die  
trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Krause, Landwirt,  
nebst Frau.

Grunersdorf i. N.

Beerdigung findet Montag, nachm.  
2 Uhr, vom Trauerhause, Dorfstraße  
Nr. 84, aus statt.

**Bart- u. Haarschneide-Maschinen**  
Rasierklingen, Riffächer  
Solinger Taschenmesser  
Carl Haehlig, Lichte Burgstraße 17.  
Hörnsprecher Nr. 215.

## Vom 4. bis 10. Dezember

### Fabrik-Reste

Auf alle übrigen Waren  
bis Weihnachten



Prozent  
Rabatt!

Reste-  
Handlg. A. Kühnel  
Inh. A. Seitz  
Pfortengassen- u. Priesterstraße-Ecke

### Reste für Puppenzwecke

Serie I II III  
jeder Rest 20,- 10,- 5,-

### Reste Waldmusseline

Serie I II III  
jeder Rest 65,- 45,- 25,-

### Reste in Hemdentuch

Serie I II III  
im Rest 65,- 50,- 35,-

Für die vielen Beweise von Liebe und Teil-  
nahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter,  
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der  
verw. Frau

## Bertha Gloß

geb. Albrecht  
erlauben wir uns, unserer  
herzlichsten Dank  
auszusprechen.

Petersdorf i. Rsgb., den 2. Dezember 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Statt besonderer Anzeige.

Amt Freitag, den 2. Dezember 27, entschließt sonst  
nach einem mit großer Geduld ertragenen Leiden,  
das er sich als Folge der Kriegstrapazen zugezogen  
hatte, mein geliebter Sohn, unser treusorgender  
Vater, Schwieger- und Großvater, der

Gärtnerbesitzer

## Georg Dülfer

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer

Anna Dülfer geb. Donath,  
Margarethe Walther geb. Dülfer,  
Kurt Walther und Enkelkind.

Bad Warmbrunn, den 3. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Dezemb.,  
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Möbel-Müller,  
Markt 16.

Teilzahlung. Preisw.

### Damen

sind lieblich. Aufn. zur  
Gehlehrten. Gebraume  
Wiesner. Breslau.  
Derdainstr. 87, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.  
Vertrauensd. Unterluch.

### Damen

finden lieblich. Aufn.  
z. Gehlehrtenbindung.  
Gebraume Dressier.  
Breslau, Garionsstr. 28, III,  
5 Min. v. Hauptbahnh.  
Telephon Ohle 8853.

Wer hätte Lust mit  
anständig. Mädchen ge-  
meinschaftlich  
Mandoline zu spielen.  
Angeb. unt. C 893  
an den „Boten“ erb.  
Witwe o. Anh. 30 J.  
vom Lande, möchte s.  
wieder

### Verheiraten

Derr. bis 50 J. woll.  
sich melden. M  
863 a. d. „Boten“.

Liebvolle

### Adoptiv - Eltern

für einen gesunden,  
fünfvierteljährigen  
Jungen gesucht.  
Ang. u. A. K. 12  
an der „Boten“ erb.

### Schönau

(Katzbach)  
Dienstag, d. 6. Dezbr.

### Viehmarkt

sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

# Weihnachts-Verkauf

zu extra billigen Preisen

Einige Beispiele:

Küchen-Handtuch . . . von 40 Pfg. an	Bunier Bettbezug . . . von 6,85 an
Frottier-Handtuch . . . von 85 Pfg. an	Weiße Bettzeug . . . von 6,00 an
Händentuch . . . von 50 Pfg. an	Bedruckte Tischdecken von 1,10 an
Staubtücher . . . von 25 Pfg. an	Scheuerländer . . . von 25 Pfg. an
Peneline . . . von 1,75 an	Mantelflansch . . . von 8,75 an
Kleiderschotten . . . von 1,00 an	Hemdenbarchent . . . von 60 Pfg. an
Crochet . . . von 1,95 an	Sporflanell . . . von 70 Pfg. an

Ferner große Auswahl in bester Qualität zu billigsten Preisen:  
Ottoman-Risse zu Mänteln, Risse zu Kleidern und Kostümen, Seide, Crepe de Chine, Crepe Marocaine, Sammeln in den herzlichsten Farben, Tischwäsche, fertige Damen- und Herrenwäsche, Inlett in vorzügl. Qualitäten u. Trikotagen, Gardinen, Herrenstöcke, Federn etc.

**W. Val. Steuer** Priesterstr. 8,  
I. Etage

Kein Laden, eine Treppe

Müh' und Arbeit war dein Leben,  
Ruhe hat dir Gott gegeben!

Donnerstag, nachmittag 1½ Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertraginem Leiden mein lieber Gaile, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt und frühere Zimmermann

# Ernst Baum

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen tief betrübt an

die trauernden Hinterbliebenen  
und Verwandten.

Geissendorf, Hirschberg und Berlin, den 2. Dezember 1927.

Beerdigung findet Montag, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zögern Sie nicht  
mit dem Ankauf einer  
**Pfaff-, Veritas- od. Grätzner-**  
**Nähmaschine.**

Geringe Anzahlung — 18 Mon. Ziel.  
Stich- und Stopfurkirschi kostenslos  
Rob. Anlange, Mechanikermeist.,  
Hirschdorf, Warmbrunn, Str. 73 a.  
Sachgemäße Reparatur all. Fabrikate.

Am 4. Januar 1928  
Beginn neuer Tages- und Abendkurse  
Prakt. Vorbereitung in allen Fächern des  
**Bureaus.**

Raufmännische Privatschule  
John Großmann, Bahnhofstr. 54. I

Am 1. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, verschied sank mit großer Geduld ertraginem Leiden, im St. Hedwigskrankenhaus in Warmbrunn, unsere innig geliebte Tochter und Schwester

# Martha Lechner

im Alter von 27 Jahren 7 Monaten.

Dies zeigen tief betrübt an, mit der Bitte um stille Teilnahme:

**Familie Feid. Lenchner.**

Ober-Langenau, Kreis Löwenberg,  
den 3. Dezember 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Dezember 1927, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Gebrauchtes  
H.-Fahrzeuge**  
gebr. Sportfahne, Gr. 40, da zu klein, verlit.  
billig. Hirschdorf, St. 21,  
Warmbr. Str. 21,  
2 Treppen.

Aus Werkbaustoff, oft  
spottbillig, wenig gebraucht,  
moderne

**Werkzeugmasch.**  
wie Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleif-, Schmirrels., Fräsgear-  
schne, Ambone, Nichtsplatte, u. sonst. Einrichtungs-  
stücke aus Silber, Dreb., od. Tischleret.  
Karl Walden,  
Breslau 2,  
Sadowastraße 12.

**Damen-Sportfahne**  
m. Pelzjutter (Schl.),  
m. pan. Hose und  
Mütze, f. 85 Mt. d.  
od. Geissendorf,  
Jägerstraße 5, pt.

**Große Auswahl von  
Christbäumen**  
Verkaufsstand  
Post hähne,  
Warmbrunn.

**Weihnachts- u. Krippen-  
Sonder-Ausstellung**  
im Gebäude des  
**Hausleib-Verein,**  
Brd. Warmbrunn im Niedengebirge  
Täglich geöffnet von 9—7 Uhr.

**Drehmaschine**  
mit Säge, gut erhalten, billig  
zu verkaufen.  
Hirschdorf,  
Friedhofweg 5.

Ge rauchte, gut erb.  
**Wäschemangel**  
preiswert zu verkaufen.  
Anges. unt. K. 927  
an den "Boten" erb.

# Ausrichtigen Dank

für die herzliche Teilnahme, sowie  
für die vielen Kränzchen beim  
Heimgange unseres lieben Sohnes u.  
Bruders

# Wilhelm

Besonders danken wir d. Militär-  
und Kriegerverein, dem Kreisverley-  
tenverband, der Jugend von Ober-  
Grunau, sowie Herrn Pastor Neger  
für seine trostlichen Worte am  
Grabe.

**Auguste Ehröter u. Geschwister**

Grunau, den 8. Dezember 1927.

Mit Übernahme der Kinderklinik am  
Carolus-Krankenhaus Görlitz danke  
ich den Eltern meiner kleinen Patient  
für das mir entgegengebrachte Ver-  
trauen, das ich bitte, auch auf meine  
Nachfolgerin

# Fräulein Dr. Heimann-Trosien

Bismarckstr. 5, am Cavalierberg,  
Spezialärztin für Kinder- und Säug-  
lingskrankheiten,  
zu übertragen.

# Dr. Stöber, Kinderarzt

Löchterheim der ev. Brüdergemeine  
im Schwesternhaus zu Gnadenberg.

Kreis Bautzen.  
Staatl. gen. gewerbtl. Privatschule.  
Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.  
Prospekt durch die Leiterin  
Fr. M. Schaefer.

# Grab-Denkäler

Kreuze, Platten, zu jedem unnehmbaren  
Preise zu verkaufen.  
P. Biller, seit 1840.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet

# Weihnachts Verkauf!

Mein großes Lager bietet Ihnen  
eine unübertroffene Auswahl bester  
Qualitäten zu äußerst niedrigen Preisen

**Damen- und Herrenwäsche  
Haus- und Küchenwäsche  
Tischwäsche  
Taschentücher → Schürzen**  
Landesh. Leinenhaus

# Erich Assert



## Nützliche Sachen — Freude machen!

Reibemühle m. Doppelheb	2.25
Mandelmühle	1.20
Fleischhacker Nr. 5	4.50
Wirtschaftswaage, 10 kg	2.50
Tafelwaage, geeicht, 5 kg	14.00
Spiritusgaskocher m. Mess.-Ballon	3.75
Wringsmaschine, Heißwasser, 36 cm	16.50
Brotchniedermaschine m. Klappbr.	11.00
Bügeleisen, la vern.	4.50
Elektr. Eisen „Omega“, 3 kg	6.50
Brotbüdise, rund m. Dekor	2.50
6 Alpacca-Löffel im Etuis	2.20
Elßbesedek m. vern. Kappen, 1/2 Dtzd	5.00
Geflügelschere, la vern.	2.25
Einkochapparat, kompl. m. Ther.	5.25
Wandkaffeemühle, geschm. Mahlw.	3.75
Springform, la Weißbl., 26 cm	0.80
Christbaumständer, h. Bronz.	1.20
Isolierflasche, 1/2 Ltr.	1.25
Wärmlasche, Weißbl. m. Mess.-Schr.	1.25
Rodelschlitten, 100 cm.	6.00
Schlittschuhe, m. Seitenschr.	4.00
Skis - Bindungen	
Unsere Schaufenster sagen Ihnen mehr! Zwanglose Besichtigung höflichst erbitten!	

**ERICH STEINEL**  
vormals Romanus Schred Markt 40

## Buchhandlung

des Bürgervereins  
Hirschberg i. Rsg.  
Bücherausgabe  
an Nedermann:

Montags v. 17-19 U.,  
Schulhaus 2. Renner.  
**Heirat** wünscht, viele verm.  
Dam., reich Ausländerin,  
Realitäten, Einheit, Herr a. ohne Vermög.  
Ausst. sof. 1000 Dantreib.  
Stabrey, Berlin 113.  
Stolpische Straße 48

Die

## Eisnutzung

d. Schloßteiches Rd.  
Stosdorf wird ver-  
geben.

Die Steuerkarten für  
1928 werden vom 5. 12.  
1927 ab im Stadtsteuer-  
amt ausgegeben.

Auf die Bekanntma-  
chung im Rathausamt,  
in der Dienststelle Gun-  
dersdorf und am Kreis-  
amt Hartau wird hin-  
gewiesen.

Hirschberg i. Rsg.,  
den 2. Dezemb. 1927.  
Der Magistrat.  
Dr. Niedelt.

Gebäck ist heute die

**Hirsch-Apotheke**  
Bahnhofstraße 17.  
Diele versteht bis  
Sonnenabend, den 10.  
Dezember, frisch, den  
Nachtdienst.

## Lebens-

gefährte  
gesucht, am liebsten  
kleiner Beamter oder  
Gesäßtüm. Witwer  
mit Kind nicht aus-  
geschlossen. Nur ernst-  
gemeinte Ang. unter  
F. S. 100 an den  
„Boten“ erbitten.

Schuhmacher, 28 Jhr.,  
wünscht mit solidem  
Mädchen zwecks

## Heirat

in Briefwechsel a. tr.  
Angab. unt. P 338  
an den „Boten“ erb.

Landwirtsohn, ver-  
mögl. ev., gut, Char.,  
27 Jhr. alt, auch mit  
Landwirtsochter zw.

**Heirat**  
in Verbind. zu treft.  
Einheirat, in Land-  
wirtschaft angenehm.  
W. Ang. u. L 906  
an den „Boten“ erb.

Aust. Mädchen, 27 J.,  
wünscht frisch. Arb.  
kennen zu lernen zw.

Angab. unt. H 903  
an den „Boten“ erb.

**Heirat**  
Angeb. unt. H 903  
an den „Boten“ erb.

## Pianinos u. Flügel?

Harmoniums-Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen-Schallplatten.

Reichste Auswahl

Günstigste Preise und

Zahlungsbedingungen!

Stimmungen - Reparaturen

**August Förster**

Löbau

Görlitz - Jakobstr. 5.

Größtes Pianohaus der Lausitz.

Gegr. 1859. Fernrat 912.

Strebj. Tischler, 22

J. alt, angem. Ersth.,  
gut, Klavierspieler, s.  
hübsch. Mädchen, wo  
ihm Gelegenheit geb.  
wird, sich eine Exist.  
zu gründ, ob. Mädch.  
m. etw. Verm. zwecks  
späterer

**Heirat**  
kennen zu lernen.  
Ersparnisse vorhand.  
Angab. m. Bild, w.  
zurückges. wird, unter  
N 903 a. d. „Boten“  
erbitten.

## Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswoche vom 4. 12. bis 10. 12. in der Stadt; Superintendent Vic. Warko, auf dem Lande Pastor prim. Smarlow. Sonntag 9 Uhr Abendmahl in der Kapelle (Einzelkelch) Pastor Mayne, 9½ Uhr Hauptgottesdienst Superintendant Vic. Warko, 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Präster. Dienstag 5 Uhr Gottesdienst Past. Mayne. Dienstag 8 Uhr im Lyzeum 4. relig. wissenschaftl. Vortrag Sup. Vic. Warko. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde in der Kapelle Ober-Ung. Banf.

Evgl. Gemeinde Hbg.-Cunnersdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, anschl. Abendmahlfeier. (Die noch auftretenden Opferbüchsen sind bitte mitzubringen und abzuliefern.) Dienstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag abend Teilnahme d. Singegruppe der Singgemeinschaft, Treffpunkt 14.30 Uhr Mollerrei.

Kathol. Gemeinde Hirschberg. Sonntag vorm. 7 Uhr hl. Messe mit Generalcommunion des Männer-Apostolates, des 8. Ordens und des Gesellenvereins, 8 Uhr Predigt, Singmese u. Generalcommunion des Jugendvereins, 9½ Uhr Predigt u. Hochamt, 2 Uhr Segensandacht. Donnerstag — Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä — gebotener Feiertag 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache und Gemeinschaftskommunion der Marianischen Kongregation, dann Gottesdienst wie Sonntags. Donnerstag abends 14.30 Dezember-Andacht. Gottesdienst in Maiwaldau.

Christl. Gemeinschaft Hirschbg., Promenade 20b. Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde. Nachmittags 4 Uhr Adventsfeier. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für junge Männer. Sonnabend abends 8 Uhr Blaufreuzstunde.

Wärmbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abends 8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Renapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Aula der Volkschule II, Schlesienstraße 31. Nedermann ist herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Hirschdorf. Sonntag vorm. 9½ Uhr Selegoitsdienst in Hirschdorf, Sonntag, vorm. 9½ Uhr Predigt u. hl. Abendmahl in Schosdorf, Pastor Kubimann, Donnerstag nachm. 5 Uhr Adventsandacht.

Zwangsvorsteigerung Montag, den 5. 12. 27 versteigert ich meinblie-  
tend gegen sofortige  
Bahlung in Petersdorf  
1 elektr. Klavier,  
1 elektr. Grammophon,  
1 Schreibmaschine,  
2 Schreibtische,  
2 Ölgemälde, sowie  
versch. art erh. Möb.  
u. m.  
Treffpunkt d. Bieter  
nachm. 2 Uhr.  
Die Pfändung ist  
anderorts erfolgt.

Im Handelsregister  
A ist unter Nr. 717  
die Firma „Martin  
Bandmann Kitzwören-  
Großhandlung Hirsch-  
berg i. Riesengebirge“  
zu Hirschberg und als  
deren Inhaber der  
Kaufmann Martin  
Bandmann ebenda ein-  
getragen. Der Kauf-  
mann Maria  
Bandmann geb. Han-  
burger in Hirschberg  
ist für diese Firma  
Prokura erteilt.  
Hirschberg i. Rsg.,  
d. 17. November 27.  
Amtsgericht.

**Freiwillige Versteigerung.**

Montag, den 5. d. M., vorm. 10 Uhr, wird, in der Gärtnerei v. Max Brendel, Hirschberg, Kramstaweg gärtnerische Verbrauchsartikel wie:

1 gut erh. Marktverkaufsbude, Frühbeetkasten, gr. Wasserkübel, Wasserkübel, gut erh. Wasserpumpe, versch. neue Körbe, Handwerkszange, Siebe, Tafelwaage, geicht, groß. Handwagen, 2 gr. Kaninchenställe, Steckzwiebeln, Bohnensaatgut, 1 fast neuer Küchenschrank, gr. Bücherständer, Gartenzau, verschied. Schuppen auf Abruch u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigert.  
Lito Lohde, beidigt. Auft. u. Logat., Tel. 800.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 5. Dezember 1927, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Krummhübel, Zahlstelle d. Allg. Ortskrankenkasse:

1 eichene Standuhr, 1 Motor (3 PS.),  
1 Grammophon, 1 Regulator  
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.  
Teichler, Vollzirzungsbeamter.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 5. Dezember 1927, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gespendet, in Krummhübel, vormittags 10 Uhr, in der Bierkause des „Goldenen Frieden“:

50 Flaschen Ölöle, 40 Töpfe, eine Schreibmaschine,  
vormittags 11 Uhr, im Brückenberg, Waldhaus Weimar:

1 großen Posten Bettstellen mit Matratzen, Chaiselongue, Schränke, Tische, Stühle und Waschtöpfen, nachmittags 12½ Uhr, im Hotel Germania:

1 Zentrifuge, 1 Grammophon, eine Hausschlüssel, einen 3 PS. Motor, 1 Geschäftsschlitten, nachmittags 3 Uhr, in Krummhübel, Deutsches Haus:  
einen 3 PS. Motor, 1 Geschäftsschlitten, nachmittags 4 Uhr, in Querseiffen, Gerichtskreisamt:  
1 Klavier, 1 Büffett. Kriegel, Ober-Gerichtsvollz., Schmiedeberg i. R.

**Wahl zur Industrie- u. Handelskammer**

Hiermit laden wir ergebenst alle Firmen des Stadt- u. Landkreises Hirschberg, welche das aktive Wahlrecht zur Industrie- und Handelskammer besitzen, auf

Montag, den 5. Dezember 1927,  
8,15 Uhr abends,  
nach Hirschberg, Hotel „Drei Berge“, großer Saal, 1 Treppe, zu einer

öffentlichen Wählerversammlung ein.

## Tagesordnung:

Die Vorbereitung der Ergänzungswahl zur Industrie- und Handelskammer Hirschberg am 12. Dezember 1927.

Die Kaufmanns-Societät der Stadt Hirschberg.

Industrieller Arbeitgeberverband für den Kreis Hirschberg.

Kunze Degenhardt Meier Baerwaldt Neumerkel Dr. Kubel.

**Dr Möllers Sanatorium Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Unser diesjähriger

**Weihnachtsprospekt**

zeigt Ihnen eine reichhaltige Auswahl gediegener Festgeschenke. Beachten Sie unsere Auslagen, die Sie von der Güte unseres Angebotes überzeugen werden.

**Teumer & Bönsch****Bekanntmachung.**

Bei der am 27. November 1927 für den Wahlbezirk des Stadtkreises Hirschberg erfolgten Wahl der Vertrauensmänner und Erstähmänner für die Angestelltenversicherung sind aus dem Kreise der Versicherten folgende Personen gewählt worden:

## a) Vertrauensmänner.

1. Buchhalter Willi Langer.
2. Bureauvorsteher Hans Engelberg.
- 3.endant Karl Hampel.

## b) Erste Erstähmänner.

1. Buchhalter Fritz Bierlich.
2. Einläufer Hermann Drescher.
3. Verläuferin Gertrud Lebel.

## c) Zweite Erstähmänner.

1. Spinnmeister Max Würker.
2. Buchhalter Walter Graf.
3. Kassiererin Hildegard Paulig.

Da aus dem Kreise der Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingereicht war, stand bei dieser Gruppe keine Wahlhandlung statt. Die nachstehend genannten Personen sind vorgeschlagen und gelten somit als gewählt:

## a) Vertrauensmänner.

1. Kaufmann Otto Kleeburg.
2. Fabrikbesitzer Alfred Sachs.
3. Fabrikbesitzer Fritz Maire.

## b) Erste Erstähmänner.

1. Kaufmann Egon Königberger.
2. Zimmermeister Paul Brummel.
3. Fabrikbesitzer Alfred Robachsl.

## c) Zweite Erstähmänner.

1. Kaufmann Josef Nieborowski.
2. Fabrikant Dr. Wilhelm Vanfeth.
3. Fabrikdirektor Ferdinand Trost.

Hirschberg i. R., den 29. November 27.

## Der Wahlleiter.

Dr. Müller.

Preiswerte praktische  
**Weihnachtsgaben**  
von  
**K. Dinglinger**

Webwaren und Wäsche erster Fabrikation  
Alte Herrenstr. 23 — 1 Min. vom Markt

**Sonntag geöffnet!**

**Trauer-Anzeigen**

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Infolge Kohlengasvergiftung verstarb mein Mann Alfred Simon. Innerhalb 5 Tagen erhielt ich von

**Volksfürsorge**

Gewerkschaftl.-Genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft, bei der mein Mann versichert war, die doppelte Versicherungssumme — 900 Mark — sowie zuzüglich 20,80 Mark Dividende ausgezahlt. Die Volksfürsorge ist als reelle Versicherung zu empfehlen.

Witfrau Martha Simon,  
Petersdorf, Gasthof „Z. Sonne“.

Auskunft erteilt:  
August Schwab, Cunnersdorf,  
Friedrichstraße 21.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 5. 12. 27,  
nachmittags 3 Uhr, w.

ich im Gasthof „Z. Sonne“  
2 Pferde (Schimmel),  
2 Breitwagen,

1 Landauer,  
1 Jagdwagen und  
1 Auto

öffentl. meistbietend  
gegen Barzahlung ver-

steigern. Die Pfändung  
ist an anderer Stelle  
erfolgt.

Petersdorf i. R., den 8. Dezemb. 1927.

Schader,  
Vollzirzungsbeamter.

Zwangsvorsteigerung

Montag, den 5. Dez.  
1927, vormitt. 11 Uhr,  
versteig. ich in Hermendorf i. R., im Gasthof zum Ryncht, anderorts

gespendet:

1 Polizeiwagen o. Feder,  
1 Kästenwagen,

1 Schreibwagen,  
2 Kleiderschränke  
Kirchbaum,

1 groß. Zementrohr.

Thamm,  
Ober-Gerichtsvollz.

1 Kleiderschrank.

1 Tisch, Zylinder, Gr.  
55, 1 P. Halbhütche,  
Gr. 8, l. neu,  
zu verkaufen,

Hirschberg,  
Reichsstraße 11,  
Kellerwohnung.

Gut erh. Wintermantel,  
f. 18jähr. Knab,  
und ein. Damenmantel  
sehr billig zu verkauf.  
Angeb. unt. U 914  
an den „Boten“ erb.

Gäbrat- und Backofen,  
fast neu,  
billig abzugeben bei  
Hinke,

Warmbrunn. Platz 4.

Puppenwagen  
Spielwaren  
enorm billig  
Paul Köhler  
Reisekörbe  
Bahnhofstr. 13

In verkaufen:  
Fast neue

Rinder-  
Möbelgarneitur

Tisch, 2 Stühle, 1  
Bank, ferniges Holz  
Weiß. Hermendorf, R.  
Gerichtsweg 11,  
Telephon 160.



# Zur Festbäckerei

**Gratis**

erhalten Sie vom Mittwoch, den 30. November, bis Dienstag, den 6. Dezember 1927 beim Einkauf von **3.00 Mark** (ausschl. Zucker und Markenartikel)

1 Pfund Kaiser-Auszugmehl od. 1 Pfund Zucker od.  $\frac{1}{2}$  Pfund Baumbehang

Wir empfehlen nachstehende Artikel in nur bester Qualität!

Allerf. Kaiser-Auszugmehl  
(glatt u. griffig) 5-Pfund-  
Beutel nur Mark **1.45**

Citronat (beste Qualität)  
1/2 Pfund **90** Pfg. u. **1.10**

Ia Weizen-Edelmehl  
5-Pfund-Beutel nur Mark **1.35**

Sultaninen (allerfeinste neue Ware) 1/2 Pfund nur **38** Pfg., **48** Pfg. und **60** Pfg.

Gr. Rosinen  
(mit Stein-Auslese) 1/2 Pfund nur **38** Pfg.

Mandeln  
(süß und bitter) 1/2 Pfund nur **1.20** mk.

Margarine (stets frisch) Pfund **55** Pfg., **60** Pfg., **70** Pfg., **80** Pfg., **1.00** Mark

Zucker (gem.)  
(solange Vorrat reicht) Pfund nur **29** Pfg.

Außerdem unsere wertvollen Gutscheine!

## Hamburger Kaffee-Lager

Inh. H. Berndt

Hirschberg i. R., Langstraße 15

Niederlage: Thams & Garis  
Schmiedeberg i. R., Markt 19

Heute Sonntag, 4. Dez., ist unser Geschäft bis abends 6 Uhr geöffnet.

Sie finden  
**große Auswahl**  
zu  
**soliden Preisen**  
in  
**Schaft- und Sportsstiefeln**  
**Fitz- und Gummistiefeln**  
im Schuhhaus  
**Otto Krahl**  
Bad Warmbrunn  
Telephon 74.

**Zum offenen Sonntag**  
den 4. Dezember, von 11 bis 6 Uhr  
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

**Damen-, Herren- und Burschen-Garderoben**  
**Bett-, Tisch- und Leibwäsche**  
**Gardinen .. Gobelins usw.**

Auf äußerst bequeme **Teilzahlung** bei kleinsten An- und Abzahlungen in wöchentlichen u. monatlichen Raten.

Auch eine längere Reise lohnt sich.

Ware wird sofort mitgegeben .. Bitte Ausweise mitbringen.

**Berliner Credithaus Gebr. Metzker, Hirschberg**  
nur Schulstraße 9 nur Schulstraße 9  
Laden.

### Voranzeige!

Größte demnächst ein Bekleidungs-  
geschäft bei Unterlegung von Wert-  
gegenständen in den Räumen  
Hirschberg, Rieg., Poststraße Nr. 8,  
Gartenhaus, 1. Stock.  
Alfred Werner, Bankvorst. a. D.

## Weihnachtsbäume

— in großer Auswahl —

zu verkaufen.

G e d e l , Gunnendorf i. Rieg.,  
Papierhandlung.

Weihnachtsbäume  
sind eingetroffen.  
H. Simon,  
Hirschdorf  
neben d. Garsteinen.

## Herren- Wintermantel

gut erhalten,  
mitl. Figur, billig  
zu verkaufen.  
Biegelstraße 10, pt.



## Sie da! Ein Ereignis für 10 Pf.



Die gute Qualitäts-Zigarre „Alte Post“ voller Eigenart. Auch der sehr verwöhnte Raucher hat seine Freude an ihr! **Keine Maschinenarbeit**, denn eine jede einzelne wird mit der Hand gewickelt. Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Ein Versuch überzeugt! Alle Post!!!

Sie ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei: Willy Adolph, Kolonialwaren, in Märzdorf i. Rsgb. Heinrich Menzel, Gasthof, in Märzdorf i. Rsgb. Bruno Daniel, Kolonialwaren, in Ullendorf i. Rsgb. Frau Matterne, Kolonialwaren, in Herischdorf i. Rsgb. Curt Rutsch, Bäckermeister, in Seidorf i. Rsgb. Iris Niedel, Kolonialwaren, in Krummhübel i. Rsgb. Marie Seifert, Kolonialwaren, in Steinleissen i. Rsgb. Max Tieke, Bäude im Kochelfall in Petersdorf i. Rsgb. Margarete Götz, Kolonialwaren, in Hermendorf u. R. Robert Haase, Kolonialwaren, Petersdorf i. Rsgb. Anna Hain, Kolonialwaren, Hindorf i. Rsgb. Paul Meyer, Kolonialwaren, Reibnitz i. Rsgb.

**Peter Schmitt** Tabakwaren-Großhandlung  
Märzdorf i. Riesengebirge b. Bad Warmbrunn  
Empföhle gleichzeitig Zucker- u. Backwaren für das Weihnachtsfest

Bis Weihnachten täglich Abfüllung vom fah von  
**Moselwein**  
**Rotwein**  
**Tarragona**  
**Griech.**  
**Dessertwein**  
zu niedrigsten Preisen

**Gebrüder Cassel**  
Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
und Greiffenberger Straße 20/22

### Billig zu verkaufen.

Stores, Küchen-Vanl., Rahmen, Stühle und Schrank, Bilder, 2tl. Gasloch, Kita-Ausbau. Bettstelle m. vorzüglich. Matratze, Stoff d. Anhängermautel, reiz. eisene Puppenstuben übel, 2 gr. Unna-Vasen, ersttl. Pianino, 3 Söhnenküche, Grunewald, Warmbr. Str. 68, 1.

1 ejl. Backofen,  
1 Kartoffelwäsche,  
neu, zu verkaufen.  
Dasselbe eine  
**Kinder-Bettstelle**  
zu kaufen gesucht.  
A. Hoffmann, Schildau Nr. 75.

### Geldverkehr

# 8000 Mk.

auf Grundstück zum 1. Januar 1928 auf Hypothek von pünktl. Binsenzahl. zu leihen ges. Sicherh. doppelt vorhanden. Angeb. unt. C 876 an den „Vöten“ erb.

# 150-200 Mark

werden f. 2-3 Mon. sofort bei. geg. allerhöchste Sicherheit u. Extravergr., respekt. Verzinsung. Gfl. Ang. u. K 861 an den „Vöten“ erb.

### Suche

# 2-3000 Mk.

zur ersten Stelle auf Land- u. Gesells.-grundstück, nur vom Selbstgeber. Angeb. unt. S 846 an den „Vöten“ erb.

### 5000 Mark

auf erste Hypothek v. Selbstgeber zu leib. ges. Landh. Elisabeth, Rd. Schreiberhau.

# 6-800 Mark

von Selbstgeb., kurzfristig gesucht. Viele hinreich. Sicherheit, außerdem ein freiw. Honorar v. 100 Mf. Angeb. unt. V 893 an den „Vöten“ erb.

### Bargeld

geg. Sicherh. zu 9%, bei Monatsabz. und Hypotheken zu 7½% b. 8½%, erhalten Sie d. Willy Berndt, Ullendorf, 91, 60 Auszahl. nachweisb. Rückporto.

# 2500 R.-Mk.

auf neuerb. Landw. d. 1. Stelle v. Selbstgeb. b. pünktl. Binsenzahl. f. d. leib. ges. Angeb. unt. W 894 an den „Vöten“ erb.

# 1500 Mark

find auf Hypothek zu vergeben. Gfl. Ang. u. P 910 an den „Vöten“ erb.

Wer lebt Kriegsverl. sofort 250 Reichsmark bei mon. Rückzahlung und 10 Proz. Zinsen. Gfl. Ang. u. S 912 an den „Vöten“ erb.

### Suche

# 400 Mk.

gegen alte Sicherheit und Binsen bald ges. Angeb. unt. J 926 an den „Vöten“ erb.

### Verkaufe

### Hausgrundstück,

Rds. Hirzberg, eins. stöck., man., Weich-Dach, 2 Stuben und Kammer, Stall und Scheune, ca. 8 Mrg. Garten, pag. f. Handwerk. Kriegerverl. nicht abgeb. Beante. Nebenerb. mögl. b. 3 Mille Anz. Rückporto. Angeb. unt. T 792 an den „Vöten“ erb.

# 1000 R.-Mark

a. schuldenf. Grundstück als erste Hyp. wird von Selbstgeber sofort gesucht. Ang. u. A. H. 250 postlagernd Arnsdorf.

# Drogerie

Kassa-Preis 8000 Mf. evtl. m. schöner Wohnnung, verkauft Schmidt, Berlin, Schönhauser Allee 175.

# Billig zu verkaufen.

3 Drei-Nöhren-Radio. Appar., m. Lautspr. und Zubehör, 1 Billard m. Zubeh., 1 Herren-Schreibtisch mit Aussat, 1 Schreibtisch, 2½ M. lang. Kunst Dekor, Viertlg.

# Kino

gr. Theatervorführ.-Maschine, kompl., m. Krupp-Ermemann. Einwerferlampe. Motor, Bea-Transformatore, Schalttafel usw., bill., geg. Kasse zu verl. Für ordn. Wanderbeit. geeign. Jung. Meierdorff 85, Rds. Volkenhain.

Wer verkauft städt. oder ländlichen

# Besitz

od. gewerblich. Unternehm? Sortige Besitzerangebote erb. an Erich Hellwig, Hamburg 26.

# Befikung,

auch einsches Bauernhaus, in mindestens 400 Meter Höhe für ein Schullandheim kaufst, evtl. pachtet

Dr. Resa,  
Berlin-Zehlendorf.

# Gutgehendes Gasthaus,

nachw. best. Geschäft der Umgeg., Parkett-faaf. m. Bühne, nachw. hoch. Umfaß, ca. 30 Vereine, bei 18-18000 Anzhl. sofort zu verkaufen. Nur ernste Selbstläufer erhalten Auskunft unter S 868 an den „Vöten“.

Umgebung Hirzberg.

**Hausgrundstück** bei 4000 Mf. Anzahl. zu Kauf, ges. Agent. verb. Ang. u. C 755 an den „Vöten“ erb.

# Braune Stute

160 groß, vert. bill. Hermendorf u. R. Agnetendorf, Str. 70.

Achtung!  
2 anspruchsfähige

# Fohlen

zu verkaufen. Böhmendorf Gut Nr. 1.

Zwei mittlere

# Arbeitspferde

zu verkaufen. Löw, Machner, Hirzberg i. R. Walterstraße 2.

Eine fünfjährige Kappensauje zu verkaufen bei R. Naschke, Grunau Nr. 92.

# Bläß-Zucks-Wallach

bläßig, verkauft Majdorff Nr. 31, Mrs. Löwenberg.

1 Paar junge, ausgest. kräftige

# Hauptiere

werd. zu Kauf, ges. Ang. unt. Angeb. d. Preisest. unt. E 922 an den „Vöten“ erb.

Eine schwärzunte

# Kalbe

7 Rentiner, ein gut erhaltenes

# Billard

und ein Gescraftswagen stehen zum Verkauf Schenkel, Weißes Hamm.

Ein roibunter

# Bulichen

6-7 Str., kauf Giersdorf i. R. 109.

Eine junge

# Nukenh mit Kalb

rotbunt, steht zum Verkauf bei Fleischermeister Seewald, Hermendorf u. R., Gerichtsweg 4 Tel. 47

Ein willkommenes  
**Weihnachtsgeschenk**  
ist der  
**Teppich**  
eine Brücke - Bettvorlagen  
Die größte Auswahl finden Sie  
in meinem Spezialgeschäft  
Fabrikniederlage  
der Schmiedeberger Fabrikate  
Ausstattungshaus  
**August Degenhardt**

Ein großer Transport  
fischer, palma  
  
**Ferkel und  
Futterfchweine**  
stehen von heute ab billig zum Ver-  
kauf bei  
Leo Lissedl, hirschberg,  
Gasthof „Zur Glocke“

Schwarzbautes  
**Ruhkalb**  
a. milchreich. Herde u.  
**Ferkel**  
hat laufend abzugeben.  
Krall, Seidorf.

Junge, hochtragende  
**Sattelkuh**  
verkauft Fischer,  
Mainvaldau.

Gute Rukuh  
nahe z. Kalb., verkt.  
Sechsfüllte Kr. 21.

Starke Ferkel  
hat abzugeben  
Böberndorf 2.

Gern gesehenes  
**Weihnachtsgeschenk**  
sind

## Steppdecken

in vielen Farben von 10.50 an

Reisedecken  
Schlafdecken  
in Wolle und Kamelhaar  
Autodecken

Ausstattungshaus

**August Degenhardt**

**Ein Schwein**  
zum Weiterfüttern,  
verkauft Böberndorf 100.

**2 Schweine**  
zum Weiterfüttern,  
z. Stadt 150 Pf.  
schwer, verkauft  
R. Böener,  
Schildau a. Böber.  
Deutsches, hochtrazend.

**Edelschwein**  
steht preiswert zum  
Verkauf  
Rummelsburg  
Gut Nr. 52.

**Starke**

**Absatzierkel**  
z. 15. Markt, hat abzu-  
geben.  
Stolzmann,  
Hirschdorf i. R.,  
Postweg 14.

**Starke**

**Absatzierkel**  
auch geschlitten, aus  
altem Weißauer Bucht,  
verkauft  
Nittendorf  
Berthelsdorf  
Kreis Hirschberg.

**Starke Ferkel**  
an Butter gewöhnt,  
gibt ab  
Hirschberg,  
Stolzendorf.

Verkaufe billig  
vier junge

**Schäferhunde**  
Gruß Niedermann,  
Wihlstraße 72.

Junge, deutsche

**Doeggen**  
18 Wochen alt, verkt.  
Böllig  
Hermann Albers,  
Schmiedeberg i. R.,  
Telephon 186.

**Papagei**  
m. Neuer, zu verkt.  
Bahnhofstr. 47, I. I.

**Kanarienhähne**  
auch Welchesen, verkt.  
Böllig, z. jed. Bahn  
aus Wunsch e. Weib-  
chen praktisch.  
Carl Kunz,  
Hellerstraße 21.

**! Kanarienhähne !**  
gute Sänger, v. 8  
an, verkauft  
Wihlstraße 11, II.,  
früher Sand.

**Tägl. bis 10 Mark**  
zu verdiene, Näheres im  
Prospekt m. Garantie  
Viele Dankeschreiben!  
Joh. F. Schulz, Adressen-  
verlag, Köln 376.

**2 Vertreter**  
d. bereits gerettet hab.  
I. Lebensmittel für  
sofort gesucht.  
Angeb. um. E 878  
an den „Boten“ erb.

**Wer Flieger**  
werden will  
Sport. od. Verkehrs-  
Flieger, schreibe um Rat  
und Auskunft an die  
„Ala“, Dessau.

Suche für sofort ein-  
tückigen

**Pianisten**  
als Alleinstellter, für  
jed. Sonns u. Feiertag,  
sowie ein leib-  
sauberes

**Hausmädchen**  
Café Altezahl,  
Schmiedeberg i. R.

**Gehilfen**  
für bald od. später  
gesucht (Vertrauens-  
stellung)  
Carl Berndt,  
Friseur, Siedersdorf  
Bahnhof, R. Banzlau

**Filialleiter gesucht**,  
welcher m. d. dortig.  
Verhältn. vertr. ist.  
Antr. u. K. L. 620  
Z an „Ala“, Rassel.

**Junger Kellner**  
mit gut. Garderobe,  
sucht Stellung.  
W. Ang. u. W 200  
postl. Bad Warmbr.

**Mutter**

**Gärtneresselle**  
sofort gesucht.  
Gustav Gebert,  
Ob.-Schreiberhan, R.

**2 Tischler**  
für bessere Arbeit,  
stellt ein  
G. Montwill,  
Tischlermeister,  
Ob.-Schreiberhan,  
Sportfabrik.

Echtliche

**Bautischler**  
stellt ein  
Paul Aufsorge,  
Tischlermeister,  
Bad Warmbrunn.

Jüngeren

**Wohlerachissen**  
für sofort gesucht.  
Tischlermeister  
M. Hartwig,  
Schmiedeberg i. R.,  
Klosterstraße 2.

**Chaufeur - Schule**  
**Silesia**  
Breslau 23, Herdausstr. 69  
Fernsprecher 31. 34663  
Aelteste Söhne Silesias  
Ausbildung v. Motor- u. Betriebs-  
fahrern a. mod. Fahrzeugen  
Büro, 1. Postamt, Breslau  
Motorrad-Ausbildung

Stets erwünschtes  
**Weihnachtsgeschenk**  
ist eine  
**Divandekke**

in der Preislage v. 8.50 bis 25.00  
biete ich eine unerschöpfliche  
Auswahl!

**Tischdecken**  
in Tuch - Kochleinen - Gobelins  
von dem billigsten  
bis elegantesten!!

Ausstattungshaus  
**August Degenhardt**

Echtlicher, erfahrener  
und zuverlässiger  
**Werkmutter**  
guter Pferdesieger,  
welt v. bald oder 1.  
Jan. 1928 ein  
Dominum  
Kammerwaldau,  
Krs. Schönau a. d. R.

**Arbeiter,**  
**Ackerkutscher und**  
**jüngeres Mädchen**  
für Landwirtschaft  
nimmt L. L. 1928 an  
Schäffel,  
Voigtsdorf i. Msgb.

**Hausdiener**  
per 15. d. M. ges.  
Café Tilly,  
Ob.-Schreiberhan.

Suche zum baldigen  
Antritt einen ehrl.  
**Kutscher**  
für Landwirtschaft  
sucht f. Neujahr 28.  
R. John, Grunau.

Einer jüngeren  
**Burschen**  
f. Landwirtschaft zu  
Neujahr gesucht.  
Seidorf 148.

Stets praktische  
**Weihnachtsgeschenke**

sind  
**Kaffeegedecke**  
mit 6 Servietten von M. 4.30 an

Bettbezug, gestickt  
1 Deckbett, 2 Kissen v. 11.50 an  
Jacquard-Handtuch v. 1.20 an  
10 Meter Coupon-Wäschestoff  
„Edelweiß“ von Mk. 10.85 an

Ausstattungshaus  
**August Degenhardt**

**I. Herren-Friseur**

per bald gesucht.

**Minkus,**

Bahnhofstraße Nr. 56.

Wir suchen für sofortigen Antritt  
zwei tüchtige**Verkäufer****Zeitschriftschreiber**Bewerbungen mit Zeugnisabschriften  
sind zu richten an**Niederlage Thoms & Hars,**  
Hirschberg im Riesengebirge,  
Langstraße Nr. 15.Gesucht sofort an allen Orten fleiß.,  
strebsame Personen zur Übernahme  
einer**Tricotagen- und Strumpffabrik**  
auf unserer Feminastrickmaschine.  
Leichter und hoher Verdienst. Günst.  
Bedingungen. Vorlehrwissen nicht er-  
forderlich. Prospekt gratis u. franko.  
**Tricotagen- und Strumpffabrik**  
Neher & Fohlen, Saarbrücken 3.Herren jeden Standes  
schaffen sich eine**gute Eristenz**die unseren Artikel (ges. gesch.) auf  
Provision bei Tierhaltern (Landwirten  
usw.) abheben. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Weitgehendes Entgegenkommen zugesichert.**Dr. Grube & Co.,**  
Magdeburg - Neustadt.Einem bei der Kolonialwaren-Kundschaft  
eingeführten Herren würde ich meine  
**Vertretung**  
für einen größeren Bezirk übertragen.  
Erbitte zunächst nur schriftliche Angebote.  
Christian Hofmann, Breslau 6.Gesucht:  
**Tüchtige Schlosser, Kupferschmiede und Dreher.****Görlitzer Spezialmaschinenfabrik**  
**Ernst Hamburger,**  
G. m. b. H.,  
Görlitz in Schlesien.**Lehrlinge**für die Formerei und Kesselschmiede stellt  
am 1. April 1928 ein  
Maschinenbau-Alten-Gesellschaft  
vom Starke & Hoffmann,  
Hirschberg i. Ries.Suche zu Neujahr  
einen jüngeren**Kutscher.****W. Seifert,**  
Gutsbesitzer,  
Majdorff, Kr. Löwenberg.Für den 15. 12. oder  
1. 1. 1928 ein solider,  
fröhlicher**Kutscher gesucht.**Meinholt Siebenhaar,  
Eisdorf, Kr. Löwenberg.**Perfekte Stenotypistin**(mögl. aus Anwaltszach) zum 1. Januar  
oder früher gesucht.Angebote mit Gehaltsansprüche u.  
Bezeugnissen an**R.-A. Dr. Pfeiffer,**  
Hirschberg im Riesengebirge.**Fremdenheim Tannenrausch****Oberkrummhübel,**sucht ab 23. Dezember auf 10 Tage  
perfekte**Kochfrau & Köchin****Kräftigen  
Ochsenjungen**sucht zu Neujahr  
Paul Hainke,  
Görlsdorf.**Bursche.**16-18 Jhr., in Land-  
wirtschaft f. Neujahr  
gesucht. Hirschdorf,  
Mittelweg 25.**Kapelle**2-4 Mann, Jazz u.  
Konzert, absolut erst-  
klassig, auffallsfrei,  
auch f. einz. Tage.  
Fernsprecher  
Krummhübel 84.Jünger Kaufmann  
sucht per 1. Jan.**Stellung**

Gute Bezeugnisse voraus.

Gefl. Justiz. u. **R****899 a. d. Boten** erb.

Jüngerer

**Bäckergeselle**welch. etw. v. d. Fein-  
bäckerei versteht, sucht  
mögl. bald Stellung.  
Angeb. unt. **G 87**  
postl. Krummhübel.**Holzhildauer**28 Jahre, sucht während  
der Wintermonate im Riesengeb.  
od. Hirschberg Stellg.  
Angeb. unt. **C 920**  
an den "Boten" erb.**Welt. Haushainer**ledig, m. all. vorkommend.  
Arb. vert., f. Stellg. in groß.  
Betrieb od. sonstigen  
Vertragsorten Osten.  
Hohe Kauflistung kann  
gestellt werden.  
Angeb. unt. **V 871**  
an den "Boten" erb.Suche f. m. Sohn, w.  
Ostern d. Schule ver-  
lässt, eine**Lehrstelle  
als Konditor**Moniteur  
Walter Schubert,  
Ob.-Hirschdorf, Ries.  
Holzstraße 2.**Fröhlig. Mädchen**in Landwirtschaft, z.  
1. 1. 1928 gesucht.Friz Sturm,  
Voigtsdorf Nr. 124.Ehrliche, saub., ges.  
Frau von 40-50 J.,  
ohne Anh., zum 1. 1.  
28 in Frauenl. Haus-  
halt mit Fremden-  
verkehr als**Wirtin**gesucht.  
Bewerb. mit Gehalts-  
anspr. unter **P 836**  
an den "Boten" erb.**jung. Mädchen**für Landwirtschaft.  
**R. Speer,**  
Neibischt Nr. 98.**Tagmädchen**sofort gesucht.  
Angeb. unt. **U 892**  
an den "Boten" erb.**Suche Mamsells,**Köchin, Süßen, Jung-  
Stuben, Haus. Zimmer,  
Alleinmädchen, Kinder-  
frei, Kindergarten-  
erin, f. hier u. ausw.  
Güter, Schloss, Wehr,  
Sanatorien u. Privat.**Dr. Elisabeth****Nowotny-Hirko**  
verehel. Leutnant,  
gew. Stellenvermittl.,  
Breslau 1, jetzt Nina 60  
Telephon Ohle 8523.**Garderobenhilfe**welche damit bewandt  
ist, per 15. d. M. ges.  
Café Till.**Ober-Schreiberhan.**

Jütere, erfahrene

**Kochstüze**für gut bürgerliches  
Gast- u. Vorlehrhaus  
zum 15. 12. gesucht.  
Angeb. mit Bild an  
Willi Vogt,  
Ober-Schreiberhan,  
Waldfischbach.

Suche f. bald e. jung.

**Mädchen**oder ältere Frau  
zur häuslich. Arbeit.  
Gustav Büschel,  
Seifersdorf.Jüngeres, anständig,  
solides**Fräulein**z. Bedienen d. Gäste  
und Haushalt für 15.  
Dezember ges. Pers.  
Vorstellung.**wirtin**gesucht. Muß Vieh-  
pflege verstehen.  
Aufschriften an  
**P. Knobloch,**  
Reitgutsbesitzer,  
Reichwaldau  
bei Schönau, Ries.**Eine Magd**wird zum 1. Januar  
gesucht. Wohn monatl.  
35 Mt., außerord. sehr  
hohe Geschenke.  
Paul Waner,  
Gutsbesitzer,  
Nied. Günthersdorf  
bei Löbau i. Sa.

Jüngeres, kräftiges  
Mädchen

in kl. Landwirtschaft  
per bald od. 1. 1. 28  
gesucht.

G. Hötter,  
Erdmannsdorf Nr. 10

**Bessere Wäsche**

zum Waschen, wird b.  
angenommen.

Angeb. unt. O 909  
an den "Boten" erb.

**Seine Wäsche**

wird saub. gewaschen  
und geplättet bei  
Fr. Künze,  
Ad.-Schmiedeisen 58  
Krs. Löwenberg.

Solides

**Fräulein**

sucht für bald oder  
später Stellung als

**Köchin**

in bes. Haushalt.  
Gute Bezugn. vorhd.  
Angeb. unt. B 101  
postag. Plauwitz a.  
Bober, Kr. Löwenbg.

Suche f. m. 15. J. alte  
Tochter  
Stellung in besserem  
Haushalt.

W. Ang. u. N 886  
an den "Boten" erb.  
Alleinstehende Frau  
aus gut. Fam. Ans.  
40, gründchlich und  
zuverlässig, sucht  
Stellung in kl. Frauen-  
losen Haushalt.  
Beste Referenzen.  
W. Angeb. u. Frd.  
E 469 an Rudolf  
Möller, Berlin-Srieder-  
denau, Rheinstraße 19

Zwei tüchtige  
**Zimmermädchen**  
suchen Stellung f. d.  
Winteraison. Riesen-  
gebirge bevorzugt.  
Ausg. Angebote an  
Johanna Schurig,  
Merleburg a. d. S.,  
postlagernd.

Gleiches, ehrliches  
**Mädchen**  
19 J. alt, sucht Stell.  
zum 1. 1. 1928 a. nach  
außerhalb. Ang. u. T  
913 a. d. Boten erb.

Ant. sol. Fräulein,  
24 Jahre, gute Ersch.,  
sucht

**Stellung  
zum Servieren**  
Angeb. unt. D 899  
an den "Boten" erb.

1200 Quadratmeter  
gewerbliche Räume  
in Hirschberg zusamm.  
zu vermieten. Ang. u.  
V 458 a. d. "Boten".

Zwei Zimmer  
hier, möbl. od. leer,  
Kochsal., f. Chevaar  
m. 1 Kind los. od. 15.  
12. ev. neg. Darlehn  
n.m. Hofsmeier,  
Alt. Schützenplatz 4, I.  
Telephon 718.

**Logis frei.**

Schäßtätte 10a—11.

Drei sonn., ruhig gel.

**Zimmer**

gut möbl., m. Koch-  
gelegenh., in idyllisch  
schön. Lage d. Rieg.,  
hald od. spät. an geb.  
Chevaar, auch Damen  
beg. Standes, welche  
bei Erholung bedürf.  
billig zu vermieten.  
Richt. erbeten bis  
15. d. Mts. an Hört.  
a. D. Rob. Glaeser,  
Fliebach i. Rieg.,  
Landhaus Nr. 42.

Beschlagnahmefrei

**6-Zimm.-Wohnung**

m. reichl. Beigekoch u.  
Garten in Tunners-  
dorf, Gartenstr., ist  
sofort zu vermiet. u.  
zu beziehen.

Anst. unter S 890  
an den "Boten" erb.

Moderne

**Autogarage**

v. vermieten.  
Garagenhof,  
Greifenh. Str. 19, I.

Vonis mit Koch frei.

Dunkle Burgstr. 8, II

Einfaches, kleines  
Zimmer frei.

Auenstraße 8.

Möbl. Zimm., sep. C.

el. Licht, v. los. o. 15.  
Dez. bill. zu vermiet.  
Warmbr. Str. 58, I,  
gegenüber d. Ebd. Post.

Beschlagnahmefrei

**2 Zimm. u. Küche**

oder ein bis zwei  
w-nig möbl. Zimmer  
von jung., kinderlos.  
Chevaar f. bald od.  
später zu miet. ges.  
Angeb. unt. C 821  
an den "Boten" erb.

Beschlagnahmefrei

**2-3-Zimmer-Wohnung**

ges. Note Dringlich.  
Part. vorh. (Umzugsg-  
ezeitung).

Angeb. unt. B 897  
an den "Boten" erb.

Suche zum 1. 1. 1928

**möbl. Zimmer**

möglichst separat.  
Angeb. unt. A 896  
an den "Boten" erb.

**1-2 leere Zimm.**

in Hirschberg o. Tun-  
nerdorf per bald v.  
2. Dam. zu miet. ges.  
Ang. m. Preis u. J  
904 a. d. Boten erb.

Beschlagnahmefrei

1., 2. oder 3-Zimmer-

**Wohnung**  
1. bald od. spät. zu  
mieten gelassen. Am  
Abend in der Nähe  
d. Schäßtätte. Auch  
gegen Abstand.  
Angeb. unt. U 870  
an den "Boten" erb.

Beschlagnahmefrei, moderne

**4-5-Zimmer-Wohnung**

mit Küche, Balkon, Mädchenzimmer, Bad,  
in Hirschberg oder Warmbrunn, auch im  
Neubau, zum 1. April oder 1. Juli 28.  
Evtl. tausche große 6-Zimmer-Wohnung  
bald mit 4-Zimmer-Wohnung wie oben.  
Angebote unter L 840 an die Geschäfts-  
stelle des "Boten" erbeten.

Aelt. Chevaar, Pens., s.

zum 1. 4. 1928 o. fr.

Beschlagnahmefrei

**2-3-Z.-Wohn.**

mit Küche.

Angeb. unt. M 885

an den "Boten" erb.

**Wohnungsansch.**

Wer zieht v. Hirschberg  
nach Görlitz?

Angeb. unt. E 900  
an den "Boten" erb.

**Moderne  
Wohnung**

8 Zimmer, Küche,  
Baderaum m. W.-R.,  
nebst Zubehör u. etw.  
Garten.

Angeb. an  
Herrn Apotheker  
Schöls

in Rothenburg, Ober.

**Hausfrauen-Bund Hirschberg**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die  
allgemeinverständlichen

**Frauenvorträge**

verbunden mit Ausstellung u. Vor-  
führung des Thalia-Systems,  
am Montag, den 5., u. Dienstag,  
den 6. Dezember 1927, 1/4 und  
1/8 Uhr, im Konzerthaus, Pro-  
menade, zu besuchen. Die bewährtesten  
Hilfsmittel zur Erhaltung und zur Wieder-  
herstellung der Gesundheit, Schlankheit,  
Schönheit werden gezeigt und erläutert.  
Der Eintritt ist frei! Der Vorstand.

**Hausfrauen-Bund.**

Dienstag, den 6. Dezember 1927,  
18 Uhr, Hotel "Drei Berge":

**Kassestunde mit Vorträgen.**

1. Körper- und Schönheitspflege der  
Hausfrau.

(Frau Lettinger-Vogel, Berlin.)

2. Neuzeitliche, praktische Weihnachts-  
geschenke.

(Ausgest. v. d. Fa. Teumer & Bönsch)

3. Kurzer Vortrag und Erläuterung  
über elektrische Heiz- u. Kochgeräte.

(Herr Ingenieur Röger.)

Gratis - Verlosung von mehreren  
elektrischen Platteisen an die Mitglied.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

**Evangelisch. Volksverein**

Kunst- u. Vereinshaus, Sonntag,  
den 4. Dezember, abends 8 Uhr:

**Wohltätigkeits-Aufführung**

z. Besten der Kleinkinder-Krippe  
u. notl. Armen der Stadt.

**„Dr. Klaus“**

Lustspiel in 5 Akten von L'Arronge.  
Verlauf der übrigen Karten Sonntag,  
den 4. Dezember, 12—1 Uhr mittags,  
an der Theaterkasse und abends.

Zum Interesse der Wohltätigkeit wird  
um zahlreichen Besuch gebeten.

**Bildbildevortrag!**

in der Adventskapelle — Cavallerberg 7,  
am Sonntag, 4. Dez., nachm. 4 Uhr.  
Thema: Der Sieg des Evangeliums als  
Zeichen des Endes der Welt.  
Redner: Will. Langholz.  
Hedermann ist herzlich eingeladen.  
Eintritt frei!

**Freie Maler-Innung.**

Hirschberg i. Rsgb.

Zu der am Montag, den 5. Dezember, nach-  
mittags 3 Uhr, in der Deutschen Bierhalle  
stattfindenden Mitglieder-Versammlung ist  
jeder, der das Malergewerbe selbstständig be-  
treibt, eingeladen. Franz Weiß.

**Eisbahn**  
Hermsdorf u. Kynast  
eröffnet!

**Wiener Café**

Täglich das neue Tanz-Programm

Sonntag:  
Nachmittags-Konzert

**Musik-Abend**

des Staatlichen Gymnasiums

in der Aula.  
Mittwoch, den 7. Dezember 1927,  
nachmittags 5 Uhr, und  
Donnerstag, den 8. Dezember 1927,  
abends 7½ Uhr, Wiederholung.  
Ausgeführt vom Schülerchor und  
Schülerorchester.  
U. a.: Eine kleine Nachtmusik von  
Mozart.  
Eintritt 60 Pfg. Schüler 30 Pfg.  
Karten beim Hausinspektor und durch  
die Schüler.

**Kempinski's Weinstuben**

Kaiser-Friedrich-Straße 18

Ab heute bis auf weiteres:

**Billige Weinausschank-Tage**

Süd-, Rot-, Mosel- und Rhein-  
weine in Gläsern und Karaffen

Hirsch-  
berg,  
Gerichts-  
straße 1.

**Bürger-Stübchen**  
Hirsch-  
berg,  
Gerichts-  
straße 1.

Stimmungs-Musik m. Lanzeinlagen.

Umzahltreichen Besuch bittet O. Graupner.

Billard- und Vereins-Zimmer.

**Hotel „Schwarzer Adler“**

Hirschberg i. R.

Mittwoch, den 7. Dezember 1927:

anstatt der Kirmes.  
Es laden ergebnist ein

S. Bräuer.

**Langes Haus**

Heute Sonntag:

**Vornehmer Ball!****Langes Haus**

Dienstag, den 6. Dezember 1927:

**Gr. Schweinschlachten!****Berliner Hof.**

Heute Sonntag:

**Großer Tanz.**

Jazzkapelle.

Eintritt frei.

**Tenglerhof**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhalt.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

**Gasthof z. Post, Cunnersdorf**

Heute Sonntag:

**TANZ****„Schneekoppe“ Cunnersdorf**

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

**TANZ.****Kretscham Straupitz**

Heute Sonntag:

Schweinschlachten.

Musikalische Unterhaltung.

**„Reichsgericht“ Straupitz**

Heute Sonntag, den 4. Dezember:

**Großer TANZ.****Gerichtskreisamt Hartau**

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

**Preis-Tanzen.**

Es laden freundlichst ein

S. Bräuer und Frau.

**Bereisanzeigen**

z. h. Qu.

Mo. 5. 20 IV Br. Sch.

**Wo ist was los!!!****Im Schauburg-Restaurant**

die hervorragenden Stimmungssoubretten

**Margot Heim — Merry Oberty**

mit der beliebten Künstlerkapelle.

Beginn: Wochentags 7,30 Uhr. Sonntags 5 Uhr nachmittags.

Eintritt frei.

**Hotel z. Schwan**

Hirschberg i. R.

Sonntag, den 4. Dezember 1927,  
abends 1/2 Uhr:**Gr. Preis-Skat**

Es laden ergebnist ein

F. Thiel.

**Schweizerei**

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

**Großer TANZ**

ff. Kaffee. Frische Pfannkuchen.

**Gerichtskreisamt Gotschdorf**

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

**Buchholz-Preis-Tanz**

Es laden freundlichst ein

Wilhelm Scholz.

Ausang 5 Uhr nachmittags.

**Hartsteine • Herischdorf**

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

**„Eine Nacht am Stolzenfels am Rhein“**

Eintritt 30 Pfennig.

Es laden freundlichst ein

Familie Illgen.

**Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.**

Heute Sonntag:

**Tanz**

Tanz und Eintritt frei.

**„Schwarzes Roß“ : Bad Warmbrunn.**

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

**Großer Tanz.**

Bauern-Jazzkapelle.

Ausang 5 Uhr. Tanz frei.

**Brauerei Bad Warmbrunn.**

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

**Großer volkstümlicher Ball.**

Neueste Schlager. Gr. humoristische

Polonaise. — Ausang 4 Uhr.

Eintritt und Tanz frei.

**Gasthof zum goldenen Löwen.**

Bad Warmbrunn.

Jeden Sonntag:

**Konzert mit Tanzeinlagen.**

O. Gilse.

**Gasthof z. Kynast**

Hermsdorf u. K.

Heute Sonntag, den 4. Dez.:

**Billiger TANZ.****„Nordpol“ • Hermsdorf**

Heute Sonntag, 4. Dezember 27:

**Preis-Skat.**

ohne Berufsspieler.

Ausang 6 Uhr.

Voranzeige!

Donnerstag, den 8. Dezember 27:  
**Schweinschlachten.**

Wohin nächsten Sonntag?

Nach Kynwasser.

**Gaststätte „Rübezahl“**dort herrliche Eisvalast-Dekoration  
im Saale sowie Lokalitäten.Es versäume niemand, diese konkur-  
renzlose Dekoration zu besichtigen.

Ab 4 Uhr nachmittags:

**Elite-Tanzvergnügen**

bei verstärkter Stimmungsmusik.

Bei regem Besuch laden ergebnist ein  
Alfred Fischer und Frau.

Ich bleibe Anti-Alkoholiker

und gehe in das kleine, beliebte, gemüt-

**Schlossfahnhäuschen i. Kynwasser**Da meine lieben Herren Freunde —  
angab, ein Schlossfahnhäuschen n. zu  
finden, — so dene nachst. als Wegweiser.  
Von Giersdorf kommend, gehen Sie bei  
bed. Gasthäusern vorüber, gegenüber d.  
Kämmelshäuse d. Weg links ab, leichtes  
Schön gel. Haus (1½ Min. v. Kämmelsh.).  
Abends vor dem Hause blaues Licht.**Gerichtskreisamt Wernersdorf**

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

**Großer TANZ!**

Ausang 6 Uhr.

Es laden hierzu ein

Familie Bürger.

**Dämmers Gasthof Giersdorf i. R.**

Heute Sonntag:

**Großer TANZ****Hotel „Wilhelmshöhe“**

Hain i. Rsgb.

Sonnabend und Sonntag:

Großes

**Schweinschlachten**

Abends:

Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebnist ein

G. Requardt und Frau.

  
**J. Großnietzsch**  
 PIANOS  
 Breslau II  
 Schweidnitzer  
 Stadtgasse 22.  
 Ecke Taschenstr.  
 Verlangen Sie Katalog C.

**Weltpanorama.**  
 Diese Woche:  
 Hamburg.

# Kommersfjeln

Heute Abend Nachvorstellung

## Das Werden des Menschen

Von d. Empfängnis bis zur Geburt  
 Beginn pünktlich um **10.15 Uhr** (22.15)

### Gerichtskreis am Giersdorf

Heute Sonntag:

#### Großer Tanz

seine Musik.

Es laden freundlichst ein  
 R. Schüller und Frau.

Gebe hiermit bekannt, daß ich den

#### Baberkreis am

in den Baberhäusern übernommen habe und bitte um gütigen Zuspruch und Unterstützung.  
 Es wird mein größtes Bestreben sein, meine werten Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

**Georg Endler,**  
 Baberkreis am.

### Bergschlößchen :: Niederschreiberhau

Diesen Sonntag: Großer verkehrter Ball.  
 Heute Jazzmusik. — Eintritt 50.-  
 Tanz frei!

### „Zum Prudelberg“ Stönsdorf

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

#### Groß. Tanzvergnügen

Beliebt gute Musik. Anfang 4 Uhr.  
 Es laden freundlichst ein

W. Schmidt.

### Gathaus j. Riesengebirge Ob.-Geidorf

Heute Sonntag:  
 Schweinschlächten m. Tanzkränzch.

und Damencafée.  
 Anfang 4 Uhr. Gute Musik.

Es laden freundlichst ein  
 O. Matwald und Frau.

### Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Es laden ergeb. ein Josef Kronauer.

### Hotel Eisenhammer :: Birkigt i. R.

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

1. großes Wintervergnügen.

Gut geheizter Saal. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebnst ein  
 Ernst Feist und Frau.

### R.-G.-V. Sitzung

Dienstag, den 6. Dez.,  
 20 Uhr:  
 Schwarzer Adler.

### Goldener Schlüssel Schmiedeberg

Sonntag, d. 4. Dez.:

### Große Tanzmusik

5-6 Freitanz, Eintritt.  
 Neue Schlager.  
 Es laden frdl. ein  
 Aug. Beitermann und  
 Frau.  
 Jazzbandkapelle Treiber

### Rote Mühle Breslau

Täglich:

### Tanz.

### Gerichtskreis am Cunnersdorf

Heute Sonntag

#### Tanz

Stimmungs-Musik!

Stimmungs-Musik!

### Gerichtskreis. Querfeissen

5 Minuten vom Bahnhof  
 Krummhübel.

Sonntag, den 4. Dezember 1927:

### Großes Familienkränzchen!

### Wolfshau, „Emmenhof“

Nach erfolgtem Umbau am  
 Sonntag, den 4. Dezember 1927,  
 ab 3½ Uhr nachmittags:

### Eröffnungs-Konzert!

Kasse und Gebäck in bekannter Güte.  
 Landkron-Bier.  
 Erstklassige Weine.

Ab 7 Uhr:  
 Reichhaltige Speisenkarte.

### „Zeldschlößchen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten  
 einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

### Unterhaltungsmusik mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlichst ein

G. Seibel und Frau.

### Gerichtskreis am Rudelstadt.

Sonntag, den 4. Dez., abends 8 Uhr:  
 Theatergastspiel Breslauer Bühnenkünstler.

### „Die Liebe hört nimmer auf!“

Volksstück in 3 Akten v. B. Harwardt.  
 1. Platz M. 1,00 — 2. Platz M. 0,75.  
 Anschließend: Ball.

### Gerichtskreis. Kaiserwalde.

Heute Sonntag, den 4. Dezember:

### Großer Tanz

bei guter Jazz-Band-Musik.

## Weihnachts-Verkauf

<b>Wäsche</b>	Untertaille . . . . .	95 -
	Stickereihemd . . . . .	1.35
<b>Schürzen</b>	Nachthemd mit Spitze . . .	2.90
	Servierschürze, weiß . . .	1.25
	Jumperschürze, farbig . . .	1.25
<b>Trikotagen</b>	Hausschürze, gemustert . .	1.60
	Schlüpfer, angerauht . . .	1.95
	Hemd hose, gewirkt . . .	1.50
	Unterhemdchen, gewirk . .	50 -
<b>Strümpfe</b>	Kinderstrümpfe, Wolle platt .	85 -
	Damenstrümpfe, reine Wolle .	2.50
<b>Handschuhe</b>	Bemberg „Waschseide . . .	3.50
	Sporthandschuhe, r. Wolle .	95 -
	Trikothandschuhe . . . . .	1.10
<b>Herrenartikel</b>	Herrenhandschuhe, gestrickt .	1.25
	Selbstbinder, breite Form .	65 -
	Trikothose, Normal-Gr. 5 .	1.95
<b>Taschentücher</b>	Trikot-Einsatzhemd . . . .	2.90
	Kindertuch, $\frac{1}{2}$ Dtzd . . . .	75 -
	Gebrauchstuch $\frac{1}{2}$ . . . .	1.25
<b>Weißwaren</b>	Stickereitücher $\frac{1}{2}$ . . . .	95 -
	Damenschal, bedruckt . . .	1.75
	Spachtelkragen . . . . .	75 -
	Spitzendekchen, Wiener Art .	75 -

1. Königsberger

Der Wunschzettel ist lang  
und die Zeit ist kurz.

Sehen Sie sich auf jeden Fall meine  
Weihnachtsausstellung an. Silber und  
Schmuck bereiten dauernde Freude.



Emmo Lachmich, Juwelier  
Bahnhofstraße 16, gerade gegen-  
über vom Kaufhaus Schüller.

## Neues Damenrad.

billig zu verkaufen.

Lichter Burgstraße 9,  
bei Fiebig.

Gefunden  
ein brauner  
**Damenmantel**

Abschicken bei  
Kleiderlager,  
Bäckerei,  
Kaiserswalde, Abab.  
b. Erft. d. Annonce.

**Photo-  
Apparate**  
sind praktische  
Weihnachtsgeschenk.  
Wend. Sie sich ans  
Spezialgeschäft  
Photohaus „Hansa“  
Barmer. Str. 87.

## Zu verkaufen:

Salongarnitur (Sofa,  
6 Sessl.), Sofa, Wasch-  
tisch, Tische, Stühle,  
Waschmaschine, Bett-  
kästen usw.  
Bahnhofstraße 61, L.

Nur für Damen!

## Thalyssia-Sanigene- Korsett-Schau

für schlanke, starke und kräftige Damen.

Frauen, Mütter, Töchter!

Sie sollen und müssen alle erfahren, wie man die Blöße dauernd schön erhält, sie vor Erschlafung und Verfettung bewahrt, wie man starke Hüften verhindert, übermagnet, Fett- und Hängeleib und die damit verbundene Unschönheit der Figur restlos beseitigt, und wie man Verfestigung durch Wochenbett wirksam vorbeugt und evtl. vorhandene endgültig beseitigt, wie man sogar nach Operationen und sonstigen Leibeschäden sich wieder vollen Wohlbefindens erfreut und v. a. durch unsere überall mit großer Begeisterung aufgenommene Veranstaltung:

## Vortrag mit Ausstellung

Vorlesung und fachliche Beratung  
durch die von mir jetzt leitenden  
Arzt Dr. Girms ausgebildeten  
Damen. Am Besuch verhinderte  
verlangen „Die gesunde  
Frau.“ Ein Prachtstück für  
Formenveredelung und Schön-  
heitshaltung durch



**Thalyssia-**  
**Reform-System**  
von Dr. med. H. Girms  
gegen 30 Pfennig portofrei vom  
Thalyssia-Werk, Leipzig-Süd 68



Vortrag mit Vorführung um  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{2}$  Uhr

Eintritt frei!

## Konzert-Haus

Promenade

Montag, den 5., und Dienstag, den 6. Dezember 1927

## Gratis

sende ich jedem meinen  
Weihnachts-  
Katalog



m. 5 Jahre Garantie  
Nr. 775 p. St. Mf. 1,50  
Nr. 778 p. St. Mf. 2,70  
Nr. 772 p. St. Mf. 8,40

Kompl. Rasier-  
Einrichtung

i. f. vol. Holz. m. la  
Inh. p. St. n. Mf. 4,70

24 teil. Edelsteck  
je 6 St. Tischmesser,  
Geb., Löffel u. Kaffe-  
löffel zusammen p. nur  
Mf. 4,90.

Berl. p. Nachnahme,  
Porto extra Umtausch  
oder Geld zurück.

**Louis Jansen,**  
Wald b. Solingen, Nr. 2  
Stahlwarenfab. und  
Versandhaus.

Gashzuglampe h. z. verf.  
Döberstraße 20, III, L.

## Zimmereinrichtungen

gediegene, gearbeitete Polstermöbel,  
Patent- u. Auflegematten,  
sowie jede Art Einzelmöbel  
zu den noch niedrigsten Preisen

Ich bitte, sich von meinem Angebot unver-  
bindlichst zu überzeugen; auch gewähre ich  
weitgehendstes Entgegenkommen in  
den Zahlungsbedingungen.

**Firma M. Knuhr**  
Hirschberger Möbelhaus  
gegenüber der Gnadenkirche.

Kaufe gut erhaltenes  
Herren-Fahrrad.

Angeb. unt. F 901 zu verkaufen.  
an den „Vöten“ erb.

Priesterstraße 28, pir.



## Aug. Benedix

Wilhelmstraße 55

Fernruf 181

## Georg Przyrembel

Kind- und Schweineschlüterei,  
Frühstücksküche.

Komme ich vom Land nach Hirschberg rein,  
Kehr ich bei Georg Przyrembel ein.  
Das Schauensier schon ist ne Bracht,  
Dass einem Herz und Magen lädt.  
Die Frühstücksküche ist beliebt,  
Weiss hier für jeden etwas gibt,  
Und prima ist der Mittagstisch  
So reichlich, billig, alles frisch.  
Und schmackhaft iss's, wie im Hotel  
Auch guter Trank ist stets zur Stell!  
Kann à la Carte speisen sein  
So Hagen, Kraut und Schweinebänke.  
Kurz, wenn man drinnen bei Przyrembel  
sitzt,  
Des Lebens Sorge man vergisst,  
Man ist zufrieden, fühlt sich froh,  
Drum geh ich niemals anderwo,  
Bei Georg Przyrembel nur allein,  
Markt 50, lehr ich immer ein.

**Fleisch- u. Wurstgeschäft**  
hirschberg, Markt 50 — Teleph. 246

**Eßt Fische!** Die fetten  
billigen Sprotten  
und mieder da, ferner  
weißfleischiger Räucherdorsch.

Hamburger Fishhaus, Tel. 901,  
nur Dunkle Burgstr. 12, n. Burgturm.

**Neue elegante Nähmaschine**  
billig zu verkaufen.  
Lichte Burgstraße 9,  
bei Fiebig.

## Romane der Welt

HERAUSGEBER: THOMAS MANN &amp; H.G. SCHEFFAUER

**Neue Folge.** Jede Woche ein neuer Roman eines bekannten Weltautors von etwa 30 Seiten hochwertigster Innahrt. Auf feinstem, blätterweichem Papier.  
Jeder Roman in Ganzleinen gebunden mit verschwiegtem Umschlag nur M. 2,85

Die ersten 10 Bände enthalten

Band 1: V. G. Bodehout. Ein Glücklicher. Ein Wirbel von Ereignissen, von tollen Streichen hält uns in Atem vom ersten bis zum letzten Satz des humorvollen Buches.

Band 2: Heider Bild. Der schimmernde Sieg. Ein Roman aus China von brennender Wut und Wärme.

Band 3: Gösta Ekberg. Der Niederadstor. Ein ausgeklügeltes Buch, erfüllt von dem leidenden Zauber der Riviera, schwund in Luxus und Lebendkunst.

Band 4: Harry Herzen. Karawane in der Steppe. Ein Roman aus Afrika.

Band 5: Sam Grey. Der elende Weg. Ein Roman von der Union-Bahn-Eisenbahn.

Band 6: Lester Sturm. Siegmar. Ein Roman aus dem Londoner und Pariser Leben.

Band 7: Kurt Ulam. "O Alt!" Ein Roman aus Kleinasien und Kaukasien.

Band 8: Sinclair Lewis. Die Hauptstraße. Ein Roman aus dem heutigen Amerika.

Band 9: Louis Untermeyer. Kap Java. Roman einer amerikanischen Hafenstadt.

Band 10: James Oliver Curwood. Die Straße der Väter. Roman aus dem süd. Kanada.

Für den literarischen Wert der neuen Romanreihe dringen die Namen der beiden Herausgeber Thomas Mann und H. G. Scheffauer.

**5**

**Vergünstigung:** Abonnement auf 26 Bände gegen Monatszahlungen von nur

Jede Woche wird ein Band geschenkt. Keine Vorzugszahlung!

Die Monatsraten beginnen erst nach Empfang der ersten 4 Bände.

**BUCHHANDLUNG KARL BLOß, BERLIN SW 68, KOCHSTR. 9** Erhältlich überall

**Bestellkarte:** Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung Karl Bloß, Berlin SW 68, Kochstr. 9 laut Anzeige in „Boote aus dem Riesengebirge“ Romane der Welt. Neue Folge, herausgegeben von Thomas Mann und H. G. Scheffauer — zunächst Band 1-20 in Ganzleinen gebunden je M. 2,85. — Die ersten 4 Bände sind sofort zu liefern, die weiteren in wöchentlichen Zwischenräumen. Die Begleichung erfolgt durch Barzahlung — durch Monatszahlungen von 5 M. — Der jeweilige Rechnungsbetrag — die erste Monatsrate — ist nachzuzahlen — folgt gleichzeitig. (Richtgewünschtes gel. Streichen.) Erfüllungsort Berlin.

Name u. Stand: \_\_\_\_\_

Ort u. Datum: \_\_\_\_\_



wahre seine Vorteile

Zirka 400 Schuhgeschäfte kaufen  
gemeinsam ein, wodurch die  
billigen Preise entstehen, die  
überall Staunen verursachen.

Prüfen Sie selbst bei

## KONIG

Schmiedeberg I. Rsgb.  
Fischbach, Pfaffendorf, Seldorf

Gegründet 1848  
Sonntag geöffnet

<p><b>Sie laufen wie eine Biene!</b> in der dehnbar gestrickten Winzerschuhbekleidung, einzige und sichere Hilfe bei allen Fußleiden, für Haus und Straße, in mollig warmer u. kühler, einfacher sowie Luxusausführung</p> <p>Winzerschuh-Niederlage</p> <p>I. Baumann</p> <p>Hirschberg, Schmiedeberger Straße 11</p>	<p>Gut erhalten, gebt.</p> <p><b>Teppich</b></p> <p>bordeauxfarben, ca. 2,50×1,75 Mr., zu fl. gef. Ang. u. V 915 an den „Boien“ erb.</p> <p>Nene Mandoline verf. billig. Alte Ferrente. Nr. 15, vtr., II.</p>	<p>Gernnehmer Herren-Geh-Pels, i. kräft. Mittelfigur, preisw. zu verkaufen. Ang. unb. M 907 an den „Boien“ erb.</p> <p><b>Grudeofen</b></p> <p>verkauft billig Weihs. Wielerstraße 1, III.</p>
--	---	--

**Zur  
eünstigsten  
Zeit habe ich  
preiswert  
eingekauft,  
jetzt können Sie  
billig kaufen**

in Lederwaren finden Sie  
bei mir eine Riesenauswahl

**Vielhauer**

nur Markt 2, neben Wendenburg-Haltest. Markt-Langstr.

Brieftasche echt Boxkalfleder	Zigarren-Etui echt Leder	Geldtasche aus ein. Stück	Geldtasche für Schnele u. Hartg.	Koffertasche echt Rind- leder
450	350	1.80	325	525

Eingerichteter Leder-  
koffer 45 cm 3400

Lehma-  
Vulkan-  
Koffer

8.50 7.50  
6.00 5.50

Heinrich

Schuhornstier  
Rind oder 675  
11.— 8.50

Apart. Form  
Soffian u. Rind 850

Elegantes braunes  
Rindleder-  
Täschchen 825

Beuteltasche 300  
farbig Leder

Scouttasche 300

Scouttasche 300

Große Beuteltasche  
echt Soffian od. Nappa  
mit Horn-  
bügel 1350

Moderne  
Tasche mit dem  
neuen Reißver-  
schluß  
echt Soffian 16.50

Nappa-  
beutel  
m. Horn 750  
bügel

Elegante  
Beuteltasche  
braun, blau 850  
grau

## Musikhaus A. Feldmann

vorm. H. Rohde

### Zum Weihnachtsfest

empfiehle ich mein reichhaltiges Lager in

### Musikinstrumenten

besonders:

Violinen	Gitarren	Mandolinen
Meisterbogen	Lauten	Zithern
Ziehharmonikas	Bestandteile	
Blasinstrumente	Ia Seiten	

### Sprechapparate u. Schallplatten

Eigene Werkstatt im Hause.

Schulstraße 6 → Schulstraße 6

### Goldschmiede-Arbeiten

Renovierungen, Umarbeiten, Reparaturen,  
sowie alle Gravierungen  
schnell, sauber und billig.

Ständiges Lager in golden, Trauringen!  
H. Ballach, Goldschmied, Connewitzer Str. 6.

Ein gut erh., langer

### Herrenpelz

grau, bill. zu verl.  
Angeb. um. R. 911  
an den "Vöten" erh.

## Weihnachtswäsche

Bettwäsche — Tischwäsche — Handtücher  
Küchenwäsche — Taschentücher — Schürzen  
usw.

in erprobten Qualitäten empfehlen  
**Äußerst preiswert**

Leinenhaus

**Jüttner & Co. G.m.b.H.**

Schmiedeberger Str. 1a, Ecke Schützenstr.

### Achtung! Wintersportler!

Wegen Aufgabe meines Mannsports ver-  
kaufe ich äußerst preiswert  
meine Neujahrsegen „Bob“  
(2-Sitzer und 5-Sitzer) sowie  
neue Bob- und Jugend-Fahrzeuge  
von 85,00 RM. an.

Rekord- und Meisterschaftsfahrer  
Heinrich Maßke,  
Schmiedeberg i. R., Hirshbg. Str. 12.

### Winterpaletot

billig zu verkaufen  
Theaterstraße 5, I.

### Küchenherd

auf Abruch,  
billig zu verkaufen  
Theaterstraße 5, I.



# Günstiges

aus unseren  
Weihnachtsangeboten

## Damen-Kleidung

Winter-Flausch-Mäntel . . . . .	12.00
Winter-Mäntel m. Besatz . . . . .	15.00
Ottoman-Mäntel m. Besatz . . . . .	27.00
Seal-Plüschi-Mäntel . . . . .	75.00
Astrachan-Mäntel . . . . .	42.00
Krimmer-Mäntel . . . . .	48.00
Popelin-Kleid, reine Wolle . . . . .	10.50
Tanz-Kleider . . . . .	12.50
Eleg. Rips-Kleider . . . . .	26.00
Blusen und Kasaks . . . . .	2.95

## Kinder-Kleidung

Kinder-Kleider . . . . .	1.10
Kinder-Mäntel . . . . .	6.50
Kinder-Pullower . . . . .	6.95
Kinder-Sweater . . . . .	5.50
Kinder-Schals und Mütze . . . . .	3.50
Knaben-Strickanzüge . . . . .	9.50
Mädchen-Schürzen . . . . .	1.10
Knaben-Schürzen . . . . .	95.0
Kinder-Strümpfe . . . . .	98.0
Kinder-Handschuh . . . . .	50.0

## Kleider-Stoffe

Popeline, reine Wolle . Meter 1.90
Cheviot, reine Wolle . Meter 1.65
Kleider-Schotten . . Meter 95.0
Pullower-Stoffe . . Meter 1.10
Kleider-Rips, 130 cm br. Meter 4.95
Kleider u. Rockstoffe Meter 1.20
Blusen-Flanell . . Meter 75.0
Crepé, doppolt breit . Meter 90.0
Musseline u. Wollmussel. Mtr. 2.25 75.0
Kleider-Veloure . . Meter 75.0

## Seiden-Stoffe

Wasdiseide, gemustert . Meter 1.35
K. Seiden-Crepe . . Meter 2.45
Kleider-Taffet . . Meter 5.50
Crepe de chine . . Meter 5.50
Eolienne . . . . . Meter 4.75
Seidentrikot, 140 cm br. Meter 2.70
Wasdsamt . . . . . Meter 2.70
Lind. Kleidersamt . . Meter 5.75
Damassé-Futter . . Meter 2.70
Veloutine, beste Qualität Meter 9.75

## Damen-Wäsche

Damen-Hemd . . . . .	95.0
Damen-Beinkleid . . . . .	1.35
Damen-Unterhülle . . . . .	60.0
Damen-Nachthemd . . . . .	3.25
Damen-Hemdholze . . . . .	2.20
Damen-Prinzeßrock . . . . .	2.75
Rok, Hemdhose . . . . .	4.50
Garnitur, 2-teilig . . . . .	5.75
Pyjamas für Damen . . . . .	8.75

## Bett-Wäsche

Bettbezug, bunt . . . . .	7.50 5.50
Linon-Bezug, 3-teilig . . . . .	6.00
Wallis-Bezug, 3-teilig . . . . .	11.50
Damast-Bezug, 3-teilig . . . . .	14.50
Hemdentuch . . . . . Meter 45.0	
Bettlakenstoff, 130 cm br., Mtr. 1.50	
Handfudistoff . . . . . Meter 50.0	
Warmer Bettüberwurf . . . . . Meter 2.75	
Bettzüden, bunt . . . . . Meter 85.0	
Hemden-Bardient . . . . . Meter 65.0	

# Adolf Staekel & Co.

Aktien-Gesellschaft

— Das führende Haus für Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Modewaren- und Wäsche-Ausstattungen —

Sonntag, den 4. Dezember durchgehend von 11-6 Uhr geöffnet